

# Kampanien & Amalfiküste

**Pfarr-Reise 2017**  
**15. - 22. Mai**

Reise-Nachlese zusammengestellt von Franz Higer



Franz Higer

# „Kampanien & Amalfiküste“

Reisebericht und Nachlese der Pfarr-Reise

vom 15. - 22. Mai 2017

durch „Biblische Reisen“



## Inhalt

|   |     |
|---|-----|
| Reise-Programm                              | 3   |
| Flugdaten                                   | 4   |
| Einleitung                                  | 6   |
| Kampanien                                   | 7   |
| Neapel                                      | 10  |
| Vesuv                                       | 28  |
| Flughafen Neapel - Capodichino              | 37  |
| Anreise                                     | 39  |
| Hotel Stabia in Castellammare di Stabia     | 40  |
| Castellammare                               | 43  |
| Tag 2 - Amalfi-Küste / Amalfitana           | 52  |
| Positano                                    | 55  |
| Praiano - Amalfi                            | 56  |
| Atrani                                      | 63  |
| Scala                                       | 64  |
| Ravello                                     | 65  |
| Sissi 3                                     | 71  |
| Tag 3 - Neapel / Katakomben von San Gennaro | 72  |
| Dom von Neapel                              | 77  |
| Capella Sansevero                           | 81  |
| Santa Chiara                                | 83  |
| Archäologisches Museum                      | 86  |
| Tag 4 - Caserta                             | 88  |
| Monte Cassino                               | 96  |
| Tag 5 - Vesuv / Pompeji                     | 103 |
| Torre Annunziata - Villa Opolontis          | 132 |
| Auf den Vesuv                               | 134 |
| Tag 6 - Capri                               | 137 |
| Anacapri                                    | 147 |
| Sorrent                                     | 152 |
| Tag 7 - Salerno                             | 155 |
| Dom von Salerno                             | 162 |
| Matthäus                                    | 167 |
| Büffelmozzarella                            | 170 |
| Paestum                                     | 171 |
| Tag 8 - Pozzuoli                            | 176 |
| Phlegräische Felder                         | 179 |
| Solfatara                                   | 180 |
| Anhang - San Gennaro                        | 183 |
| Anhang - Pizza                              | 184 |
| Anhang - Fotos                              | 187 |

## „Kampanien & Amalfiküste“

Wer kennt Kampanien? - niemand!

Wer kennt die Amalfi-Küste? - jeder!

Welcher Auslandstourist kennt Niederösterreich? - niemand!

Welcher Auslandstourist kennt die Wachau? - jeder!

Der Vergleich könnte nicht treffender sein, die Dimensionen stimmen auch fast (nur ist Kampanien weit größer und bevölkerungsreicher) - die Amalfi-Küste ist ein ca. 30 km langer Küstenabschnitt - wunderschön, aber nur ein kleiner Teil der Region Kampanien - so wie die Wachau und Niederösterreich.

Und die hat daneben noch so viel Wunderbares zu bieten und war das Ziel dieser Pfarr-Reise: Landschaft, Geschichte, Kultur und Religion in einer permanent durch Naturgewalten gefährdeten Region - der Vulkanismus ist allgegenwärtig - in Form des Vulkanes Vesuv, in der Solfatara, in den verschütteten Städten und Orten, z.B. Pompeji.

Römische, griechische und normannische Geschichte und Architektur, teilweise auch arabische Stilelemente, und auch oft auf wunderbare Weise vermischt - ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen.

War die Befürchtung, mitten im Mai in eine überfüllte Touristenhöhle zu gelangen, so war auf wunderbare Weise geradezu das Gegenteil der Fall: überall, wo die Reisegruppe gerade war, war nichts los.

Es zeigte sich die gesamte Region von ihrer schönsten Seite, denn auch das Wetter war gemäß der idealen Reisezeit für solche Gruppenreise ideal, warm und trocken, nur am „Capri-Tag“ war es etwas kühler und es gab hohen Seegang, in Salerno ein paar Regentropfen, aber sonst herrliches Wetter.

Positive Überraschung war im Dom von Salerno die nur an diesem einen Tag im Jahr geöffnete Reliquienkammer und auch die Katakomben von San Gennaro, ein Ort, der es verdient hat, in jedes Reiseprogramm aufgenommen zu werden.

Die Zusammenstellung des Programmes war besonders glücklich, durch die sehr unterschiedlichen Ziele konnte die Spannung bis zuletzt aufrecht gehalten werden.

### Impressum:

Autor, Gestaltung, Fotos: Franz Higer, Hofstraße 40, 3123 Zaggig / franz@obritzberg.info

Inhalt: Nachlese und Hintergrundinformationen der Pfarr-Reise vom 15. - 22. Mai 2017 sowie weiterer interessanter Daten und Fotos von Kampanien  
Fotos und Grafiken sind im Eigentum des Autors, soweit sie orange umrandet sind. Auch einige Texte bzw. Textanpassungen (nicht extra gekennzeichnet)

Die Texte und Grafiken sind fast ausschließlich freie Texte aus Wikipedia (teilweise bearbeitet) oder des Autors.

Diese Broschüre ist ausschließlich für den nichtkommerziellen, privaten Zweck gemacht und ist daher keinesfalls auf Gewinn ausgerichtet! Jede gewerbliche, entgeltlich oder wirtschaftliche Nutzung ist explizit verboten. Irrtum und Schreibfehler vorbehalten, kein Anspruch auf Vollständigkeit.

# PROGRAMM

(wie durchgeführt)

## 1. Tag: Mo., 15.5.2017 - Anreise

Flughafentransfer und Flug mit Austrian Airlines von Wien nach Neapel. Fahrt nach Castellammare di Stabia und Hotelbezug für 7 Nächte (Flugzeiten: ab Wien 12.45 Uhr / an Neapel 14.30 Uhr). Abendmesse in der Chiesa del Carmina.

## 2. Tag: Di., 16.5.2017 - Steile Küste - beindruckende Dome

Ausflug über die berühmte Küstenstraße Amalfitana über Positano (Fotostopp) nach Amalfi: Gang zu der im langobardisch-normannischen Stil erbauten Kathedrale Sant' Andrea, die bis heute das Stadtbild majestätisch beherrscht. Besuch der Krypta und der Capella del Crocifisso. Über Serpentine Fahrt zu der malerisch, oberhalb von Amalfi gelegenen Ortschaft Ravello (Mittagessen in Scala mit Blick auf Ravello), welches in zahlreichen Reisebeschreibungen als „Kronjuwel“ der sorrentinischen Halbinsel beschrieben wird. In Ravello Besichtigung des Domes und der

Gärten der Villa Rufolo mit herrlichem Blick auf die amalfitanische Küste. Anschließend Besuch der Villa Cimbrone mit Terrazza dell'Infinito. Rückfahrt über die Strada de Provinciale N1.

## 2. Tag: M., 17.5.2017 - Die Schöne am Fuße des Vesuv

Neapel: Besichtigung der Katakomben des Hl. Januarius (San Gennaro). Im Anschluss Besuch des Doms; Besichtigung der Capella Sansevero, dem überraschendsten Kleinod des neapolitanischen Barock und danach der Kirche Santa Chiara mit Anjou-Gräbern und Kreuzgang; Besuch im Nationalmuseum mit bedeutenden Funden aus den Vesuvstädten (Skulpturen, Mosaiken, Malereien).

## 4. Tag: Do., 18.5.2017 - Schloss & Kloster

Fahrt nach Caserta und Besuch des Königspalastes, eines der größten Schlösser Europas mit barocker Gartenanlage. Danach Fahrt zum berühmten Kloster Montecassino, das nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut wurde: Besichtigung der vom heiligen Benedikt im Jahr 529 gegründeten

Abtei (Gottesdienst).

## 5. Tag: Fr., 19.5.2017 - Schicksalsberg am Golf von Neapel

Besichtigung der einst blühende Römerstadt Pompeji, die ebenfalls den verheerenden Ausbruch des Vesuv im Jahre 79 n.Chr. zerstört wurde: Besichtigung öffentlicher und privater Gebäude innerhalb der Mauern. Weiter nach Torre Annunziata, wo Sie die prunkvolle Villa Oplontis aus dem 1. Jh. v. Chr. mit herrlichen Malereien erwartet. Nachmittag Ausflug auf den Vesuv: kurzer Aufstieg zum Kraterrand und weiter Blick über den Golf von Neapel und den Golf von Sorrent.

## 6. Tag: Sa., 20.5.2017 - Willkommen auf Capri

Ausflug mit der Fähre von Castellammare zur Insel Capri: Bootsfahrt rund um die Insel, danach Fahrt mit Minibussen hinauf nach Anacapri: Besichtigung der Kirche S. Michele mit schönem Majolika-Fußboden und der Villa San Michele (Haus des Arztes und Schriftstellers Axel Munthe). Gemeinsamer Bummel durch die engen Gassen der Stadt Capri und Blick auf die berühmten Faraglionschen Felsen und die Via

Krupp. Zeit für eigene Entdeckungen. Rückkehr mit der Fähre nach Sorrent: Bummel durch die Stadt.

## 7. Tag: So., 21.5.2017 - Salerno und Paestum

Besuch des normannischen Domes in der schönen Altstadt von Salerno (Gottesdienst) und weiter nach Paestum: Mittagessen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Produkten eigener Herstellung wie z.B. Büffelmozzarella. Besichtigung der Tempel von Paestum, dem Poseidonia der Westgriechen mit den großartigen Tempelruinen und Besuch im Museum.

## 8. Tag: Mo., 22.5.2017 - Abschied und Heimreise

Fahrt zu den Phlegräischen Feldern und zur Solfatara, einem runden Krater, aus dessen Fumarolen Gase aufsteigen. Dann nach Pozzuoli, dem römischen Puteoli, wo der gefangene Paulus auf der Fahrt nach Rom an Land gebracht worden ist (Apg 28,13f) mit Amphitheater, Macellum und Marina. Zeit zur freien Verfügung. Transfer zum Flughafen Neapel und Rückflug nach Wien (Flugzeiten: ab Neapel 15.20 Uhr / an Wien 17.00 Uhr). Bustransfer zum Einstiegsort.



# Flugzeug-Anreise



## Hinflug:

Mo., 15. März 2017

Abflug Wien 12:45  
Ankunft Neapel 14:30

Flugzeit: 1:45 OS 9411

Fluggepäck: 23 kg  
Handgepäck: 8 kg

## Rückflug:

Mo., 22. März 2017

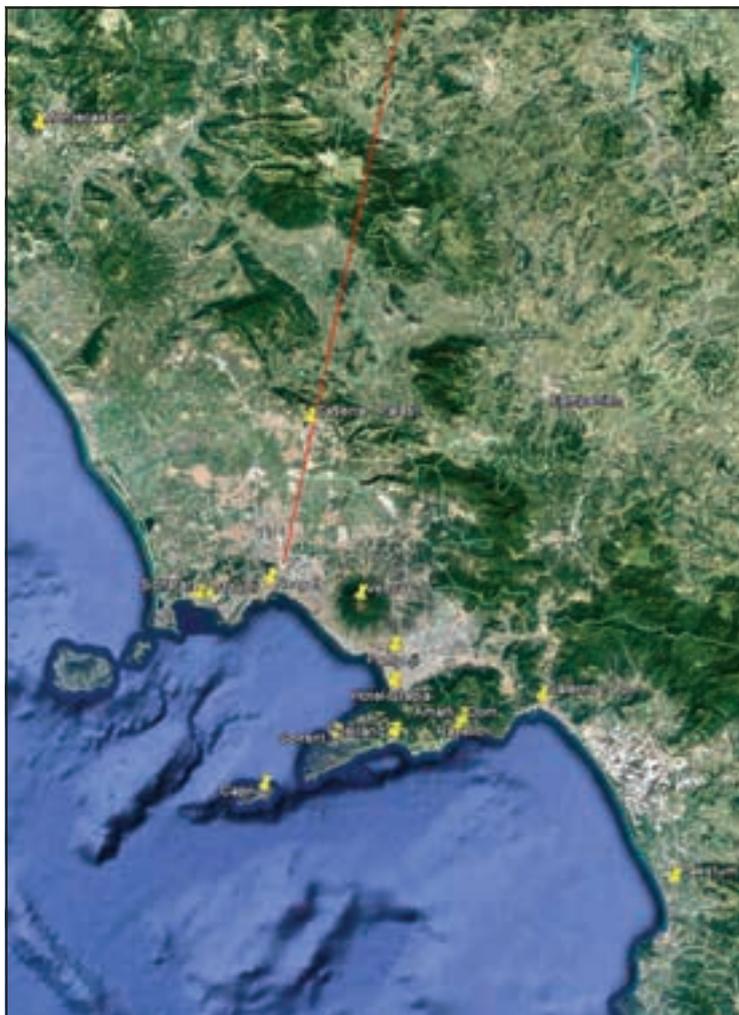
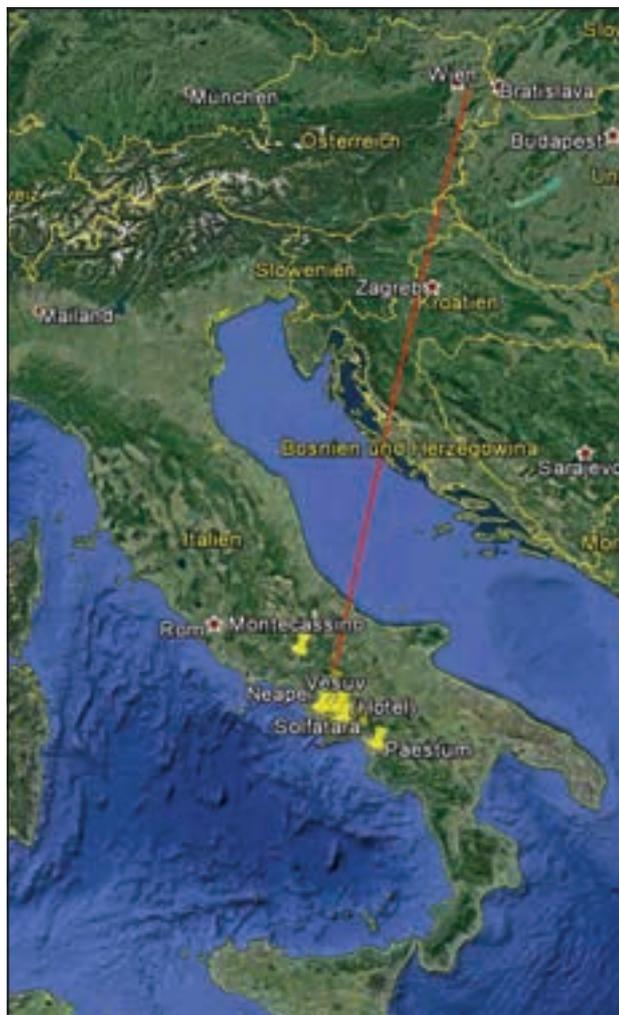
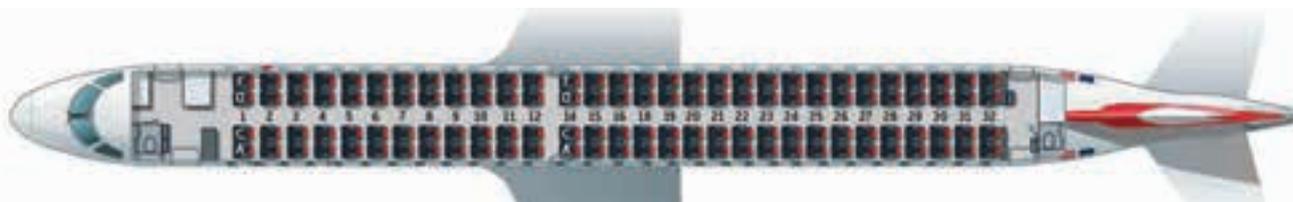
Abflug Neapel: 15:20  
Ankunft Wien: 17:10

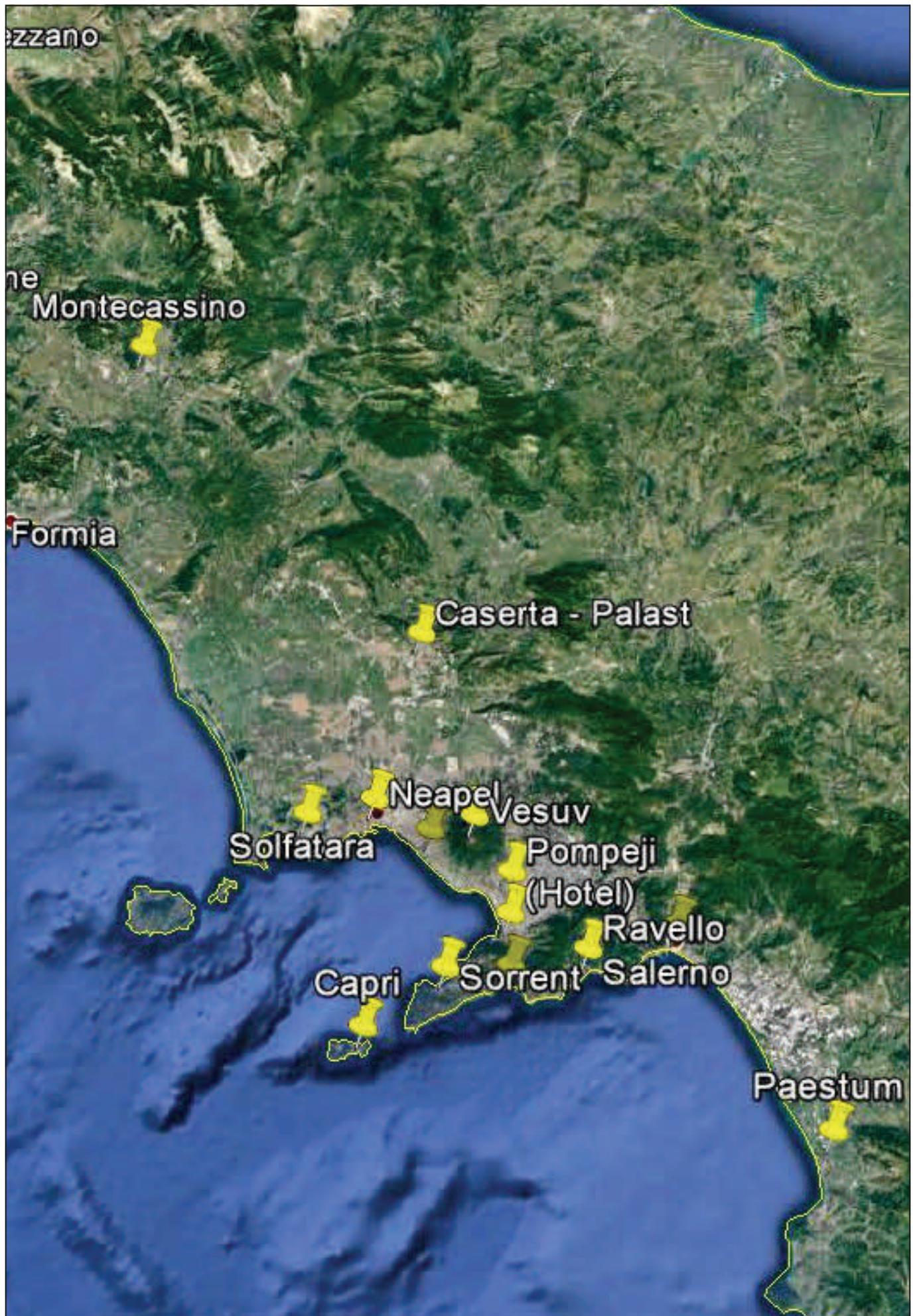
Flugzeit: 1:40 OS 9412

Flugstrecke: 2011 km  
Embraer 195



|                               |  |
|-------------------------------|--|
| Flugzeugtyp                   | Kurzstrecken-Passagierflugzeug                   |
| Hersteller                    | EMBRAER - Empresa Brasileira de Aeronáutica S.A. |
| Anzahl der Flugzeuge          | 16   |
| Name der Flugzeuge            | OE-LW* (* A-M / O-Q)                             |
| Sitzplatzkapazität            | 120 (30 x 4)                                     |
| Sitzabstand                   | 74 cm  |
| Flügelspannweite              | 28,7 m   |
| Länge                         | 38,7 m   |
| Höhe                          | 10,6 m   |
| Max. Reisefluggeschwindigkeit | 835 km/ h  |
| Max. Flughöhe                 | 12.500 m   |
| Triebwerkstyp                 | 2 x General Electric CF34-10E à 82,3 kN          |
| Max. Standschub               | 2 x 18.500 lbs                                   |
| Treibstoff gesamt             | 19.000 kg  |
| Max. Reichweite mit Beladung  | 2.140 km (1.330 Meilen)                          |
| Max. Abfluggewicht            | 50.800 kg  |
| Max. Landegewicht             | 45.000 kg  |





## Einleitung

### Die 6. Pfarr-Reise führte mit 21 Teilnehmern von 15. - 22. März 2017 nach Kampanien

*„Kampanien gehört zu den ältesten Kulturlandschaften Italiens.*

*Italiker, Osker, Samniter, Lukaner, Etrusker, Griechen, Römer, Byzantiner, Normannen und Staufer haben diesen Landstrich am Golf von Neapel geprägt.*

*Von der Geschichte, Kultur und Kunst Kampaniens künden zahlreiche Städte, Villen und Kathedralen. Die Zeugnisse einer nahezu dreitausendjährigen Kultur sind eingebettet in Landschaften von eindrucksvoller Schönheit und Vielfalt.“*

So lautet der Einleitungstext am Prospekt von Biblische Reisen - und es wird nicht Zuviel versprochen.

Wie kam es zu diesem Reiseziel?

H. Leopold wollte keinesfalls im Trubel der christlichen Feiertage - wie sie nach Ostern bis Pfingsten meist sind, an einer Reise teilnehmen (wie bei der Rom-Reise 2013).

Da aber Kampanien - nach den Erfahrungen von Andalusien - idealerweise im Mai besucht wird - ergab sich 2017 durch die günstige Feiertagskonstellation die Möglichkeit für 2 interessante Ziele: Sizilien oder Kampanien, wobei die Entscheidung in die Hände von H. Leopold lag.

Im März gab es die Möglichkeit der Teilnahme an einer Einführungsreise

Kampanien - Rom teilzunehmen. Da nur 4 Tage Kampanien am Programm standen, brauchte es einige Überlegung, die Teilnahme erwies sich jedoch als erfreulicher als gedacht.

Auch wenn es die organisatorisch schlechteste Einführungsreise bisher war - mit zahlreichen Programmänderungen, absoluter Unpünktlichkeit und einem Gruppenleiter, der lieber selbst redete, anstelle die örtlichen Guides vortragen zu lassen, damit sich die zukünftigen Gruppenleiter besser ein Bild machen können, etc.

Die Vorbereitungsreise im März wäre noch positiver zu bewerten, wenn die örtliche Agentur die gewünschten und beratenen Änderungen im Programm auch umgesetzt hätte und die Gottesdienste, die immer im Programm waren, auch so organisiert hätte.

Das Interesse für diese Reise war sehr groß, leider ergab sich durch viele persönliche Umstände, dass es zu keiner Anmeldung kam (alle angeführten Gründe waren nachvollziehbar), so dass die notwendige Mindestteilnehmerzahl vorerst nicht erreicht wurde. In der Hoffnung, dass sich weitere Teilnehmer nach Anmeldeschluss finden würden - wurde durch den Gruppenleiter eine Durchführungsgarantie abgegeben, was auch von Erfolg gekrönt wurde.

Durch einen Eintrag auf der



Website von Biblische Reisen fanden sich noch 2 Teilnehmer aus Wien, so dass diese Reise mit der Mindestteilnehmerzahl wie geplant stattfinden konnte.

Die Anreise erfolgte wie immer mit einem Bustransfer vom Wohnort zum Flughafen Schwechat, der Direkt-Linienflug der AUA dauerte 1:45 (bzw. 1:40 Rückflug).

Das Klima war angenehm (18-25°C), auch wenn es einmal etwas gerechnet hat und am „Capri-Tag“ hoher Seegang war.

Den Bustransfer führte einmal mehr zur allgemeinen Zufriedenheit die Firma Temper-Reisen aus Aying durch, Alfred Steiner erwies sich wieder als patenter Buslenker, der uns sicher chauffierte.

### Reiseführerin

Mit Marilisa Mellino haben wir eine gute Reiseführerin bekommen. Als geborene Italienerin in Sorrent wohnhaft, wirkte sie nach 80 Tagen in dieser Saison jedoch manchmal eher müde, temperamentlos und desinteressiert - andererseits agierte sie in einigen Fällen engagiert und übersichtlich.

Der Wunsch, Paula Giandomenica als Leiterin zu bekommen, ließ sich leider nicht verwirklichen (wäre subjektiv die bessere Wahl gewesen).

Biblische Reisen legt großen Wert auf Partneragenturen, Hotels und Reiseleistungen - das kostet zwar etwas mehr, macht sich aber auf jeden Fall hoch bezahlt.

# Kampanien

(italienisch Campania) ist eine Region an der Westküste von Italien mit 5.850.850 Einwohnern.



## Geografische Lage

Kampanien ist die viertsüdlichste Region des italienischen Festlandes. Es hat eine Ausdehnung von 13.595 km<sup>2</sup> und wird im Nordwesten von Latium, im Norden von Molise, im Nordosten von Apulien, im Südosten von der Basilicata und im Westen vom Tyrrhenischen Meer begrenzt. Kampanien besteht aus den Provinzen Avellino, Benevento, Caserta, Salerno und aus der Metropolitanstadt Neapel. Hauptstadt der Region ist Neapel. Die 5.850.850 Einwohner konzentrieren sich größtenteils im Ballungsgebiet von Neapel. Damit ist Kampanien die am dichtesten besiedelte Region Italiens und nur in der Lombardei leben mehr Menschen als hier.

## Geschichte



Die Römer der Antike gaben der fruchtbaren Landschaft ihren Namen: Campania felix (glückliche Landschaft). Ein Name also, den sich Kampanien mit der historischen Landschaft Champagne in Frankreich teilt. Beide Namen beruhen etymologisch auf dem Begriff der Ebene (lateinisch campus). Im Altertum bezeichnete Campania nur die Ebene, die sich vom Gebirge Massicus (Neapolitanischer Apennin) südwärts bis zur gebirgigen Halbinsel von Sorrentum (Sorrent) erstreckt und vom Land der Sabiner und Picentiner begrenzt war.

Ursprünglich von den Oskern bewohnt, kam es seit dem 8. Jahrhundert v. Chr. zu mehreren Koloniegründungen der Griechen (Neapolis, Cumae, Poseidonia = Paestum). 424 v. Chr. erlosch die bisherige Prävalenz der Etrusker, als die oskischsprachigen Samniten die Region eroberten.

Die zentrale Stadt jener Zeit war jedoch Capua. Der im Herzen der kampanischen Ebene gelegene Hauptort des kampanischen Städtebundes war bereits im 4. Jahrhundert v. Chr. die größte Stadt Italiens nach



Rom. Die Menschen des Landes um Capua waren keine Latiner. Als sich die Landschaft im Zuge der Kriege 340 v. Chr. mit Rom verband, bekamen die Bewohner den Status von municipes („Halb“-Bürgern), die civitas sine suffragio, im Gegensatz zu den Vollbürgern der lateinischen Gebiete. 312 v. Chr., mit dem Bau der Via Appia von Rom nach Capua, wurde der Wichtigkeit dieser Verbindung Ausdruck verliehen. Die wohl berühmteste Straße der Antike war Vorbild für alle weiteren römischen Straßen bzw. Konsularstraßen.

Mit der Plünderung Süditaliens durch Hannibals karthagische Armee 216 bis 203 v. Chr. im Zweiten Punischen Krieg wurde die Landwirtschaft in eine andauernde Krise gestürzt. Nicht nur die Verluste an Vieh und Getreide waren immens, auch entvölkerte sich das Land, da in den folgenden 35 Jahren im

Durchschnitt 135.000 römische Bürger und Verbündete Dienst an der Waffe taten, anstatt das Land wieder aufzubauen. Diese negative Entwicklung führte schließlich zu den umfassenden gracchischen Reformen des Volkstribuns Tiberius Sempronius Gracchus (168–133 v. Chr.). Seine Reform wurde durch den ager publicus ermöglicht. Land, das illegal in Besitz genommen war, wie auch Grundbesitz von Städten wie Capua (das 216 v. Chr. im letzten Krieg revolutioniert hatte), wurde vom Staat konfisziert. Dieser Staatsbesitz wurde nun an vormals enteignete Bauern mit unveräußerlichem Besitzrecht legal verteilt.

90 v. Chr. wurde Kampanien (im Bundesgenosserkrieg) von Aufständischen überrannt, jedoch 89 v. Chr. von Sulla zurückerobert. Er belagerte die Stadt Nola südöstlich von Capua und führte einen siegreichen Zug nach Samnium an.

Zwei Jahre lang, von 73 v. Chr. bis 71 v. Chr., plünderte wiederum eine Streitmacht flüchtiger Sklaven unter Führung des thrakischen Gladiators Spartacus Süditalien. Schließlich wurden sie durch das Heer des Marcus Licinius Crassus (115–53 v. Chr.) geschlagen: 6000 gefangene Sklaven wurden gekreuzigt. Die Kreuze erstreckten sich von Capua bis Rom.

Zu Ende des Bundesgenossenkrieges folgte die Befriedung des Südens. Allen Gemeinden, die loyal geblieben waren, und allen, welche die Waffen niederlegten, wurde das volle Bürgerrecht gegeben. Diese Ausweitung des bürgerlichen Wahlrechts schloss die Romanisierung Italiens ab. Seit dem 1. Jahrhundert war die Gegend ein beliebter Sommersitz wohlhabender Römer: Campania Felix.

Mit dem Sturz des letzten legitimen Kaisers Westroms, Julius Nepos, 475, setzte Odoaker mit seiner barbarischen Hilfstruppe seine Machtübernahme in Italien durch und ließ sich von seinen Söldnern zum Rex Italiae wählen – allerdings stellte er sich weiterhin unter den Supremat des oströmischen Kaisers in Konstantinopel. Dennoch war dies das Ende römischer Staatlichkeit im Westteil des Reiches. Erst unter Justinian I., dem letzten Kaiser Konstantinopels, dessen Muttersprache Latein war, gelang eine erneute, temporäre Eingliederung Italiens in ein Römisches Reich, doch fielen bereits 568 die ostgermani-

schen Langobarden in Italien ein. Süditalien blieb dann bis zum Beginn des 11. Jahrhunderts in den Küstenstreifen byzantinisch bzw. langobardisch in den Fürstentümern Benevent, Capua und Salerno.

Zwischen 882 und 915 wurde Kampanien von Sarazenen überfallen, die am Garigliano ein islamisches Emirat in Mittelitalien errichteten; die Landbevölkerung ging stark zurück. Bis 1091 eroberten normannische Krieger die seit 827 ebenfalls von den Sarazenen beherrschte Insel Sizilien. In der Folge vereinten sie dieses neue Königreich mit ihren bereits bestehenden Besitzungen um Neapel und brachten ganz Süditalien bis zur Grenze des Kirchenstaates unter ihre Herrschaft.

Dieses normannische Königreich fiel 1194 an den Staufer Heinrich VI., der 1186 Konstanze von Sizilien geheiratet hatte, die Erbin des letzten Normannenkönigs Wilhelm II. Als 1197 Heinrich VI. überraschend mit 32 Jahren starb, übernahm Konstanze die Herrschaft für ihren Sohn. Dieser war als Friedrich II. bereits im Alter von zwei Jahren 1196 auch zum deutschen König gewählt und 1220 zum Kaiser gekrönt worden.

Da Friedrich als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation auch über die Gebiete Norditaliens herrschte, fühlte sich der Papst durch diese Umklammerung bedroht. Infolge des sich immer mehr verschär-



fenden Konfliktes wurde 1265 der französische Prinz Karl von Anjou durch Papst Clemens IV. auf den süditalienischen Thron gehoben. Als letzter Staufer wurde Konradin 1268 gefangen genommen und bei Neapel hingerichtet.

Nach einem Volksaufstand fiel Sizilien an Peter III. von Aragon. Das alte normannisch-staufische Königreich war seither in das aragonesische Königreich von Sizilien und das durch die Anjou regierte Königreich Neapel geteilt.

Mit dem Aussterben der spanischen Habsburger 1700 geriet auch das Königreich Neapel in die Wirren des spanischen Erbfolgekriegs. Nach anfänglicher Herrschaft der nun in Spanien regierenden Bourbonen wurde Süditalien 1707/08 von Österreich besetzt. Die Friedensschlüsse von 1713/14 belieben das Königreich Neapel bei Österreich. Die Herrschaft des Hauses Habsburg fand ihrerseits durch neue europäische Kräfteverschiebungen 1735 ein Ende, als Öster-

reich das Königreich an eine jüngere Linie der spanischen Bourbonen abtreten musste. Ein spanischer Infant, der spätere König Karl III. von Spanien (reg. 1735–1759), war seit über 230 Jahren der erste König von Neapel, der persönlich dort lebte und regierte. Herrschaftszentrum blieb Neapel, das von den neuen Bourbonen-Königen prachtvoll ausgebaut wurde.

1799 wurde die Bourbonen-Herrschaft in Neapel durch revolutionäre französische Truppen beendet, die dort gemeinsam mit süditalienischen Anhängern der Revolution eine Republik errichteten. Der nach Sizilien geflüchtete König wurde jedoch durch den baldigen Rückzug der Franzosen und einen blutigen antirevolutionären Aufstand der Landbevölkerung zurück an die Macht gebracht. Zahlreiche einheimische Revolutionäre wurden daraufhin hingerichtet.

1806 eroberte Napoleon Neapel zum zweiten Mal. Neuer Herrscher wurde Napoleons Bruder Joseph Bonaparte, der 1808 ins er-

oberte Spanien wechselte, und danach Napoleons Schwager Joachim Murat, der sich in Neapel nach Napoleons erstem Sturz 1814 durch rechtzeitigen Seitenwechsel weiter halten konnte, 1815 jedoch – nunmehr auf Seiten des zurückgekehrten, aber bei Waterloo entscheidend geschlagenen Napoleon – sein Reich und wenig später sein Leben verlor.

Nach der Niederlage Napoleons wurde Europa auf dem Wiener Kongress neu geordnet. Die Königreiche Neapel und Sizilien wurden 1816 zum Königreich beider Sizilien (Regno delle Due Sicilie) vereinigt. Gerade durch diese aufgezwungene Vereinigung kam es in der Folge immer wieder zu Aufständen, die oft gewaltsam niedergeschlagen wurden.

Zu Beginn des italienischen Einigungsprozesses im 19. Jh. blieb das süditalienische Königreich beider Sizilien unter dem jungen König Franz II. (1859–1861) neutral. Angebote zum friedlichen Anschluss an die neue Monarchie Italiens lehnte dieser letzte Bourbon ab. Als eine Truppe unter Führung des Revolutionärs Garibaldi 1860 zuerst auf Sizilien landete und danach in Neapel einmarschierte, beendete dies die Herrschaft der Bourbonen. Der letzte König beider Sizilien zog sich ins römische Exil zurück, sein bisheriges Königreich schloss sich über Volksabstimmungen dem neuen Italien an.

| Verwaltungsgliederung          |                           |   |           |                          |
|--------------------------------|---------------------------|---|-----------|--------------------------|
| Provinz bzw. Metropolitanstadt | Fläche (km <sup>2</sup> ) | Karte   | Einwohner | (Einw./km <sup>2</sup> ) |
| Provinz Avellino               | 2.792                     |  | 425.325   | 152                      |
| Provinz Benevento              | 2.071                     |  | 280.707   | 136                      |
| Provinz Caserta                | 2.639                     |  | 924.414   | 350                      |
| Metropolitanstadt Neapel       | 1.171                     |  | 3.113.898 | 2659                     |
| Provinz Salerno                | 4.923                     |  | 1.106.506 | 225                      |

### Wappen

Beschreibung: Im Silber ein roter Schrägbalken.



### Wirtschaft

Wirtschaftlich wichtig sind der Nahrungsmittelsektor, der Weinbau und der Tourismus (vor allem in Neapel, Ischia, die Amalfiküste und Capri). Die Gegend um den Vesuv ist wegen der fruchtbaren Vulkanerde sehr günstig für die Landwirtschaft.

Im Vergleich mit dem BIP der EU ausgedrückt in Kaufkraftstandards erreichte die Region 2006 einen Index von 66,1 (EU-27 = 100).

### Natur und Kultur

Mit dem Nationalpark Cilento und Vallo di Diano besitzt Kampanien einen Naturpark mit einigen bedeutenden antiken Stätten (Velia, Paestum und Kartause von Padula). Daher wurde der Nationalpark 1998 zum UNESCO-Welterbe der Menschheit erklärt.

Weitere Welterbestätten der UNESCO in Kampanien sind: das historische Zentrum von Neapel, die Amalfiküste, die archäologischen Stätten von Pompeji, Herculaneum und Torre Annun-

ziata sowie der Palast von Caserta nördlich von Neapel.

Teile Kampaniens sind ebenso wie auch andere Gebiete auf der italienischen Halbinsel geologisch unruhig. Neben immer wiederkehrenden Erdbeben herrscht dort starker Vulkanismus. Der Vesuv bei Neapel ist ein aktiver Vulkan. Auch die Phlegräischen Felder 20 km westlich des Vesuv sind ein Gebiet mit hoher vulkanischer Aktivität.



# Neapel

(italienisch Napoli) ist mit knapp einer Million Einwohnern die drittgrößte Stadt Italiens. Die Hauptstadt der Region Kampanien sowie der Metropolitanstadt Neapel ist ein wirtschaftliches und kulturelles Zentrum Süditaliens. Die Metropolregion hat bis zu 4,4 Millionen Einwohner. Viele Neapolitaner sprechen das stark vom Standarditalienischen abweichende Neapolitanisch.

Die ursprüngliche griechische Siedlung trug den Namen Neapolis („Neustadt“). Später geriet sie unter römische Herrschaft. Vom Spätmittelalter bis zum 18. Jahrhundert gehörte Neapel zu den größten Städten Europas. Seine politische Geschichte ist über weite Strecken von Fremdherrschaft geprägt, zudem war es die Hauptstadt süditalienischer Reiche.

In den inneren Stadtteilen findet man zahlreiche historische Bauten und Kulturdenkmäler; 1995 wurde die gesamte Altstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Das heterogene Stadtbild bietet Vorstädte mit riesigen Wohnkomplexen und weiten Flächen im Kontrast zu den engen und stark frequentierten Gassen der Altstadt. Während in den Stadtteilen westlich des

Zentrums der Reichtum konzentriert ist, findet man in den inneren Bezirken und der Altstadt teilweise Überbevölkerung und ökonomisch rückständige Gebiete. Die soziale Lage der Vorstädte ist unterschiedlich, es handelt sich teils um Arbeiterviertel, teils um im Zuge des sozialen Wohnungsbaus entstandene Satellitenstädte, teils aber auch um rurale Landschaften. Ein großes Problem ist die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit.

## Name

Der italienische Name der Stadt lautet Napoli [ na poli], die Einwohner verwenden allerdings daneben den neapolitanischen Namen Napule. Seinen Ursprung hat der Name in der Zeit der Gründung durch die Griechen. Das altgriechische  $\pi$  (néa pólis) bedeutet Neue Stadt. Da es bereits die nahegelegene Siedlung Parthenope gab, nannte man um 500 v. Chr. eine zweite Gründung Neapolis. Sowohl Parthenope als auch Neapolis befanden sich im Zentrum der heutigen Stadt. Als literarische Umschreibung für Neapel ist der Name Parthenope noch geläufig.

## Klima

Wetterbestimmend für die

Stadt ist das mediterrane Klima mit milden und regenreichen Wintern sowie heißen und trockenen Sommern, wobei die Spitzen der Sommerhitze durch die Lage am Meer leicht abgemildert werden.

## Relief

Neapel liegt an einer 30 km langen Meeresbucht, dem Golf von Neapel. An diesem Golf liegt eine 13 km lange Caldera, die Phlegräischen Felder (Campi Flegrei). Sie werden von ungefähr 40 kleinen und großen Vulkankratern geformt, deren bekanntester die Solfatara ist. Zu einiger Bekanntheit brachte es auch der so genannte Monte Nuovo (Neuer Berg). Er erhielt seinen Namen, weil er in nur wenigen Tagen entstanden ist, als der Vulkan 1538 das einzige Mal ausbrach.

Auf der anderen Seite Neapels, ebenfalls am Golf, befindet sich einer der berühmtesten Vulkane der Welt, der Vesuv. Er ist rund 17.000 Jahre alt und 1.281 m hoch. Es handelt sich um einen aktiven Vulkan, der besonders wegen der Nähe zu städtischen Gebieten als einer der gefährlichsten Vulkane gilt. Das letzte Mal brach er im Jahr 1944 aus, als sich im Zweiten Weltkrieg gerade amerikanische Truppen und Kamerateams

in Neapel aufhielten, die den Ausbruch mit der Kamera festhielten.

## Kulturlandschaft

Vulkanisches Gestein als Baustoff und der Untergrund Neapels

Wie in anderen vulkanischen Gebieten war das über Jahrhunderte dominierende Baumaterial Neapels Lavagestein, das sich in mehreren Schichten unter der Stadt befindet und von Vulkanausbrüchen der Campi Flegrei wie des Vesuvs stammt. Es wurde seit der Antike in der Umgebung (Poggioreale, Campi Flegrei) und später im Stadtgebiet sowohl im Tage- als auch im Stollenbau abgebaut. Im Stadtgebiet liegen die natürlichen Schluchten, Abbautunnel und Katakomben im Hügel von Capodimonte, weitere im Vomero und Pizzofalcone, aber auch direkt unter den Baustellen der Stadt wurden vulkanische Gesteine gebrochen und in Blockform an die Oberfläche transportiert. Dazu wurden erst die oberen Erdschichten entfernt und dann ein senkrechter Stollen ins Gestein gebohrt, der nach etwa 5 m auch in die Breite erweitert wurde. So ersparte man sich den Transportweg zur Baustelle. Mit der Zeit entstand durch diese

| Klima Neapel          | Jan. | Feb. | März | April | Mai  | Juni | Juli | Aug. | Sep. | Okt. | Nov. | Dez. |        |
|-----------------------|------|------|------|-------|------|------|------|------|------|------|------|------|--------|
| Max. Temperatur (°C)  | 12,5 | 13,2 | 15,2 | 18,2  | 22,6 | 26,2 | 29,3 | 29,5 | 26,3 | 21,8 | 17,0 | 13,6 | Ø 20,5 |
| Min. Temperatur (°C)  | 3,8  | 4,3  | 5,9  | 8,3   | 12,1 | 15,6 | 18,0 | 17,9 | 15,3 | 11,6 | 7,7  | 5,1  | Ø 10,5 |
| Niederschlag (mm)     | 93   | 82   | 75   | 67    | 45   | 46   | 16   | 19   | 71   | 130  | 114  | 137  | S 895  |
| Sonnenstunden (h/d)   | 3,7  | 4,4  | 5,1  | 6,3   | 7,9  | 9,3  | 10,1 | 9,5  | 7,8  | 6,1  | 4,2  | 3,4  | Ø 6,5  |
| Regentage (d)         | 10   | 10   | 10   | 9     | 6    | 4    | 2    | 4    | 6    | 8    | 11   | 11   | S 91   |
| Wassertemperatur (°C) | 14   | 13   | 13   | 15    | 18   | 21   | 24   | 25   | 23   | 21   | 18   | 16   | Ø 18,4 |
| Luftfeuchtigkeit (%)  | 73   | 73   | 71   | 72    | 71   | 67   | 65   | 66   | 69   | 71   | 75   | 76   | Ø 70,7 |

Praxis ein unterirdisches System von Hohlräumen, das bereits seit der Antike zu einem durch Brunnen mit der Oberfläche verbundenen Kanalsystem erweitert wurde. Dieses versorgte Neapel bis ins Jahr 1885 mit Trinkwasser (Bau einer modernen Wasserversorgung aus Hygienegründen) und diente während der Bombardierung Neapels im Zweiten Weltkrieg als Luftschutzbunker. Auch wurden die Tunnel – als ab 1885 kein Wasser mehr floss – von den ärmsten Schichten als Behausung genutzt. Durch die Unterhöhlung der Stadt ergeben sich bis heute statische Probleme: „Bei den Abermillionen im Untergrund Neapels gebrochenen Tuffblöcken ist es dann nicht mehr verwunderlich, wenn die Erdoberfläche gelegentlich großflächig nachgab und ganze Häuserblocks verschlang.“ Bereits 1781 verbot Ferdinand IV. per Erlass den Materialabbau innerhalb der Stadtmauern. Da auch heute noch weitverzweigte Gänge, Höhlen, Zisternen und Aquädukte wie der Acquedotto del Carmignano bestehen, spricht man von einem zweiten „unterirdischen Nea-

pel“ (Napoli sotteranea).

Der Neapel prägende und etwa zum Festungsbau (Castel' dell Ovo, Castel Sant'Elmo) verwendete Grundbaustoff war der gelbe neapolitanische Tuffstein. Über den Tuffsteinschichten, wenige Meter unter der Oberfläche, liegen meterdicke Lagen vulkanischer Asche, die Puzzolanerde. Da sich Tuffstein schlecht hält und wenig widerstandsfähig ist, wurde er seit der Antike mit einem Putz überzogen, der aus Puzzolanerde, Kalk und Lappilli gemischt wurde. Sobald er getrocknet ist, erreicht dieser Putz eine felsenfeste und wasserdichte Konsistenz. Unter dem Tuff findet sich ein weiteres vulkanisches Derivat, der graue Peperin. Tuffstein ist leicht zu bearbeiten und kann mit einfachen Werkzeugen gebrochen werden, die so entstehenden Blöcke haben darüber hinaus ein geringes Gewicht. Peperin ist (wie der ebenfalls verwendete Trachyt) ein härteres Gestein, aus dem vor allem Treppen und tragende Elemente des Hochbaus hergestellt wurden. Die Kombination des festen Peperin und des leichten Tuff

ermöglichte bereits früh die Errichtung bis zu siebenstöckiger Häuser, wie ein Bericht aus dem Jahr 1634 zeigt. So bestehen die älteren einfachen Häuser, aber auch Paläste und Umgrenzungsmauern bis heute im Wesentlichen aus Lavagestein. Erst ab dem Industriezeitalter wurde es durch künstliche Baustoffe wie Eisen, Eisenbeton, Stahl und Glas abgelöst.

Besichtigen kann man den Untergrund an drei verschiedenen Stellen. Erstens gibt es den Tunnel Borbonico, einen unterirdischen Fluchttunnel, der den Königspalast an der Piazza del Plebiscito mit der Via Morelli verbindet. Zweitens gibt es Führungen, die an der Piazza Trieste e Trento beginnen, eine weitere Gelegenheit bietet der Verein Napoli Sotterranea.

### Stadt

Bis 1925 umfasste das Stadtgebiet nur etwa 52 km<sup>2</sup>. Am 15. November 1925 wurde es um die Kommunen San Pietro a Patierno, Barra, Ponticelli und San Giovanni a Teduccio vergrößert. Durch ein Gesetz vom 3. Juni 1926 wur-

den Secondigliano, Chiaiano, Pianura und Soccavo dem Stadtgebiet hinzugefügt. Durch diese Kommunen mit insgesamt 116.639 Einwohnern verdoppelte sich die Fläche Neapels auf 117 km<sup>2</sup>. Der jüngste Stadtteil ist Scampia, er wurde 1985 aus Gebieten mehrerer Stadtteile gebildet (siehe Tabelle).

Innerhalb der Stadtteile gibt es zahlreiche Viertel (Rioni), Beispiele sind die Quartieri Spagnoli und Sanità.

Die Metropolregion besteht aus der Stadt Neapel sowie zahlreichen umliegenden eigenständigen Kommunen. Für europäische Verhältnisse ist die Bevölkerungsdichte der Metropolregion sehr hoch. Die Größe und damit die Einwohnerzahl werden von verschiedenen Institutionen unterschiedlich definiert. Man kann von etwa 3,1 bis 4,4 Millionen Einwohnern ausgehen (die Region Kampanien hat 5,8 Millionen Einwohner, die Stadt Neapel etwa 1 Million).

### Stadtumland

Neben dem Vesuv wurden die im Jahr 79 von Lava

### Politisch sind die insgesamt 30 Stadtteile (Quartieri) der Stadt in zehn Verwaltungsbezirken (Municipalità) zusammengefasst:

|                 |  |
|-----------------|--|
| Municipalità 1  | 1. San Ferdinando, 2. Chiaia und 15. Posillipo   |
| Municipalità 2  | 3. San Giuseppe, 4. Montecalvario, 5. Avvocata, 10. Mercato, 11. Pendino und 12. Porto |
| Municipalità 3  | 6. Stella und 7. San Carlo all'Arena   |
| Municipalità 4  | 8. Vicaria, 9. San Lorenzo, 16. Poggioreale und 17. Zona Industriale                   |
| Municipalità 5  | 13. Vomero und 14. Arenella  |
| Municipalità 6  | 28. Ponticelli, 29. Barra und 30. San Giovanni a Teduccio                              |
| Municipalità 7  | 24. Miano, 25. Secondigliano und 27. San Pietro a Patierno                             |
| Municipalità 8  | 22. Chiaiano, 23. Piscinola und 26. Scampia  |
| Municipalità 9  | 20. Soccavo und 21. Pianura  |
| Municipalità 10 | 18. Bagnoli und 19. Fuorigrotta  |



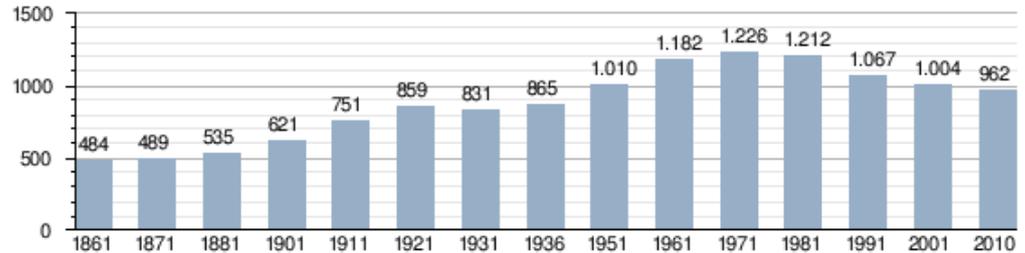
und Asche verschütteten und dadurch außergewöhnlich gut erhaltenen Römerstädte Herculaneum und vor allem Pompeji (über 2 Millionen Besucher im Jahr[9]) zu Zentren des Tourismus.

Etwa eine Autostunde südöstlich von Neapel befindet sich die Amalfiküste, die 1997 in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen wurde. Haupteinnahmequelle dieser historischen Kulturlandschaft ist der Tourismus. Zu den wichtigsten Orten, die alle an der steilen Küste liegen, zählen Amalfi, Praiano und Positano.

Westlich von Neapel gibt es außer den bewachsenen vulkanischen Landschaften der Campi Flegrei zahlreiche Dörfer und Ortschaften mit Stränden sowie Ausgrabungen aus griechischer und römischer Zeit. Zu den wichtigsten zählen Capua, Cumae, Pozzuoli und Bacoli.

Im Golf von Neapel liegen drei Inseln, die bekanntesten dürften Capri und Ischia sein, auf denen sich zahlreiche Thermalbäder, Hotels und Strände befinden. Die kleinste und touristisch am wenigsten erschlossene Insel ist Procida.

40 Kilometer nördlich von Neapel befindet sich eines der größten Schlösser Europas, der Palast von Caserta. Die Königsresidenz wurde im 18. Jahrhundert erbaut und zählt ebenfalls zum UNESCO-Weltkulturerbe. Aus derselben Zeit stammt auch der Königspalast Portici im Westen Neapels.



## Bevölkerungsentwicklung

Neapel ist nach Rom mit seinen 2,8 Millionen Einwohnern und Mailand mit 1,3 Millionen die drittgrößte Stadt Italiens und vor Palermo (0,7) die größte Stadt Süditaliens. Die Bevölkerungsdichte lag im Jahr 2001 bei 8.566 Einwohnern pro Quadratkilometer, in Mailand hingegen nur bei 6.900, in Rom bei 1.982 und in Palermo bei 4.322.

Im Jahr 2001 waren etwa 17 % der Neapolitaner, jedoch nur 14 % der Italiener jünger als 15 Jahre.

## Sozialräumliche Struktur

Nach Angaben der Commune di Napoli unterteilt sich Neapel nach sozioökonomischen Kriterien in zwei Teile. Die sozialen Bedingungen unter denen die Bewohner des Stadtzentrums leben, unterscheiden sich gravierend von denen der Bewohner der vorstädtischen Peripherie. Aber auch innerhalb des Zentrums gibt es große Unterschiede. Der Kern der Altstadt im 9. Stadtteil San Lorenzo sowie viele der angrenzenden Gebiete sind dicht besiedeltes Wohngebiet ärmerer Schichten. Im 3. Stadtteil San Giuseppe befinden sich Verwaltungsgebäude wie das Rathaus Neapels und zahlreiche Bankgebäude. Beliebte Wohngebiete rei-

cherer Bevölkerungsgruppen, gehobene Einkaufsstraßen und Botschaftsviertel liegen direkt westlich der Altstadt. Sowohl der 13. Stadtteil Vomero, wie der 2. Stadtteil Chiaia sind geographisch abgegrenzt und nur durch wenige Straßen mit der Altstadt verbunden; so liegt Vomero auf dem gleichnamigen Hügel Vomero, zwischen Chiaia und der Altstadt liegen mit dem Pizzofalcone abschließende Erhebungen. Im am Meer entlang und auf dem gleichnamigen Hügel gelegenen 15. Stadtteil Posillipo findet man zahlreiche Luxusvillen und teure Wohngebiete.

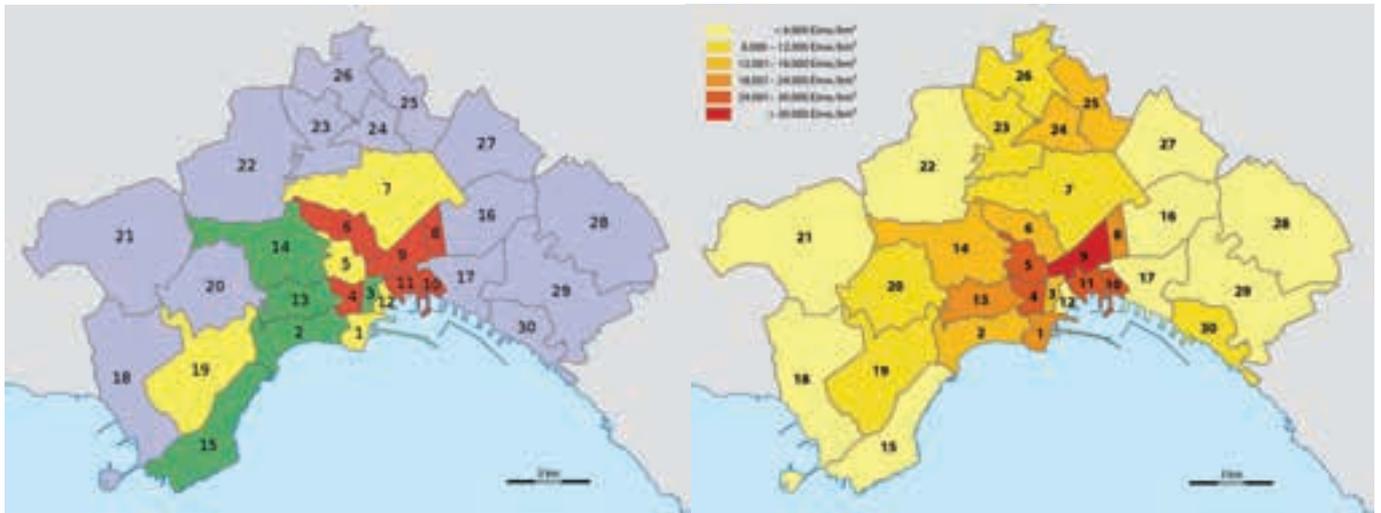
Die heutigen peripheren Stadtteile wurden der Stadt erst im 20. Jahrhundert politisch angegliedert. Lange Zeit waren diese Gebiete dörflich geprägt, erst seit den 1960ern entstanden die heutigen Wohnviertel. Die östliche Peripherie gilt immer noch als von Arbeitern dominierte Gegend, der Norden um die Stadtteile Secondigliano (25) und Scampia (26) ist am stärksten von sozialen Problemen wie Arbeitslosigkeit, Drogensüchtigen und Kriminalität betroffen. Ausschlaggebend war ein 1962 vom italienischen Staat verabschiedetes Gesetz (legge 167). Mit ihm wurde ein Plan zum möglichst ökonomischen Bau von großen Wohnvierteln in den Städten

ganz Italiens beschlossen (Sozialer Wohnbau, Schlafstadt). Die dafür auszusuchenden Flächen nannte man Zone 167. Sie lagen meist in der Peripherie, also außerhalb der Stadtzentren und sollten mit einer eigenständigen Infrastruktur ausgestattet werden. Zum Beispiel Scampia entstand im Zuge dieses Gesetzes.

Die größte Bevölkerungsdichte erreicht der in der Altstadt gelegene 9. Stadtteil San Lorenzo mit 33.070 Einwohnern pro Quadratkilometer (2009), die niedrigste der ländlich geprägte 22. Stadtteil Chiaiano mit 2.331.

Seit Jahrhunderten gilt Neapel als eine Stadt mit starken sozialen Unterschieden. Eine bekannte Gruppe innerhalb der neapolitanischen Unterschicht bildeten vom 17. bis zum 19. Jahrhundert die Lazzaroni. Heute befinden sich zahlreiche illegale Einwanderer in der Stadt, darüber hinaus gibt es in den peripheren Stadtteilen etliche und direkt am Hafen eine weitere inoffizielle Siedlung von Roma ohne moderne Infrastruktur und mit schlechten hygienischen Bedingungen.

Im Stadtgebiet gibt es zwei große Gefängnisse. Das Gefängnis Poggioreale (Casa Circondariale di Napoli Poggioreale) war nicht nur zeit-



weiliger Aufenthaltsort zahlreicher bekannter Cammoristen, sondern auch Drehort bekannter Filme und ist ein stadtbekannter Ort. Es ist zurzeit mit über 2.000 Häftlingen überbelegt. Die zweite große Haftanstalt (Centro Penitenziario di Secondigliano) liegt im Problemviertel Scampia und hatte 2009 1.136 Insassen.

### Organisierte Kriminalität

Man geht davon aus, dass einige tausend Neapolitaner der neapolitanischen Mafiorganisation Camorra angehören. Die Aktivitäten der mittlerweile international operierenden Camorra laufen im Verborgenen ab, so dass Außenstehende äußerst selten mit ihr in Kontakt kommen. Eine Ausnahme bildet der in einigen Stadtvierteln allgegenwärtige Handel mit geschmuggelten oder gefälschten Produkten. Die wichtigsten Einnahmequellen der Camorra sind Schmuggel, Schwarzhandel, Drogenhandel, Auftragsabsprache, illegale Müllentsorgung und Schutzgelderpressung; heute spielen aber auch mit illegalen Einnahmen finanzierte legale Geschäfte eine wichtige Rolle. Zulauf erhält

die Camorra vor allem aufgrund der – besonders unter Jugendlichen – hohen Arbeitslosigkeit. Sie bietet ihnen (statistisch nicht erfasste) Arbeit an, überhaupt ist die Schattenwirtschaft eine bedeutende ökonomische Kraft der Stadt. Zu italienweiter Popularität gelangte der Camorra-Kritiker Roberto Saviano. Der große Pate der Nuova Camorra Organizzata (NCO) der 1970er und 1980er war der heute im Hochsicherheitsgefängnis Terni inhaftierte Raffaele Cutolo. Einer der einflussreichsten Clans neuerer Zeit war und ist der Di-Lauro-Clan unter dem 2005 verhafteten Paolo Di Lauro.

In der Vergangenheit waren verschiedene Clans der Camorra in Bandenkriege mit zahlreichen Todesopfern – hauptsächlich innerhalb der Mafia selbst – involviert. Der letzte große Bandenkrieg mit rund 70 Todesopfern war in den Jahren 2004 und 2005 die faida di Scampia (Fehde von Scampia). Im Jahr 2009 wurden in der ganzen Region Kampanien (5,8 Millionen Einwohner) 104 Morde verübt (Italien: 586), von denen 49 aufs Konto der Mafia gingen

(Italien: 90) Neapel und seine nähere Umgebung haben – nicht zuletzt auch durch die Camorra, die daran verdient – Probleme mit der Entsorgung von Müll und Sondermüll sowie der vermutlich unter anderem daraus resultierenden Verseuchung des Bodens.

### Politik

Im Mai 2011 trat der ehemalige Staatsanwalt und Mafiagegner Luigi De Magistris als Spitzenkandidat eines links-liberalen Parteienbündnisses, angeführt von der Partei Italia dei Valori, zur Kommunalwahl an. Er verwies dabei Mario Morcone, den Vertreter des Partito Democratico von Bürgermeisterin Rosa Russo Iervolino (die selbst nicht mehr zur Wahl stand), überraschend auf den dritten Platz und zog in die Stichwahl um das Bürgermeisteramt gegen Giovanni Lettieri ein, den Kandidaten des Mitte-rechts-Bündnisses. Eines der Hauptthemen im Wahlkampf war das Müllproblem, bei dem die Bürger den bisher in der Stadt vorherrschenden Parteien keine Lösung mehr zutrauten. De Magistris setzte sich mit

65 zu 35 % Stimmen durch. Am 18. Juli 2011 legte er daraufhin sein Mandat als Europaabgeordneter nieder. Sein Wahlbündnis stellt mit 29 von 45 Sitzen auch die Mehrheit im Gemeinderat.

Neapel unterhält zahlreiche Städtepartnerschaften.

### Wirtschaft

Das Stadtbild ist geprägt vom traditionellen Kleinunternehmertum mit zahlreichen Geschäften, Händlern und Handwerksbetrieben. 2005 registrierte die neapolitanische Handelskammer in der Provinz Neapel 264.956 Gesellschaften. Von diesen Unternehmen beschäftigten 52 mehr als 200 Arbeitnehmer und 12 mehr als 500, wohingegen 54 % der Unternehmen weniger als 20 Beschäftigte hatten. Dementsprechend hoch ist auch die Betriebsdichte, 2010 gab es 108 Unternehmen pro 1000 Einwohner.

Einen wirtschaftlichen Faktor stellen Dienstleistungsbetriebe in den Bereichen Immobilien, Verwaltung, Finanzdienstleistungen und Handel dar; eher schwach ist der produzierende Sek-

tor. Das ehemals bedeutende Stahlwerk im Stadtteil Bagnoli ist seit 1990 stillgelegt und heute eine Industriearuine; der Hafen Neapel ist weiterhin für den Güter- wie den Personenverkehr von internationaler Bedeutung.

Insgesamt ist die Wirtschaftskraft Neapels pro Kopf gesehen eher schwach. Im nationalen Vergleich belegte die Provinz Neapel 2005 nur den 92. Platz unter den landesweit insgesamt 103 Provinzen. Besonders die Jugendarbeitslosigkeit ist ein Problem. Sie lag bei den 15- bis 24-jährigen 2010 mit 42,7 % weit über dem italienischen Durchschnitt von 27,8 %. Dank seiner Größe gehört Neapel dennoch zu den wichtigsten Wirtschaftszentren Italiens.

### Beschäftigung

Die Beschäftigung verteilt sich in der Provinz wie folgt auf die einzelnen Sektoren:

- 30,7 % Öffentliche Dienste und Verwaltung
- 18,0 % Produktion
- 14,0 % Handel
- 9,5 % Baugewerbe
- 8,2 % Transportwesen
- 7,4 % Banken-, Finanz- und Immobilienwesen
- 5,1 % Landwirtschaft
- 3,7 % Hotellerie
- 3,4 % Sonstiges

### Tourismus

1992 kamen rund 550.000 Personen in neapolitanischen Hotels und Herbergen an, 2009 waren es rund 800.000. Der Höhepunkt lag im Jahr 2007 bei

rund 900.000 Gästen.

### Sonstiges

Öffentlich zugängliche Grünanlagen machen nur 5,23 der 117,27 km<sup>2</sup> der Stadt aus, wovon 1,41 km<sup>2</sup> auf den ländlich geprägten Stadtteil Chiaiano und 1,46 km<sup>2</sup> auf den Stadtteil San Carlo all’Arena, in dem der größte Park der Stadt liegt, fallen.

### Fernverkehr

Neapel ist hervorragend an die Fernverkehrssysteme angebunden: Die Stadt ist von einem dichten Autobahnnetz umgeben, an das Schienennetz der Gruppo FS angeschlossen, hat einen großen Seehafen und den Aeroporto di Napoli-Capodichino, einen internationalen Flughafen.

### Autobahn

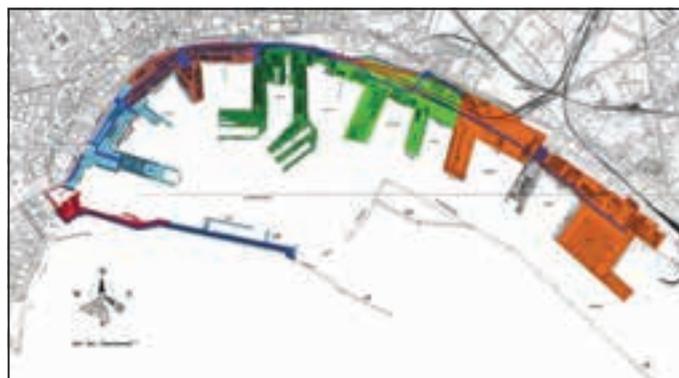
Auf allen Autobahnen ist eine Maut zu zahlen. Über ein dichtes Netz von Zubringern hat Neapel unmittelbaren Anschluss an die Autobahnen. Die A1/E 45, die Autostrada del Sole („Autobahn der Sonne“), führt in nord-nordwestliche Richtung über Rom und Florenz bis nach Mailand und zu den weiteren Wirtschaftszentren Norditaliens. Ihre Verlängerung in südsüdöstlicher Richtung verläuft als A3/E 45 bis Reggio Calabria. Nach Osten hin schließlich, bis zur Adriaküste, gelangt man über die A16, die Autostrade dei due Mari („Autobahn der beiden Meere“). Daneben gibt es auch noch einige Verbindungen über Fernstraßen,



die strade statali („Staatsstraßen“).

### Eisenbahn

Mit mehreren Bahnhöfen ist Neapel an das Schienennetz der Ferrovie dello Stato, der italienischen Eisenbahnen, angeschlossen. Der bedeutendste Bahnhof für den Fernverkehr ist die Stazione Napoli Centrale in einem der Stadtzentren, nahe der Piazza Garibaldi. Hier besteht Anschluss an die große Nord-Süd-Fernstrecke längs der tyrrhenischen Küste, die von Reggio di Calabria kommend über Neapel, Rom und Florenz die Metropolen der Poebene erreicht. Eine weitere Fernverbindungsstrecke durchquert die Apenninhalbinsel über Benevent und Foggia und schließt an die adriatischen IC- und ETR-Linien an.



### Flughafen

Mit dem Flughafen Capodichino, dem wichtigsten Verkehrsflughafen Süditaliens, ist Neapel an die internationalen Luftverkehrswege angeschlossen. Die großen italienischen Luftfahrt-Drehkreuze Rom und Mailand sowie andere italienische Flughäfen werden – zum Teil mehrmals täglich – von Neapel aus angefliegen. Darüber hinaus bestehen regelmäßige innereuropäische und seit einigen Jahren auch interkontinentale Verbindungen.

### Hafen

Der Hafen Neapels, ist neben seiner Bedeutung für den regionalen Passagier- und Frachtverkehr einer der größeren Seehäfen Italiens für den internationalen Verkehr. Neben seiner Funktion



als Hafen für Container- und konventionelle Fracht deckt er über ein großes Kreuzfahrtterminal auch internationalen Passagierverkehr ab. Regelmäßige Fährverbindungen führen zudem nach Tunesien, Korsika, Sardinien, Sizilien und zu den Äolischen Inseln. Der Personenfernverkehr läuft über die Stazione Marittima di Napoli.

### Nahverkehr

U-Bahn und S-Bahn

Es gibt folgende U-Bahn und S-Bahn-Linien, die von verschiedenen Unternehmen betrieben werden. Genauer werden sie in den Artikeln Metropolitana di Napoli und Servizio ferroviario metropolitano di Napoli beschrieben.

### U-Bahn (Metropolitana di Napoli)

- Linie 1
- Linie 6

### S-Bahn

Von Trenitalia betriebene, meist unbenannte Linien (Servizio ferroviario metro-

politano di Napoli):

- Linie 2: Pozzuoli–Napoli Gianturco (städtische Linie)
- Formia–Neapel–Salerno
- Napoli Campi Flegrei–Capua
- Napoli Campi Flegrei–Castellammare di Stabia

Von privaten Unternehmen betriebene Linien:

- die im Osten der Stadt fahrenden sechs Linien der Ferrovia Circumvesuviana
- die von SEPSA betriebenen und im Westen der Stadt fahrenden Linien Ferrovia Circumflegrea und Ferrovia Cumana sowie die in Bau befindliche Linie 7
- Linie Neapel–Giugliano–Aversa (MCNE)

### Busse und Straßenbahn

Es gibt in Neapel die drei Straßenbahnlinien 1, 2 und 4, vor allem aber ein dichtes Busnetz.

### Fähren

Ebenfalls zum Nahverkehr zählen die von den Häfen (Molo Beverello und Porticciolo di Sannazarro

(Mergellina)) aus verkehrenden Fähren, die zu allen Inseln und verschiedenen Festlandszielen in der gesamten Golfregion fahren.

### Bergbahnen

Des Weiteren verbinden drei Standseilbahnen, Funicolare genannt (Funicolare di Montesanto, Funicolare Centrale und Funicolare di Chiaia), den Hügel Vomero mit niedriger gelegenen Teilen der Stadt. Die vierte Standseilbahn ist die weiter westlich gelegene Funicolare di Mergellina.

### Kultur Bauwerke

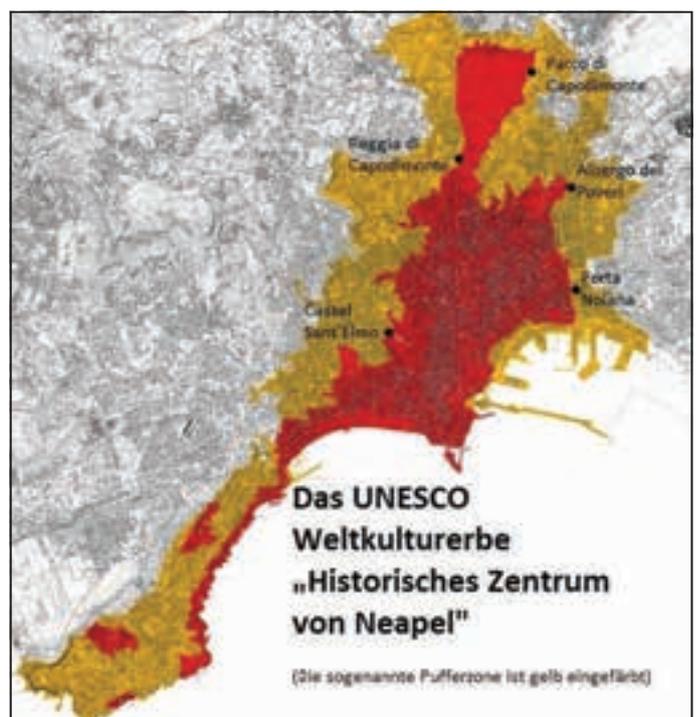
1995 wurde die gesamte Altstadt (centro storico) von Neapel zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Entsprechend hoch ist dort die Zahl der als sehenswert geltenden Baulichkeiten.

### Festungen

Die drei bedeutendsten und das Stadtbild prägenden

Festungen (Castelli) sind das Castell Nuovo, das Castell Sant'Elmo und das Castell dell'Ovo. Das Castell Nuovo befindet sich am Hafen, vor dem Rathausplatz. Es wurde im 13. Jahrhundert unter den Anjou erbaut und hatte die Funktion einer Stadtburg, in der seitdem die Armeen der fremden Herrscher Neapels (Franzosen, Spanier usw.) untergebracht waren. Im 15. Jahrhundert wurde es komplett umgestaltet und ausgebaut. In der Sala dei Baroni (Saal der Barone) trat bis ins Jahr 2006 der Stadtrat Neapels zusammen, im Westflügel der Burg ist heute das Museo Civico (Museum zur Stadtgeschichte Neapels) untergebracht.

Das Castell Sant'Elmo wurde im 14. Jahrhundert auf dem Stadthügel Vomero gebaut. Auf den Mauern der Festung befindet sich ein Rundweg, von dem sich eine unvergleichliche Aussicht über die gesamte Stadt und den Golf von Nea-



pel bietet. Heute beherbergt das Castel verschiedene Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen, unter anderem die Biblioteca di Storia dell'Arte (Kunsthistorische Bibliothek).

Die dritte große Festung ist die ebenfalls begehbbare Hafenburg Castel dell'Ovo. Sie befindet sich auf einer kleinen Insel im Meer und wurde bereits im 9. Jahrhundert auf älteren Fundamenten einer Kirche aus dem 5. Jahrhundert erbaut. Ihre heutige Gestalt erhielt sie im 13. Jahrhundert. Auf der Insel befindet sich darüber hinaus ein kleines Viertel mit zahlreichen Restaurants.

Neben diesen drei Castelli gibt es weitere Festungen, darunter das Castel Capuano, das seine heutige Gestalt im 19. Jahrhundert erhielt, lange als Kerker und Gerichtsgebäude genutzt wurde und heute ein Verwaltungsgebäude ist. Zu erwähnen sind auch das ehemalige Castello del Carmine und die Caserma Garibaldi.

### Kirchen und Klöster

In Neapel gibt es hunderte Kirchen und zahlreiche Klöster. In den Straßen stehen zahlreiche Vitruvianische Heiligenbildern. Ein religiöses Zentrum ist der **Duomo San Gennaro** aus dem 13. Jahrhundert. In seiner **Cappella del Tesoro di San Gennaro** werden die Reliquien und das Blut des Stadtheiligen San Gennaro aufbewahrt, das wegen des so genannten Blutwunders zu einiger Bekanntheit gelangte. Wenn das Blut wäh-

rend der Zeremonie am 1. Mai jedes Jahres nicht flüssig wird, so heißt es, hat die Stadt Neapel ein Jahr lang Pech. Unter dem Dom kann man heute noch das **Baptisterium** einer älteren Kirche aus dem 5. Jahrhundert besichtigen.

Ein weiteres religiöses Zentrum ist der Kirchen- und Klosterkomplex **Santa Chiara**. Er wurde im 14. Jahrhundert erbaut und beherbergt Königsgräber, einen bekannten Kreuzgang, ein Klarissinnenchor und ein Museum. Santa Chiara wurde während des Zweiten Weltkriegs am 4. August 1943 durch Angriffe von 400 US-Bombern auf die Stadt komplett zerstört. Mit Spenden der Bevölkerung von Neapel wurde die Kirche im ursprünglichen Stil der provenzalischen Gotik wiederaufgebaut.

Hinter der unspektakulären Fassade der Jesuitenkirche Gesù Nuovo entfaltet sich unerwartet die Pracht einer barocken Innenausstattung. Die Kirche aus dem 16. Jahrhundert befindet sich zentral am gleichnamigen Platz, direkt gegenüber der Kirche Santa Chiara.

Das ehemalige Kloster und heutige Museum Certosa di San Martino liegt auf dem Stadthügel Vomero, knapp unterhalb des Castel Sant'Elmo. Wie dieses bietet die Certosa di San Martino einen schönen Ausblick über Teile der Stadt und des Golfes. Gebaut wurde sie im 14. Jahrhundert, im 17. Jahrhundert wurde das Kartäuserkloster vollständig im Stile des Barock umge-

staltet. Im Inneren findet man einen bekannten Kreuzgang und ein kulturhistorisches Museum, das Museo Nazionale di San Martino.

An der Piazza San Gaetano findet man zwei Kirchen. Die eine ist San Lorenzo Maggiore, eine Klosterkirche der Franziskaner aus dem 13. Jahrhundert mit barocken Umbauten aus dem 18. Jahrhundert. Im Inneren kann man Bodenmosaiken eines frühchristlichen Vorgängerbaus, der Laurentiuskirche aus dem 6. Jahrhundert, sehen. Besonders erwähnenswert sind die Ausgrabungen unter der Kirche, es handelt sich um einen antiken Marktplatz aus griechisch-römischer Zeit.

Architektonisch unterscheidet sich die im Stil des Klassizismus erbaute Kirche San Francesco di Paola stark von den anderen neapolitanischen Kirchen. Sie befindet sich gegenüber dem Königspalast an der Piazza del Plebiscito.

Im Barockkirchlein **Cappella Sansevero** findet man zahlreiche Marmorskulpturen. Sie war einst die Privatkapelle des Raimondo di Sangro (1710–1771), eines adeligen Erfinders und Alchemisten. Von diesem stammen zwei etwas makabere Exponate im Keller der Kirche, die konservierten Leichname eines Mannes und einer schwangeren Frau. Erhalten sind die Skelette und die vollständigen, durch eine unbekannte Chemikalie, die den beiden wohl in lebendigem Zustand

injiziert worden war, kristallisierten Blutgefäße.

Weitere bekannte Kirchen sind Santa Maria della Sanità, San Gregorio Armeno und Chiesa di San Domenico Maggiore.

### Paläste und Villen

Noch zahlreicher als Kirchen sind die neapolitanischen Paläste (Palazzi) und Villen (Ville), bei denen es sich im Normalfall einfach um Wohngebäude der Oberschicht handelte. Einige von ihnen sind heute Verwaltungsgebäude, andere, meist eher heruntergekommen, werden mittlerweile auch von unteren Gesellschaftsschichten und Studenten bewohnt. Die berühmtesten Paläste sind allerdings die viel größeren, ehemaligen Königspaläste.

Der Palazzo Reale ist der ehemalige Palast der Vizekönige und datiert aus dem frühen 17. Jahrhundert. Er liegt an der Piazza del Plebiscito, heute kann man einige Säle, Gänge und Zimmer der königlichen Familie besichtigen. Auch die frei zugängliche Nationalbibliothek ist hier untergebracht.

Der Palazzo Reggia di Capodimonte (erbaut ab 1738) ist ebenfalls ein ehemaliger königlicher Palast. Der von einem großen Schlosspark umgebene Palast beherbergt heute ein Museum mit Gemälden von Botticelli, Raffael, Tizian und Caravaggio (siehe: Museen).

Im Palazzo Sessa befindet sich die Synagoge.

## Hochschulen und Nationalbibliothek

In Neapel gibt es sechs Universitäten. Die größte und älteste ist die Universität Neapel (Università degli Studi di Napoli Federico II). Sie wurde 1224 von Friedrich II. als dritte Universität Italiens nach Bologna und Padua gegründet. Ebenfalls von großer Bedeutung sind die Seconda Università degli Studi di Napoli (gegründet 1989) und die Universität Neapel L'Orientale (Università degli studi di Napoli L'Orientale, gegründet im Jahr 1732), eine wichtige europäische Studieneinrichtung für Philologie und Linguistik außereuropäischer Sprachen. Weitere Universitäten sind die Università degli Studi di Napoli Parthenope (gegründet 1920) und die Università degli Studi Suor Orsola Benincasa.

Darüber hinaus ist Neapel Sitz der Pontificia Facoltà Teologica dell'Italia Meridionale (theologische Hochschule) sowie der Kunsthochschule Accademia di Belle Arti, des Musikkonservatoriums Conservatorio di Musica San Pietro a Majella und der Università Telematica Pegaso. International renommierte außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sind das Istituto Italiano per gli Studi Storici („Italienische Institut für Historische Studien“) und das Istituto Italiano per gli Studi Filosofici („Italienische Institut für Philosophische Studien“). Bereits 1812 wurde das Osservatorio Astronomico di Capodimonte („Astronomisches Obser-

vatorium Capodimonte“) gegründet, das heute eine Einrichtung des Istituto Nazionale di Astrofisica ist.

Die Nationalbibliothek (Biblioteca Nazionale di Napoli) im Palazzo Reale ist eine staatliche öffentliche Bibliothek und nach den Nationalbibliotheken in Rom und Florenz die drittgrößte Bücherei Italiens. Sie verfügt über einen Buchbestand von rund 1.800.000 Exemplaren, außerdem über 19.000 Manuskripte, 8.500 Zeitschriften, 4.500 Inkunabeln und 1.800 Papyri.

Bereits 1872 gründete Anton Dohrn die Zoologische Station Neapel, italienisch Stazione Zoologica Anton Dohrn, ein biologisches Forschungsinstitut, das zu den ältesten durchgehend bestehenden biowissenschaftlichen Forschungseinrichtungen der Welt zählt.

## Museen

Das **Archäologische Nationalmuseum** Neapels ist eines der weltweit bedeutendsten seiner Art. Ausgestellt sind vor allem zahlreiche Funde aus Pompeji und Herculaneum, darunter viele Großplastiken und Mosaiken, unter anderem die berühmte, aus anderthalb Millionen Mosaiksteinen bestehende Darstellung der Alexanderschlacht. Erwähnenswert ist auch das Geheime Kabinett (Gabinetto Segreto), ein ehemals nicht der Öffentlichkeit zugänglicher Raum mit einer Sammlung erotischer und pornographischer Kunst der Antike.

Berühmt ist auch die große Gemäldegalerie des Museo Nazionale di Capodimonte im von den Bourbonen errichteten Palazzo Reale di Capodimonte. Hier sind Werke des 13. bis 20. Jahrhunderts ausgestellt, unter anderem von Tizian, Massaccio, Vasari, Bellini, Raffael, Botticelli, Caravaggio, El Greco und Pieter Bruegel dem Älteren.

Des Weiteren gibt es die Musei di Antropologia, Mineralogia e Zoologia dell'Università Federico II, insgesamt acht recht umfangreiche und öffentlich zugängliche Lehrsammlungen der Universität, das Museo d'Arte Contemporanea Donna Regina, das Museo Hermann Nitsch (mit Arbeiten des österreichischen Künstlers Hermann Nitsch), den Palazzo delle Arti di Napoli, eine Galerie für zeitgenössische Kunst und zahlreiche weitere Museen im Stadtgebiet und in der Agglomeration um Neapel.

Centro Direzionale, Teatro San Carlo, Galleria Umberto, Katakomben, Friedhöfe und anderes

## Teatro San Carlo

Das so genannte Centro Direzionale ist ein 1994 von dem japanischen Architekten Kenzō Tange erbautes postmodernes Verwaltungszentrum, das als größtes europäisches seiner Art gilt.

Als Anbau des Palazzo Reale entstand im 18. Jahrhundert das Teatro San Carlo. Dieses war nach seiner Fertigstellung im 18. Jahrhundert das größte Opernhaus der Welt und über Jahrzehnte eines der bedeutendsten in ganz Europa. Es ist auch heute noch von Bedeutung und vor allem für seine prunkvolle Innenausstattung bekannt.

Die Galleria Umberto I ist eine der weltweit ersten großen Einkaufspassagen, die Ende des 19. Jahrhunderts nach dem Vorbild der Mailänder Galleria Vittorio Emanuele II errichtet wurde.

Die Katakomben **Catacombe di San Gennaro** sind eine zweistöckige Friedhofsanlage im Hügel von Capodimonte, benannt nach dem Märtyrer San Gennaro, der nach seiner Hinrichtung in Pozzuoli im Jahr 304 hier seine erste Ruhestätte fand.



Die in den Fels gehauenen Gräber sind reich mit Fresken und Mosaiken aus dem 5. bis 9. Jahrhundert dekoriert. Im Stadtviertel Sanità gibt es die Catacombe di San Gaudio.

Der monumentale Bau Real Albergo dei Poveri, von 1750 bis 1766 von dem Architekten Ferdinando Fuga im Auftrag von Karl dem III. erbaut, war dazu gedacht, die Armen des Reiches unterzubringen.

Man findet in Neapel außer dem Haupthafen auch einige kleinere Häfen. Einige von ihnen, etwa der bekannte Porto di Santa Lucia, werden heute als Häfen für Luxusyachten benutzt, andere dienen immer noch der Fischerei.

Der riesige Hauptfriedhof Neapels Cimitero di Poggioreale liegt im Stadtteil Poggioreale. Sehenswert ist der historische Friedhof Fontanelle. Er befindet sich seit 1656 in einer riesigen Höhle im Stadtteil Sanità. Daneben gibt es den kleinen Friedhof der (nicht-katholischen) Engländer, den Cimitero degli Inglesi.

Der maggio dei monumente (Mai der Monumente) entstand auf Initiative eines Ehepaars. Mittlerweile öffnen jedes Jahr im Mai über 200 Museen, historische und kulturelle Stätten mit lokalgeschichtlicher Bedeutung für die Stadtbevölkerung und Touristen kostenlos ihre Pforten.

## Parks

Eine Publikation aus dem

Jahr 2010 listet für Neapel 46 Parks auf, von denen viele allerdings weniger als einen Hektar groß sind. Die beiden mit Abstand größten Parks mit ausgedehnten Wald- und Wiesenflächen sind der Parco di Capodimonte, der im Kern 1734 angelegt wurde und eine Fläche von 134 ha umfasst, und der Parco dei Camaldoli (137 ha). 1807 entstand auf französische Initiative der universitäre Orto botanico. Hinzu kommt der Park rund um die Villa Floridiana auf dem Hügel Vomero (6 ha) und vor allem der neben der Insel Nisida gelegene Parco Virgiliano. Er entstand in der ersten Hälfte der 1930er Jahre und umfasst 9,2 ha Fläche.

## Musik

Grob kann man von drei wichtigen Sparten neapolitanischer Musik sprechen. Erstens gibt es die auf eine lange Tradition zurückblickende neapolitanische Volksmusik, zweitens die neapolitanische Oper und drittens modernere Strömungen.

Wird heutzutage von neapolitanischer Musik gesprochen, ist zumeist die Rede von der Canzone Napoletana, der neapolitanischen Volksmusik. Sie nahm im 19. Jahrhundert ihren Anfang und übt bis heute einen maßgeblichen Einfluss auf die italienische Populärmusik aus. Die Canzone Napoletana entstand aus der Verschmelzung früherer, teilweise bis ins Mittelalter zurückreichender, regionaler Folkloretraditionen mit klassischen Elementen.

Dominierende Instrumente der sehr ausdrucksvollen Musik sind Gitarre und Mandoline, der Gesang erfolgt zumeist in neapolitanischem Dialekt. Einen hohen Stellenwert nimmt auch die traditionelle Tarantella ein. Eine der bekanntesten neapolitanischen Gruppen die seit 1967 traditionelle Musikstile wiederbelebt ist die Nuova Compagnia di Canto Popolare. Weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt wurden unter anderem die Stücke O Sole Mio, Funicoli funiculà und Don Raffae. Zu den bedeutenden Protagonisten der Musica Napoletana gehört Roberto Murolo (1912–2003), Edoardo Bennato (\* 1949) und Pino Daniele (1955–2015). Die Band Almamegretta verschmilzt die neapolitanische Volksmusik mit Reggae sowie arabischen Klängen.

Im 17. Jahrhundert brachte Neapel mit der Neapolitanischen Schule eine eigene Opern-Stilrichtung hervor, die auf Traditionen früher neapolitanischer Konservatorien des beginnenden 16. Jahrhunderts zurückgriff und besonders durch die hier ausgebildeten Castrati die Geschichte der europäischen Oper nachhaltig beeinflusst hat. Der bis heute international populärste Opernsänger der Stadt ist **Enrico Caruso** (1873–1921). Das Teatro San Carlo ist eines der bedeutendsten Opernhäuser Italiens. Seit 2008 gibt es ein großes jährliches Theaterfestival, das Napoli Teatro Festival Italia.

Auf dem Festival della

Canzone Napoletana, das erstmals von 1952 bis 1970 stattfand und dann 1998 wiederbelebt wurde, werden alljährlich die besten Interpreten neapolitanischer Musik prämiert. Besonderheiten

## Neapolitanische Krippe

Seit Jahrhunderten ist die Stadt berühmt für die individuell gestalteten neapolitanischen Weihnachtskrippen, deren Herstellung und Vertrieb traditionell in den Werkstätten und Läden einer eigenen Altstadtgasse (Via San Gregorio Armeno) erfolgt. Die meisten Familien haben ihre eigenen, ständig wachsenden Krippen, in den Kirchen findet man oft riesige Krippenlandschaften mit den verschiedensten Figuren, detailliert dargestellten Alltagsszenen und bekannten neapolitanischen Gebäuden. Vom nordamerikanisch-mitteleuropäischen Typus unterscheiden sich die neapolitanischen Krippen durch ihren Realismus und Detail-



reichtum. Oft finden sich auch Darstellungen bekannter zeitgenössischer Personen wie etwa prominente Fußballer, Angela Merkel oder Silvio Berlusconi.

Eigentümlich sind auch die ständigen Feuerwerke, die zum Jahresende ihren traditionellen Höhepunkt erreichen und die gesamte Stadt in Lärm und Licht hüllen.

Alljährlich am ersten Maiwochenende, am 19. September und am 16. Dezember wird im Dom San Gennaro das „Wunder“ der Blutverflüssigung zelebriert. Hierbei geht eine als Reliquie in einer Phiolen aufbewahrte Substanz, die angeblich aus dem getrockneten Blut des Heiligen Januarius bestehen soll, in den flüssigen Aggregatzustand über. Bleibt das „Wunder“ aus, bedeutet dies Unglück für die Stadt. Chemiker sind sich ziemlich sicher, dass es sich um eine thixotrope Substanz handelt, die durchaus schon von den Alchemisten des Mittelalters hätte hergestellt werden können. Die Gläubigen lässt diese naturwissenschaftliche Erklärung allerdings

unbeeindruckt. Bemerkenswert bleibt, dass es nach dem Ausbleiben der Blutverflüssigung 1980 zu einem schweren Erdbeben kam und 1988 der SSC Neapel die italienische Meisterschaft knapp verfehlte.

### Esskultur

*„Eines Tages werde ich nach Neapel zurückkehren, weil es meine Heimat ist, die ich liebe. Aber nicht, um zu singen, sondern um Pizzeria zu essen.“*

– Enrico Caruso

Die Pizza soll in Neapel erfunden worden sein und ist noch heute zusammen mit der Pasta das wichtigste Gericht der Stadt. In Neapel wurde auch die industrielle Nudelfertigung mittels Nudelmachine erfunden. Unter den Pizzen sind die Pizzeria Margherita und die Pizzeria frita am weitesten verbreitet. Zusammen mit der Pasta bilden sie die cucina povera, die Küche der kleinen Leute. Bekannt ist Neapel aber auch für Speisen mit Fisch und Meeresfrüchten.

Eine Gebäckspezialität Neapels sind die Sfogliatelle,



Blätterteigtaschen mit Ricottafüllung. Berühmt ist Neapel auch für seinen Espresso, dem nicht nur ein spezieller Geschmack nachgesagt wird, sondern der durch seinen häufigen Genuss das ganze Stadtbild prägt.

### Sport

Neapel ist die Heimat des Traditionsfußballvereins SSC Neapel, der in der Stadt tief verwurzelt ist und von den Neapolitanern leidenschaftlich und bedingungslos unterstützt wird. Die „Hellblauen“ (Azzurri) tragen ihre Heimspiele im Stadio San Paolo (heute 60.240 Plätze) im Stadtteil Fuorigrotta aus.

Mit Hilfe des heute noch verehrten Diego Maradona feierte der Verein seine größten Erfolge, wurde zweimal italienischer Meister (1987, 1990), gewann den italienischen Pokal (1987), den Superpokal und den UEFA-Cup (1989). 2004 ging der SSC Neapel in Konkurs, 2007 gelang der Wiederaufstieg in die höchste Spielklasse, 2012 gewann er erneut den italienischen Pokal und war unter den 16 besten Teams Europas (Achtelfinale der

UEFA Champions League). Die letzten Erfolge des SSC Neapel sind der italienische Pokal 2013/14 und der italienische Superpokal 2014.

Zu den weltweit bekanntesten und derzeit auch erfolgreichsten Wasserballvereinen zählt der Klub CN Posillipo. Die Neapolitaner gewannen 1996, 1997 und 2005 mit der Champions League bzw. der EuroLeague jeweils die höchste Krone im europäischen Vereinswasserball.

2012 fand die Segel-Regatta America's Cup direkt vor der Küste Neapels statt. Im Juni 2012 wurde bekanntgegeben, dass der Giro d'Italia 2013 erstmals seit 50 Jahren wieder in Neapel starten wird. Zuletzt hatte das zweitwichtigste Radsport-Etappenrennen im Jahr 2009 Station in Neapel gemacht. Im 19. Stadtteil Fuorigrotta liegt die 30.000 Zuschauer fassende Pferderennbahn Ippodromo di Agnano.

Die Basketballmannschaft Basket Napoli trägt ihre Heimspiele in der Halle PalaBarbuto aus.



# Geschichte

Vor der Gründung Neapels durch die Griechen war die Region Kampanien von italienischen Völkern besiedelt, den Oskern (auch: Kampa- niern), den Samniten und den eingewanderten Etruskern.

## Das griechische und römische Neapel

Gegen 700 v. Chr. – im Zuge der griechischen Kolonisation – gründeten Griechen aus dem nahe gelegenen Kyme (Cumae) die Siedlung Parthenope im heutigen Stadtgebiet Neapels, benannt nach der Sirene Parthenope. Die Siedlung am Meer lag am Fuße des Hügels Pizzofalcone. Seit etwa 530 v. Chr. entstand im Nordosten des Hafens von Parthenope eine zweite Polis, die Parthenope bereits um 470 überflügelte. Von da an trug Parthen-

ope auch den Namen Palaiopolis (alte Stadt). Die neue Stadt auf dem Gebiet der heutigen Altstadt erhielt den Namen Neapolis (neue Stadt). Das nach dem hippodamischen Schema angelegte und von einer Stadtmauer umgebene Neapolis zählte über Jahrhunderte zu den prosperierendsten Städten Italiens und der Magna Graecia.

Die Geschichte Kampaniens im 4. Jahrhundert v. Chr. war geprägt von der Expansion des aufstrebenden Römischen Reichs, das 328 eine Art Oberhoheit über Neapolis errichten wollte. Dies lehnte Neapel jedoch ab, so dass Rom eine Armee schickte, um seine Forderungen durchzusetzen. Neapel geriet nun zwischen die Fronten der Römer und Samniten. Ein 326 v. Chr. geschlossener Bündnisvertrag mit Rom (ein foedus aequum) mach-

te Neapel zu einem municipium und sicherte der Stadt äußerlich eine gewisse Unabhängigkeit und innere Autonomie zu. So blieben die Griechen auch bis weit in die römische Zeit hinein eine äußerst einflussreiche Volksgruppe und ihre Stadt war etwa 250 Jahre lang ein formal unabhängiger Stadtstaat (Polis). Erst als Neapel in den Römischen Bürgerkriegen 88–82 v. Chr. auf der falschen Seite stand, wurde es dann unter Sulla als abhängige Provinzstadt auch formal dem römischen Imperium einverleibt. Noch in der frühen Kaiserzeit war Neapel allerdings eine deutlich griechisch geprägte Stadt, auch wenn die Romanisierung unaufhaltsam voranschritt. Es wird geschätzt, dass das frühe römische Neapel zwischen 16.000 und 30.000 Einwohner hatte, wobei außerhalb der Stadtmauern gelegene Häuser und Dörfer nicht mitberücksichtigt sind.

Einige Überreste der griechischen wie der römischen Stadt sind noch vorhanden. Einen Teil der griechischen Stadtmauer, die in römischer Zeit verstärkt wurde, sieht man an der Piazza Bellini, Reste der Akropolis am Caponapoli im nordwestlichen Teil der Altstadt, antike Thermen im Museo dell'Opera di Santa Chiara und Reste des Römischen Theaters von Neapel in direkt darauf gebauten Häusern und Höfen des Vico Cinquesanti. Der Hauptplatz (agora bzw. forum) befand sich seit der Gründung Neapels unter der heutigen Piazza San Gaetano, dort kann

man noch heute Säulen eines griechischen Tempels und mittlerweile unter der Oberfläche liegende Gebäude des römischen Marktes sehen. Der Straßenverlauf der heutigen Altstadt ist immer noch in etwa identisch mit dem der antiken Stadt. Drei parallele Hauptstraßen, darunter die Via Tribunali, durchziehen die Stadt seit ihrer Gründung von Westen nach Osten (griechisch plateiai, römisch decumani), sie werden durch zahlreiche Quergassen verbunden (stenopoi bzw. cardii).

Kampanien galt besonders während der römischen Antike nicht nur als landwirtschaftlich besonders produktive Region (vor allem im Getreide- und Weinbau), wovon der Ausspruch *campania felix* (glückliches Kampanien) zeugt, sondern auch als Ort des Müßiggangs der aristokratischen Oberschicht. So lagen in der Umgebung Neapels etliche Bade- wie Thermenorte (wie Baiae, Pompeji) und nicht nur am Posillipo zahlreiche Luxusvillen.

## Odoaker, Ostgoten, Ostrom

476 setzte Odoaker den letzten in Italien herrschenden weströmischen Kaiser ab, übernahm faktisch die Regierung und unterstellte sich formal dem in Konstantinopel residierenden oströmischen Kaiser. Er ernannte sich zum *Patricius Romanorum* und wurde vom Kaiser Zenon einige Zeit als (faktisch unabhängiger) Verwalter Italiens unter oströmischer Oberherrschaft anerkannt. 493 über-



nahmen dann nach einem vierjährigen Krieg die Ostgoten unter Theoderich dem Großen die Herrschaft, die in Neapel bis 536 andauerte.

536 wurde das noch immer bedeutende Neapel von oströmischen Truppen nach langer Belagerung erobert. Dem Feldherrn Belisar gelang dies, indem er einige hundert Mann durch das unterirdische Aquädukt Neapels schickte. Von hier aus setzte Belisar seine Eroberung Italiens fort. Doch die Ostgoten leisteten heftigen Widerstand und ihr neuer König Totila gewann die Stadt 543 noch einmal zurück. 553 eroberte Ostrom die Stadt erneut, nachdem die Ostgoten Narses endgültig unterlegen waren. Damit endete in Italien die Spätantike.

### **Langobarden und Byzanz, Herzogtum Neapel**

Doch bereits 568 begannen die Langobarden Italien zu erobern, 581 besetzten sie Benevent. Die verbliebenen oströmisch-byzantinischen Gebiete wurden vom Exarchat Ravenna aus geleitet und verteidigt, dem wiederum Dukate unterstellt waren. Eines dieser Dukate wurde 661 Neapel; von dort

versuchte Byzanz zwei Jahre später vergebens, Benevent zu erobern. Byzanz, das sich ab 633 der arabischen Weltmacht und zugleich slawischen Invasoren auf dem Balkan gegenüber sah, verlor nach und nach die Kontrolle über das spätestens mit dem Verlust Karthagos (698) nur mehr an der Reichsperipherie liegende Italien. Einer der Herzöge, die versuchten, die Abhängigkeit von Konstantinopel zu lösen, war Stephan II. (755–800), unter dem es zu einer Annäherung an den Papst kam, zumal die Langobarden 751 Ravenna erobert hatten. Er prägte ab 763 erstmals eigene Münzen. Erst nach dem Tod des Antimo (801–818) übernahm Konstantinopel wieder die unmittelbare Kontrolle durch einen Protospatharios. Drei Jahre später übernahm die lokale Elite unter Stephan III. wieder die Macht. 840 wurde der Herzogstitel sogar erblich.

Das Herzogtum Neapel, im späten 8. Jahrhundert praktisch unabhängig, setzte sich gegen die Herzöge von Benevent und die Herzöge von Salerno durch, die versuchten, die Stadt zu erobern. Dazu verbündete es sich 836 sogar kurzzeitig

mit den Muslimen, die ab 827 Sizilien eroberten und sich an einigen Stellen auf dem Festland festsetzten. 846 kam es zu einem Angriff auf Rom. Der Emir von Palermo eroberte Ischia und führte seine Armee am Vesuv entlang. 849 schlug eine päpstlich-kampanische Flotte Sarazenen vor Ostia, 871 eroberten Byzanz und Venedig sowie Truppen aus dem Reich, dazu kroatische und dalmatinische Hilfstruppen, Bari zurück. Damit gelang es Byzanz, seine alten Ansprüche auf den gesamten Süden der Halbinsel zu erneuern.

In Auseinandersetzung mit Byzanz baute der langobardische Fürst (princeps) Pandulf Eisenkopf Ende des 10. Jahrhunderts einen Machtbereich auf, der das Fürstentum Capua, das Herzogtum Benevent, das Herzogtum Spoleto und die Markgrafschaft Camerino umfasste. Pandulf huldigte Kaiser Otto I. Durch Pandulfs Tod 981 drohte jedoch der Zerfall des gesamten Machtblocks, denn Byzanz hatte seine Ansprüche auf die Oberhoheit über die langobardischen Fürstentümer keineswegs aufgegeben. Kaiser Otto II. versuchte nach 981, die langobardischen Fürstentümer seiner Herrschaft zu unterwerfen. Er starb jedoch 983.

In den 1020er Jahren war Neapel unabhängig von Byzanz, doch die Stadt begann sich zu verändern. Wie viele Städte Italiens, gab sie sich zunehmend eine Selbstorganisation, die um Unabhängigkeit auch vom Herzogtum rang. Die

Quellen dazu sind allerdings dünn, immerhin erfahren wir aus den Annalen von Benevent zum Jahr 1015 von einer „communitas prima“, zum Jahr 1042 von einem „coniuratio secundo“. 1134 sah sich der Herzog gezwungen, sich mit den Neapolitanern zu verständigen. Herzog Sergius VII. schloss ein Pactum mit dem Stadtadel, den „mediani“, und der ganzen Bevölkerung. Der Herzog sagte Unverletzlichkeit der Person und des Eigentums zu, Bewegungsfreiheit für alle Händler; auch sagte er zu, jede Gesetzes- oder Abgabenänderung mit dem Adel abzusprechen und diese Abmachungen nicht zu unterminieren. Krieg und Bündnis sollten ebenfalls nicht mehr vom Herzog allein, sondern in Absprache mit der Stadtführung beschlossen werden. Als Sergius VII. 1137 starb, errichtete die Stadtgemeinde zusammen mit dem Bischof eine Adelsrepublik.

Doch diese bestand nur bis zur Eroberung durch die Normannen im Jahr 1140, wenn es auch den Neapolitanern gelang, ihre privilegierte Stellung noch lange zu wahren.

### **Normannen**

Die Normannen hatten unter Rainulf Drengot seit 1027 mit der Grafschaft Aversa erstmals ein eigenes Territorium, das nördlich von Neapel lag, gewonnen. 1047 war Kaiser Heinrich III. in Begleitung von Papst Clemens II. zur Klärung der politischen Lage in den lombardischen Fürstentü-



mern nach Süden vorgestoßen. Er entzog Waimar IV., der nach der Hegemonie in diesem Gebiet strebte, das Fürstentum Capua. Doch schon wenig später erschien Waimar erneut als Lehnherr der Normannen.

Die Normannen machten sich nicht nur von ihrem Lehnsherrn unabhängig, sie eroberten ganz Süditalien (bis 1071) einschließlich Sizilien (bis 1091). Das Herzogtum Neapel wurde von etwa 1134 bis 1136 unter Roger II. belagert, schließlich besiegt und 1140 dem normannischen Königreich beider Sizilien einverleibt. Neapel hatte zu dieser Zeit bereits etwa 30.000 Einwohner. Die wichtigste kampanische Stadt war zu dieser Zeit Salerno. Sowohl der ursprüngliche Bau der Festung Castel dell'Ovo wie der des Castel Capuano geht auf die Normannen zurück. Im Vergleich zu anderen Städten konnte Neapel einen hohen Grad an Autonomie und wirtschaftlicher Selbständigkeit erringen, was auf lange Sicht seiner Stellung im expandierenden Normannenreich zugutekam, während Amalfi und Gaeta ihre wirtschaftliche Vormachtstellung verloren.

Grundlage und Höhepunkt war das königliche Privileg von 1190, das Neapel unmittelbar dem König unterstellte. Die Stadtgemeinde organisierte sich unter Konsuln, denen der vom König ernannte *compalazzo* vorstand.

**Staufer**

Doch 1194 traten die Staufer, die sich in einem kurzen Feldzug ganz Süditaliens bemächtigt hatten (Neapel fiel im August 1194) unter Heinrich VI. an ihre Stelle. Sie entzogen Neapel seine Privilegien. Heinrichs Sohn und Nachfolger Friedrich II. gründete 1224 mit der Universität Neapel, die heute seinen Namen trägt, die erste staatliche Hochschule Europas. Er führte ein von den zeitgenössischen Vorstellungen des Lehnswesens stark abweichende, zentralistische Verwaltung durch befehlsgebundene Beamte ein. Städtische Autonomie hatte dabei nur solange Platz, wie sie seinen politischen und ökonomischen Zielen diente.

**Anjou**

Die staufische Herrschaft in Neapel überdauerte Fried-

richs Tod im Jahr 1250 nicht lange. Das französische Haus Anjou etablierte eine neue Herrschaft, als Karl I. von Anjou das Königreich beider Sizilien eroberte und es ab 1266 als Lehnnehmer des Papstes innehatte.[52] Nach erbitterten Auseinandersetzungen mit den staufischen Erben konnte Karl I. die Staufer 1266 und 1268 besiegen. Konradin, der letzte männliche Staufer, wurde 1268 in Neapel auf der Piazza del Mercato enthauptet.

Unter den Anjou gelangte Neapel wieder zu erheblicher Bedeutung, als diese es zur Hauptstadt des Königreichs Sizilien machten. Seit 1270 entstanden neue Stadtmauern, neue Stadtgebiete und ein Hafen in der Nähe der im Osten gelegenen Märkte sowie zahlreiche Kirchen. Die Anjou ließen auch die Festungen Castello del Carmine und Castel Sant'Elmo sowie seit 1279 das sowohl zur Verteidigung des Hafens wie als königliche Residenz dienende Castel Nuovo erbauen.

Um 1300 hatte Neapel bereits 50.000 Einwohner. Der Luxusbedarf des Hofes stimulierte den Handel, dem

vor allem Florentiner, aber auch Genuesen, Venezianer, Katalanen sowie Mailänder beherrschten. Ab 1278 wurde mit dem *Gigliato* eine eigene Silbermünze geprägt, die bis ins 15. Jahrhundert von großer Bedeutung blieb. Das bereits von Wilhelm I. errichtete Kronarchiv im Castel Capuano wurde fortgeführt.

Auch wenn ihre bis 1442 andauernde Herrschaft innenpolitisch von brutaler Unterdrückung geprägt war, sorgten sie für eine wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit der Stadt und ergriffen grundlegende städtebauliche Maßnahmen zu ihrer Modernisierung.

**Aragon, Habsburger**

1442 besiegten Spanier, nämlich die Krone Aragonien unter Alfons, den letzten Herrscher der französischen Anjou, wobei große Teile der Stadt und des bereits von Vorstädten einverleibten Festungsgürtels zerstört wurden. Unter den Aragonesen wurden die ökonomischen Verbindungen Neapels zur iberischen Halbinsel intensiviert, die Wirtschaft insgesamt gefördert und die Stadt zu einem Zentrum der Renaissance und des Humanismus. Die Stadtmauer wurde dort, wo Vorstädte entstanden waren, mit Stadttoren versehen, Stadtmauer und -befestigung generalsaniert und ausgedehnt.

Neapel blieb auch nach der Verdrängung der Aragonesen unter spanischer Herrschaft. Diese wurden 1503 von den Habsburgern abge-



löst (bis 1707) und das bis dahin selbständige Königreich Neapel als tributpflichtige Provinz dem spanisch-habsburgischen Weltreich angegliedert. Die nicht nur ökonomisch, sondern auch militärisch überlegenen Spanier stationierten 5000 Soldaten in Neapel, errichteten entlang der Küste Wehranlagen und bauten die auf einer Anhöhe über der Stadt gelegene Festung Castel Sant'Elmo neu auf. Unter den spanischen Vizekönigen von Neapel wurde aber auch damit begonnen, weitreichende städtebauliche Maßnahmen zu setzen. Die Altstadt wurde saniert und aufgestockt, die Legislative zentralisiert und ins Castel Capuano verlegt. Im Dreieck zwischen Pizzofalcone, Castel Sant'Elmo und Castel Nuovo sind neue, vorwiegend von den Spaniern selbst bewohnte Stadtviertel errichtet (darunter das rasterförmige Soldatenviertel der Quartieri Spagnoli) und durch die anstelle der alten Stadtmauer neu errichtete Via Toledo von der Stadt der Neapolitaner abgegrenzt worden. Die neu erbauten Stadtmauern und Festungen im spanischen Bereich galten nicht nur der Befestigung gegen äußere Feinde, sondern auch als Symbol der Überwachung und Unterwerfung. Der Regierungssitz wurde vom Castel Nuovo in den neugebauten Palazzo Reale in dem von Spaniern bewohnten Bereich der Stadt verlegt. Im Laufe der folgenden zwei Jahrhunderte begann die neapolitanische Adelschicht aus der Altstadt in Richtung der spanischen Stadtteile zu ziehen.

Für ihre Beherrschbarkeit wurde die Stadtbevölkerung mit niedrigen Steuern und Brotpreisen belohnt, als Regierungssitz der Vizekönige, Universitätsstadt und dank seinem internationalen Hafen florierte die Stadt. Durch massenhaften Zuzug armer Landbevölkerung, aber auch des Landadels, stieg die Einwohnerzahl rasant auf 300.000 im Jahr 1700 und machte Neapel zu einer der größten Städte Europas. Die negativen Folgen waren Überbevölkerung, unkontrollierter Wildwuchs der Vorstädte, mangelnde Hygiene und Obdachlosigkeit unterer Schichten. Gleichzeitig entfaltete sich privater Wohnluxus der Oberschichten (Adel und Kaufmannsklasse), so entstanden zahlreiche bis heute das Stadtbild prägende Paläste und Klosterbauten. Geprägt hat diese Zeit vor allem der Vizekönig Pedro Álvarez de Toledo (1532–1553). Einerseits forcierte der ambitionierte Herrscher Verwaltungsreformen und die Stadtsanierung, andererseits setzte er auf Repression wie die Einführung der Inquisition in Neapel, die allerdings durch einen Volksaufstand 1547 verhindert wurde.

### **Aufstände, Republik Neapel, österreichische Habsburger**

Die Herrschaft der spanischen Habsburger, die bis 1707 dauerte, wurde monatelang durch Aufstände und die Ausrufung der Republik Neapel unterbrochen; diese Ereignisse gelten als Teil

der „Krise des 17. Jahrhunderts“. [61] Im Juli 1647 entluden sich die sozialen Spannungen in einem Aufstand, der von einer Abgabenerhöhung auf Frischgemüse ausgelöst wurde. [62] Der 27-jährige Fischer und Obsthändler Masaniello, der die anti-spanische Revolte anführte und nach ihrem Sieg für zehn Tage die Macht in der Stadt übernahm, genießt bis heute große Popularität in Neapel. Hinter dem Fischer stand Giulio Genoino, der wegen seiner Demokratisierungsforderungen 18 Jahre im Gefängnis verbracht hatte. Die Revolte endete, als der spanische Vizekönig ihren Anführer Masaniello gegen den Widerstand des Kardinals Ascanio Filomarino in der Kathedrale von Neapel ermorden ließ.

Nicht viel später, im Oktober 1647, wurde die Republik Neapel ausgerufen, in der Hoffnung, Frankreich würde die weite Teile Süditaliens erfassende Republik unterstützen. Stattdessen beschloss eine spanische Flotte Neapel, die Führer der Republik mussten am 6. April 1648 aufgeben. Die alten Machtverhältnisse waren wiederhergestellt und nach einer weiteren kleineren Rebellion 1649 ergaben sich die Neapolitaner in ihr Schicksal. Zu alledem wurde die Stadt 1656 auch noch von einer verheerenden Pest heimgesucht, der tausende Einwohner zum Opfer fielen, im Juni sollen es 400 pro Tag, im Juli bereits 1.500 pro Tag gewesen sein. Aufgrund der Massen an Toten begann man damit, sie in die Tuff-

steinhöhlen der Stadt zu transportieren. Die Bevölkerung legte wenig Wert auf wissenschaftliche Ratschläge, sie setzte ihre Hoffnung einmal mehr in Prozessionen und Gebete; wer konnte, floh aufs Land.

Im Spanischen Erbfolgekrieg erhob sich Neapel am 7. Juli 1707 erneut, im August übernahm Österreich die Stadt. 1734 übergab Wien die Stadt an einen anderen Zweig der Bourbonen, unter der Bedingung, dass Neapel niemals mit Spanien vereint würde.

### **Bourbonen**

Eine deutliche Verbesserung der Verhältnisse trat erst ein, als die Bourbonen, die infolge des spanischen Erbfolgekrieges 1712 den spanischen Thron erworben hatten, 1734 im Polnischen Thronfolgekrieg Neapel von den Österreichern übernahmen. Unter Karl VII., der das neu formierte Königreich beider Sizilien von 1735 bis 1759 regierte und anschließend in Spanien herrschte, wurde eine energische Reformpolitik eingeleitet. Karl VII., ein Vertreter der Aufklärung, ging gegen Korruption vor, brach die Macht der kirchlichen Würdenträger, nahm bauliche Veränderungen im Stadtbild vor und förderte das kulturelle Leben und die Wissenschaften; so begannen 1738 die Ausgrabungen von Herculaneum. Giambattista Vico wurde Hofhistoriker. Pietro Giannone, der sich zu freimütig über Kirche und Staat äußerte, wurde nach Wien verbannt. Antonio Genovesi von der Universität

Neapel wurde der erste Professor für politische Ökonomie und Ferdinando Galiani hielt als Sekretär der Botschaft in Paris Kontakt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Philosophen. Die Administration wurde modernisiert und sie unterstützte den Handel. Dabei ließ sie sich von toskanischen und spanischen Beratern unterstützen wie dem Marquis von Salas Montealegre oder Bernardo Tanucci, einem Professor der Universität Pisa. 1759 entsagte Karl dem Thron, um König von Spanien zu werden.

Sein minderjähriger Sohn Ferdinand IV. folgte ihm als Herrscher nach, daher führte Bernardo Tanucci die Staatsgeschäfte. Doch die Hungerkatastrophe von 1764, gepaart mit einer gewaltigen Epidemie, tötete 40.000 Neapolitaner, vielleicht 200.000 im gesamten Reich. Sie warf die Reformen zurück. Königin Maria Carolina nutzte die Gelegenheit, um zusammen mit kirchlichen Kräften und konservativen Adligen den Reformkurs auszuhebeln. Die Tochter der österreichischen Kaiserin Maria Theresia zwang 1776 Tanucci zum Rücktritt.

Neapel mit seiner hohen Bevölkerungsdichte und weiterhin zuziehender Landbevölkerung barg auch unter Ferdinand IV. ein großes Potential für Unruhen. Ein vorbeugendes politisches Mittel waren genügend Brot und Spiele wie das regelmäßig vom König spendierte Cuccagna-Spektakel (paese di cuc-

cagna bedeutet Schlaraffenland). Ferdinand wird als Re Lazzarone (ungefähr: ‚König der Bettler‘ [66]) bezeichnet, der geistige Betätigung geringschätzte und die Ziele der Aufklärer und Reformpolitiker nicht teilte, aber ein gutes Verhältnis zu den unteren Schichten hatte.

### Parthenopäische Republik, Napoleoniden



Angesichts der Erfolge Napoleons in seinem Italienfeldzug floh die königliche Familie 1798 nach Palermo. Im Januar 1799 zogen französische Revolutionstruppen unter General Jean-Étienne Championnet in Neapel ein. Eine Gruppe von elitären Republikanern (bürgerliche und adelige Intellektuelle, Juristen, Mediziner, in den Militärakademien erzogener Adelsnachwuchs und unfreiwillige von ihren Familien dazu bestimmte Kleriker), von denen allerdings der Großteil aus den Provinzen kam, proklamierte daraufhin für 144 Tage die Parthenopäische Republik. Deren politische Konzepte, Ideen und Denkmodelle klangen wohl für den überwiegenden Teil der Bevölkerung fremd und unverständlich, jedenfalls stieß die Republik auf wenig Gegenliebe.

Bereits seit Februar zog von Kalabrien aus der Kardinal Fabrizio Ruffo mit seinem

„Christlichen Heer des Heiligen Glaubens“ (die „Sanfedisten“) der Revolution und Aufklärung entgegen. Als er am 13. Juni in Neapel einmarschierte, waren die Franzosen bereits abgezogen. Direkt darauf folgende Ausschreitungen und Hinrichtungen durch die Armee und die Unterschicht Neapels kosteten rund 100 Angehörige der intellektuellen Elite – genauer des entstehenden Bürgertums und des reformwilligen Teils der Aristokratie, darunter fast alle Mitglieder der Provisorischen Regierung – das Leben. Die Bourbonen kehrten in die Stadt zurück.

Im Winter 1805/06 wurden die Bourbonen und damit die Spanier neuerlich entmachteter, diesmal von den napoleonischen Franzosen. Diese installierten in Süditalien erstmals eine konstitutionelle Monarchie mit politischer Beteiligung der Untertanen. Trotz wirtschaftlicher und militärischer Abhängigkeit von Frankreich (Satellitenstaat) besaß der Regno di Napoli weitgehende Souveränität. Die Franzosen säkularisierten den Staat und führten eine auf Rationalität gegründete gesellschaftspolitische Ordnung ein. Im August 1806 wurde der Feudalismus abgeschafft, wie die Armenfürsorge und das Schulwesen wurde im Februar 1807 der klösterliche Grundbesitz verstaatlicht. Eine staatliche Zentralverwaltung wurde aufgebaut und wissenschaftliche wie kulturelle Institutionen gegründet (Observatorium Capodimonte, Botanischer Garten, Zoo-

logisches Museum) bzw. der Öffentlichkeit übergeben (Teatro San Carlo, Bibliotheken, Museen). Die folgenreichste Maßnahme war aber die Einführung des code civil im Jahr 1809. Hatte Joseph Bonaparte (1806–1808) Schlüsselpositionen noch vorwiegend mit Franzosen besetzt, vergab sein Nachfolger Joachim Murat (1808–1815) Posten an Kreise bürgerlicher und aufgeklärter Neapolitaner. Die Lebensverhältnisse der unteren Schichten blieben aber, auch aufgrund der Verstaatlichung der bis dahin von Kirche und Oberschicht übernommenen Armen- und Krankenfürsorge, weiterhin dieselben. So spricht ein Bericht des Consiglio provinciale napoletano im Jahr 1808 von Armut, Elend und der Situation der Straßenkinder. Trotzdem wurde in das bereits damals vom Adel und Reichen bewohnte Viertel Chiaia investiert, wo Boutiquen und Cafés entstanden und die Strandpromenade erneuert wurde.

### Restauration, Königreich beider Sizilien, Garibaldi

Mit Napoléons Untergang kam auch das Ende des napoleonischen Königreichs Neapel, Ferdinand kehrte am 17. Juni 1815 nach Neapel zurück. Ferdinand zog eine rücksichtslose Restaurationspolitik durch, die auch die letzten Spuren französischer Reformbemühungen beseitigte. 1820 kam es dementsprechend zu einem ersten Aufstand der Carbonari, Soldaten rebellierten in Nola und Avellino. Unter General Guglielmo



Pepe erreichte die Bewegung Neapel, der König unterzeichnete zwar eine Erklärung, doch gedachte er nicht nachzugeben. 1821 besetzte die österreichische Armee die Stadt und erstickte die Revolte. 1848 kam es erneut, wie in ganz Europa, zu einer Revolution. Ferdinand musste eine Verfassung akzeptieren, eine Versammlung beriet im Kloster San Lorenzo. Mit Hilfe von Schweizer Söldnern beseitigte Ferdinand die Regierung. Einer der Führer der Revolution, Luigi Settembrini, konnte aus dem Gefängnis fliehen. Er kehrte erst zurück, nachdem Garibaldi im Mai 1860 auf Sizilien gelandet war und am 7. September Neapel betreten hatte.

Königreich Italien, Zweiteilung des Landes

Seit 1860 ist die Geschichte Neapels eng mit der nun beginnenden Geschichte der Republik Italien verschmolzen. Am 7. September 1860 zog Giuseppe Garibaldi nach der Eroberung Süditaliens in Neapel ein.

Am 21. Oktober 1860 stimmten die Neapolitaner in einem Plebiszit mit überwältigender Mehrheit für den Anschluss an das Königreich Italien, das von 1861 bis 1946 bestehen blieb. Franz II., der letzte Bourbonenherrscher, war aus der Stadt in die Festung Gaeta geflüchtet. Er gab am 13. Februar 1861 seine Kapitulation bekannt und wurde für abgesetzt erklärt.

Allerdings identifizierten sich viele Neapolitaner nur in sehr geringem Umfang mit dem neuen italienischen Staat, dessen Ausgangspunkt und Machtzentrum im Piemont, im fremden Norditalien lag. So kamen auch viele Entwicklungsprojekte und Förderungsmaßnahmen der neuen Zentralregierung überwiegend dem Norden des Landes zugute, während der Süden vernachlässigt und durch eine ungerechte und harte Steuerpolitik wirtschaftlich stark belastet wurde. Notwendige Reformen, um die während der Bourbonenherrschaft entstandenen Probleme zu beseitigen (z. B. eine Land-

reform), unterblieben – auch auf Intervention der Großgrundbesitzer des Südens. Die Regierung scheiterte an der Aufgabe, das Land auch innerlich zu einigen. Der Norden prosperierte in den ersten Jahrzehnten nach Gründung des Königreichs wirtschaftlich zunehmend und fand bald Anschluss an die führenden europäischen Industrienationen, während der Süden in Armut und Agonie verharrte. Auch in Neapel behielt alle Merkmale einer typischen Großstadt des Mezzogiorno. Armut, Kriminalität, Schattenwirtschaft und mafiöse Strukturen, die bis in die höchsten politischen und wirtschaftlichen Machtzentren reichten, prägten die Stadt.

1884 wurde Neapel infolge schlechter infrastruktureller und hygienischer Verhältnisse Opfer einer besonders in den überbevölkerten ärmeren Vierteln verheerenden Choleraepidemie.[72] In deren Folge wurde 1885 ein Gesetz (Legge per il Risanaamento delle città di Napoli) beschlossen, das die Sanierung der Stadt, ein neues, hygienischeres Trink- und Abwassersystem sowie neugebaute Wohnviertel vorsah. Außerdem wurde eine Schneise durch die Altstadt gezogen, um die breite Straße Corso Umberto I. anzulegen.[72] Eine zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit quasi planwirtschaftlichen Methoden begonnene Industrialisierung war wegen Fehlplanung, fehlender Infrastruktur und in dunklen Quellen versickernden Geldern zum Scheitern verurteilt und führte zu keiner

Verbesserung der ökonomischen Situation. So kam es zur ersten großen Auswanderungswelle nach Norditalien, Argentinien und vor allem in die USA.

## Faschismus

In dieser Situation fand der Faschismus in Süditalien deutlich mehr Anhänger als im Norden des Landes. 1922, kurz vor dem Marsch auf Rom, fand in Neapel ein großer Faschistenkongress statt. Nach der Machtergreifung Mussolinis wurden die süditalienischen Probleme erst einmal durch die imperialen Bestrebungen der Faschisten und später durch den Zweiten Weltkrieg überlagert, kaschiert und in den Hintergrund gedrängt. 1938 war Adolf Hitler in Neapel auf Staatsbesuch bei Mussolini.

Die Architektur der faschistischen Zeit prägte Teile des Stadtbilds. So wurden die Stazione Marittima di Napoli und das Gelände der Mostra d'Oltremare erbaut. Im Zentrum entstand die Piazza Matteotti, an der fünf große Gebäude errichtet wurden, so der Palazzo delle Poste und die Casa del Mutilato.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Stadt vom 4. Dezember 1942 bis ins Jahr 1943 von amerikanischen Flugzeugen bombardiert. Bei zahlreichen Luftangriffen wurden etwa 1.900 Personen getötet.[73] Zahlreiche Industrieanlagen, der Bahnhof und der Hafen waren Hauptziele der Attacken, aber auch viele Häuser und eine Reihe von

Kirchen wurden zerstört. Nach der Absetzung und Verhaftung Mussolinis 1943 wurde Neapel im September von Wehrmachtstruppen besetzt. Die Neapolitaner waren für kurze Zeit dem deutschen Terrorregime ausgesetzt. In den am 27. September beginnenden Barrikaden- und Häuserkämpfen (den vier Tagen von Neapel) gelang es den Einwohnern der Stadt sich aus eigener Kraft noch vor dem Eintreffen der Alliierten am 1. Oktober 1943 zu befreien und die Besatzer aus der Stadt zu vertreiben. Doch hatten die deutschen Truppen viele Häuser vermint und die Wasserfilteranlagen zerstört. Im Jahr 1944 kam es zu erneuten Luftangriffen, diesmal durch die deutsche Luftwaffe.

### **Nach dem Zweiten Weltkrieg**

Die anschließende amerikanische Besatzung fand zunächst ein Chaos vor. Der US-Militärverwalter Charles Poletti, der seit Juni 1944 im Amt war, säuberte Polizei und Verwaltung mit besonders großer Härte von faschistischen Elementen. In der Konsequenz musste er sich bei der Reorganisation des städtischen Lebens daher der Mithilfe des 1937 aus den USA nach Italien geflohenen Mafiabosses Vito Genovese und der örtlichen Camorra bedienen, die sich ihm als Ordnungsfaktor anstelle der aufgelösten faschistischen Polizei anordnete und dadurch dauerhaft erstarkte. Die Bedürfnisse der GIs und der günstige Wechselkurs des Dollars waren der ideale Nährbo-

den für die florierende Schattenwirtschaft in Neapel, zu der etwa 40.000 Prostituierte gehörten.

Beim Volksentscheid von 1946 über die künftige Staatsform stimmten die Einwohner Neapels (und Süditaliens) im Gegensatz zur Mehrheit des Landes für die Beibehaltung der Monarchie. Bei der folgenden Konstituierung der Italienischen Republik wurde mit Enrico de Nicola ein Neapolitaner zu deren erstem Präsidenten gewählt. In den ersten Jahrzehnten der jungen Republik änderte sich für die Neapolitaner nichts Wesentliches an den prekären Verhältnissen in der Stadt.

Dies führte zu einer weiteren großen Auswanderungswelle, wieder waren Norditalien und die USA, zusätzlich aber auch die Bundesrepublik Deutschland als aufblühendes Wirtschaftswunderland die bevorzugten Ziele der Emigranten. Die Regierung in Rom leitete zwar über die zum Aufbau des Südens gegründete Cassa per il Mezzogiorno („Kasse für den Süden“) Milliarden an Subventionen nach Süditalien, diese verschwanden aber teilweise, ohne dass die geplanten Projekte jemals erbaut wurden oder sie wurden fehlinvestiert.

Neapel erlebte eine für das Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beispiellose Verquickung von Wirtschaft, Politik und Camorra, und der Name der Stadt wurde zum Synonym für Korruption, Bauspekula-

tion und illegale Bereicherung. Protagonist dieser Politik war in Neapel insbesondere der monarchistische Rechte nahestehende Bürgermeister Achille Lauro (1952–1958 und 1961). Durch zweifelhafte Methoden in den Besitz eines Flotten- und Finanzimperiums gelangt, nutzte er die Bürgermeisterposition vorrangig zum weiteren Ausbau seiner wirtschaftlichen und politischen Macht. Gleichwohl war er als typischer Populist, der eine ausgeprägte Panem-et-circenses-Politik betrieb, bei der Bevölkerung beliebt. Lauros Zwangsabsetzung per Dekret der römischen Zentralregierung änderte nichts Grundlegendes an den Zuständen. Fast alle seiner Nachfolger kopierten diese Politik, ob es sich nun um Christdemokraten oder Sozialisten handelte.

1980 ereigneten sich in Kampanien schwere Erdbeben, die 2914 Todesopfer zur Folge hatten. Neapel blieb daraufhin über lange Zeit mit großen Zahlen obdachloser Zuwanderer konfrontiert.

### **Gegenwart: Erneuerung, wechselnde Regierungsbündnisse, Wirtschaftskrise**

Erst im Rahmen des gesamtitalienischen Erneuerungsprozesses ab 1992 änderten sich auch die Verhältnisse in Neapel. Die Ära der korrupten Kommunalpolitiker wurde beendet. 1993 wurde Antonio Bassolino vom Mitte-Links-Bündnis L'Ulivo gegen Alessandra Mussolini

(Alternativa Sociale) zum Bürgermeister gewählt. In seiner bis zum Jahr 2001 währenden Amtszeit erlebte die Stadt einen schnellen und nie für möglich gehaltenen Aufschwung. Die Korruption wurde systematisch bekämpft, der Einfluss der Camorra zumindest eingedämmt. Restaurierungsarbeiten am Stadtbild und Sanierungsmaßnahmen wurden eingeleitet. 1994 war Neapel Tagungsort des G7-Gipfels, 1995 wurde das centro storico (Altstadt) von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Bei seiner Wiederwahl 1997 erhielt Bassolino 73 % der Stimmen, im Jahr 2000 wurde er Präsident der Region Kampanien. 2008 wurde gegen ihn ein Prozess wegen Amtsmissbrauch und Korruption in seiner Amtszeit als Sonderbeauftragter für den Müllnotstand (2000–2004) eröffnet.

In den Jahren 2007 und 2008 spitzte sich das seit 1994 bestehende Müllproblem Neapels zu und wurde zu einem nationalen Politikum. Auf hunderten von illegalen Mülldeponien im Umland wurde vor allem von der Camorra Müll aus ganz Italien, darunter hochgiftiger Industriemüll, abgelagert.

Von 2001 bis 2011 war Rosa Russo Iervolino vom Partito Democratico Bürgermeisterin. Bei ihrer ersten Kandidatur mit 52,1 % der abgegebenen Stimmen gewählt, wurde sie 2006 mit 57 % der gültigen Stimmen im Amt bestätigt.[78] 2011 gewann Luigi de Magistris überraschend die Wahl zum

Bürgermeister. Damit regiert jedoch weiterhin ein Politiker aus einer Partei des Mitte-Links-Bündnisses.

### **Persönlichkeiten**

In der Stadt selbst genießen – neben den in Neapel verehrten Heiligen – vor allem die Spieler des SSC Napoli ungeheure Popularität. Ebenfalls populär sind die Schauspielerinnen Sophia Loren, der Revolutionär Masaniello und die Figur des Pulcinella.

International bekannte Persönlichkeiten finden sich in fast sämtlichen Gebieten des kulturellen Lebens. Das Multitalent Bud Spencer war genauso Neapolitaner wie es die Schauspieler Totò und Eduardo De Filippo waren. Bedeutende Philosophen waren Giordano Bruno, Giambattista Vico und Benedetto Croce, von den zahllosen Literaten seien Salvatore Di Giacomo, Matilde Serao und Luciano De Crescenzo erwähnt. Im Bereich der klassischen Musik bekannt wurden Domenico Scarlatti, Domenico Cimarosa, Enrico Caruso und Riccardo Muti, bekannte Pop-Interpreten sind Edoardo Bennato und Pino Daniele. Auch der langjährige Staatspräsident Giorgio Napolitano stammt aus Neapel.

### **Städtepartnerschaften**

Irak - Sulaimaniyya

## **Die dualistische Wirtschaftsstruktur Italiens**

Gründe für die Rückständigkeit des Südens:

- Ausbeutung durch den Norden nach der italienischen Einigung 1861
- rentenkapitalistische Wirtschaftsweise / Latifundien agrarisch geprägt
- keine Rohstoffvorkommen
- keine Energiequellen
- Abseitslage vom europäischen Markt, periphere Lage
- schlecht ausgebaute Infrastruktur und Verkehrslage
- Organisiertes Verbrechen verhindert freies Wirtschaftswachstum

Diese Wandlung begann vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg. Die rohstoffarme Gegend und die überwiegende Großgrundlandwirtschaft ließ damals viele junge Leute ins Ausland auswandern. Es gab nur einige wenige sog. Pull-Faktoren, die Push-Faktoren überwogen.

Der damals einzige große Arbeitgeber in Süditalien war das Stahlwerk von Taranto, das zu Spitzenzeiten einige hundert Angestellte besaß. Das Stahlwerk wurde im Mezzogiorno platziert, um weitere Fabriken in den Süden zu locken. Diese Strategie schlug fehl und nach der weltweiten Stahlkrise wurden auch im Stahlwerk die Arbeiter auf knapp 100 reduziert.

### **Maßnahmen gegen den Dualismus:**

- Gründung der Cassa per il Mezzogiorno
- Lenkung der Investitionen

durch Subventionen

- Verbesserung / Ausbau der Infrastruktur
- Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln
- Förderung aus europäischen Strukturfonds seit 1958
- Ziel: bessere Produktionsbedingungen in Landwirtschaft und Industrie

Die Maßnahmen lassen sich in vier Phasen gliedern.

In der ersten Phase (1950 bis 1956) konzentrierte man sich auf den Ausbau der Infrastruktur und bot Anreize durch finanzielle Vergünstigungen.

In der zweiten Phase (1957 bis 1964) erfolgte „gezielte Industrialisierung“, bei der man verschiedene Industriezentren und -gebiete auswies, und dort, ohne Berücksichtigung der vorhandenen Betriebsstruktur, staatliche Betriebe ansiedeln ließ. Private Firmen waren wegen der Nachteile des Südens nicht bereit sich dort anzusiedeln. Dies kann nicht als Erfolg verzeichnet werden, da diese Großbetriebe keinerlei Folgeansiedlungen nach sich zogen. Sie waren sozusagen „Kathedralen in der Wüste“. Die dritte Phase (1965 bis 1970) ist auch als „geplante Industrialisierung“ bekannt. Hierbei wurden gleichartige kleine und mittelgroße Unternehmen dort angesiedelt, wo man vermutete, dass diesen weitere Betriebe folgen würden.

In der vierten Phase (1971 bis 1986) übernahm der EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) die Geldförderung des Mezzogiorno. Mit diesen Mitteln wurden Grundstoffindust-

rien aufgebaut. Man erhoffte sich dadurch die Ansiedlung von weiteren Betrieben. Diese blieb allerdings aus und, da mit dem Beitritt Spaniens und Portugals zur EU 1986 wirtschaftlich noch schwächere Gebiete beitreten, versiegten die Investitionen des EFRE.

Alle vier Phasen kann man somit heute als gescheitert ansehen, weil sich die wirtschaftliche Situation zwar anfangs verbesserte, aber dem geleisteten Aufwand nicht gerecht wurde und seitdem langsam wieder auf den vorherigen Stand zurückgefallen ist.

1992 wurde die Arbeit der Cassa per il Mezzogiorno eingestellt, und der italienische Staat begann mit einer allgemeinen Förderpolitik strukturschwacher Regionen, und zwar nicht ausschließlich im Süden. In Abstimmung mit der europäischen Förderpolitik werden heute Maßnahmen zur Unterstützung der lokalen Initiativen (patti territoriali) als besonders vielversprechend angesehen.

Die relative wirtschaftliche Schwäche Süditaliens kann als Ausgangspunkt der EU-Strukturförderung gesehen werden.

Der ESF (Europäischer Sozialfonds) stützte seit 1958 Maßnahmen der Berufsbildung und berufsbedingten Migration. Die Förderung richtete sich besonders auf Süditalien als einziger Region innerhalb der damaligen europäischen Gemeinschaft, die eine hohe Arbeitslosenquote aufwies (im Vergleich zu minimalen Quoten in den übrigen europäischen Regionen).

## Vesuv

Der Vesuv (italienisch Vesuvio, lateinisch Vesuvius) ist ein aktiver Vulkan auf dem europäischen Festland. Er liegt am Golf von Neapel in der italienischen Region Kampanien, neun Kilometer von der Stadt Neapel entfernt.

Die Bezeichnung „Vesuv“ wird auf die indoeuropäische Wurzel \*aues- („scheinen“) oder \*eus- („brennen“) zurückgeführt. Sie würde daher „der Scheinende“ oder „der Brennende“ bedeuten.

Der Berg ist heute 1281 m hoch. Er besteht aus den Resten eines früher wesentlich höheren, älteren Schichtvulkans, des Somma, dessen Spitze bei seinem letzten Ausbruch 79 n. Chr. zu einer Caldera eingestürzt ist, und dem im Inneren des Einsturzbeckens neugebildeten Kegel des „eigentlichen“ Vesuv.

Die Aktivität des Vesuv löst wiederkehrende plinianische Eruptionen aus. Das typische Kennzeichen dieser explosiven Vulkanausbrüche ist das Aufsteigen einer kilometerhohen Eruptionssäule und der schnelle Ausstoß großer Mengen

vulkanischen Materials. Die großen Vesuv-Ausbrüche sind zudem von pyroklastischen Strömen begleitet, die zu den gefährlichsten Formen des Vulkanismus zählen. Diesen Großereignissen folgen aktive Phasen mit Eruptionen vom Stromboli-Typ und effusiven Ausstritten von Lava. Der anschließende Ruhezustand kann mehrere hundert Jahre andauern und endet mit einem erneuten großen Ausbruch.

Die Bezeichnung „plinianische Eruption“ bezieht sich auf Plinius den Jüngeren. Der spätere römische Senator beobachtete als junger Mann den letzten Großausbruch des Vesuv im Jahr 79 n. Chr., bei dem die antiken Städte Pompeji, Herculaneum, Stabiae und Oplontis verschüttet wurden, und schilderte diesen Jahre später in seinen Schriften. Die Vulkanologie verwendet heute den Begriff als allgemeines Klassifikationsmerkmal. Im 20. Jahrhundert brachen mehrere Vulkane in plinianischen Eruptionen aus, darunter der Mount St. Helens 1980 und der Pinatubo 1991.

Der Vesuv war nach 79 n. Chr. jahrhundertlang aktiv.



Seit dem letzten Ausbruch 1944 befindet er sich in einer Ruhephase.

### Geologische Entwicklung

Der Vesuv liegt über einer vulkanisch aktiven Subduktionszone zwischen der afrikanischen und der eurasischen Kontinentalplatte. Er ist Teil des Vulkangürtels der Romana, der sich vom Monte Amiata bei Siena bis zum Monte Vulture bei Potenza erstreckt.

Der Vulkan, der im Süden und Westen an den Golf von Neapel grenzt, hat am Fuß einen Umfang von etwa 80 km und bedeckt eine Fläche von rund 480 km<sup>2</sup>. Der auch Somma-Vesuv-Komplex genannte Schichtvulkan besteht aus zwei konzentrischen Kegeln, von denen der äußere kaum mehr vorhanden ist. Die Spitze des ursprünglichen Somma stürzte 79 n. Chr. zu einer Caldera mit einem Durchmesser von etwa 4 km ein, die fast vollständig mit den Produkten nachfolgender Ausbrüche gefüllt ist. Nur der nordöstliche Teil des Kraterrandes ist noch als sichelförmiger Wall sichtbar. Er überragt den Boden des Einsturzbeckens

um 200 m und erreicht an der Punta Nasone eine Höhe von 1132 m. Dieser Wall-Rest des älteren Kegels trägt den Namen Monte Somma. In der Caldera entstand als Tochtervulkan der eigentliche Vesuv-Kegel (it. auch Gran Cono = Großkegel genannt). Er ist heute 1281 m hoch. Der Monte Somma und der Vesuv sind durch das 5 km lange Tal Valle del Gigante getrennt. Der westliche Teil dieses Tals wird als Atrio del Cavallo, der östliche als Valle dell'Inferno bezeichnet. Die Besonderheit dieser Vulkanformation prägte den Begriff Sommapvulkan für einen Vulkan mit Gipfelcaldera, die einen jüngeren Aufschüttkegel umschließt.

Die Basis des Somma-Vesuv befindet sich etwa 1000 m unter dem heutigen Meeresspiegel. Der Kegel liegt auf einer mehrere Kilometer mächtigen sedimentären Abfolge des Mesozoikums und des Tertiärs. In den vulkanischen Förderprodukten finden sich tertiäre Sandsteine, Mergel und Tone, Kalkstein-Xenolithe der Kreide und des Jura, sowie Dolomite der Trias. Die Mächtigkeit der mesozoischen Schichten wird mit



jeweils 1500 bis 1700 m angegeben. Zwischen den Sedimenten und dem Vulkansockel befindet sich eine Schicht grauer Campanischer Tuffe, die aus dem benachbarten Vulkangebiet der Phlegräischen Felder stammt und rund 39.000 Jahre alt ist.

Aus seismischen Messungen geht hervor, dass das Dach der Magmakammer in etwa 5,5 km Tiefe in den Trias-Dolomiten liegt. Zum gleichen Ergebnis kam bereits der Geologe Alfred Rittmann nach der Untersuchung kontaktmetamorpher Auswürflinge, da von den vulkanischen Förderprodukten nur die Dolomite besonders stark verändert sind. Sie müssen also in längerem Kontakt mit dem Magma gestanden haben. Das Kammervolumen beträgt nach Rittmanns Berechnungen 50 km<sup>3</sup>, der Kammerradius wird mit ca. 3 km angegeben.

### Eruptionsgeschichte Eruptionsphasen

Die vulkanischen Aktivitäten im Bereich des Vesuvs begannen vor 400.000 Jahren.



### Vor 39 ka bis vor 20 ka

Nach Angaben des Vulkanologen Francesco Bruno des Vesuv-Observatoriums ereignete sich vor 39.000 Jahren die stärkste Eruption des Vesuvs mit dem Vulkanexplosivitätsindex 7 und einem Auswurfvolumen von 250 km<sup>3</sup>. Nach Angaben von Ulrich Hambach von der Universität Bayreuth wurde Vulkanasche bis in die Russische Tiefebene, in den östlichen Mittelmeerraum und nach Nordafrika verweht; an der unteren Donau in Rumänien wurden bis zu einen Meter dicke Schichten nachgewiesen. Nach Entleerung der Magmakammer senkte sich die Oberfläche um mehr als 100 m. Im Umkreis von mindestens 100 km um den Vesuv erlosch das Leben. Die Lava floss weitgehend kontinuierlich bis vor 20.000 Jahren und bildete den Somma Vesuv.

### Vor 18 ka bis vor 16 ka

Seither charakterisierten plinianische und subplinianische Eruptionen das Geschehen, unterbrochen von Ruhezeiten. Vor 18.300



± 180 Jahren kam es zu einer plinianischen Eruption, der Pomici di Base. Sie erzeugte eine 20 km hohe Eruptionssäule, und ihre pyroklastischen Ablagerungen erreichen noch heute in einer Entfernung von 10 km eine Mächtigkeit von 6,5 m. Nach einer Reihe kleinerer effusiver Ausbrüche endete vor 16.130 ± 110 Jahren mit der Pomici Verdoline diese plinianische Eruptionsepoche.

### Vor 12 ka

Francesco Bruno zufolge ereignete sich vor 12.000 Jahren eine weitere Großeruption mit dem Vulkanexplosivitätsindex 6 und mit einem Auswurfvolumen von 40 km<sup>3</sup>.

### Vor 8 ka bis vor 3 ka

Nach der längsten Ruhezeit leitete vor 8010 ± 40 Jahren ein plinianischer Ausbruch, die Pomici di Mercato oder Ottaviano-Eruption, eine weitere Tätigkeitsphase ein. Ihre Ablagerungen sind noch in einer Entfernung von 30 km bis zu 50 cm stark. Nach einer vermutlich längeren Ruhepha-

se zerstörte eine plinianische Eruption, die Pomici di Avellino, vor 3.780 ± 70 Jahren die bronzezeitlichen Siedlungen der Umgebung. Der außerordentlich heftige Ausbruch war von pyroklastischen Strömen begleitet, die noch in 15 km Entfernung nachweisbar sind.

### Seit 79 n. Chr.

Als letzter Grobausbruch wird schließlich die Pompeji-Eruption vom 24. August des Jahres 79 n. Chr. gezählt. Mit ihr begann die letzte postplinianische Aktivitätsperiode, die bis heute anhält. Sie ist durch zwei größere subplinianische Ausbrüche in den Jahren 472 und 1631 sowie durch zahlreiche kleinere vulkanische Aktivitäten gekennzeichnet. Der bisher letzte Vesuv-Ausbruch ereignete sich am 18. März 1944.

### Avellino-Eruption

Der vierte plinianische Ausbruch, Pomici di Avellino, war die erste Eruption, deren Auswirkungen auf die am Vesuv lebenden Menschen durch archäologische Funde nachweisbar sind.



Sie ereignete sich vor etwa 3800 Jahren und verlief in nordöstliche Richtung über die heutigen Ortschaften Avellino, Nola und das Dorf San Paolo Bel Sito hinweg.

Das Gebiet von Avellino, etwa 35 km vom Vulkan entfernt, wurde mit einer ca. 50 cm dicken Ascheschicht bedeckt. In unmittelbarer Umgebung des Vesuv betrug die Dicke der Ascheschicht sogar mehrere Meter. Beim Fundamentausgrab für eine neue Autobahn nahe Avellino wurde 1972 erstmals unter alten Schichten von Vulkanauswurf bronzezeitliche Keramik gefunden. Beim Bau eines Supermarktes in Nola 2001 entdeckte man einen verschütteten Schmelzofen

aus derselben Epoche. Weitere Grabungen legten Reste eines kleinen Dorfes frei. Alle Häuser waren von dicken Ascheschichten aus ebendieser Zeit begraben und wurden, nach den Befunden des englischen Bronzezeit-Archäologen Simon Stoddart und des Italieners Giuseppe Vecchio von der Archäologiebehörde Neapel, von den damaligen Bewohnern in aller Eile verlassen. In unmittelbarer Nähe fanden sich viele Reste von Gebrauchsgegenständen sowie Skelette von Haus- und Nutztieren. Weil dieses Dorf angesichts des Vesuv-Ausbruchs überstürzt verlassen und kurz darauf von dicken Asche- und Lavaschichten verschüttet und damit konserviert wurde, ist

es in einem – für bronzezeitliche Siedlungen dieser Gegend – einmaligen Erhaltungszustand. Es ermöglicht einen tiefen Einblick in den Alltag der damals dort siedelnden Bauern, aber auch in die Sozialstrukturen und Eigentumsverhältnisse dieser Siedlung.

Im nahen San Paolo Bel Sito entdeckten Archäologen schon 1970 die Skelette eines etwa 45-jährigen Mannes mit arthritischen Knochenverformungen und einer etwa 20 Jahre jüngeren Frau, die der italienische Anthropologe Pier Paolo Petrone als Opfer dieser Eruptionskatastrophe erkannte. Sie konnten – vermutlich aufgrund des für damalige Verhältnisse ver-

gleichsweise hohen Alters des Mannes und der körperlichen Schäden, die die harte Landarbeit für beide mit sich brachte – den langen Fluchtweg nicht mehr schnell genug zurücklegen, der sie vor den nahenden Lava- oder Steinmassen gerettet hätte.

Bei Bauarbeiten für die neue Bahnhochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Neapel und Rom wurden im Sommer 2004 nahe der Stadt Afragola Tausende menschliche Fußspuren entdeckt. Geologische Analysen beweisen, dass die Abdrücke von bronzezeitlichen Bewohnern stammen, die vor der Avellino-Eruption flohen.



## Pompeji-Eruption

Der letzte plinianische Ausbruch des Vesuv, bei dem die Orte Pompeji, Herculaneum, Oplontis und das rund zwölf Kilometer entfernte Stabiae unter Staub- und Aschemassen vollständig begraben wurden, ereignete sich am 24. August des Jahres 79 n. Chr.

Die Katastrophe traf die Anwohner des Berges unvorbereitet. Der letzte größere „subplinianische“ Ausbruch des Vesuv ereignete sich um 800 v. Chr., danach ruhte der Vulkan jahrhundertlang und galt als erloschen. An der Bucht von Neapel entstanden wohlhabende römische Siedlungen, Villen und Landhäuser, die Hänge des Vesuv waren für guten Wein und gesunde Luft berühmt. Es gibt jedoch auch Zeugnisse darüber, dass die Zerstörungskraft nicht ganz in Vergessenheit geraten war: Der Geograph Strabon beschrieb um 20 n. Chr. das Gestein auf dem Gipfel als „vom Feuer zerfressen“, und bereits Vitruv berichtete um 25 v. Chr. von Erzählungen von Feuer und Flammen, die der Berg in alten Zeiten über die Felder ausgeworfen habe.

### Dokumentation

Das Datum 24. August 79 stammt aus einem Bericht des römischen Schriftstellers Plinius des Jüngeren, der als Achtzehnjähriger die Eruption in Misenum an der Westspitze des Golf von Neapel erlebte. Plinius beschrieb viele Jahre später in zwei Briefen an den Historiker Tacitus den Tod seines



Onkels, des Gelehrten und Präfekten der römischen Flotte Plinius des Älteren. Er schilderte zahlreiche Einzelheiten des Ausbruchs: den Aufstieg der Eruptionssäule, den Niederschlag von Asche und Bimssteinen, Erdstöße und den Rückzug des Meeresspiegels. Die Pompeji-Eruption ist damit die erste durch Augenzeugen dokumentierte Naturkatastrophe. Die beiden Briefe ermöglichen eine genaue Datierung in das Jahr 79, das Tagesdatum 24. August ist jedoch umstritten: Münzanalysen und Funde von Herbstfrüchten wie Granatäpfeln, Kastanien, Nüssen und Oliven, sowie verschlossene Weinbehälter bei Boscoreale, in denen Most lagerte, lassen auch die Deutung zu, die Eruption habe sich erst im Herbst zugetragen.

Der Vergleich dieses schriftlichen Berichts mit der Stratigraphie der vulkanischen Ablagerungen im Vesuv-Gebiet zeigt eine hohe Übereinstimmung der Angaben und erlaubt somit

eine relativ zuverlässige Rekonstruktion des Ausbruchs. Ein „Augenzeuge“ war der jüngere Plinius jedoch nur mittelbar. Die Ereignisse in der Nähe des Vulkans schildert er anhand von Aufzeichnungen seines Onkels, der mit einem Schiff nach Stabiae übersetzte, um das Naturschauspiel aus der Nähe zu beobachten und den Bewohnern Hilfe zu leisten. Während der ältere Plinius in Stabiae den Tod fand, konnte sich der Neffe mit den übrigen Einwohnern von Misenum rechtzeitig in Sicherheit bringen.

### Verlauf

Dass sich eine neue Phase von Aktivität ankündigte, bezeugt ein schweres Erdbeben am 5. Februar 62, das möglicherweise durch die Sackung einer Scholle des Herddaches oder das Aufreißen einer Spalte im Untergrund verursacht wurde. Doch wurde die Gefahr einer kommenden Eruption nicht erkannt. Als der Vesuv im Jahre 79 ausbrach, wa-

ren die Wiederherstellungsarbeiten in Pompeji und anderswo noch nicht beendet.

Infolge des Erdbebens lockerte sich der Pfropfen, der den Schlot des Vulkans verstopfte. Dessen Widerstand wurde durch die eingeschlossenen aufsteigenden Gase und durch das stetige Anwachsen des Drucks in der Magmakammer immer mehr Kraft entgegengesetzt. Am 24. August 79 gegen 13 Uhr überwand der Innendruck den Widerstand des Pfropfens, der schlagartig zertrümmert und herausgeschleudert wurde, wodurch die Spitze des Vulkans weggesprengt wurde.

Während der folgenden Stunden stieg eine Eruptionssäule aus heißem Wasserdampf, Kohlenstoff und vulkanischem Auswurf auf. Das 700–800 °C heiße Magma bewegte sich mit Überschallgeschwindigkeit aufwärts. Neben Vulkanasche, Bimssteinen und Lapilli wurden auch Dolomite aus der Magmakammer

ausgeworfen – ein Beleg dafür, dass der Schlot bis mehrere Kilometer tief hinab leer geschossen wurde. Danach blies ein Gasstrahl das zerriebene Gestein der glühenden Schlotwände bis hinauf in die Stratosphäre. Der Wind trug leichtere vulkanische Produkte mit einem Volumen von insgesamt etwa einem Kubikkilometer nach Südosten. In dieser Richtung lagen die Orte Pompeji, Oplontis, Stabia und viele einzelne Landhäuser und Villen, auf die ein dichter Niederschlag aus Asche und Bimssteinen fiel. Zwischen dem sehr feinen Auswurfmaterial, welches eher herunterrieselt, schlugen schwerere Gesteinsbrocken mit 200 km/h auf die Erde. Nach etwa einer Stunde war der Himmel verdüstert und die Sicht stark eingeschränkt. Die Eruptionssäule hatte mittlerweile eine Höhe von etwa 20 km erreicht. Archäologische Funde belegen, dass einige Menschen in den bedrohten Orten während des Ausbruchs ihre Häuser verließen. Wie viele sich retten konnten, ist jedoch unbekannt; wenn überhaupt, war eine erfolgreiche Flucht nur in den ersten Stunden möglich.

Am Nachmittag, etwa fünf Stunden nach dem Beginn des Ausbruchs, war Pompeji mit einer mehr als 50 cm dicken Schicht vulkanischen Materials bedeckt und die Dächer der halbverlassenen Stadt begannen einzubrechen. Der leere Schlot des Vulkans stürzte mehrfach ein und wurde anschließend durch heftige Explosionen wieder freigeräumt, die Asche-Eruptionen steigerten sich.

Gegen Mitternacht, etwa 12 Stunden nach dem Beginn, erreichte die erste Eruptionsphase ihren Höhepunkt. Er war vermutlich von heftigen vulkanischen Erdbeben begleitet, die Eruptionssäule erreichte nun eine Höhe von 30 km. Gleichzeitig verwandelte ein wolkenbruchartiger Eruptionsregen auf dem Westhang des Vulkans große Aschemengen in Schlammströme.

Kurz nach Mitternacht begann die Eruptionssäule zusammenzubrechen. Der erste der nun entstehenden pyroklastischen Ströme überrollte Herculaneum und tötete Menschen, die am Strand in Bootshäusern Schutz gesucht hatten. Der Zusammenbruch hatte



mehrere Phasen und erzeugte dabei insgesamt sechs, auch mit schwerem Material stark gesättigte Ströme, deren Wucht die aus den Fallablagerungen herausragenden Häuser zerstörte und den letzten Überlebenden in Pompeji den Tod brachte. Die sechste Glutlawine beendete am Morgen des 25. August die zweite Eruptionsphase.

der Folgezeit der Kegel des heutigen Vesuv bildete.

In den 18 Stunden des Ausbruchs hatte der Vulkan mehr als 3,3 km<sup>3</sup> Tephra (Bimsstein, Felsgesteine und Asche) ausgeworfen. Die Pompeji-Eruption erreichte damit einen Wert von 5 auf der Skala des Vulkanexplosivitätsindex. Ascheregen und pyroklastische



Durch den Auswurf enormer Massen pyroklastischen Materials waren der Schlot und der obere Teil der Magmakammer entleert worden, so dass das Dach der Kammer längs der Bruchlinien zusammensackte. Aus einer dieser Bruchlinien drang Magma bis zur Oberfläche und ergoss sich über das Sumpfgelände am Nordfuß des Monte Somma. Durch den Zusammensturz der Gipfelregion entstand eine Caldera, in der sich in

sche Ströme häuften eine bis zu 20 Meter hohe Schicht über den zerstörten Ortschaften auf. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird mit bis zu 5000 angegeben. Die Überreste von 1150 Menschen sind allein in Pompeji ausgegraben worden. Das vulkanische Material verfestigte sich im Laufe der Zeit zu einer harten, durchgehenden Masse von Tuffstein.



## Postplinianische Phase

Die Pompeji-Eruption leitete die letzte postplinianische Phase ein, die bis heute andauert. Bis zum späten Mittelalter war der Vulkan aktiv, die Berichte sind jedoch vor allem für das frühe Mittelalter zum Teil unsicher und bruchstückhaft. Cassius Dio erwähnt einen Ausbruch im Jahr 203, größere Eruptionen sind in den Jahren 472 und 512 bezeugt. In der Zeit der Ostgotenherrschaft schildert ein Brief des Königs Theoderich des Großen detailreich die Aktivität des Berges, und auch Prokopios von Caesarea beschreibt ihn in seinem Gotenkrieg. Weitere Ausbrüche sind dagegen nur in knappen annalistischen Angaben überliefert. Für 1139 berichtet eine Chronik aus Benevento, der Berg habe acht Tage lang Feuer und Flammen ausgeworfen. Ab dem 14. Jahrhundert klang die vulkanische Aktivität ab. In der Mitte des 16. Jahrhunderts galt der Vesuv als erloschen. In der *Cosmographia* des Sebastian Münster heißt es, er habe auch vor Zeiten Feuer gespeuen. Die Stellen, an denen immer noch heiße Dämpfe austraten, wurden zu therapeutischen Zwecken aufgesucht.

1631 erwachte er wieder mit der stärksten Eruption nach dem Untergang von Pompeji. Sie hatte sich bereits im Juli mit einem Erdbeben angekündigt. Ab Ende November hob sich der Boden des Kraters an und der Grundwasserspiegel änderte sich. Am Morgen des 16. Dezember begann der

Ausbruch mit explosiven Ausstößen von Lava und Aschewolken. Am Morgen des 17. Dezember wurde der Gipfel des Vulkans weggesprengt. Ein Schlammstrom floss am Westhang bis zum Meer, Lavaströme traten auch aus Rissen an den Bergflanken aus. Der von starken Erdbeben und Flutwellen begleitete Ausbruch dauerte bis zum 18. Dezember an und setzte sich mit kleineren Erdstößen und Ascheauswürfen bis Anfang 1632 fort. Lava, Aschefall und Schlammströme richteten Schäden in Torre Annunziata, Torre del Greco, Pugliano, Portici und weiteren Orten der Umgebung an, eine Ascheschicht von 30 cm bedeckte Neapel. Der vulkanische Staub wurde noch in Istanbul registriert. Obwohl 40.000 Anwohner schutzsuchend nach Neapel flüchteten, brachte die Eruption 4000 Menschen und 6000 Haustieren den Tod.

Vom 17. bis zum 20. Jahrhundert brach der Vesuv rund 20 weitere Male aus. Darunter waren acht größere Eruptionen zu verzeichnen, die mit effusiven Ausstritten von Lava, explosiven Auswürfen von Lavafetzen und Asche und Erdbeben einhergingen und eine Gefahr für die Anwohner mit sich brachten.<sup>24]</sup> Am 15. Juli 1794 verschüttete ein Lavastrom Torre del Greco, am 28. Mai 1858 wurden Fosso della Vetrana, Fosso Grande und Piano delle Ginestre überschwemmt. Am 26. April 1872 zerstörte ein Ausbruch die Orte Massa di Somma und San Sebastiano

und tötete 20 unvorsichtige Schaulustige. Im Anschluss an diese Eruption begann eine der längsten bekannten Aktivitätsperioden. Ab 1878 floss Lava aus den Flanken des Berges aus und formte zwei 160 m hohe, heute nicht mehr sichtbare Staukuppen. Insgesamt 86 Millionen Kubikmeter Lava traten bis 1899 aus.

Im April 1906 – bei dem stärksten Ausbruch seit 1631 – starben 105 Menschen in der Kirche von San Giuseppe, als deren Gebälk einstürzte. Die Eruption, der seit 1904 Schlackenauswürfe vorangingen, dauerte vom 4. bis zum 22. April und förderte bei ihrem Höhepunkt am 8. April Aschen bis in 1300 m Höhe. Die Kegelspitze des Berges wurde gekappt und der Vesuv büßte etwa 200 Meter an Höhe ein. 1929 wurden die Dörfer Pagano und Campitelli vollkommen zerstört.

## Der letzte Ausbruch

Mitte März 1944 brach der Vesuv zum vorerst letzten Mal aus. Die Phase höchster Aktivität vom 18. bis zum 29. März war von Lavafüssen und starken pyroklastischen Niederschlägen begleitet, auch eine Lavafontäne und kleinere pyroklastische Ströme traten auf. Trotz Evakuierung von 12.000 Personen fanden 26 Menschen dabei den Tod, die Städtchen Massa di Somma und San Sebastiano wurden zum wiederholten Male nahezu vollständig unter Lavamassen begraben. Auf dem Militärflugplatz

Pompeii Airfield in Terzigno zerstörten die Tephra-Niederschläge etwa 80 B-25-Bomber der United States Army Air Forces. Dies war der größte Verlust an Maschinen, den die 340th BG der in Südeuropa stationierten 12th USAAF im Zweiten Weltkrieg erlitt.

## Aktuelle Situation

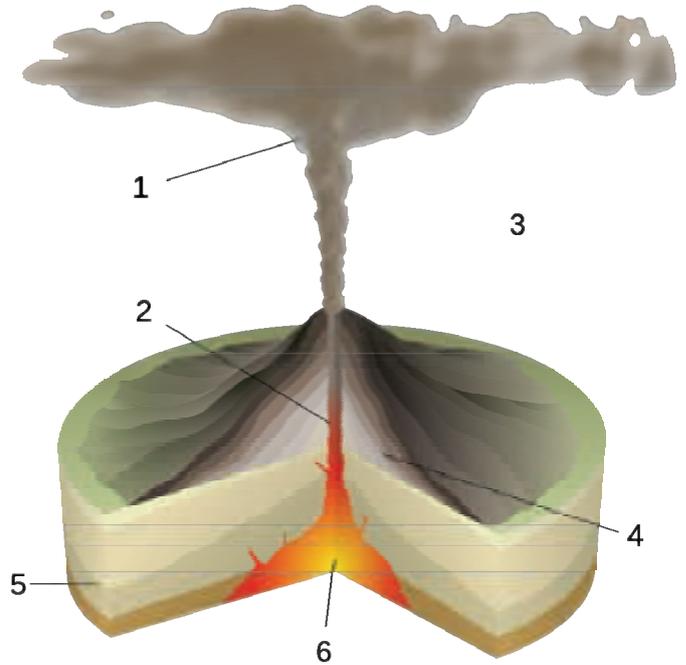
Seit 1944 ist der Vesuv ruhig, es gibt nur eine fumarolische Tätigkeit und leichte Beben. Der Vulkan ist aber nicht erloschen und bleibt gefährlich. Es gibt zwar Evakuierungspläne für die mehr als eine Million Einwohner, die im Falle eines Ausbruchs wie im Jahr 79 unmittelbar bedroht wären, doch sind bis heute Vorwarnungen der Vulkanologen weder zuverlässig noch treffen sie frühzeitig genug ein. Die Pläne gehen von der bisher unerreichten Vorwarnungszeit von zwei Wochen aus. Dichtbesiedelte Orte befinden sich heute selbst an den Hängen des Vesuv, auch im Bereich des antiken Herculaneum. Das Stadtzentrum von Neapel und die neuen Hochhäuser im Bahnhofsviertel liegen in gleicher Entfernung wie einst das zerstörte Stabiae, sind aber durch den Somawall, den Rest des alten Kraterrandes, einigermaßen geschützt. Der aktuelle Evakuierungsplan, Il Programma Vesuvia – la scelta possibile (Das Programm Vesuvia – die mögliche Entscheidung) der Regionalregierung von Kampanien hat das Ziel, die Bevölkerung in der Roten Zone des Vulkans stark zu reduzieren. In diesem 200 km<sup>2</sup> großen Gebiet

der höchsten Gefährdungsstufe leben 600.000 Einwohner; 150.000 Menschen sollen in den nächsten 15 Jahren umgesiedelt werden. Mit Prämien in Höhe von € 30.000 pro Familie sollen die gefährdeten Bewohner zum Wegzug motiviert werden, jedoch bisher ohne durchschlagenden Erfolg. Im Gegenteil: Obwohl neuere Erkenntnisse darauf hinweisen, dass die Magma-Kammer des Vesuvs wieder erwacht, sind laut der Umweltorganisation Legambiente in den letzten zwanzig Jahren allein in der Roten Zone 50.000 Häuser illegal neu gebaut worden.

### Erklärung und Erforschung des Vulkans

In der Antike galt die vulkanisch aktive Gegend am Golf von Neapel als eine Landschaft mit Verbindung zur Unterwelt. Die Phlegräischen Felder nahe dem Vesuv wurden als Wohnungen der Giganten und des Feuergottes Vulcanus angesehen, der ebenfalls benachbarte Averneseersee soll für Aeneas der Einstieg zum Totenreich gewesen sein.

Während in der Antike aber noch kritische Stimmen wie Seneca rationale Erklärungen für Erdbeben und Vulkanismus suchten, war im Mittelalter der Vulkan auch für die Gelehrten mit dem Jenseits verbunden. Petrus Damiani erzählte im 11. Jahrhundert von Dämonen, die im Vesuv das Feuer für die Verdammten schüren. In der Folge wurde der Berg mit seinen Feuerstößen und Schwefelgasausdünstungen zum sichtbaren Beweis für die Existenz des Fegefeuers, wenn nicht sogar zum Eingang der Hölle selbst. Auch für den Schutz wurden überirdische Kräfte angerufen, allen voran der im mittelalterlichen Neapel als mächtiger Zauberer verehrte Dichter Vergil. Seit der Eruption vom 16. Dezember 1631 übernahm der Heilige San Gennaro die Rolle des Schutzpatrons. An einer Prozession am 17. Dezember 1631, bei der die Reliquien des Heiligen dem Vesuv als Waffe entgegengehalten wurden, sollen 100.000 Menschen teilgenommen haben. Nach überstandenen Ausbrüchen im 18. Jhd. errichteten ihm

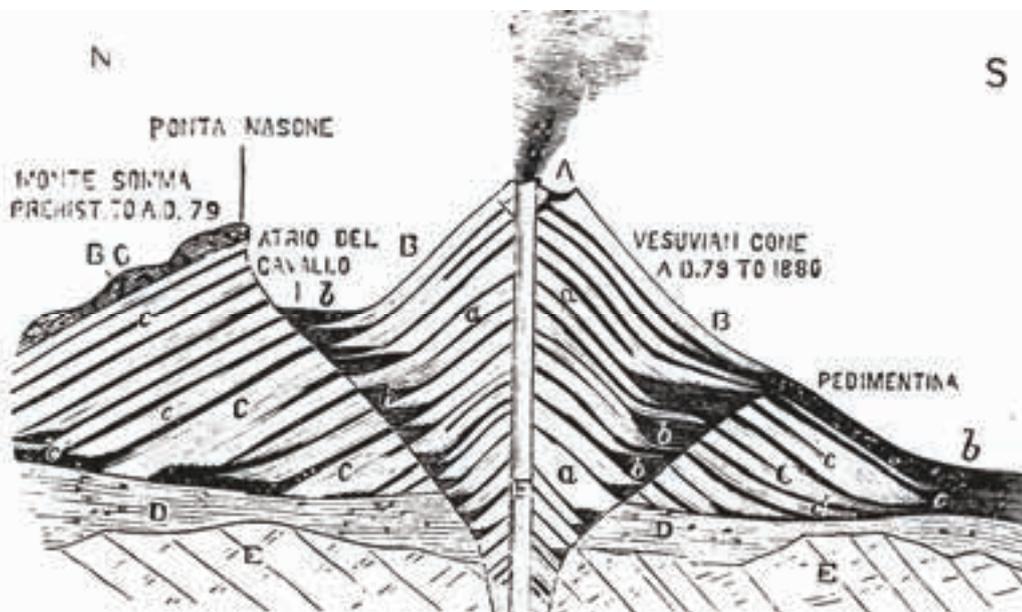


die Bewohner von Neapel Totivdenkmäler.

Im 17. Jhd. begann aber bereits die naturwissenschaftliche Erkundung des Vulkans. Der Jesuit Athanasius Kircher bestieg den Berg 1638. Seine Beobachtungen und Untersuchungen fasste er 1665 in dem Werk „Mundus subterraneus“ zu einer Theorie zusammen, nach der die Vulkangebiete der Erde durch ein unterirdisches System von Feuerkanälen miteinander verbunden sei-

en. Damit begann eine Forschungsreihe, an deren Ende der Vesuv als der am besten untersuchte Vulkan der Erde gilt; Kirchers These konnte sich jedoch nicht durchsetzen. Die Forscher der Frühen Neuzeit waren noch wie einst die antiken Gelehrten überzeugt, die Erde sei von Höhlen durchzogen, die mit Luft und Wasser gefüllt seien. Deren Bewegungen und Stürme galten als Ursache von Erdbeben und Vulkanismus. Auch explosive chemische Prozesse wurden diskutiert. Noch das Universal-Lexicon Johann Heinrich Zedlers, das von 1732 bis 1754 erschien, machte neben unterirdischen Winden „schweiflichten und Salpeterischen Dampf“, der sich im Erdinnern entzündete, für die Tätigkeit „Feuerspeyender Berge“ verantwortlich.

Auch Giovanni Maria Della Torre und Giuseppe Maria Mecatti hielten noch an der Auffassung fest, mineralische Gärungsprozesse lös-



ten Vulkanausbrüche aus. Die beiden geistlichen Gelehrten veröffentlichten im 18. Jhdt. nach Untersuchungen und Experimenten am Vesuv vielbeachtete Forschungsberichte, die besonders in Methodenfragen zu den Grundlagen der Vulkanologie zählen. Eine andere Einstellung begann sich erst mit der Arbeit William Hamiltons durchzusetzen. Der britische Diplomat war 1764 bis 1799 Gesandter am Hof von Neapel. In dieser Zeit erforschte er die italienischen Vulkane, seine Villa Angelica bei Torre Annunziata, einem Ort zu Füßen des Vesuv, diente ihm als Ausgangspunkt für seine regelmäßig durchgeführten wissenschaftlichen Exkursionen auf den Berg. Außerdem ließ er durch Padre Piaggio, einen gelehrten Mönch, ein Tagebuch führen, in dem über 14 Jahre hinweg die Aktivitäten des Berges minutiös festgehalten wurden. Hamiltons Arbeiten waren nicht nur für die Entwicklung einer neuen Theorie der Erdentstehung bedeutsam. Er widmete sich als einer der ersten auch einer Aufgabe, die bis heute zu den Hauptzielen der Vulkanforschung gehört: der Vorhersage von Ausbrüchen und dem Katastrophenschutz. Für Hamilton stand wie für die anderen frühen Forscher der Vesuv neben dem Ätna im Zentrum der wissenschaftlichen Beschäftigung mit vulkanischen Phänomenen; erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts, mit den Veröffentlichungen Alexander von Humboldts, erweiterte sich der Blickwinkel und der Vesuv wurde zu einem

Vulkan unter vielen. Humboldt beobachtete einen eruptiven Ausbruch im Jahr 1822. Er beschrieb den Zusammenbruch des Auswurfkegels und die Veränderlichkeit der Kraterränder, und er stellte die These auf, dass Vulkane durch einen Schlot mit dem Erdinneren verbunden seien. Im Vergleich mit den südamerikanischen Vulkanen, die er in den Jahren zuvor erforscht hatte, war der Vesuv für ihn aber nur noch „ein pittoresker Hügel“.

Dennoch verlor er seine Bedeutung für die Wissenschaft nicht: Von dem Vesuv-Observatorium aus, 1841 an der Südseite des Berges als erste vulkanologische Beobachtungsstation überhaupt errichtet, wird seine Tätigkeit bis heute intensiv überwacht und lückenlos aufgezeichnet. Das Observatorium unterhält ein Netzwerk von geodätischen, geochemischen und seismischen Messstationen, deren Daten der Wissenschaft und dem Zivilschutz zur Verfügung stehen.

Aus seismischen Messungen in den 1990er Jahren entstand ein dreidimensionales Modell des Vesuv und der Vulkangebiete Kampaniens, das bis zu 300 km unter die Erdoberfläche reicht. Die Messreihen führten unter anderem zur Entdeckung eines flachen Magmafeldes, das 11–15 km unter der Erdoberfläche liegt und sich unter dem gesamten Vulkangebiet Kampaniens ausbreitet. Während die in 5-6 km Tiefe liegende Magmakammer für die plinianischen Eruptionen verantwortlich ist, löst

das tieferliegende Reservoir die „interplinianische“ Aktivität aus. Dieses Feld wurde als die Quelle der Ausbrüche in den Jahren 1631–1944 identifiziert. Es wird aus einer dritten magmatischen Schicht gespeist, die sich in einer Tiefe von etwa 20 km befindet. Die seismischen Daten werden auch zu Gefährdungsszenarios verarbeitet; diese Modelle zeigen die Wahrscheinlichkeit, in der Umgebung des Vesuv von einem pyroklastischen Strom oder vulkanischem Auswurf getroffen zu werden. Während sich die pyroklastischen Ströme relativ gleichmäßig ausbreiten, ist die Gefahr durch den Niederschlag von Tephra im Osten wesentlich höher, da in dem Vesuv-Gebiet Westwinde vorherrschen.

### **Klassische Gliederung**

Die „klassische“ Gliederung entwickelte Alfred Rittmann, der seit den 1930er Jahren den Vulkan untersucht und die Grundlage für alle nachfolgenden Arbeiten gelegt hatte. Er unterschied vier Evolutionsphasen: Die Ur-Somma, die Alt-Somma, die Jung-Somma und den Vesuv.

Die Ur-Somma entstand danach durch einen Initial-Durchbruch vor 12.000 Jahren, bei dem das Magma aus einer Herdtiefe von etwa 6 km zur Oberfläche drang. Danach setzte eine mindestens 2000 Jahre lange vulkanische Ruhepause ein. Das Dach der teilweise geleerten Magmakammer sank ein, was zu einer lokalen Meerest-

rangsgression führte. Gleichzeitig verlagerte sich die Magmakammer um etwa 500 m nach oben in die Trias-Dolomite. Das Magma kristallisierte aus und setzte Gase frei, die langsam nach oben stiegen (H<sub>2</sub>O, HCl, H<sub>2</sub>S u. a.). Diese und die Gase der assimilierten Sedimente ließen den Herd-Innendruck weiter ansteigen. Vor 8000 Jahren kam es infolgedessen zu einem neuen Ausbruch, und in der anschließenden 2500 Jahre andauernden aktiven Phase bildete sich die Alt-Somma, ein 1000 m hoher Schichtvulkan. Danach stürzte der Schlot ein. Der Vulkan war mehrere Jahrhunderte inaktiv, Erosion und Bodenbildung setzten ein. Die Assimilation der Trias-Dolomite in der Kammer setzte sich jedoch fort, es kam zu einer erneuten Gasanreicherung und zu einem neuen Ausbruch, der den gasreichen oberen Teil der Magmakammer in Form von Bimssteinen (it.: Pomici) ausstieß. Damit setzte vor etwa 5000 Jahren die Tätigkeit des Jung-Somma ein. In dieser Periode ereigneten sich zwei weitere große Eruptionen, und an ihrem Ende erreichte der Vulkan eine Höhe von über 2000 m. Nach einer mehrere Jahrhunderte andauernden Ruhephase kam es 79 n. Chr. schließlich zu einem letzten Ausbruch des Jung-Somma, bei dem Pompeji, Herculaneum und weitere kleinere Ortschaften zerstört wurden. In der Gipfel-Caldera des Jung-Somma entstand ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. der Kegel des heutigen Vesuv.

Das klassische Bild hat nicht vollends seine Gültigkeit verloren. Die neuere Forschung hat aber die Entstehung des Somma-Vulkans erheblich vorverlegt und die Zahl der großen Ausbrüche und deren Datierung präzisiert.

### Reisen auf den Vesuv

Seit dem Beginn der Frühen Neuzeit zog der Vesuv auch Reisende an. Der früheste Reisebericht stammt von dem spanischen Offizier und Naturforscher Gonzalo Fernández de Oviedo, der sich 1501 in Neapel aufhielt. Das Interesse des breiten Publikums erwachte aber erst nach dem Ausbruch von 1631. Die ersten Exkursionen fanden bereits wenige Monate nach der Katastrophe statt. Um 1700 gehörte der Berg zum klassischen Programm der Grand Tour und wurde als Sehenswürdigkeit in die Italien-Reiseführer aufgenommen, in der Mitte des 18. Jahrhunderts war die Vesuv-Besteigung fester Programmpunkt eines Neapel-Aufenthalts. Johann Wolfgang Goethe hat auf seiner Italienischen Reise während des Aufenthalts in Neapel die Ausgrabungen in Pompeji und Herculaneum besucht und im März 1787 den Vesuv mehrfach bestiegen, wobei er sogar in ungemütliche Nähe eines aus dem Krater dringenden Lavafusses vordrang. Dazu schrieb Goethe:

*„Wir versuchten noch ein paar Dutzend Schritte, aber der Boden ward immer glühender; sonneverfinstert und erstickend wirbelte ein unüberwindlicher Qualm.*

*Der vorausgegangene Führer kehrte bald um, ergriff mich, und wir entwandten uns diesem Höllenbrudel.“*

Die Besteigung folgte seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einer festen Route, einem der ersten touristischen Massenpfade. Bereits 1829 beklagte Wilhelm Waiblinger, der Berg sei überlaufen. Die Touristen bestritten den Weg von Neapel zum Fuß des Berges mit der Lohnkutsche, ab 1839 mit der Eisenbahnlinie Circumvesuviana nach Resino, dem heutigen Ercolano. Von dort ging es mit Esel, Maultier, Pferd oder zu Fuß weiter. Eine europaweit bekannte Attraktion war die Eremitage, die von 1730 bis 1850 auf dem Colle San Salvatore am Westhang des Vesuv bestand. Bei dem Einsiedler konnten sich die Reisenden verpflegen, Andenken erwerben und sich in ein Gästebuch eintragen. In Deutschland machte vor allem eine Szene aus Jean Pauls Titan-Roman die Einsiedelei berühmt.

Ab 1880 konnten die Besucher mit der Standseilbahn Funicolare del Vesuvio fast bis zum Gipfel hochfahren. Anlässlich der Einweihung der Seilbahn wurde das Volkslied Funiculì, Funiculà von Peppino Turco (Text) und Luigi Denza (Melodie) komponiert. Während das Lied heute weltbekannt ist, gibt es die Standseilbahn nicht mehr. 1888 übernahm die Firma Thomas Cook die Bahn und erweiterte das Geschäft mit dem Vulkan-Tourismus noch um ein Hotel und eine Bahnlinie von Pugliano bei Herculaneum

zur Talstation der Standseilbahn (Länge 7,7 km, Spurweite 1.000 mm, elektrisch, teilweise Zahnrad System Strub). Die Bahnstrecken wurden beim Ausbruch des Vesuv von 1906 beschädigt und nach dem verheerenden Ausbruch von 1944 wurde der Bau einer Autostraße bis auf 1000 Meter sowie der Ersatz der zerstörten Standseilbahn durch eine Sesselbahn (aus Kostengründen) beschlossen. Nach Vollendung beider im Jahre 1955 wurden alle alten Bahnabschnitte endgültig stillgelegt; lediglich am Kraterrand sind noch ein paar Metallreste der Standseilbahn zu sehen. Auch der Betrieb der Sesselbahn wurde 1984 eingestellt, da die Kapazität für den Touristenandrang nicht ausreichte und Querwinde den Betrieb oft verhinderten. Heutzutage erreicht man den Krater nach Ende der Autostraße auf 1017 Metern über einen Fußweg.

### Landschaftsschutz

Zur Pflege und Bewahrung des Vesuv-Gebietes wurde am 5. Juni 1995 in der Provinz Neapel der Parco Nazionale del Vesuvio gegründet. Er ist 8482 ha groß und umfasst 13 Gemeinden. Zum Park gehören zwei Schutzgebiete: Das Biosphärenreservat Somma-Vesuvio und Miglio d'Oro, in

dem auch das verschüttete Pompeji liegt, und das 1000 ha große Waldreservat Tiro-ne Alto Vesuvio am Kratergürtel.

Das Parkgebiet ist dicht besiedelt, die Bebauung reicht bis in eine Höhe von 700 Metern. In der Landwirtschaft herrscht der Wein- und Obstanbau vor. Die Hänge des Vesuv sind trocken.

Eine grausilbrige Flechte, das Stereocaulon vesuvianum, bereitet den Boden für die Ansiedlung weiterer Pionierpflanzen auf dem Lavaboden und die Bildung der Macchia vor. Der Sommer ist feuchter. Dort finden sich Mischwälder aus Kastanien, Eichen, Erlen, Ahorn, Steineichen und Birken; letztere sind eine Seltenheit im Mittelmeergebiet.

Die Parkverwaltung unterhält ein Netz von Wanderwegen und unterstützt kulturelle Veranstaltungen der Gemeinden.

Neben der Pflege kultureller, landwirtschaftlicher und handwerklicher Traditionen hat sie sich den Schutz der typischen Kulturlandschaft zum Ziel gesetzt, die seit 1944 von der Gewalt des Vulkans verschont geblieben ist.

Im extrem trockenen Sommer 2017 brannte weite Teile des Bergbewuchses durch ein Großfeuer ab.



## Flughafen Neapel

Der Flughafen Neapel (ital. Aeroporto di Napoli-Capodichino) ist ein italienischer Flughafen bei Neapel. Er ist einer der wichtigsten Flughäfen Süditaliens und liegt sieben Kilometer nord-östlich der Stadtmitte.

### Verkehrsanbindung

Der Flughafen liegt im Stadtgebiet von Neapel. Er hat Anschluss an die Autobahntangente A56, über die alle Stadtteile gut erreichbar sind, und die Autobahn A1 nach Rom. In die Innenstadt und einige umliegende Städte wie Caserta, Avellino, Benevento, Sorrento und Salerno gibt es etliche Busverbindungen. Der ANM

kleiner Bereich im Südwesten des Flughafengeländes steht der kommerziellen und allgemeinen Luftfahrt zur Verfügung. Neben dem modernisierten Passagierterminal befinden sich östlich Einrichtungen eines Luftfahrzeug-Instandhaltungsunternehmens und danach ein von der United States Navy genutzter militärischer Teil. Nordwestlich der Piste befinden sich in einem ehemals militärischen Bereich Einrichtungen der Luftfahrtindustrie.

### Geschichte Militärflugplatz

Der Flughafen wurde im Jahr 1910 auf dem damaligen Marsfeld von Capodichino als Militärflugplatz er-



tungs- und Logistikstützpunkt bis heute.

Seit 1951 sind die US-Marine und die NATO bedeutende Nutzer des Flughafens Neapel. 1951 wurde in Neapel das NATO-Kommando Allied Forces Southern Europe (heute JFC Naples) aufgestellt, 1967 kam die 6. US-Flotte von Villefranche-sur-Mer nach Gaeta und Neapel, 2005

### Ziviler Flughafen

Im Jahr 1950 öffnete man den Flughafen für den zivilen und kommerziellen Luftverkehr. In dem relativ kleinen Bereich für die zivile Luftfahrt entstand Anfang der 1950er Jahre ein Abfertigungsgebäude für kommerzielle Flüge. Von 1959 bis 1971 hatte auf dem Flughafen die Fluggesellschaft Elivie ihren Sitz. Mit ihren Hubschraubern bot sie insbesondere Flüge nach Capri, Ischia und zur Amalfiküste an. Von 1963 bis 1994 war Capodichino Heimatflughafen der Inlandsfluggesellschaft und Alitalia-Tochter Aero Trasporti Italiani (ATI).

1980 übernahm die Flughafengesellschaft GESAC den zivilen Teil des Flughafens. Anteilseigner waren seinerzeit die Stadt und die Provinz Neapel sowie die Alitalia. 1997 wurde die GESAC als erste italienische Flughafengesellschaft pri-



-Alibus pendelt zwischen Piazza Municipio in Neapel und dem Airport. Der Stadtbus 3S verkehrt ab dem Bahnhofsvorplatz von Napoli Centrale. Ein Anschluss an die U-Bahn ist in Bau.

### Infrastruktur

Der Flughafen hat eine rund 2.600 m lange Start- und Landebahn (45 m - Asphalt) mit nordöstlicher Ausrichtung (06/24). Ein relativ

richtet und bis 1939 vorwiegend zu Ausbildungszwecken genutzt. Im Zweiten Weltkrieg war er Standort verschiedener italienischer, deutscher und alliierter Staffeln und Verbände. Nach dem Wiederaufbau stationierte die italienische Luftwaffe in Capodichino von 1948 bis 1956 ein Jagdgeschwader und danach bis 1973 eine Staffel Seeaufklärer. Sie nutzt den Flughafen als Instandhal-

verlegte man das US-Kommando United States Naval Forces Europe von London auf den Flughafen Neapel.



vatisiert. 70 Prozent gingen an die britische BAA Limited, die wesentlichen Anteil an der Verbesserung der Infrastruktur und der Dienstleistungen des Flughafens hatte. 2003 erhielt GESAC eine vierzigjährige Konzession für den Betrieb des Flughafens. Im Oktober 2010 erwarb der italienische Investmentfonds F2I die Mehrheit an GESAC.

### Werksflugplatz

1968 wurde der bei Neapel gelegene Militär- und Werksflugplatz Pomigliano d'Arco geschlossen. Der dort tätige Flugzeughersteller Aerfer schloss sich 1969 mit Fiat Aviazione und Salmoiraghi zu dem neuen Luftfahrtkonzern Alitalia zusammen, aus dem dann 1990 Alenia Aeronautica entstand (heute Leonardo). Alitalia/Alenia beließ die Herstellung von Flugzeugkomponenten in Pomigliano, nutzte aber als neuen Werksflugplatz Capodichino. Das auf dem Südteil des Flughafens ansässige Instandhaltungsunternehmen Atitech übernahm 2015 auch die Einrichtungen auf

dem Nordteil.

### Zukunft

In der fast sechs Millionen Einwohner zählenden Region Kampanien ist Neapel-Capodichino noch immer der einzige Verkehrsflughafen. Ein weiterer Ausbau ist aus städtebaulichen Gründen kaum mehr möglich. Die westlichen und nördlichen Stadtteile liegen in der südwestlichen Einflugschneise, kurz vor der Landeschwelle 06 befindet sich auf einem Hügel das bekannte Museo di Capodimonte. Die theoretisch mögliche Umgestaltung und kommerzielle Nutzung des Nord- und des Ostteils des Flughafens würde wegen der Zunahme des Flugverkehrs die Lärm- und Umweltbelastung im Stadtgebiet erheblich erhöhen. Daher soll der etwa 50 km südöstlich, nahe der Amalfiküste gelegene Flughafen Salerno nach Verlängerung der dortigen Start- und Landebahn einen Teil des kommerziellen Flugverkehrs in Kampanien übernehmen und damit Neapel-Capodichino entlasten. Plä-



ne, den nordwestlich von Neapel gelegenen Militärflugplatz Grazzanise zum neuen Verkehrsflughafen

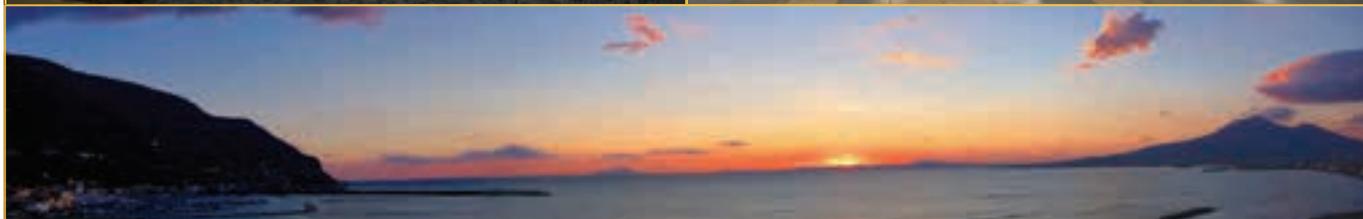
Neapels auszubauen, wurden 2013 aufgegeben.



# Anreise



## Hotel Stabia in Castellamare di Stabia



## Hotel Stabia di Castellammare

Das Hotel Stabia ist ein elegantes Gebäudes aus dem Jahre 1876, das zu einem Hotel umgebaut wurde und bietet einen herrlichen Blick auf den reizvollen Golf von Neapel. Es liegt an der Strandpromenade im Stadtzentrum von Castellammare.

### Lage

Alle wesentlichen Plätze und Gebäude, sowie der Hafen sind zu Fuß gut erreichbar. Die zentrale und verkehrstechnisch gute Lage von Castellammare ist **ideal für Standortreisen** im Raum Neapel / Kampagnen.

Das Stabia Hotel liegt unweit der archäologischen Ausgrabungsstätten von Stabiae, Herculaneum, Pompeji und Oplontis, zudem befindet sich das malerische Sorrent in der Umgebung, außerdem ist die



Inseln Capri und Ischia vom Hafen leicht erreichbar.

Darüber hinaus ist das Thermalbad Terme Stabiane auch zu Fuß erreichbar, mit Transfer zu den nahe gelegenen Sandstränden kann ebenso in Anspruch genommen werden (das Baden am Strand in Castellammare ist wegen mangelnder Wasserqualität leider nicht erlaubt).

### Hotel

Es vereint das Flair vergan-

gener Zeiten durch Antikmöbel mit zeitgenössischem Design und modernen Annehmlichkeiten. Zum luxuriösen Hotel gehört auch ein einzigartiges Restaurant mit Terrasse, von wo man eine beeindruckende Aussicht auf das Meer genießen kann.

Ein komplett ausgestatteter Konferenzraum mit 80 Sitzplätzen bietet die Möglichkeiten für Seminare, aber auch für Galadiners oder Feiern aller Art.

Ein Schönheitssalon bietet eine breite Palette von Anwendungen zum Verwöhnen, ein Fitnesscenter ermöglicht individuelles Training und ein türkischen Bad Entspannung.

Das Personal dieses gutbürgerlichen Familienbetriebes ist überaus freundlich, bemüht und mehrsprachig, der Service ist erstklassig.

### Ausstattung / Angebote:

- **Ausstattung:** Parkplatz, 24-h-Rezeption, kosten-



freies Parken, Lift, Hotelsafe, Klimaanlage, Wechselstube, zentrale Lage, direkte Strandlage, mehrsprachiges Personal, Parkhaus, Halbpension, Vollpension, Strand

- **Zimmerausstattung:** Zimmerservice, Badezimmer mit Dusche, Badezimmer mit Wanne, TV, Minibar, Klimaanlage, Balkon / Terrasse, Doppelbett, Zustellbetten (auf Anfrage), Babybett
- **Gastronomie:** Restaurant (s), Bar(s), kontinentales Frühstück, Café(s), Restaurant(s) mit Klimaanlage, Mittagsbuffet, Mittagessen à la carte, Mittagessen Menüwahl, Diabetiker-Verpflegung

- **Internet:** Internet über WLAN im öffentlichen Bereich, Internet über WLAN
- **Wellness:** Solarium, Spa- und Wellnesscenter, Massagen, Türkisches Bad / Hamam, Friseur / Schönheitssalon, Wellness- und Fitnessangebote
- **Sport:** Tennis, Fitnessstudio
- **Sonstiges:** Baby- / Kinderbetreuung, Wäscheservice, Fahrradverleih, Autovermietung, Informationsschalter für Ausflüge, Geldautomat vor Ort, medizinische Betreuung / Hotelarzt, Stadtzentrum-Nähe



## Castellammare di Stabia

ist eine Hafenstadt mit 66.466 Einwohnern am Golf von Neapel. Sie liegt an der Stelle des antiken Stabiae und gehört zur Metropolitanstadt Neapel in der Region Kampanien. Die Stadt befindet sich an der Bahnlinie der Circumvesuviana zwischen Sorrent und Pompei beziehungsweise Neapel. Die Stadt hat eine Fläche von 17 km<sup>2</sup>, der Stadtpatron ist San Catello.

### Geschichte

Castellammare di Stabia wurde 1654 von den Franzosen unter dem Herzog von Guise eingenommen; und hier schlug 1799 der französische General Jacques MacDonald die vereinigten englisch-neapolitanischen Truppen.

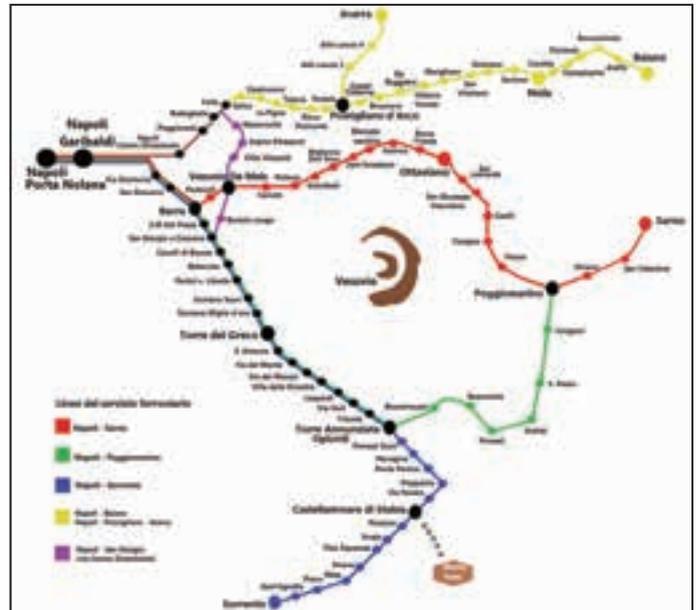
In Castellammare di Stabia befindet sich eine der traditionsreichsten Werften Italiens. Sie wurde bereits in der Zeit des Königreichs Neapel ab 1783 für militärische Zwecke gebaut, da das Marinearsenal in Neapel zu klein geworden war. 1808 wurden die Anlagen in Castellammare auf Anordnung von Joachim Murat weiter ausgebaut. Auch

nach der Einigung Italiens diente die Werft militärischen Zwecken. Bis in die neueste Zeit baute man dort Kriegsschiffe, u. a. das Segelschulschiff Amerigo Vespucci und den Kreuzer Vittorio Veneto. Heute nutzt der italienische Konzern Fincantieri die Werft.

Die Stadt wurde im Herbst 2010 überregional bekannt, nachdem ihr Bürgermeister Luigi Bobbio einen neuen Bußgeldkatalog vom Stadtrat genehmigt bekam. Darin werden unter anderem Strafen festgelegt für knappe Bekleidung in der Öffentlichkeit, für öffentliches Fluchen, für Alkoholkonsum auf der Straße nach 22 Uhr sowie für das Tragen von Miniröcken, bei denen man bereits die Unterwäsche sieht.

### Stabiae

Die einstige Stadt Stabiae war eine römische Siedlung am Golf von Neapel, etwa 4,5 Kilometer südwestlich von Pompeji gelegen. Beim Ausbruch des Vulkans Vesuv im Jahre 79 n. Chr. wurde sie wie Pompeji und Herculaneum zerstört. Einige wenige Menschen konnten der ersten Lava entfliehen und warnten andere vor der bevorstehenden Eruption; sie starben jedoch in



der herabregnenden Asche. Wahrscheinlich brachen sie wegen der intensiven Hitze zusammen und wurden dann von der Asche bedeckt.

Der römische Ritter und Naturforscher Plinius der Ältere starb in Stabiae, nachdem er seinen Versuch aufgeben musste, den Bewohnern Herculaneums zu helfen. Sein Neffe Plinius der Jüngere hinterließ detaillierte Aufzeichnungen über den Vulkanausbruch.

### Circumvesuviana

Die Ferrovia Circumvesuviana (SFSM – Strade Ferrate Secondarie Meridionali) ist eine Regionalbahn in der Spurweite von 950 mm in der Metropolitanstadt Neapel und in der Provinz Salerno, Region Kampanien, in Italien.

Sie verbindet die Stadt Neapel mit umliegenden Gemeinden und Städten wie Sorrent, Torre del Greco, Pompei oder Ercolano in der Nähe des Vesuv. Von Neapel bis Pompei ist die Bahn

zweigleisig trassiert und wird im Linksverkehr befahren. Die Strecke ist ab Pompei in Richtung Sorrento eingleisig ausgeführt, daher muss an größeren Stationen jeweils der entgegenkommende Zug abgewartet werden. Das Gleisnetz hat eine Länge von 142 km und verbindet 96 Bahnhöfe.

Die Ferrovia Circumvesuviana wird seit Beginn 2013 vom Ente Autonomo Volturno betrieben.

### Netz

- Napoli–Nola–Baiano (1884–1885 eröffnet)
- Napoli–Ottaviano–Sarno (1891–1904 eröffnet)
- Napoli–Pompei–Poggioregina (1904 eröffnet)
- Torre Annunziata–Sorrento (1932–1948 eröffnet)
- Volla/Bottegghelle–San Giorgio a Cremano (2001 eröffnet)
- Pomigliano d'Arco–Acerra (2006 eröffnet)



## Pfarrkirche Chiesa del Carmina

Die Kirche der Madonna del Carmine befindet sich im Zentrum von Castellammare di Stabia (Via del Carmine - unweit der Strandpromenade und in unmittelbarer Nähe des Hotels Stabia), die Pfarre ist dem Hl. Franz Xaver geweiht.

### Geschichte und Struktur

Der Bau die erste Kirche stammt aus dem Jahr 1870 und wurde 1872 geweiht. Im Jahre 1935 trifft Castellammare eine heftige Flut und führt auch zu erhebliche Schäden an der Kirche, die infolge im Jahr 1937 komplett restauriert und zur Pfarrkirche erhoben wurde. 1977 wurde die alte Kirche weitgehend abgerissen und in kurzer Zeit neu errichtet, wobei der untere Teil der

Fassade und der Eingangsbereich samt Glockenturm erhalten blieben.

### Außengestaltung

Die Fassade der Kirche wird durch ein Gesimse in zwei Bereiche gegliedert, wobei der untere breiter ist als das obere. Drei Pilaster unterteilen den unteren Teil, jeweils mit einem Eingang und mehreren Fenstern, wobei die zwei seitlichen Eingänge kleiner sind als jener in der Mitte. Das oberste Fassadenelement hat nur ein einfaches Oberlicht in Form eines breiten Glasmosaiks und schlichte Giebelenden, in die Fassade ist der Glockenturm integriert.

### Innenraum

Der Innenraum ist ein Saalbau mit einem Balkon auf der rechten Seite, um



mehr Gläubigen aufzunehmen.

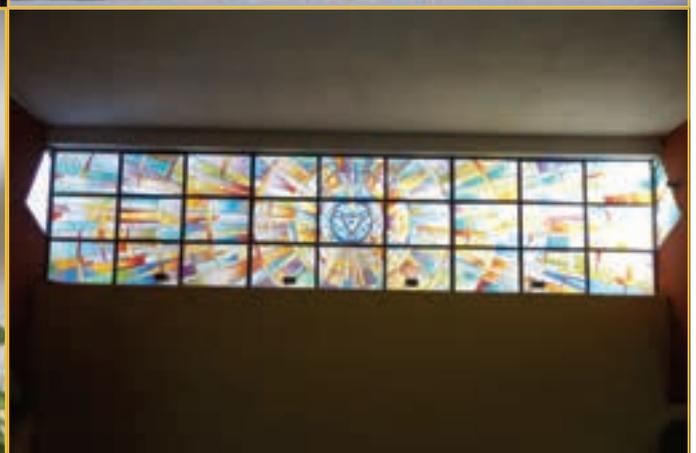
Dem Hochaltar aus rotem Travertin ziert ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert, es stellt die Jungfrau Maria auf dem Carmel dar. Der silberne Tabernakel aus dem Jahr 1978 zeigt eine Darstellung der Heiligen Familie und wirkt durch die Beleuchtung besonders eindrucksvoll.

Links vorne gibt es eine eigene Anbetungskapelle mit den Darstellungen mehrerer Heiliger.

Unter den verschiedenen

Kunstwerken der Kirche sind zwei Glasmosaikfenster aus dem Jahr 1978 erwähnenswert, sie zeigen eine Darstellung des Heiligen Geistes bzw. die Eucharistie und stammen von Salvatore Raino.

Die vierzehn Kreuzwegstationen aus Marmor schuf Ugo Matania, eine hölzerne Statue der Heiligen Catellus aus dem 19. Jahrhundert und ein Gemälde von der mystischen Vermählung der Heiligen Katharina von Andrea Vaccaro ergänzen die Ausstattung.





## Konkathedrale Santissima Maria Assunta

Die Konkathedrale Santissima Maria Assunta und San Catello ist die wichtigste Kirche von Castellammare Di Stabia und die Kathedrale der Erzdiözese von Sorrent-Castellammare di Stabia, sie wurde ab 1587 erbaut aber erst 1893 geweiht. Im Inneren wird die Statue des Schutzheiligen der Stadt Stabia, der Hl. Catello verehrt. Sie ist außerdem als Pfarrkirche Jesus und Maria geweiht, zudem die Kirche der Muttergottes von Caporivo, die Kirche Santa Maria Orto, der Kirche des Heiligen Kreuzes bei Rivo und die Kirche des Heiligen Kreuzes und die Seelen im Fegefeuer.

### Geschichte

Die erste Kathedrale von Castellammare Di Stabia befand sich in der Nähe am Hügel von Varano; später wurde es in der Nähe der mittelalterlichen Burg errichtet und schließlich im Bereich der heutigen Piazza Qamar: beim Erdbeben im Jahre 1436 erlitt das Gebäude erhebliche Schäden, die zum Bau einer neuen Kathedrale führten: am 17 Juli 1517 wählten die Bürger der Stadt eine Kommission aus Stadträten, die den Architekten John David beauftragten, die neue Kirche zu entwerfen, aus unbekanntem Gründen wurde dieses Projekt nie realisiert. Ein weiterer Versuch 1569 durch Bischof Antonio Graduate blieb ebenfalls oh-

ne Erfolg. 1581 wurde Louis Maiorano Bischof, er verkaufte die Reste der Kathedrale auf der Burg und erhielt eine faire Summe, um damit den Neubau beginnen zu können.

1587 wurde mit den Arbeiten begonnen, das Projekt wurde mit einer Sonderabgabe auf Fleisch, Öl, Käse und andere Lebensmittel, die in den Geschäften der Stadt und Umgebung gekauft wurde, unterstützt. Die neue Kirche wurde auf den Ruinen der alten, Qamar gebaut. Das Werk wurde dem Architekten Pietro Antonio De Sanctis anvertraut und von Saad Cortolano und Paul Fasano errichtet, die Eröffnung der Baustelle fand am 22 November 1587 statt, Zeugnis von der Zeremonie der Grundsteinlegung findet sich in einem Buch, das im historischen Archiv der Kathedrale aufbewahrt wird.

Die Arbeit gingen nur sehr langsam vonstatten, auch aus fortgesetztem Geldmangel, eine Situation, die immer wieder durch Verhängung einer Sonderabgabe für die Bürger gelöst wurde. Zudem wurden einige Teile zur Herstellung an wichtige und finanzstarke Adelsfamilien übergeben, so entstanden viele der Seitenkapellen. Die Kirche selbst wurde erst danach in Schritten fertiggestellt, so wurde erste Teile der Orgel 1668 installiert, die endgültige Fertigstellung erfolgte aber erst 1774., das Atrium wurde 1713 gebaut, wie eine nicht mehr existierende Inschrift bezeugt:



«Der Adel und die Bürger aus Stabia haben im Jahr 1713 das Atrium und eine steinerne Treppe der Kathedrale zur Verfügung gestellt, im Jahr 1570 mit öffentlichen Geldern wieder aufgebaut und der Jungfrau Maria und dem Heiligen Catellus, Bischof, Bürger und Patron gewidmet.»

Der Hochaltar wurde 1753 begonnen und 1760 vollendet und durch Bischof Giu-

seppe Coppola am 12. April eingeweiht. Ein funktionstüchtiger Glockenturm fehlte aber noch immer, so wurde 1774 beschlossen, den bestehenden zu renovieren, was aber durch den Bischof aus Kostengründen abgelehnt wurde; im Jahre 1782 kam er nach der Intervention des Königs zum Schluss, einen neuen Turm in der Gemeinde um 7.323 Dukaten zu errichten.



Von 1875 bis 1893 wurde im Auftrag von Bischof Petagna die Kirche komplett umgebaut: sie erhielt die Grundform eines lateinischen Kreuzes, es war ein Querschiff und ein Chor geschaffen und die Kapelle San Catello angebaut; während der Ausgrabung für die Kapelle des Schutzheiligen wurden Gewölbe und Reste einer frühchristlichen Nekropole gefunden, dazu Teile von antiken Straßen und Schwellen römischer Häuser: dieser Ortsbereich hieß früher Christianorum. 1893 wurde die Kirche feierlich durch Bischof Saba geweiht unserer Lieben Frau von der Annahme des Herrn gewidmet, nach mehr als drei Jahrhunderten seit dem Beginn des Baus; im Jahr 1930 erfolgten Restaurierungsarbeiten sowie nach den Schäden durch das Erdbeben in Irpinia 1980.

### Fassade

Der Außenfassade die Kathedrale Maria Santissima Assunta ist mit Marmor ver-

ziert, ein Vorbau mit drei Bögen ruht auf vier Säulen, der über eine Treppe betreten wird. Der Mittelbogen ist größer als die anderen beiden und auf seinem Gipfel trägt er das Wappen der Stadt. Über dem Vorbau befindet sich eine Uhr mit zwei kleinen Glocken. Der Zugang zur Kirche erfolgt durch drei Bronzetüren des Florentiner Bildhauers Antonio Berti, die 1985 von Stabia Bank gestiftet wurden - die mittlere ist größer und mit mehr dekorative Elemente verziert, während die beiden kleineren seitlich schlicht sind.

### Kirchenschiff

Die Kirche von Maria Santissima Assunta ist eine Basilika mit einem Grundriss in Form eines lateinischen Kreuzes: der Innenraum gliedert sich in drei Schiffen, die zentrale Hauptschiff und zwei kleineren Seitenschiffen, dort befinden sich auch fünf Seitenkapellen. Der Bodenbelag ist grauweißer Marmor in achteckiger oder quadratischer

Form, in der Mitte des Kirchenschiffs ist das Grab des Priesters Stabiesi.

An der Rückseite der Kirche befindet sich ein Denkmal mit Skulptur mit dem Gesicht von Thomas Angelo d' Arco, sowie drei Grabsteine aus Marmor: eine erinnert an der Besuch von Papst Pius IX in Castellammare am 22. Oktober 1849, eine zweite zeugt von der Unterstützung bei der Renovierung durch Bischof Giuseppe Coppola 1760 und der dritte widmet sich den Ausbau, die zwischen 1887 und 1893 stattfand. Von vier Säulen getragen, befindet sich die Orgel ebenfalls an der Rückseite der Kirche.

Das Kirchenschiff hat jeweils fünf Bögen auf jeder Seite und ruht auf zehn dekorierten Pfeilern. Das Gewölbe ist mit 3 Fresken von Vincenzo Paliotti verziert, die 1983 geschaffen wurden und die Szenen aus dem Leben des Hl. Catello darstellen: San Catello im Gefängnis in Rom, wo er

den Besuch des Heiligen Gregor erhielt, das mittlere stellt den heiligen dar, wie er aus dem Gefängnis freikommt Catellus, das dritte zeigt seine Rückkehr nach Castellammare. Zehn Einfassungen umgeben die Fresken und stehen für die Tugenden, die das Leben des Heiligen Catellus ausmachen: Zuverlässigkeit, Ausdauer, Eifer, Geduld, Vergebung, Liebe, Gebet, Glaube, Liebe und Hoffnung.

### Kapellen im linken Seitenschiff

Im linken Seitenschiff befinden sich fünf Kapellen. Die Taufkapelle zierte ein marmorner Taufbrunnen mit einer unfertigen Darstellung, gemalt von Giuseppe Bonito. Die Seitenwände zeigen zwei Werke in Tempera, die die Taufe von Jesus und Jesus und die Kinder darstellen, Werke von Francesco De Nicola. Auf einer Seite der Kapelle liegt eine Marmorsäule aus frühchristlichen Zeit, mit einem Kapitäl aus Marmor, die



wurde bei Ausgrabungen für den Bau der Kapelle San Catello gefunden.

Die Lourdeskapelle, früher Andreaskapelle, ist unserer lieben Frau von Lourdes geweiht: der zentralen Altar stellt ein Szenario in Stuck und Kork der Grotte von Massabielle in Lourdes dar, mit der Statue der Jungfrau Maria und Bernadette zu ihren Füßen, im Gebet. Auf den Seitenwänden sind die Erscheinung der Jungfrau Maria zu Massabielle und die Prozession der Eucharistie dargestellt, Werke von Francis Dale, beide Tempera-Werke entstanden 1929.

Die Kapelle unserer Dame vom Carmel, Patronatskapelle eine lombardischen Familie, war ursprünglich dem Erzengel Michael gewidmet. Das zentrale Altarbild zeigt die Jungfrau Maria, die Seelen aus dem Fegefeuer befreit, es entstand ursprünglich 1793 und wurde von Angelo Mozzillo frisch gemalt.

Die Kapelle des HI Franz von Sales unterstand der Schirmherrschaft der Familie Cotticelli: sie ist mit einer hölzernen Statue des Heiligen ausgestattet, die Seitenwänden zeigen zwei Tempera-Gemälde mit Darstellung von Momenten im Leben des Heiligen Franziskus.

Die Kapelle des Heiligen Kreuzes hat einen zentralen Altar mit einem hölzernen Kruzifix aus dem 17. Jahrhundert: der Christus mit dem Kopf leicht nach links gedreht, die Füße sind mit einem einzelnen Nagel ans Kreuz befestigt, der Brustkorb zeigt zwei große Verletzungen. Die Seitenwände der Kapelle haben zwei Nischen, in denen zwei hölzerne Statuen stehen, beide aus dem 19. Jahrhundert.

#### **Kapellen im rechten Seitenschiff**

In der rechten Seitenschiff befinden sich ebenfalls fünf Kapellen: die Kapelle des Heiligen Nikolaus wurde

1268 von der Familie De Rogatis errichtet, deren Wappen sich an der Seite des Querschiffs befindet. Diese wird wegen einem Fresko auf dem Altar von Giovanbattista Spinelli, mit einer Darstellung des Heiligen Nikolaus von Myra. Die Seitenwände sind mit Fresken der HI. Barbara und des HI. Antonius von Padua kniend vor dem Jesuskind auf eine Wolke - beide Werke sind von Rakesh Malhotra und wurden 1776 geschaffen, am Fuße des Altars ist eine Christusstatue.

Die Kapelle der Heiligen Jungfrau vom Rosenkranz gehörte ursprünglich der Familie Cacace und wurde 1825 verkauft. In der Mitte des Altars ist ein Gemälde von 1570, wahrscheinlich durch Louis Daley geschaffen, stellt die Rosenkranzmadonna dar. Ursprünglich war es in der Basilika San Lorenzo Maggiore in Neapel - in der Kapelle der Familie De Caro - angebracht, später wurde es von Giovan Camillo Cacace nach Stabia

gebracht, da es in Neapel durch eine neues ersetzt wurde. Es zeigt in voller Größe in der Mitte die Madonna des Rosenkranzes und zu ihren Füßen die Heiligen Katharina von Siena, Lucia und die Heilige Margarete von Antiochia, umgeben werden sie von den Heiligen Dominikus, Franz von Paul und Franz von Assisi. Das Gemälde hat mehrere Beschädigungen, vor allem Risse, die durch einen zu schwachen Rahmen entstanden. Auf der Seite sind zwei Werke aus dem 16. Jahrhundert von Giovan Vincenzo D'onofrio und von Forlì del Sannio: die Apostel am leeren Grab der Jungfrau Maria, das auf einem Thron der Wolken sitzt sowie die Geburt Jesu mit der Krippe, der Jungfrau im roten Gewand und blauen Umhang, den HI. Josef im Gebet und einer Gruppe von Hirten. An der linken Wand ist der Heilige Bischof Agostino D'Arco.

Die Kapelle der Heiligen Familie untersteht der



Schirmherrschaft des Domkapitels, der zentralen Altar wird von drei Statuen gebildet: die Hll. Anna, Joachim und die Madonna als Kind - die Büsten bestehen aus Pappmasche mit Ausnahme von Kopf, Händen und Füßen, die aus Holz sind, die Kleidungsstücke sind aus Gips. Die linke Wand zeigt die Heimsuchung Mariens von Giacinto Diana aus dem Jahr 1802 zurückgeht, während auf der rechten Seite das Gemälde den Hl. Philipp Neri darstellend, im Auftrag von Bischof Giuseppe Coppola in der Zeit zwischen 1750 und 1760 entstand.

Die Kapelle der Unbefleckten Empfängnis heißt so wegen der Anwesenheit auf dem zentralen Altar eine hölzerne Statue der Immaculata, es war ein Geschenk von Bischof Petagna oder von Monsignore Angelo Maria Scanzano. An der linken Wand ist ein Basrelief, es stellt Maria als Kind im Tempel dar. Unter das Fresko ist eine Statuette des 19. Jahrhunderts vom Jesuskind. An der rechten Wand ein Flachrelief der Verkündigung, eine einfache Darstellung der Jungfrau Maria mit dem Erzengel Gabriel,

1789 an Stelle der Kapelle des Kreuzes erbaut und wurde vom Architekten Ignazio Rispoli entworfen und unter der Leitung von Ingenieur Giovanni Rispoli errichtet. Die Kapelle enthält die Gräber der Bischöfe Augustine d' Arco und Francesco Saverino Pandya. Zwei Bronzetafeln zeigen den Ausbruch des Vesuv im Jahre 1906 und eine Flut, die Stabia im Jahre 1764 traf.

Von der verzierten Kapelle führt ein kurzer Gang ins Pfarrhaus und in die Sakristei. Die Kapelle von San Catterlo, mit Fresken von Paolo Amato hat eine Kuppel, die die Herrlichkeit des Heiligen zeigen, umringt von den zwölf Apostel. In dreieckigen Bögen im Gewölbe sind die vier Tugenden dargestellt: die Klugheit mit einem Spiegel und Licht, die Gerechtigkeit mit einer Waage, die Kraft mit einem Schild und die Genügsamkeit im Begriff, eine Palme zu erfassen.

Der Hochaltar ist aus Bronze und Marmor und unter dem Tisch ist ein Sarkophag mit frühchristlichen Ursprung, der beim Bau der Kapelle gefunden wurde, er stammt aus dem 3. Jahr-

reif, die auf der rechten Seite ist der reiferen Alters und fast kahl. Sie tragen auf ihren Schultern ein Lamm. Dieser Sarkophag in dem ein junger Christ - Cornelia Ferocity - begraben ist, ist eines der ältesten christlichen Sarkophage mit dem Symbol des guten Hirten»

Und auch auf den Seiten des Altars ist eine Darstellung des Vesuv-Ausbruches 1906 und eine Szene des Krieges im Jahre 1940, beide im Jahr 1957 von Francesco Fatale geschaffen.

Auf dem Altar und an der Wand der Kapelle sind zwei Fresken von Vincenzo Paliotti mit einer Darstellung unserer Lieben Frau zwischen den Engeln und die Erscheinung des Erzengels Michael sowie den Hl. Catterlo und Antonius am Monte Faito.

Auf dem Altar ist eine hölzerne Statue der Heiligen Stabiese aus dem Jahr 1609 von einem unbekanntem Künstler. An den Seitenwänden gibt es zwei kreuzförmige Reliquiare (1882) und eine Nische mit einer Statue des Jesuskind und eine hölzerne Statue aus dem 18. Jahrhundert, es stellt Papst Clemens I. dar.

### Querschiff

Die Kirche hat im Querschiff jeweils einen Seitenaltar und eine Seitenaltarkapelle. Der linke Teil widmet sich dem Heiligsten Herzen Jesu, dekoriert mit einer Holzstatue des späten 19. Jh. von Rachel von Neapel: der Christus ist jung und hat ein bärtiges Gesicht, azurblaues Gewand und Mantel und auf der Brust ein Herz in Flammen gehüllt. Das Gewölbe ist mit Fresken von zwei Gemälden von Vincenzo Paliotti aus dem Jahr 1891 ausgeschmückt.

Die Kapelle des linken Querschiffs enthält das Allerheiligste, es wurde 1996 komplett renoviert. Sie hat einen achteckigen Grundriss: auf dem Hauptaltar ist das Gemälde der Kreuzabnahme, ein Werk von Giuseppe de Ribera oder Andrea da Salerno, es zeigt Christus flankiert von Johannes dem Täufer und dem Evangelisten Johannes. Auf dem Hauptaltar aus dem 18. Jahrhundert steht ein Tabernakel aus dem 19. Jahrhundert mit Verzierungen von Achat und Lapislazuli. Weitere Werke sind ein Ziborium, 1518 von Andrea Ferrucci geschaffen, ein Schrein der Heiligen Öle aus



Gewölbe stellen zwei Gemälde aus dem Jahr 1890 die Herrlichkeit des Heiligen Josef dar, sowie die Heilige Schirmherrschaft. In der Nähe des Fensters stellt ein Fresko den alten Joseph und König David dar.

Dem Erzengel Michael und der Schmerzhaften Madonna sind zwei Kapellen gewidmet.

geweiht, wurde von Pfarrer Vardhman zwischen 1924 und 1928 nach Plänen von Giuseppe Pandolci errichtet. Die wichtigste Arbeit ist ein Gemälde von Jusepe de Ribera mit der Kreuzabnahme Christi, der Gabe eines Grafen.

Das Hauptthema der Kapelle ist die Erinnerung an die Opfer des ersten Weltkrieges: Es gibt 6 Marmorgrabsteine mit den Namen der im ersten Weltkrieg Gefallenen aus Stabia. Neben dem Altar finden sich vier geschnitzte Helme, sechs Musketen, zwei Patronenhülsen und eine Kanone aus dem ersten Weltkrieg. Die Kapelle hat mehrere Fresken in Tempera von 1925 und eine votivartige Lampe, die von der Decke hängt.

Der rechte Seitenaltar ist dem Hl. Josef gewidmet ist: auf der gleichnamigen Statue von Rachel von Neapel wird der Heilige alt aussehend, lila und braun bekleidet dargestellt, mit dem schlafenden Jesus. Auf einem freskengeschmückten

Die Kapelle des Erzengel Michael hat einen achteckigen Altar mit einer zentralen Marmorstatue des Erzengels Michael, die zuvor in der Kirche am Monte Faito war: die Statuette soll mittelalterlichen Ursprungs sein, die Überlieferung will von einer Spende durch Papst Gregor I. im 6. Jahrhundert wissen. Temperafresken schmücken die Kapelle: die Befreiung des Hl. Petrus durch den Erzengel Michael aus dem Gefängnis, der Sturz der rebellischen Engel und die drei Engel, die Abraham erscheinen. In der Kapelle ist ein hölzerner Chor, auch bekannt als Winter-Chor, entstanden zwischen 1904 und 1920 nach einem Entwurf von Giovanni Rispoli.

Die Kapelle unserer Schmerzhaften Frau, früher auch der Strandort der Krippe. An der linken Wand die Anbetung der Hirten, ähnlich einer Darstellung im Louvre und auch vom selben Maler geschaffen. Auf der rechten Wand ein Denk-

mal aus Marmor von Francesco Jerace, in Erinnerung an Bischof Saba.

### Hauptaltar

Der Hauptaltar stammt aus dem 18. Jahrhundert und ist geschmückt mit farbigen Marmor. Das Altargemälde zeigt die Himmelfahrt aus dem 18. Jh., einem Werk von Nunzio Rossi: unter sieben

Aposteln in Halbfigur, vier von ihnen schauen Sie in das leere Grab drei auf die Jungfrau auf einer Wolke, umgeben von Putten und Engelchen. Die Seitenwände sind durch zwei Gemälde von unbekanntem Künstlern aus dem 18. Jahrhundert mit Szenen aus dem alten Testament geschmückt, auf der rechten Seite die Opferung Isaaks, das Bild auf der linken Seite die Rückkehr von Hagar aus der Wüste mit Ismael.

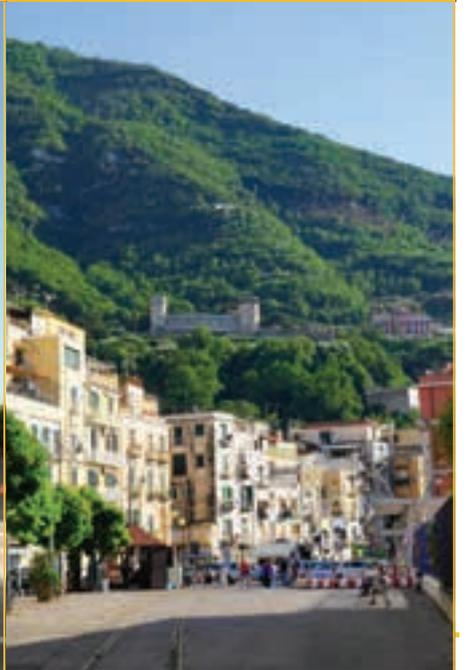
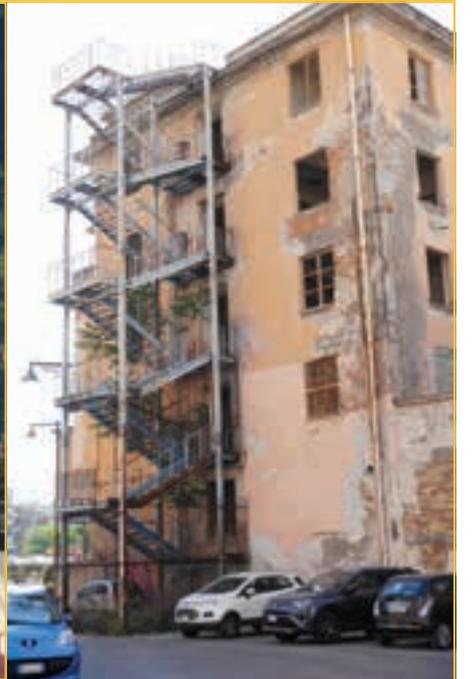
Um den Altar ist ein hölzerner Chor aus der Kirche des Friedens in Castellammare di Stabia mit zwei Sitzreihen: die obere ist reserviert für die Kanoniker, vor jedem befindet sich ein Eisenring zur Platzierung eines Kandelabers. In den Lünetten der fünf Fenster sind die fünf Zeichen der Jungfrau im byzantinischen Stil zu sehen, sowie drei Fresken von 1888, sie stellen den schlafenden Josef dar mit der anbetenden Maria, Maria im Tempel und als Muttergottes gekrönt durch



Jesus. Im zentralen Fresko steigt Maria aus dem Grab. In den vier Ecken sind die vier Ärzte von der frühen Kirche dargestellt: St. Athanasius, Gregor von Nazianz, Basilius und St. Johannes Chrysostomus.

### Kuppel

Die Kuppel ruht auf vier Säulen mit vier großen Bögen mit kassettierten Partituren, hier sind die 16 großen Propheten dargestellt. Im Inneren der Kuppel ist die Apokalypse dargestellt, sowie die vier Evangelisten mit ihren typischen Symbolen: Johannes mit dem Adler, Matthäus mit einem Engel, Lukas mit dem Ochsen und Markus mit dem Löwen. Außerdem sind die Büsten von acht heiligen Bischöfen, die im Laufe ihres Lebens die Herrlichkeiten der Jungfrau Maria gefeiert haben: Pius V., Michael, Peter Damian, Ildelfonso, Bonaventure, Alsemo, Franz von Sales und Alfonso.



## 2. Tag: Amalfiküste

Die Amalfiküste, italienisch Costiera amalfitana, liegt an der Westküste Italiens am Golf von Salerno und ist ein Teil der Südküste der Sorrentinischen Halbinsel.

Neben dem namensgebenden Ort Amalfi liegen Ravello, Atrani, Scala, Cetara, Furore, Conca dei Marini, Maiori, Minori, Vietri sul Mare, Praiano, Positano und Tramonti an der Amalfiküste. Die Orte Amalfi, Atrani, Maiori, Minori, Vietri sul Mare und Positano liegen direkt am Meer. Entlang der Küste führt die Küstenstraße Amalfitana.

### Wirtschaft

Der Tourismus ist an der Amalfiküste die Haupteinnahmequelle. Ein weiterer Erwerbszweig ist der Anbau von Zitronen, insbesondere der Sorte Femminello sfusato, in kleinflächigem Terrassenanbau; die Schalen werden für die Produktion von Limoncello verwendet.

### Weinbau

An der Küste werden Weiß- und Rotweine mit der Bezeichnung Costa d'Amalfi DOC (Denominazione di origine controllata) erzeugt.

\* Die Weißweine (Costa d'Amalfi Bianco) werden hauptsächlich aus den Rebsorten Falanghina und Biancolella erzeugt.

\* Die Rotweine (Costa d'Amalfi Rosso) bestehen überwiegend aus Piediroso und Sciascinoso.



\* Es können auch Weine mit der Erwähnung einer Unterzone (sottozona) vermarktet werden. Die Unterzonen sind: Ravello, Tramonti und Furore.

2015 wurden von 58 Hektar Rebfläche 3411 Hektoliter DOC-Wein erzeugt.

### Sehenswürdigkeiten

Als „Perle“ der Amalfiküste gilt das ehemalige Fischerstädtchen Positano - es ist terrassenartig in Richtung Meer abfallend angelegt. Die Stadt Amalfi ist berühmt durch den Dom aus dem Jahre 937 und eines der wichtigsten Touristenzentren Süditaliens. Ravello liegt 350 m über dem Meer und bietet einen traumhaften Ausblick.

Der Tourismus bildet die Haupteinnahmequelle der Halbinsel. Wegen der abwechslungsreichen Landschaft mit Bergen, Tälern und Steilklippen ist sie bei Wanderern sehr beliebt. Wegen der Steilküste sind Sandstrände kaum zu finden.

### Amalfitana

Die Strada Statale 163 Amalfitana (SS 163) ist eine berühmte italienische Küstenstraße (Staatsstraße) in der Provinz Salerno, sie ist ca. 50 km lang. Die Arbeiten für die Straße wurden im Jahre 1832 begonnen und endeten am 26. April 1850.

### Beschreibung

Die Amalfitana bietet Ausblicke auf die steil abfallende Küste und den Golf von Salerno.

Etwa 100 m über dem Meer wurde hier eine kurvenreiche, meist schmale Straße erbaut, die außerhalb von Orten am Fels entlang verläuft. Die Straße durchquert kleine, zum Meer hin offene Täler, in denen sich die Orte der Amalfiküste wie Positano und Praiano befinden. Von Amalfi aus ostwärts führt die Straße dann weiter vorbei durch Atrani, Minori und Maiori nach Vietri sul Mare.

Oberhalb der Amalfitana verlaufen zahlreiche Wan-

der- und Maultierwege und einen Fernwanderweg. Die Grotta Smeralda befindet sich einige Kilometer westlich von Amalfi und man erreicht sie von der Amalfitana aus über Stufen. Man kann eine Bootsfahrt ins Innere der Höhle unternehmen – dort befindet sich eine Krippe unter Wasser.

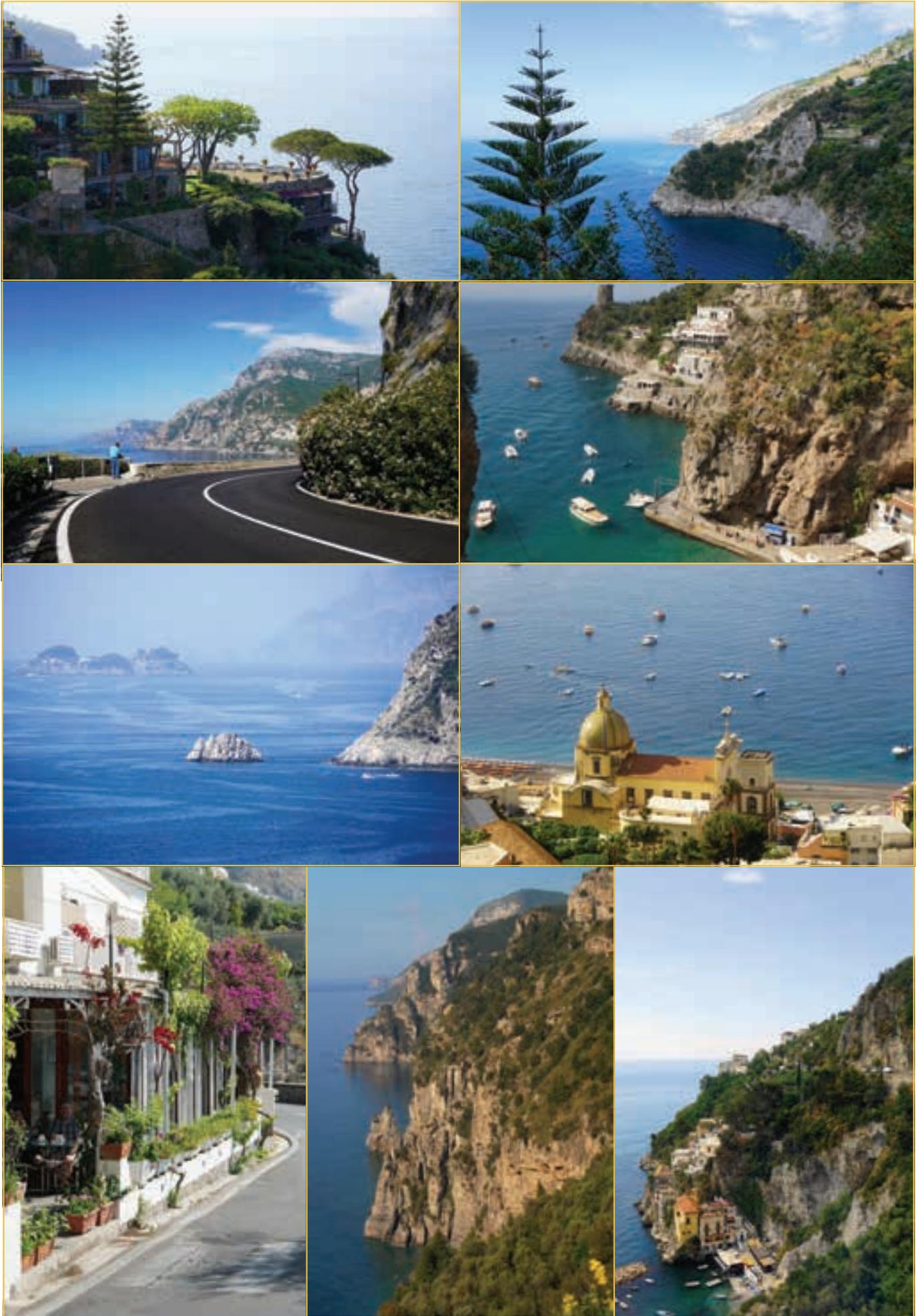
### Verkehr

Aufgrund der geringen Straßenbreite und überhängender Felsen auf der Amalfitana ist der Straßenabschnitt zwischen Vietri sul Mare und Positano täglich von 6.30 bis 24 Uhr für Wohnwagengespanne und alle Wohnmobile gesperrt.

Die Amalfitana ist für große Busse komplett gesperrt (kleine Busse ab 7:30 nur in Fahrtrichtung nach Vietri). Ausnahmen für Linienbusse und Tourismusbetriebe. Die Straße nach Ravello für unerfahrene Busfahrer eine Herausforderung. Die Straßen und viele Kehren sind sehr eng und schwierig zu befahren.

Für PKW gibt es keine Beschränkungen.





## Positano

ist eine Gemeinde an der Amalfiküste mit 3955 Einwohnern. Sie gehörte zur Bergkommune Comunità Montana Penisola Amalfitana.

### Lage

Positano liegt an der Amalfiküste in der Großregion Neapel. Der Ort ist aus einem kleinen Fischerdorf entstanden, dessen historischer Ortskern oberhalb der Staatsstraße SS163 liegt. Positano wird von steilen Gassen und vielen Treppen durchzogen. Zum Gebiet der Gemeinde gehören neben dem Kernort die kleine Inselgruppe Li Galli sowie die beiden Bergdörfer Montepertuso und Nocelle.

### Geschichte - Mittelalter

Positano gehörte im Mittelalter zur amalfitanischen Republik und besaß einen Hafen. Der Ort wuchs während des 16. und 17. Jahrhunderts deutlich. Mitte des 19. Jahrhunderts emigrierte mehr als die Hälfte der Bevölkerung – die meisten nach Amerika.

### 20. Jahrhundert

In der ersten Hälfte des 20.

Jahrhunderts war Positano ein armes Fischerdorf. In der Zeit zwischen 1933 und 1945 war es ein Exilort deutscher Maler und Schriftsteller. In den 1950er Jahren begann Positano Touristen anzuziehen. Einer der Auslöser des Booms war offenbar ein Essay von John Steinbeck.

Er schrieb: „*Positano geht unter die Haut. Es wirkt nicht real, wenn du dort bist, und es wird verlockend real, wenn du gegangen bist.*“

Die Stadt ist Mitglied der Cittaslow, einer 1999 in Italien gegründeten Bewegung zur Entschleunigung und Erhöhung der Lebensqualität in Städten durch Umweltpolitik, Infrastrukturpolitik, urbane und landschaftliche Qualität, Aufwertung der heimischen Erzeugnisse und Gastfreundlichkeit.

### Sehenswürdigkeiten

\* Kirchen Santa Maria Assunta, Chiesa Nuova, Santa Caterina, Madonna del Carmine und Madonna delle Grazie

\* Der Friedhof von Positano liegt auf einer Landzunge von Liparlati. Die „Stefan Andres“-Straße führt zu diesem Friedhof.

\* Felsblock Montagna For-



ta, ein Monolith mit vielen Löchern

\* Marina Grande

\* Grotta dell'Incanto

### Positano Moda

In Positano werden Textilien unter dem Namen Positano Moda hergestellt. Der rustikale Modestil zeichnet sich durch intensive Farben, Einfallreichtum und den reichhaltigen Einsatz von Spitze aus. Es werden hauptsächlich natürliche Materialien wie Leinen und Baumwolle verwendet.

### Tourismus

Das zum Badeort avancierte Positano bietet eine große Zahl an Hotels, Pensionen, Ferienhäusern, Ferienwohnungen und Gaststätten. Im Sommer verzehnfacht sich dadurch die Bevölkerung.

### Verkehr - Fernstraßen

Die Staatsstraße SS 163 Amalfitana durchzieht Positano und verbindet die Stadt Meta mit Vietri sul Mare. Die Provinzstraße SP 425 führt von Positano zu den Bergdörfern Montepertuso und Nocelle.

### Buslinien

Die Busgesellschaft SITA bietet Busverbindungen von Positano nach Meta und Sorrent sowie nach Amalfi und Salerno. Die Buslinie Interno verkehrt durchgehend im Ringverkehr, um die unteren (Piazza dei Mulini) mit der oberen Stadtteilen (Chiesa Nuova) zu verbinden. Einige der Busse fahren auch nach Montepertuso und Nocelle.

### Fähren

Fähren verkehren regelmäßig zur Insel Capri, nach Sorrent, Amalfi und Salerno.



## Praiano

ist eine Stadt in der Provinz Salerno in Kampanien, Italien und gehört zur Bergkommune Comunità Montana Penisola Amalfitana.

### Lage und Daten

Praiano liegt 32 km westlich von Salerno an der Amalfitana von Amalfi nach Positano mit 2047 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2015). Ein weiterer Ortsteil ist Vettica Maggiore. Die Nachbargemeinden sind Agerola (NA), Furore, Positano.

Der Haupterwerbszweig der Gemeinde ist der Tourismus. In dem Ort gibt es etwa 15 Hotels. Es gibt in Praiano Zugänge zum Meer, einen Strand wie Positano hat der Ort aber nicht.

### Sehenswürdigkeiten

Sehenswert ist die Kirche San Luca Evangelista. Der Ursprung der Kirche geht auf das Jahr 1123 zurück. Im Inneren befinden sich Gemälde von Giovanni Bernardo Lama aus dem 16. Jahrhundert. Im Pfarrhaus aus dem Jahre 1552 ist ein Museum eingerichtet.



## Amalfi

ist eine Kleinstadt mit 5149 Einwohnern, namensgebend für den ganzen Küstenabschnitt.

### Lage

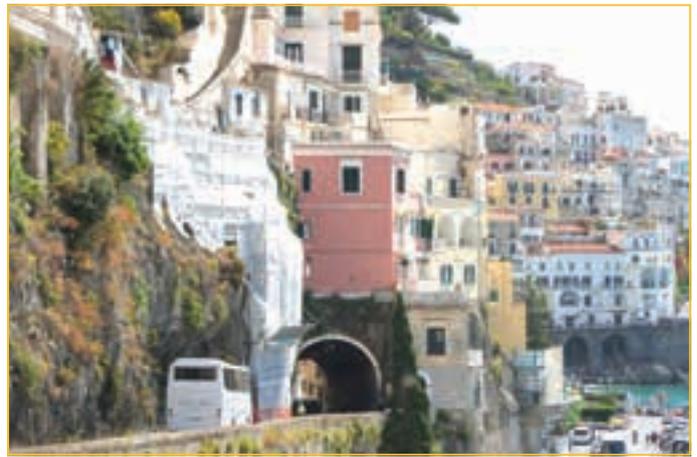
Amalfi liegt am Golf von Salerno am Tyrrhenischen Meer 26 km westlich von Salerno und 73 km südöstlich von Neapel. Die Stadt liegt an einer steilen Felsenküste, der Amalfiküste, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde, und erstreckt sich von der Küste in ein enges Tal der Monti Lattari hinein, die die Halbinsel von Sorrent einnehmen. Die eigentliche Stadt kann nur eine Fläche von rund 3 km<sup>2</sup> zur Bebauung nutzen.

### Ortsteile

Zur Gemeinde Amalfi gehören auch Lone, Pastena, Vettica, Pogerola und Tovere, die Nachbargemeinden sind Atrani, Ravello und Positano.

### Region

Amalfi gehört zum Süd-Centrum-System (SC) Europas. Die nächste "Nebenmetropole" ist Neapel, Sa-



lerno die nächste "Landeszentrale" und Provinzhauptstadt.

### Geschichte

Nicht gesicherten Informationen zufolge wurde Amalfi 320 n. Chr. von Soldaten Kaiser Konstantins gegründet. Diese kamen aus dem adriatischen Küstenort Melphe (a Melphe = von Melphe), wovon sich der Name Amalfi ableiten soll.

### Vom 5. bis zum 12. Jh.

Durch den Mangel an fruchtbarem Ackerland wandten sich die Amalfitaner früh dem Meer und damit dem Seehandel zu. Seit dem 6. Jahrhundert unterstand die Stadt dem Exarchat von Ravenna, genoss aber aufgrund ihrer Bedeutung für Byzanz weitgehende Autonomie. Im 9. Jahrhundert erlangte die Stadt schließlich ihre Eigenstaatlichkeit.

Durch geschicktes Taktieren mit den umgebenden Mächten (Byzantinern, Langobarden, dem Kaiser und dem Papst) gelang Amalfi der Aufstieg zu einer der führenden Mächte Italiens. 846 schickte die Stadt Schiffe zur Verteidigung Roms. Zusammen mit den

Flotten von Neapel und Gaeta gelang es, die Sarazenen bei Ostia zu schlagen. Amalfi wurde in der Folge die erste der Vier Seerepubliken (neben Genua, Pisa und Venedig).

Amalfitanische Kaufleute unterhielten Stützpunkte in allen Metropolen des Mittelmeers, zum Beispiel in Córdoba, Antiochia, Kairo, Konstantinopel und Durazzo. Im 10. Jahrhundert war Amalfi Drehscheibe im Handel zwischen Orient und Okzident. Arabische Reisende rühmten sie als „reichste und glanzvollste Stadt“ im Langobardenreich. Zu dieser Zeit hatte die Republik Amalfi, die auch die Nachbarorte Atrani, Ravello, Sciala, Minuto, Maiori und Minori umfasste, weit über 50.000 Einwohner.

Amalfi entwickelte die erste Seerechtskodifikation Italiens, die Tabula Amalphitana, welche noch weit über die Lebenszeit der Seerepublik hinaus Gültigkeit im ganzen Mittelmeerraum besaß. Amalfi prägte eigene Münzen und war im ganzen Mittelmeer bekannt für seine Schiffswerften.

Im 11. Jahrhundert, auf dem Höhepunkt seiner öko-



nomischen Macht, wurde Amalfi von den Normannen bedroht und gleichzeitig durch innere Unruhen geschwächt. 1073 eroberte der Normanne Robert Guiskard die Stadt. Infolgedessen verlor Amalfi seine Bedeutung hauptsächlich an Venedig. Zwei verheerende pisanische Angriffe 1135 und 1137 beendeten schließlich die Glanzzeit. Der zerstörte Handel blühte wieder auf. Während im westlichen Genua und im adriatisch-östlichen Mittelmeer Venedig aufstiegen, entwickelten Amalfi und Salerno zu dem muslimischen Sizilien und nach Nordafrika bemerkenswerten Handel. In der Levante entstanden Handelszentren nach den Eroberungen der Kreuzfahrer.

### **Vom 13. bis zum 19. Jh.**

Ein durch ein Erdbeben ausgelöster Tsunami ließ am 25. November 1343 Teile der Stadt buchstäblich im Meer versinken. Politisch folgte die Abhängigkeit von Pisa. 1582 kam Amalfi zum Königreich Neapel und teilte dessen Schicksal bis zum Untergang der Bourbonenherrschaft im Jahr 1860.

Infolge ihrer abgelegenen geographischen Lage verlor die Stadt während des 17. und 18. Jahrhunderts weiter an Bedeutung, denn bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war sie überdies nur auf dem Seeweg zu erreichen.

Teilweise wurde Amalfi von Piraten als Versteck oder Raststation genutzt. Die Produktion von Papier in den Wassermühlen des Mühlhals von Amalfi und die Herstellung von Pasta bildeten in dieser Zeit die wichtigsten Erwerbszweige.

In den Jahren 1875/1876 besuchte der dänische Landschaftsmaler Carl Frederic Aagaard anlässlich einer ausgedehnten Studienreise u. a. Amalfi. In dieser Zeit entstanden eine Reihe bekannter Ölgemälde von Stadt- und Landschaft.

### **Tourismus**

Mit dem Aufblühen des Tourismus ab der Mitte des 20. Jahrhunderts erholte sich die Wirtschaft der Stadt, neue Unterkünfte und Freizeitangebote lassen die Besucherzahlen in den Sommermonaten enorm steigen.

### **Cittaslow**

Die Stadt ist Mitglied der Cittaslow, einer 1999 in Italien gegründeten Bewegung zur Entschleunigung und Erhöhung der Lebensqualität in Städten durch Umweltpolitik, Infrastrukturpolitik, urbane Qualität, Aufwertung der autochthonen Erzeugnisse, Gastfreundschaft, Bewusstsein und landschaftliche Qualität.

### **Sehenswürdigkeiten**

Das Stadtbild beeindruckt durch seine Anlage an einem steilen Hang.

\* Der Dom aus dem 10. Jahrhundert ist die Kathedrale des Erzbistums Amalfi-Cava de' Tirreni. Im 13. Jhd. wurde er in den arabisch-normannischen Stil umgewandelt. Im 18. Jahrhundert erhielt der Dom die farbige Mosaikfassade.

1891 wurde er nach den Entwürfen des Architekten Enrico Alvino fertiggestellt. Das Gesamtbauwerk besteht aus dem Paradieskreuzgang, der Kruzifixbasilika mit dem Diözesanmuseum der Krypta und der eigentlichen Kathedrale. Der Innenbau der Kathedrale (Cattedrale di Sant'Andrea) wurde dreischiffig an-

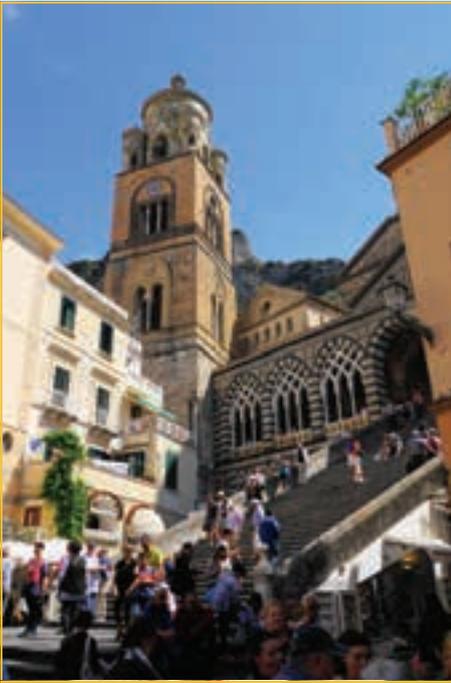
gelegt. In seiner Krypta werden die Gebeine des Apostels Andreas, des Schutzpatrons von Amalfi, aufbewahrt. Der Dom gilt als das symbolische und touristische Zentrum von Amalfi.

\* Bürgermuseum (Palazzo Municipio) im Rathaus, dokumentiert die umfangreiche Geschichte der Stadt  
\* Alte Schiffswerft (Corso Roma), hier ist vor allem die Geschichte der Seefahrt herausgearbeitet; das als Museum umfunktionierte Wertgebäude ist das einzige seiner Art, das in Süditalien erhalten ist.

\* Eine überdachte und überbaute Straße (Supportico Sant'Andrea)  
\* Denkmal des Flavio Gioia, des angeblichen Erfinders des Kompasses  
\* Papiermuseum  
\* Bäuerliches Zitronenmuseum  
\* Die Küstenstraße Strada Statale 163 Amalfitana  
\* Tal der Eisenhütten (Valle delle Ferriere)

### **Amalfi-Preis**

Der angesehene Premio Amalfi, ein europäischer Preis für Soziologie und Sozialwissenschaften, wird jährlich in Amalfi vergeben.



## Dom von Amalfi

In der Mitte von Amalfi ragt am Ende einer großen Freitreppe die Kathedrale Sant' Andrea auf, ein Höhepunkt der kampanischen Architektur und ein absolutes Muss jeder Kampanien-Reise.

Besucher, die zum ersten Mal nach Amalfi kommen, erstarren oft in Ehrfurcht, wenn sie der Kathedrale Sant' Andrea sehen. Der Dom, wie er in der Stadt gewöhnlich genannt wird, ist der religiöse, historische und kulturelle Mittelpunkt von Amalfi. Er spielt im Alltag der Amalfitaner heute noch immer eine wichtige Rolle. Die Kathedrale beherbergt die Gebeine des Apostels Andreas, Sant'Andrea, des Stadtheiligen und Schutzpatrons von Amalfi.

### Fassade

Die Domfassade stellt eine perfekte Verschmelzung verschiedener Baustile dar, sie enthält neben arabischen auch normannische Stilelemente und über dem Eingangsbereich ein beeindruckendes Goldmosaik. Wenn Sie die große Aufgangstreppe zum Dom hinaufsteigen, begrüßt Sie am Ende eine Bronzetür aus dem Jahr 1061. Sie ist eine Gabe von Pantaleo de Maurus Comite, einem wohlhabenden Kaufmann aus Amalfi, der in Konstantinopel arbeitete. In der Mitte der Tür befinden sich vier Figuren, die Christus und die Jungfrau Maria und darunter die Heiligen Andreas und Peter darstellen.

### Kreuzgang

Der Paradieskreuzgang mit seinen weißen, von 120 zierlichen Marmorsäulen getragenen maurischen Bögen vermittelt ein Gefühl der Ruhe. Dieser herrliche Kreuzgang wurde zwischen 1266 und 1268 als Begräbnisstätte für die adligen Amalfitaner errichtet. Das Grün des mediterranen Gartens in der Mitte des Kreuzgangs kontrastiert wunderbar mit den zarten weißen Säulen. Machen Sie an der Nordseite des Kreuzgangs Halt und blicken Sie auf, um den Glockenturm des Doms aus dem 13. Jahrhundert zu betrachten, der perfekt von einem der Spitzbögen eingerahmt wird.

Rund um den Kreuzgang finden Sie viele römische Sarkophage, in die zum Teil detaillierte Szenen und Bilder eingemeißelt sind. Außerdem sind dort schöne mosaikgeschmückte Teile einer byzantinischen Kanzel ausgestellt, die einst im Kirchenschiff stand. In den Kapellen des Kreuzgangs sind viele Fresken aus dem 14. Jahrhundert erhalten. Genießen Sie in Ruhe die Schönheit des Paradieskreuzgangs, bevor Sie ihn verlassen, denn er ist fraglos einer der erhabensten Orte Amalfis.

### Kruzifixbasilika

Vom Kreuzgang aus betreten Sie die Kruzifixbasilika, die 596 als erste Kirche an dieser Stelle entstand. Es war die Hauptkirche von Amalfi, bis im 12. Jahrhundert die gegenwärtige Kathedrale gebaut wurde.



Heute ist in diesem herrlichen mittelalterlichen Raum das Museum der Kathedrale untergebracht. Nehmen Sie sich Zeit, die vielen hier gesammelten Kunstschätze zu bewundern, zu denen eine kostbare angevinische Mitra und ein Altarkelch aus dem 13. Jahrhundert, bedeutende Statuen sowie Reliquien und religiöse Objekte zählen.

### Krypta

Eine Treppe führt von der Kruzifixbasilika in die Krypta des Hl. Andreas hinab. Im Mai 1208 kamen die sterblichen Überreste des Heiligen in Amalfi an und werden seither in dieser aufwändig geschmückten Krypta aufbewahrt. Hinter dem Hauptaltar befindet sich ein kleiner, reich dekoriertes Schrein, der den Schädel des Hl. Andreas enthält. Der Rest der Heiligenreliquien wurde unter dem Altar begraben, den eine große, 1604 von Michelangelo Naccherino geschaffene Bronzestatue des Heiligen schmückt.

### Dom

Über eine weitere Treppe gelangt man von der Krypta in die Kathedrale mit ihrer prächtigen barocken Innenausstattung aus dem 18. Jh.

Im Mittelschiff sind auf der Kassettendecke prächtige Gemälden zu bewundern, die Szenen aus dem Leben des Hl. Andreas darstellen. Die zentrale Apsis wird von zwei alten Granitsäulen getragen, die unter den griechischen Ruinen von Paestum gefunden wurden. Die silbernen Büste des Hl. Andreas und das beeindruckende Perlmutterkreuz laden zu einer besinnlichen Pause ein.

### Domplatz

Nach dem Ausgang bietet sich ein schöner Blick über die Piazza Duomo mit dem Andreasbrunnen. Man spürt das pulsierende Leben dieser kleinen Stadt mit den vielen kleinen Restaurants, Eisdielen und Souvenershops und einigen überraschend wirkenden Krippen.







## Atrani

ist eine italienische Gemeinde an der Amalfiküste und grenzt direkt an Amalfi. Es gehört zur Vereinigung I borghi più belli d'Italia (Die schönsten Orte Italiens).

### Lage

Der Ort liegt östlich von Amalfi in einer kleinen Bucht an der Mündung des Baches Dragone. Stadt und Strand bilden eine Art natürliches Theater, das sich zum Meer hin öffnet. Der Monte Aureo gilt als ein Wahrzeichen oberhalb der Stadt. Atrani ist seit 1. Januar 2016 die flächenmäßig kleinste Gemeinde Italiens. Die Amalfitana verläuft durch den Ort.

### Geschichte

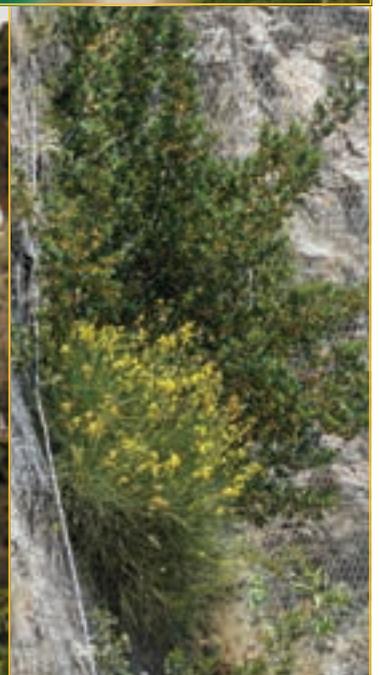
Im Mittelalter war Atrani Teil der Seerepublik von Amalfi. Der Seehandel hatte auch in diesem Ort zu einem Wirtschaftswachstum geführt, wodurch einige Kaufleute zu großem Reichtum gelangten. Sie ließen sich hier ihre Residenzen und Paläste bauen. Im Dom San Salvatore de' Bireto wurden der Überlieferung nach die Dogen der Seerepublik gekrönt. Der Dom wurde auf Wunsch des ersten Bischofs von Ravello bis zum Jahr 1087 fertiggestellt. Ende des 12. Jahrhunderts wurde er erstmals umgestaltet und erhielt ein in Konstantinopel nach künstlerischen Vorlagen von Barisano da Trani gegossenes Bronzeportal. Im Jahr 1272 wurde eine mit Löwen geschmückte

Marmor-Kanzel eingebaut. 1980 beschädigte ein Erdbeben das Gotteshaus schwer. In den 1990er-Jahren ist mit der Restaurierung begonnen worden.

Die Einwohner haben sich heute zum Teil auf einen sanften Tourismus als Erwerbszweig verlegt, es gibt nur wenige kleine Unterkünfte. Die Stadt konnte so ihren ursprünglichen Charakter fast erhalten. Wegen der steilen Hanglage und der vielen Treppen gibt es so gut wie keinen Autoverkehr. Wanderwege führen von Atrani auf den für die Region typischen, steilen Treppwegen nach Ravello, Scala und die Küste entlang nach Castiglione del Genovesi und Minori.

### Sehenswürdigkeiten

- \* Die Piazza Umberto I. gilt als Mittelpunkt des Ortes
- \* Die Kirche San Salvatore de' Bireto (erbaut im 10. Jahrhundert, 1810 barockisiert) ist die ehemalige Krönungskirche der Dogen von Amalfi, direkt an der Piazza Umberto I. gelegen.
- \* Die Kirche Santa Maria Maddalena (erbaut im 13. Jahrhundert, 1771 barockisiert) mit charakteristischer Majolika-Kuppel ist der heiligen Maria Magdalena geweiht, die die Ortspatronin ist. Ihr Fest wird alljährlich am 22. Juli gefeiert.



## Scala

ist eine italienische Gemeinde mit 1533 Einwohnern in der Provinz Salerno in der Region Kampanien. Er gehörte zur 2008 aufgelösten Bergkommune Comunità Montana Penisola Amalfitana.

### Lage und Daten

Der Ort liegt 360 m hoch, gegenüber der Ortschaft Ravello, mit der er durch eine Straße verbunden ist. Von Scala bietet sich eine besonders schöne Sicht auf Ravello.

### Geschichte

Scala erlebte seine höchste Blütezeit im Mittelalter, damals war es Teil der Seerepublik von Amalfi. Von 987 bis 1603 war Scala ein eigener Bischofssitz, anschließend wurde es mit der Diözese von Ravello vereinigt. Aus Scala stammt Fra Ge-

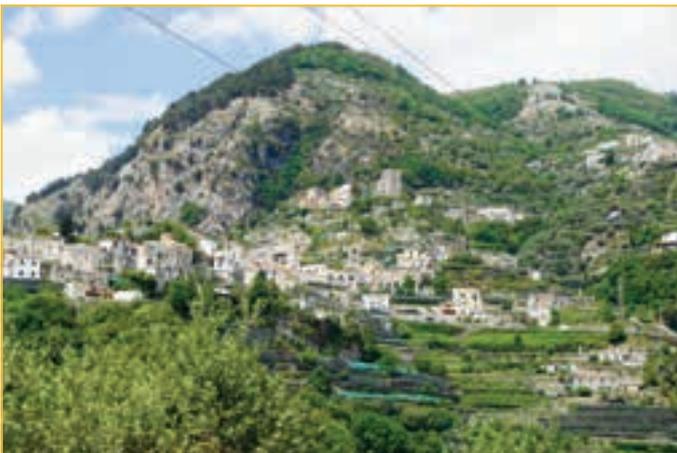
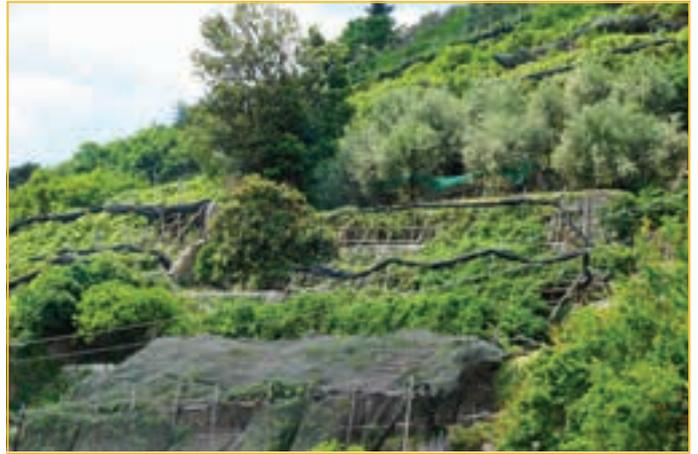
rardo Sasso, der um 1100 in Jerusalem den Johanniterorden zur Pflege kranker Kreuzfahrer und Reisender gründete, aus ihm ging der souveräne Malteserorden hervor.

Der Ortsheilige ist San Lorenzo, sein Patronatsfest wird jährlich am 10. August gefeiert.

### Sehenswürdigkeiten

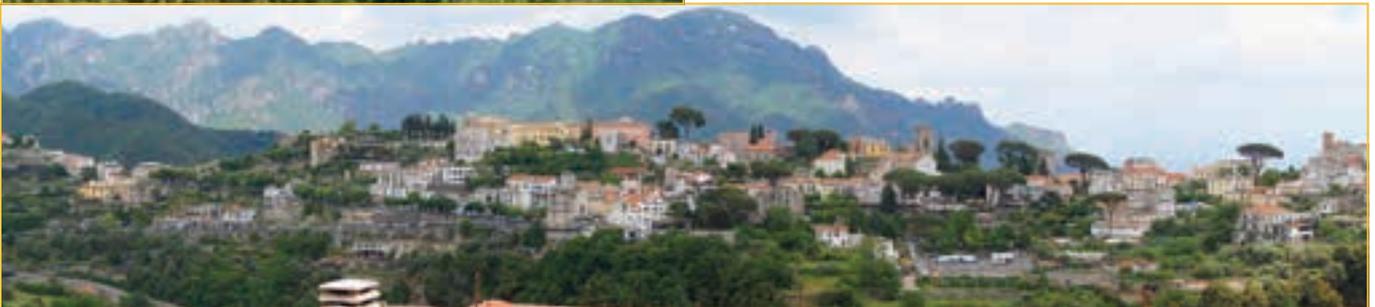
\* Dom: Die wichtigste Sehenswürdigkeit in Scala ist der Dom. Er geht auf das Jahr 1169 zurück, und wurde später im barocken Stil umgestaltet.

\* Kirche SS. Annunziata: Bemerkenswert ist auch die Kirche SS. Annunziata im Stadtviertel Minuta. In das Portal der Kirche sind römische Spolien eingearbeitet, auch die Säulen, die die Gewölbe tragen, stammen aus römischer Zeit. In der Krypta befinden sich Fresken aus der Zeit um 1200 mit der Darstellung eines Kinder-Wunders des Heiligen Nikolaus.



\* Ehemaliges Benediktinerinnenkloster San Cataldo: Das ehemalige Benediktinerinnenkloster liegt im Ortsteil Minuta. Es wurde 1908 von dem dänischen Italienreisenden Carl

Wiinstedt (1875–1932) aufgekauft und restauriert, und ermöglicht jetzt dänischen Künstlern und Wissenschaftlern einen Studienaufenthalt an der Amalfiküste.



## Ravello

ist ein Ort an der italienischen Amalfiküste mit 2490 Einwohnern und liegt 355 m über dem Meer oberhalb von Minori und Amalfi.

### Gründung bis zum 19. Jh.

Etwa im 5. Jahrhundert n.Chr. suchten der Legende nach reiche römische Patriazierfamilien Zuflucht vor plündernden Barbaren und gründeten ein kleines Anwesen auf der Anhöhe zwischen den Tälern Dragone und Reginna.

Die Normannen, die im 10. Jahrhundert in dieser Gegend herrschten, gaben Ravello die Unabhängigkeit. Papst Viktor III. machte Ravello ab 1086 zum Bischofssitz, womit der wachsenden Einwohnerzahl ebenso wie dem florierenden Seehandel entsprochen werden sollte. In den folgenden Jahrhunderten entwickelte sich ein reiches Bürgertum, das sich prunkvolle Paläste errichten ließ, die teilweise noch heute erhalten sind. Im Jahr 1603 wurde Ravello in das Bistum Scala eingegliedert, 1806 in das Erzbistum Amalfi integriert.

Die Familie Rufolo, eine der reichsten in Ravello, ließ im 12. Jahrhundert die gleichnamige Villa auf einem Felsvorsprung bauen, die noch heute berühmter Anziehungspunkt für tausende Besucher ist. Nicola Rufolo, ein Angehöriger dieser Familie, stiftete 1272 eine der beiden Kanzeln im Dom: eines der Meisterwerke arabisch-byzantinischer Mosa-

ikarbeit. Landolfo Rufolo wurde von Boccaccio in seinem Decameron erwähnt (2. Tag, 4. Novelle). Die Villa Rufolo wurde, halb verfallen, im Jahr 1851 von dem Schotten Francis Neville Reid gekauft und erneuert. In den Gärten der Villa fand Richard Wagner 1880 die Inspiration für das Bühnenbild des 2. Aktes (Klingsors Zaubergarten) seiner Oper Parsifal.

Ravello war berühmt wegen der vielen Adelsfamilien, die dort lebten.

### Ravello ab dem 20. Jh.

Der kleine Ort ist Ziel zahlreicher Touristen und Sitz des jährlich in den Sommermonaten stattfindenden Ravello Festivals (1953 zu Ehren Richard Wagners ins Leben gerufen).

Die Villa Rufolo ist heute Sitz des Centro Universitario Europeo per i Beni Culturali (Europäisches Universitätszentrum für das Kulturelle Erbe), das unter anderem Projekte für Kultur- und Umweltschutz sowie neue Ansätze zum Kulturtourismus entwickelt.

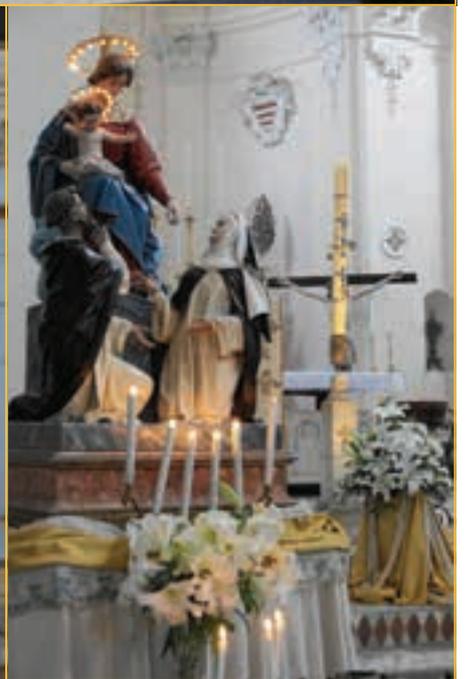
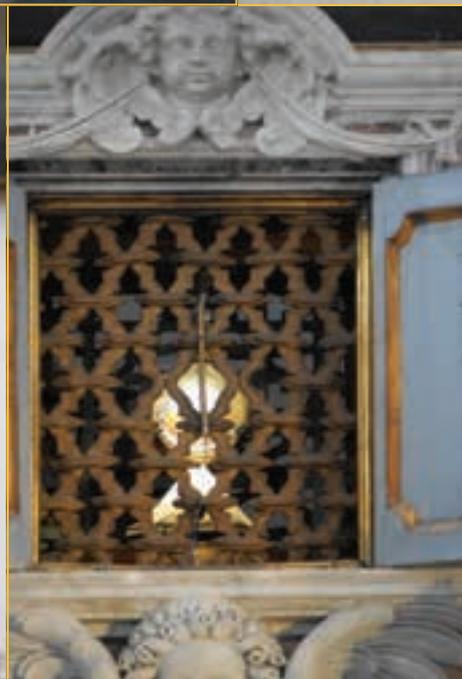
### Sehenswürdigkeiten

- \* Dom S. Pantaleon und Himmelfahrt Marien
- \* Villa Rufolo mit Parkanlage (12. Jhdt.) ist ein Anziehungspunkt für viele Besucher
- \* Villa Cimbrone: die Terrazza dell'Infinito, eine Aussichtsplattform, bietet einen unvergleichlichen Ausblick
- \* die Kirchen Santa Maria a Gradillo, San Giovanni del Toro, San Francesco, Santa Chiara, San Pietro, Chiesa



dell'Annunziata, Santa Maria della Grazie  
\* Oscar-Niemeyer-

Auditorium, eingeweiht von der Fondazione Ravello am 29. Januar 2010



## Villa Rufolo

Die Villa Rufolo ist eine im frühen 13. Jahrhundert errichtete und im 19. Jahrhundert umgebaute Wohnanlage im italienischen Ort Ravello.

### Geschichte

Die Villa wurde von der einflussreichen und wohlhabenden Familie Rufolo im 13. Jahrhundert errichtet. Die Rufolo stammten ursprünglich aus Rom und besaßen eigene Schiffe und Banken in Apulien und auf Sizilien. Im 14. Jahrhundert war König Robert von Anjou Gast in der Villa. Diese ging danach durch die Hände weiterer Familien wie den Confalone, Muscettola und den d'Afflitto.

Im Jahr 1851 wurde die Villa an den schottischen industriellen Francis Neville Reid verkauft, welcher eine grundlegende Umgestaltung vornahm. In dieser Form sind die Villa und der Garten noch heute zu besichtigen.

In den Gärten der Villa fand Richard Wagner 1880 die Inspiration für das Bühnenbild des 2. Aktes (Klingsors Zaubergarten) seiner Oper Parsifal.

Auch andere Musiker wie Edvard Grieg und Giuseppe Verdi waren von den Gärten beeindruckt.

### Bauten und Gärten

Den Eingangsbereich der Villa am zentralen Kathedralen-Vorplatz bildet ein massiver Torturm. Diesen betritt man durch ein spitzbogiges Tor, das von zwei

steinernen Krokodilköpfen geschmückt wird. Im Inneren wird der etagenlose Turm durch ein Rippengewölbe und zahlreiche Elemente aus gelbem und grauem Tuffgestein gestaltet. In den Ecken des Turmes stehen vier Statuen, welche die 4 Jahreszeiten darstellen. Der Turm diente schon immer als Schmuckelement und blieb ohne Verteidigungsfunktion. Die trifft auch auf den 30 Meter hohen Turm im inneren des Komplexes, den Torre Maggiore, zu. Betreten kann man den dreietagigen Turm durch ein Spitzbogenportal. Im Obergeschoss ist er mit zwei Doppelfenstern auf jeder Seite verziert.

Im Innenbereich der Villa liegt ein im 18. Jahrhundert gestalteter Hof, welcher von drei Seiten wie ein maurischer Kreuzgang mit Spitzbögen, Arabesken und Doppelsäulen gestaltet ist. Außerdem verfügt die Villa über eine Kapelle mit Deckengewölbe und einen Speisesaal, welcher, durch niedrige und massive Säulen gestützt, drei Etagen überspannt.

Beeindruckend sind vor allem die im 19. Jahrhundert angelegten Gärten. Rund um die Villa ist der Garten eher geschlossen mit vielen kleinen Bauten gestaltet. So unter anderem dem Sala dei Cavalieri, einer Ruine mit mächtigen Spitzbögen, welche Ursprünglich mit dem Wohnturm verbunden war. Das Highlight des Gartens sind die Terrassen an der Südseite mit unterschiedlich geformten Blumenbeeten, zahlreichen



Pflanzenarten und einem weiten Blick über das Meer.

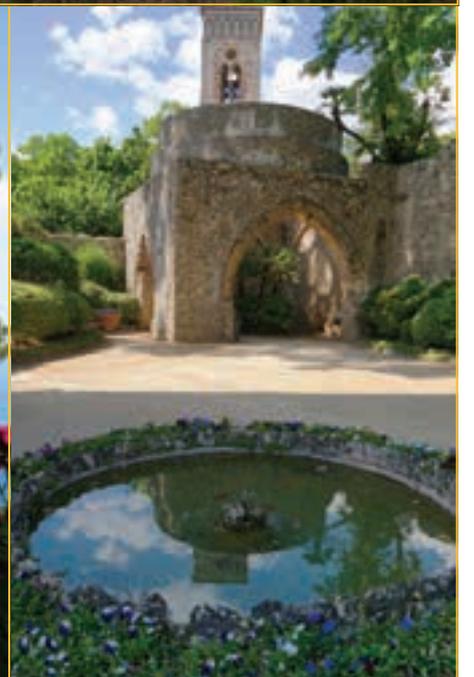
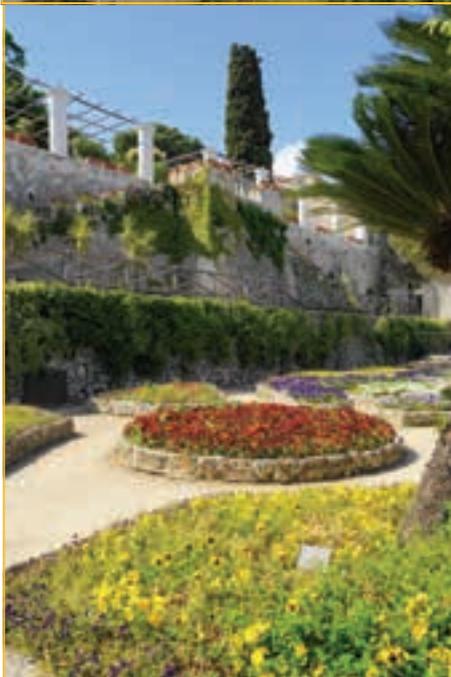
### Gegenwart

In den Innenräumen der Villa finden Ausstellungen meist zeitgenössischer Kunst statt.

Im Andenken an den Besuch Richard Wagners finden in den Gärten der Villa Rufolo jährlich Wagner-Konzerte statt. Hierfür wird eine Orchestertribüne auf-

gebaut, welche über die Mauern der Villa hinausreicht.

Die Villa ist heute Sitz des Centro Universitario Europeo per i Beni Culturali (Europäisches Universitätszentrum für das Kulturelle Erbe), das unter anderem Projekte für Kultur- und Umweltschutz sowie neue Ansätze zum Kulturtourismus entwickelt.



## Villa Cimbrone

Die Villa Cimbrone ist eine im 20. Jahrhundert errichtete Wohnanlage im italienischen Ort Ravello in einem weitläufigen Park (Via Santa Chiara 26). Sie befindet sich in der Provinz Salerno, Kampanien an der Amalfi-küste.

### Geschichte

Der Schotte Ernest William Beckett, der spätere Lord Grimthorp, ließ im Jahre 1904 auf einem vorspringenden Felsen, zirka 350 m über dem Meeresspiegel, den aus dem 12. Jahrhundert stammenden bestehenden Palazzo umgestalten und einen Garten anlegen. Dem eklektischen Geist der Zeit entsprechend, inspiriert von der römischen Vergangenheit und dem mittelalterlichen Orienthandel des Städtchens Ravello, der die Kaufleute mit den unterschiedlichsten Kulturen in Kontakt gebracht hatte, wurden vielfältige Stilelemente kombiniert. Das Anwesen diente vor allem

als Zentrum des Theaterlebens und als Treffpunkt von Politikern und Künstlern seiner Zeit. Heute beherbergt die Villa ein kleines luxuriöses Hotel, umgeben von einem öffentlich zugänglichen Garten. Lord Grimthorp starb 1917 und liegt in dem kleinen Tempel im Garten begraben.

### Garten

Der Zugang zum Garten erfolgt durch einen Kreuzgang, mit einem Brunnen in der Mitte. Das Wort 'Villa' steht im Italienischen auch für 'Garten', der hier in verschiedene unterschiedliche Bereiche gegliedert ist. Auf der einen Seite erstreckt sich der Blumengarten mit seiner verschwenderischen Pracht, zwischen denen zahlreiche Kopien römischer Kunstwerke platziert sind. In anderen Gartenbereichen spenden uralte Bäume Schatten. Eine Glynienhecke führt zu einer schmalen Treppe, die den Blick frei gibt auf steinerne Vasen, Mosaik, Statuen



und Lauben. Eine Zypressenallee lenkt die Blicke auf einen Tempel mit der Kopie einer antiken Figur.

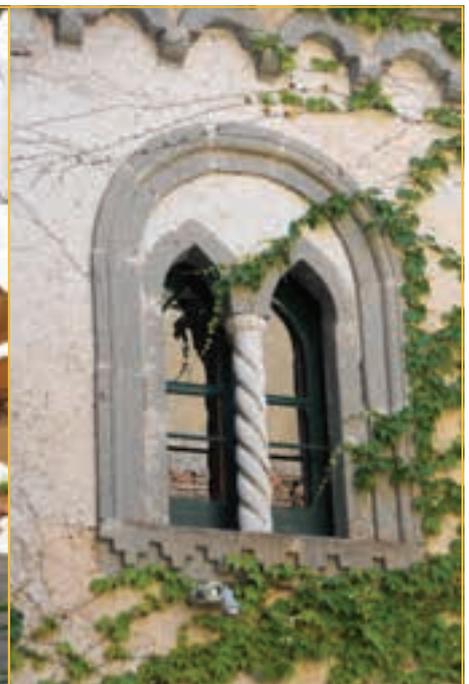
Das Belvedere, eine Aussichtsplattform mit einer Balustrade, geschmückt mit marmornen Büsten, am Ende des Gartens gelegen, ist zugleich der krönende Abschluss. Unmittelbar über den ins Meer abfallenden Felsen gelegen, bietet es an klaren Tagen einen unvergleichlichen Blick, der auf der einen Seite bis Capri und auf der anderen bis Paestum reicht.

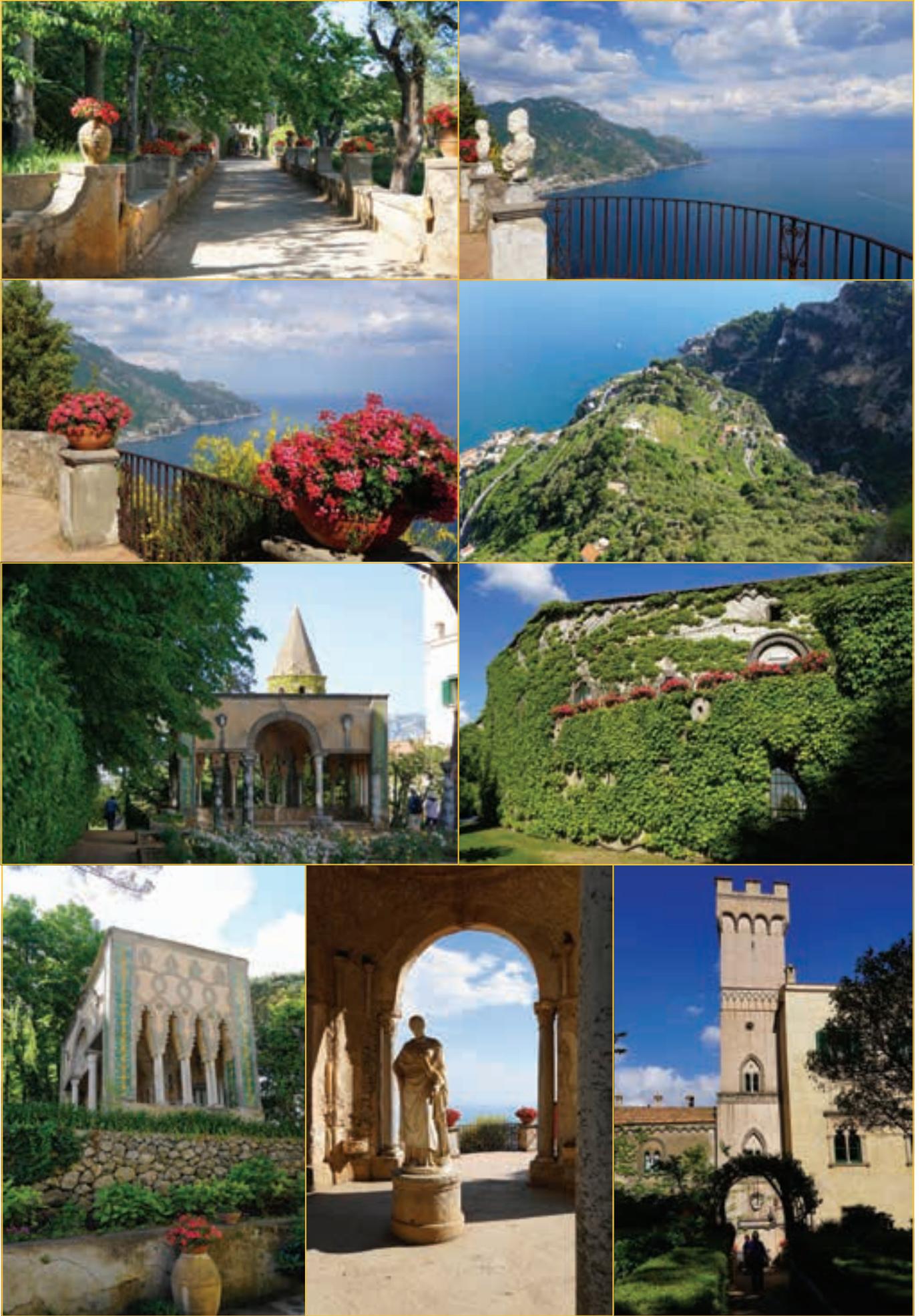
Der Garten ist täglich von 9 Uhr bis eine Stunde vor Sonnenuntergang geöffnet. Vom Gebäude (Hotel) kann nur der Kreuzgang besichtigt werden.

### Die Villa in den Medien

Die Villa und der Garten sind Schauplätze der in den 1980er-Jahren ausgestrahlten Fernsehserie Oliver Maass. Die Terrasse bildet den Hintergrund im Abspann.

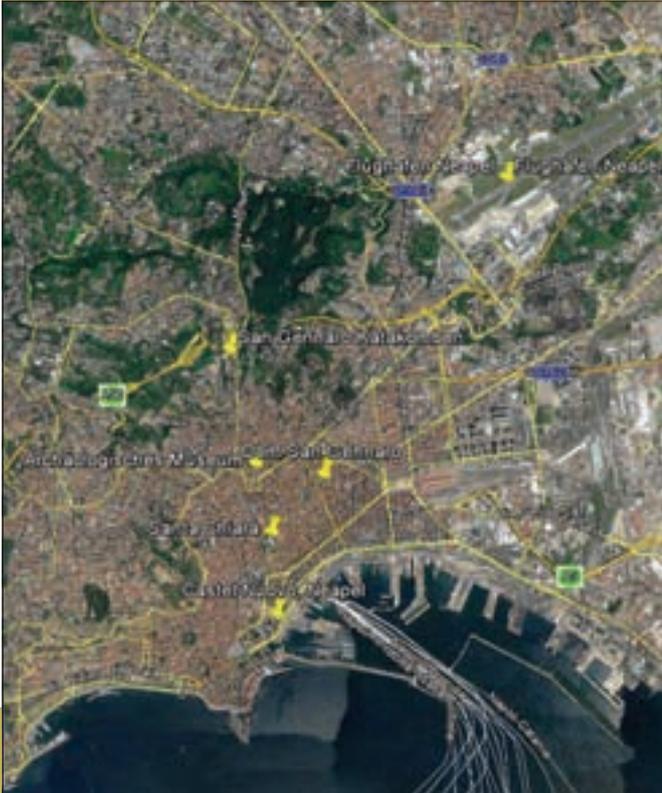
Die Terrasse der Villa Cimbrone ist auch ein Schauplatz im dritten Teil der Sissi-Verfilmungen aus den 1950er-Jahren. In Schicksalsjahre einer Kaiserin muss, auf Anraten des Hofrates, Sissi (Romy Schneider) eine Kur auf Madeira verbringen. Die Szenen wurden jedoch nicht auf Madeira, sondern auf der Terrasse der Villa Cimbrone in Ravello gedreht.







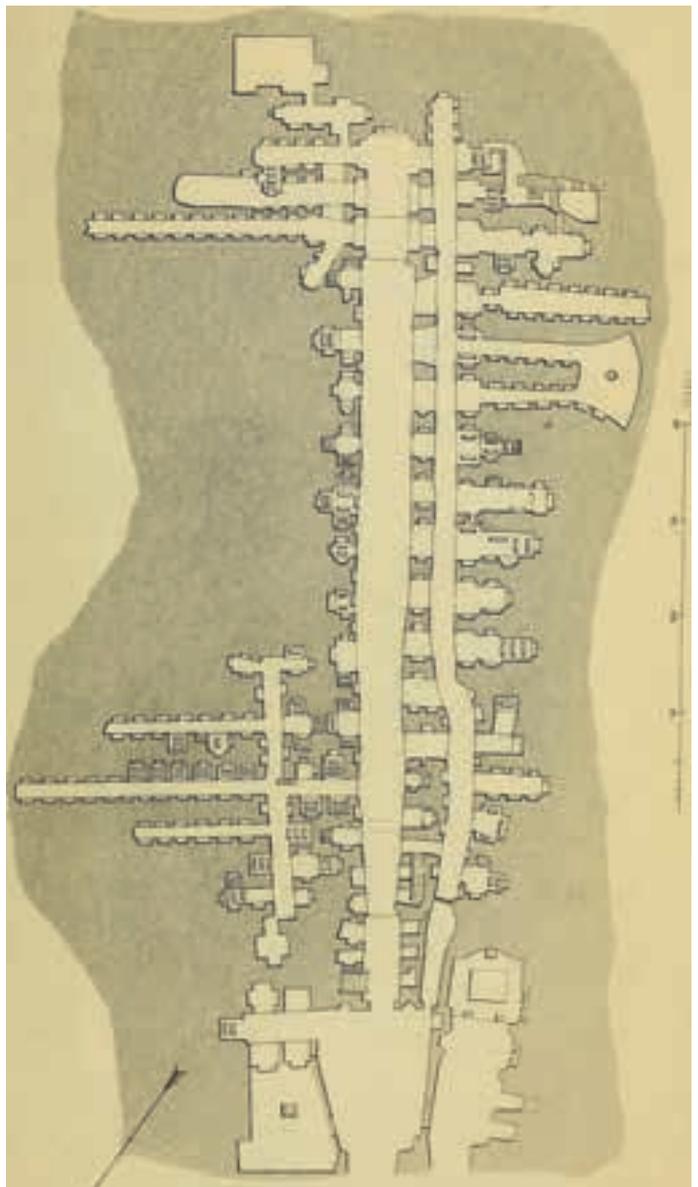
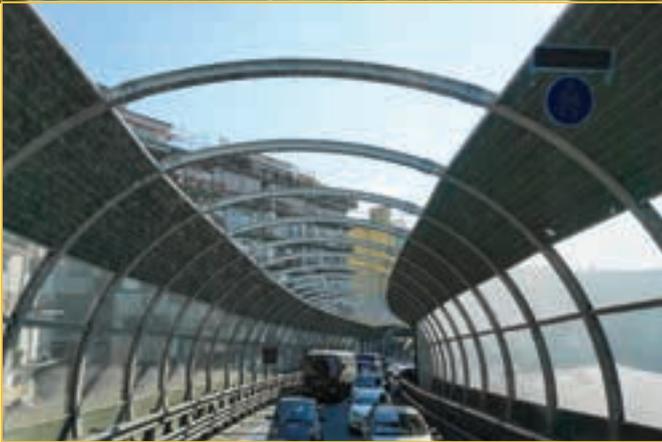
### 3. Tag: Neapel

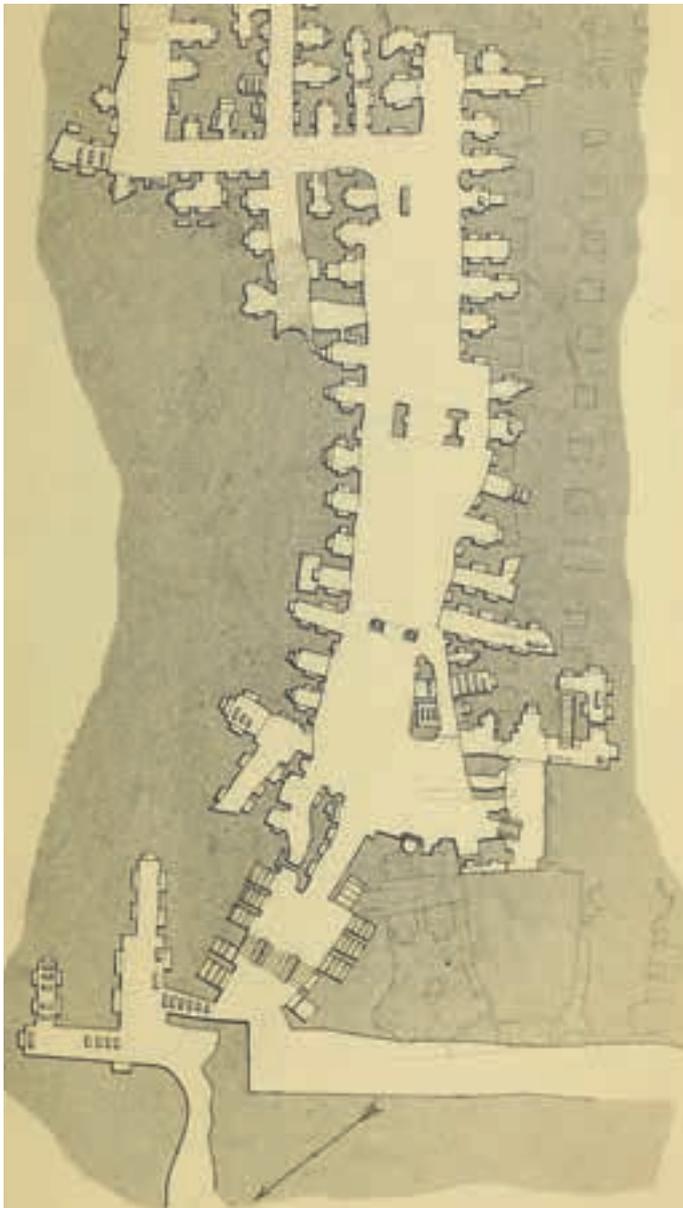


#### Katakomben von Neapel

Als Katakomben bezeichnet man hauptsächlich unterirdische Gräber und Friedhöfe aus frühchristlicher Zeit. Versteckte Orte einer vergangenen Zeit, Ausdruck eines einzigartigen architektonischen, künstlerischen und geistlichen Vermögens. Sie befinden sich in Neapel im östlichen Teil der Stadt und sind zwischen dem 2. und dem 9. Jahrhundert n. Chr. entstanden. So sind in dem weichen

Tuffstein wahre Labyrinth gegraben worden, ca. 80 km lang und bis 40 Meter tief, geschmückt mit Fresken, Mosaiken, Reliefs, Inschriften, sowie auch mit persönlichen Gegenständen. Sie dienten nicht nur als Katakomben, sondern auch als geheime Zufluchtsorte, Kulträume und Abfallhalden. Im 2. Weltkrieg fand die Bevölkerung Schutz vor den Bombenangriffen. Für die ärmsten Leute dienten die dunklen unterirdischen Räume noch bis zur Mitte des 20. Jh. als Behausung.





Tatsache ist, dass in Neapel auch dank der Mentalität der Neapolitaner ein Kult des Todes entstanden ist. Nirgendwo findet man so viel Interesse an der Pflege der Verstorbenen, wie in Neapel. Oft erinnern die Rituale eher an heidnische Bräuche als an christliche - die Kirche von St. Maria delle Anime del Purgatorio ad Arco in Via Tribunali und der Friedhof der Fontanelle in Via Sanita sind gute Beispiele dafür.

Zu den wichtigsten Katakomben zählen die von San

Gennaro im Stadtteil Capodimonte, die von San Gaudioso und die von San Severo im Stadtviertel Sanita.

Bei einer Stadtbesichtigung ist ein Ausflug in die Unterwelt Neapels sollte ein Besuch der Katakomben nicht fehlen.

Mittlerweile sind Verbände entstanden, die die Führung durch diese faszinierend Weit zu günstigen Preisen und auch in Fremdsprachen für Individualreisende und kleine Gruppen anbieten.

## Die Verehrung von San Gennaro

Eine der faszinierendsten Sehenswürdigkeiten Neapels sind die Katakomben des Schutzpatrons der Stadt, dem Heiligen Januarius (Catacombe di San Gennaro), dessen Kult unter den Neapolitanern auch heute noch sehr präsent ist.

Nicht nur der Dom, auch die Katakomben, sind ihm geweiht, dort kann das älteste Portrait (5. Jahrhundert n. Chr.) von ihm betrachtet werden.

Seine sterblichen Überreste wurden im 14. Jh. aus Benevento zurückgeholt und befinden sich seitdem im Dom San Gennaro, wo auch das Blutwunder stattfindet. Neben dem Dom befindet sich das sehenswerte Museum des Schatzes des Heiligen Januarius.

## Katakomben von San Gennaro

Die Katakomben hingegen befinden sich im Hügel von Capodimonte.

Der Zugang befindet sich entlang der imposanten Kirche Madre del Bon Consiglio, die eine Miniaturnachbildung des Petersdoms darstellt.

Die Katakomben, die auf das 2. Jahrhundert zurückgehen, sind sowohl aus historischer Sicht, als auch aufgrund der Malereien aus frühchristlicher Zeit, die die Innenräume schmücken, von größter Bedeutung.

Nach Meinung einiger Gelehrter sind ihre Ursprünge mit einer Familiengrabstätte

verbunden, die der christlichen Gemeinde überlassen wurde und zum offiziellen Friedhof und religiösen Zentrum erklärt wurde. Der erste Stadtpatron St. Agrippino wurde hier bestattet.

Die weitläufigen Katakomben erstrecken sich über zwei Ebenen und sind mit zahlreichen Fresken geschmückt. Die ältesten Fresken stammen aus dem 2. Jh. und stellen Adam und Eva sowie David und Goliath dar. Es befinden sich drei verschiedene Gräberarten in den Katakomben. Einige der Gräber wurden in den Boden eingelassen, manche befinden sich in Wandnischen und andere sind mit großartigen Mosaiken und Fresken dekoriert.

Einen Besuch in den Katakomben des Heiligen Januarius sollte man auf gar kein Fall verpassen.

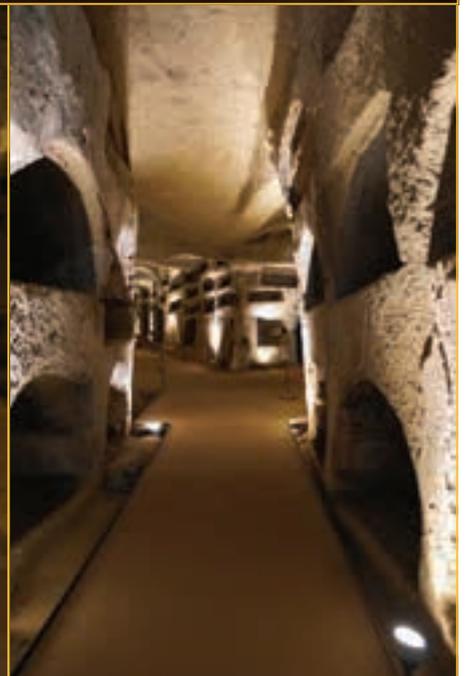
Die Fremdenführer der Katakomben stammen aus dem umliegenden Viertel Rione della Sanita.

Sie wurden in einem von der lokalen Kirche unterstützten Projekt ausgebildet, das den Jugendlichen damit eine würdige Alternative zu einer "Karriere" bei der Camorra anbieten will. Dank diese Initiative werden Führungen innerhalb der Katakomben als auch entlang der Stadtviertel angeboten.

Eine Vorreservierung, speziell der Sprache wegen, ist erforderlich.

Mehr Infos über diese Service findet unter:

[www.catacombedinapoli.it](http://www.catacombedinapoli.it)  
[info@catacombedinapoli.it](mailto:info@catacombedinapoli.it)



## Basilika Incoronata

Die Basilika Incoronata oder Madre del Buon Consiglio wurde erst im 20. Jahrhundert gebaut und ist somit die jüngste Basilika der Stadt Neapel.

Die Basilika ist eine sowohl innen wie außen mit der Kuppel eine Nachmachung von der Basilika von San Peter in Rom, deshalb trägt sie auch den Namen "Klein San Peter".

Neben der Basilika ist der Eingang zu den Katakomben des Heiligen Gennaro aus dem 2. Jahrhundert, die das wichtigste Symbol für das Christentum in Neapel darstellen, und der Park von Capodimonte mit dem Königspalast.

### Geschichte

Die Kirche wurde von Maria di Gesu Landi in Auftrag gegeben. Eine Neapolitanerin, geboren im Jahr 1861, die seit Ihrer Kindheit der Heiligen Madonna del Buon Consiglio (Madonna vom



guten Rat) sehr ergeben war.

Im Jahr 1884 ließ sie ein Gemälde der Heiligen Madonna von einem neapolitanischen Künstler malen.

### Wunder

Dem Gemälde und der Heiligen Madonna schreibt das neapolitanische Volk zwei Wunder zu:

\* Im Jahr 1884 wurde das Gemälde dem Volk gezeigt und eine grassierende Cholera-Epidemie in der Stadt hörte sofort auf.

\* Im Jahr 1906 lag nach einem Ausbruch des Vesuvs

die Stadt Neapel unter einer dicken Schicht Asche, viele Dächer stürzten ein - als das Bild der Heiligen wieder gezeigt wurde, wurde es von einem Sonnenstrahl erleuchtet. Ab diesem Moment hörte der Asche-Regen auf Neapel auf.

\* Der Glaube oder Aberglaube des Volkes geht noch weiter bis in das Jahr 1980, als ein schweres Erdbeben Neapel erschütterte - die marmorne Statue der Heiligen Maria, die sich auf der Fassade befand, fiel hinunter ohne zu zerbrechen und ohne jemanden zu verletzen - was auch als ein Wunder gewertet wird.

### Inneres der Kirche

Innerhalb der Kirche sind viele andere Schätze aufbewahrt.

Auf dem Hauptaltar sind acht Statuen, sechs von ihnen sind von dem Künstler Michelangelo Naccherino.

In den Kapellen sind auch sehr schöne und interessante Gemälde von verschiedenen italienischen Künstlern.

Auch die Gräber der Prinzessinnen von Savoia Elena und Anna d'Orleans, von einigen Kardinälen und von Maria di Gesu Landi selbst sind in den Kapellen.





## Die Kathedrale von Neapel

(Duomo di San Gennaro / Duomo di Santa Maria Assunta) ist San Gennaro (Hl. Januarius) gewidmet, dem Patron der Stadt. Eine Phiole mit Blut des Heiligen wird zwei Mal im Jahr (erster Samstag im Mai / 19. September gezeigt), wobei das Blut üblicherweise flüssig erscheint (Blutwunder des hl. Januarius).

Der Bau der Kirche wurde von König Karl I. von Anjou in Auftrag gegeben, ihre Errichtung dauerte die Regierungszeiten seines Nachfolgers Karl II. (1285–1309) hindurch. Die Kirche wurde Anfang des 14. Jahrhunderts unter König Robert dem Weisen fertiggestellt. Sie steht auf den Fundamenten zweier älterer Basiliken, deren Reste noch vorhanden sind. Darunter wiederum wurden Relikte aus römischer und griechischer Zeit gefunden.

Die Hauptsehenswürdigkeit

im Innern ist die **Schatzkapelle des heiligen Januarius**.

Weitere Kunstwerke sind eine Himmelfahrt von Pietro Perugino, Gemälde von Luca Giordano und das **frühchristliche Baptisterium** mit Mosaiken aus dem 4. Jahrhundert. Die Hauptkapelle wurde im 18. Jahrhundert mit Barock-Reliefs von Pietro Bracci restauriert. Die Minutolo-Kapelle, die in Boccaccios Decamerone erwähnt ist, hat Fresken aus dem 14. Jahrhundert.

### Krypta

Die Krypta stammt vom Lombarden Tommaso Malvito. Die Fassade wurde im späten 19. Jahrhundert von Enrico Alvino erneuert, enthält aber noch das Portal aus dem 15. Jahrhundert mit Skulpturen von Tino di Camaino.

Der benachbarte Palast der Erzbischöfe (Palazzo Arcivescovile) ist der Sitz des Erzbistums Neapel.



### Orgel

Die Orgel wurde 1767 von dem Orgelbauer Filippo Cimino erbaut.

Es handelte sich ursprünglich um zwei Instrumente, die 1931 von der Orgelbaufirma Giuseppe Rotelli (Cremona) zu einem Instrument vereint wurden, und mit elektrischen Trakturen ausgestattet wurden.

1974 wurde die Orgel durch den Orgelbauer Giuseppe Ruffatti restauriert und reorganisiert, und um einige Register erweitert, die sich hinter dem Hochaltar befinden.

Die Orgel verteilt sich auf vier separate Werke, die von dem einheitlichen Spieltisch angespielt werden können.

Im Zuge der letzten Restaurierung wurde das ursprüngliche Choralwerk in ein selbständiges Instrument umgebaut, die Register auf zwei Manuale und Pedal aufgeteilt und hinter dem Hauptaltar aufgestellt.

### Bestattungen

- \* Hl. Januarius
- \* Papst Innozenz IV.
- \* König Karl I. von Neapel
- \* Restituta von Afrika





## Cappella del Tesoro di San Gennaro

Die königliche Kapelle vom Schatz des Hl. Januarius oder königliche Kapelle der Reliquie von San Gennaro, ist eine Kapelle in der Kathedrale von Neapel, die dem Hl. Januarius, dem Schutzpatron der Stadt geweiht. Es ist dies die reichst verzierte Kapelle in der Kathedrale und enthält Beiträge von den besten Barockkünstlern in Neapel.

### Geschichte

In den Jahren 1526 und 1527 wurde Neapel von den Franzosen belagert, zudem gab es ein Wiederaufleben der Pest und einen Vulkanausbruch des Vesuv mit seinen begleitenden Erdbeben. Die Überlebenden Neapolitaner verpflichteten sich, eine Kapelle ihren Schutzpatron, dem Hl. Januarius zu errichten. Im Jahre 1527 verpflichtete sich die Bewohner der Stadt in einem notariell beglaubigten Dokument tausend Dukaten für den Tabernakel und 10.000 Dukaten für die neue Kapelle zu stiften. Am 5. Februar 1601 wurde ein Komitee von zwölf Laien "Auserwählten der Stadt" gebildet, die den Bau der neuen Kapelle einforderten. Die Arbeit begann 1608 und endete 1646. Die Kosten überschritten 480.000 Scudi (Goldmünzen). Die Arbeit war vorübergehend verzögert, weil Kardinal Erzbischof Francesco Boncompagni strikt die Befreiung von der Deputation von der

Gerichtbarkeit der diözesanen Ordnung forderte, auch wenn die Kirche nicht den Bau finanzierte; 1605 wurde der Bau durch die päpstliche Bulle von Papst Paul V. in den Besitz des Staates gestellt und mit dem Bau des heiligen Ortes begonnen. Jahrhunderte später, nachdem Neapel an das Königreich Italien angeschlossen wurde, wurde die Kapelle aus den Listen der vom Staat konfiszierten religiösen Strukturen gestrichen.

Dank verschiedener päpstlicher Bullen gehört die königliche Reliquienkapelle von San Gennaro nicht der Diözesankurie, sondern die Stadt Neapel und wird durch eine alte Institution, die heute noch existiert, die sogenannte "Abordnung" vertreten, die von den unterschiedlichen Bezirken von Neapel gewählt wird.

Im 17. und 18. Jahrhundert diente die Kapelle auch musikalischen Aktivitäten, auch mit Meistern wie Cimarosa, Paisiello, Francesco Provenzale, Francesco Durante, Scarlatti und Charles Broschi.

### Bemalung

Bei der Auswahl und Ausführung der bildlichen Dekoration waren viele der führenden Maler des frühen 17. Jahrhunderts Rom und Neapels beteiligt. Die Verantwortlichen für den Bau und die Dekoration der Kapelle sowie die bildliche Dekoration der Kapelle betrauten zunächst Giuseppe Cesari, der auch Cavalier d'Arpino genannt wurde. Der

Maler war in Rom bei Papst Clement VIII. Aldobrandini beliebt und blieb es auch unter Papst Paul V. Borgheese.

Eine entsprechende Anfrage wurde an den Künstler 1616 weitergeleitet und ein Vertrag am 7. März 1618 unterzeichnet, aber Cesari kam diesem Auftrag bis 1620 nicht nach, so dass sein Vertrag widerrufen wurde und Guido Reni angeboten wurde. Dieser weigerte sich nach vielem Feilschen über die Bezahlung, so dass schließlich die Kommission mit dem Maler Fabrizio Santafede, der mit Battistello Caracciolo und den Bolognese-Schüler von Reni war, Francesco Gessi vorschlugen, einen Entwurf zu zeichnen, der jedoch nicht zufriedenstellend erachtet wurde. Als bald darauf Santafede starb, wurde auch das Team von Caracciolo und Gessi entlassen.

Am 2. Dezember 1628 wurde eine neue Ausschreibung getätigt, die diesmal auch an lokale neapolitanische Maler erging, jedoch war keine der eingereichten Arbeiten zufriedenstellend. Erst 1630 wurde im Auftrag der Kommission ein Probegemälde vom Maler Domenico Zampieri (Domenichino) geschaffen, der wie Reni ein Schüler der Carracci in Rom war. Er wurde gebeten, ein Gemälde, das das Martyrium des Hl. Gennaro darstellt, einzureichen (heute im Museo del Tesoro di San Gennaro). Zufrieden mit der Einreichung, wurde er im Jahre 1631 angestellt.

### Fresken in der Kuppel von

### Domenichino

Domenichino schuf den Großteil der Fresken in der Kapelle. Er malte die vier Figuren: Versprechen der Neapolitaner in 1527, Treffen von San Gennaro mit Christus in der himmlischen Herrlichkeit, Fürbitte der Jungfrau für Neapel und Patronat des Heiligen Gennaro, Agrippina und Agnello Abate.

Er malte auch die Geschichte des Lebens von San Gennaro in drei Lünetten (1633) und in den Bögen. Die vier großen Altarbildern von Domenichino, gemalt mit Öl auf Kupfer, stellen dar: die Enthauptung des Heiligen Januarius, das Wunder der Krankenheilung durch die Öllampe, die Kranken am Grab des Heiligen und Auferstehung eines Toten. Domenichino starb plötzlich am 6. April 1641. Ein paar Monate später, wurde er durch Giovanni Lanfranco, einen weiteren Anhänger des Carracci ersetzt, der bis dahin in Rom arbeitete. Allerdings beschloss die Kommission am 6. Juni 1646, den lokalen Maler Massimo Stanzione, die Altarteile des Heilungswunders eines Besessenen fertig zu stellen. Letztlich war Stanziones Vorschlag nicht akzeptabel und so wurde die Arbeit an Jusepe de Ribera übertragen, der den Hl. Gennaro malte, wie er unverseht aus dem Feuer in Cimitile entsteigt.

### Architektonische und skulpturale Beiträge

Das Design der Kapelle war den Theatiner Priestern (kath. Männerorden - Kaje-

taner) anvertraut und Architekt Francesco Grimaldi, der aktiv bei der Gestaltung von anderen Kirchen beteiligt war, darunter die Kirche von Santa Maria della Sapienza, der Basilika von San Paolo Maggiore und der Kirche der Sant'Andrea Delle Dame.

Er vervollständigte die Kapelle von San Gennaro, dazu mussten mehrere Gebäude werden abgerissen werden, einschließlich einiger Kapellen und auch die kleine Kirche von Sant'Andrea.

Die Kapelle hat einen Grundriss, der einem griechischen Kreuz entspricht, mit einer Kuppel.

Im Innenraum erstellt Francesco Solimena die Porphyr-Altäre (1667), die silberne Front (1692 – 1695) wurde von Giovan Domenico Vinaccia vervollständigt.

Hinter dem Altar bewachen zwei Nischen mit silbernen Türen, gestiftet von Karl II. von Spanien im Jahre 1667, die Fläschchen mit dem Blut von San Gennaro.

Die Reliquienbüste des Heiligen wurde aus Gold und Silber von drei Goldschmieden aus der Provence gemacht und ebenfalls von Karl II. im Jahre 1305 gestiftet.

Die großen Bronze-Skulpturen St. Peter und Paul flankieren den Eingang, sie wurden von Giuliano Finelli, einem Schüler von Bernini, angefertigt.

Die Marmordekoration der Kapelle begann im Jahre 1610 nach Plänen von Grimaldi und wurden unter der Leitung von Christopher Monterosso vollendet. Die Messing-Tore der Kapelle wurden von Cosimo Fanzago 1630 entworfen, um derjenige von Giovanni Giacomo Conforto aus dem Jahr 1628 zu ersetzen.

Es gibt in Summe 54 Reliquien-Büsten, alle aus Silber. Die Fresken wurden von Domenichino, Lanfranco und Ribera geschaffen.



## Cappella Sansevero

Cappella Sansevero (auch als Cappella Sansevero de' Sangri oder Pietatella genannt) ist eine kleine Barockkirche mit zahlreichen Marmorskulpturen nördlich der Piazza San Domenico Maggiore, im Zentrum der Altstadt von Neapel, Italien.

Sie wurde 1590 als Grabstätte der Familie di Sangro errichtet, war die Privatkapelle des Raimondo di Sangro (1710–1771), Prinz von Sansevero, eines adeligen Erfinders und Alchemisten, und wurde von ihm im 18. Jahrhundert restauriert. Da der Prinz Mitglied der Freimaurer war, gibt es

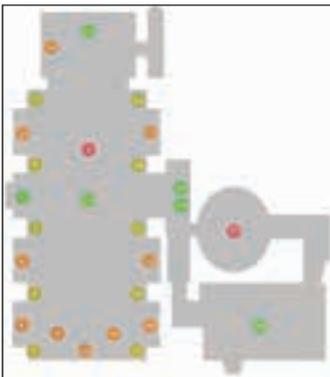
eine Fülle von Freimaurersymbolen in den Kunstwerken und auf dem Fußboden.

### Innenansicht

Besondere Anziehungspunkte der Kirche sind der **Verhüllte Christus** (Cristo velato) von Giuseppe Sanmartino (1720–1793), Die Enttäuschung (Disinganno) von Francesco Queirolo und Die Keuschheit (Pudicizia) von Antonio Corradini.

Der Legende nach, ließ der Prinz von San Severo den Künstler Sanmartino blenden - er sollte nach diesem Kunstwerk nicht mehr in der Lage sein sich zu über treffen.

Im Tiempetto werden hinter Glas zwei anatomische Modelle von Giuseppe Salerno (1763–64), das Skelett eines Mannes und einer schwangeren Frau, deren Gefäßsystem durch ein Netz aus wachsummanteltem Draht wiedergegeben ist, aufbewahrt.



## Verhüllter Christus

In der Mitte des Kirchenschiffs der Kapelle befindet sich eines der berühmtesten und beeindruckendsten Kunstwerke der Welt - der verhüllte Christus.

Auf Wunsch des Prinzen sollte Antonio Corradini diese Figur schaffen, allerdings starb er 1752 und hinterließ bis dahin nur ein Terrakotta-Modell des verhüllten Christus (im Museo di San Martino ausgestellt).

So beauftragte Raimondo den jungen neapolitanischen Künstler Giuseppe Sanmartino „eine lebensgroße Marmorstatue unseres Herrn Jesus Christus tot und bedeckt in einen transparenten Schleier aus dem gleichen Block wie die Statue geschnitzt“ zu machen.

Sanmartino zollte der Vorlage keinerlei Beachtung und erschuf im spätbarocken Stil eine völlig neue Darstellung des leblosen Christus, in der dieser scheinbar das Grabtuch mit einer Bewegung durchdringt.



Die moderne Sensibilität des Künstlers formt und beraubt den leblosen Körper seines Fleisches, die weiche Ummantelung umhüllt nur zart den gequälten Körper, die scheinbar bewegten Falten des Schleiers leiden mit dem tiefen Leid fast mit.

Obwohl der Körper bedeckt ist, scheint er doch nackt unter dem Tuch, die Linien des gemarterten Körpers sind präzise dargestellt:

Die geschwollene, noch pulsierende Ader auf der Stirn, die Wunden der Nägel an den Füßen und an den dünnen Händen und die geöffnete Seite zeigen doch den entspannten Körper in der Freiheit des Todes - das sind Zeichen für eine intensive Recherche.

Beeindruckend ist auch die Genauigkeit und Detailgenauigkeit des Bildhauers, wie akribisch die Kanten des Grabtuchs „gestickt“, oder die Instrumente der Passion an den Füßen Christi platziert sind.

**„Sanmartino verleiht hier der Kunst eine ganz besondere und mystische Bedeutung, die das Leiden Christi in das Symbol des Schicksals und der Erlösung der gesamten Menschheit verwandelt.“**



## Santa Chiara

ist ein ehemaliger Klarissenkonvent in Neapel und umfasst die Kirche Santa Chiara, ein angrenzendes Kloster und ein Archäologisches Museum. Die Kirche ist Grablege von neapolitanischen Königen aus den beiden kapetingischen Dynastien Haus Anjou und Haus Bourbon-Sizilien. Die drei hier bestatteten Könige wurden unter dem Altar, die restlichen 48 Familienmitglieder in einer rechten Seitenkapelle bestattet.

### Geschichte

Das Kloster wurde 1310 - 1340 unter Robert von Anjou von Gagliardo Primario erbaut. Die ursprüngliche Kirche, ein zweistöckiger Saalbau mit Balkendecke und zahlreichen Seitenkapellen, wurde im provenzalisch-gotischen Stil errichtet. Im 18. Jahrhundert wurde die Kirche durch zahlreiche Um- und Anbauten durchgreifend barockisiert. Der Campanile wurde nach mehreren Einstürzen



erst 1604 vollendet.

### Ausstattung

Der Kirche hat weder Querhaus noch Chor, eine Wand mit Fenstern schließt den Raum ab. Vier Mitglieder der Anjou sind in Grabmäthern an der Altarwand bestattet. Darunter befindet sich auch das ursprünglich vierstöckige Grabmonument von Robert von Anjou, das als größtes Königsgrab in Neapel zwischen 1343 und 1345 von den florentiner Bildhauern Bertini geschaffen wurde.

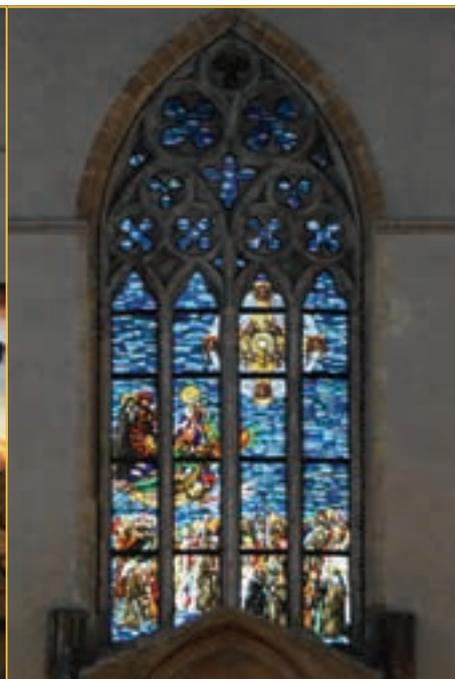
### Orgel

Die Orgel wurde 1962 von Mascioni Orgelbau erbaut. Das Instrument ist auf zwei Orgelgehäuse links und rechts des Altars untergebracht und verfügt über 40 Register (2327 Pfeifen) auf drei Manualen und Pedal und elektrischer Trakturen.

### Kreuzgang

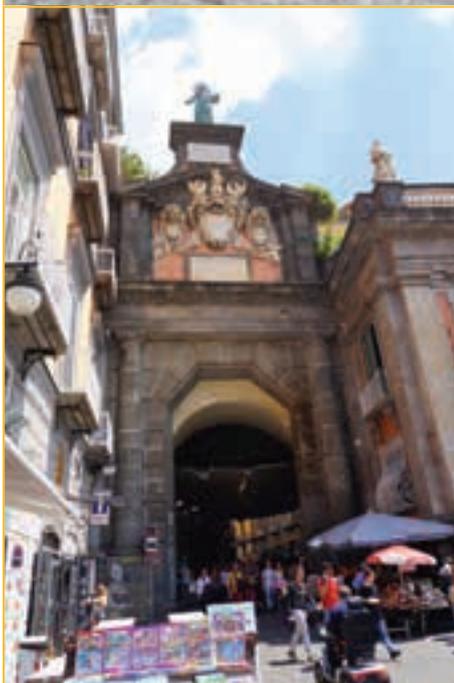
Eine besondere Sehenswürdigkeit ist der Kreuzgang Chioostro delle Maioliche, der schönste Kampaniens, er wurde um die Mitte des

14. Jhdts. angelegt und 1739 - 1740 als Innenhof mit zentralem Wegekreuz umgebaut. Er wurde dabei mit einem Brunnenhaus, Begrenzungsmauern, Stützen und Bänken ausgestattet, die vollkommen mit ornamentalen und figürlichen Majolikabildern bedeckt sind. Die Fliesen wurden von Donato und Giuseppe Massa geschaffen, Schüler des Francesco del Grue, der 1716 als Kriegsgefangener im Castello Nuovo eingekerkert war.





# Stadtspaziergang



## Archäologische Nationalmuseum

das Museo Archeologico Nazionale beherbergt eine der bedeutendsten archäologischen Sammlungen.

### Geschichte

Das Archäologische Museum in Neapel wurde 1787 in Nachfolge der Sammlung des Neapeler Königshauses in Portici gegründet. Den Grundstock bildeten zunächst die Funde aus den beiden Großgrabungen in Herkulaneum und in Pompeji. Hinzu kamen mehrere bedeutende, vormals private Sammlungen (wie die Sammlung Farnese), die schon seit der Renaissance bestanden hatten. Die Ausstellung wurde in einem 1615 für die Universität von Neapel errichteten Gebäude untergebracht. Die Sammlung besteht aus Artefakten

aus römischer Zeit, aus Funden antiker griechischer Städte und Beispielen aus vorrömischen Kulturen Süditaliens, die zur Zeit der Bourbonen gefunden wurden. Statuen, Fresken, Mosaiken und Keramiken bilden den Hauptbestandteil. Ausstellungsgebäude, Räume und Sammlung

Das im Renaissancestil ausgestattete Gebäude ist in vier Ausstellungsbereiche unterteilt. Die Exponate sind wie folgt thematisch geordnet:

#### Erdgeschoss:

Sammlung Farnese, griechische und römische Skulpturen aus Kampanien

#### Untergeschoss:

Ägyptische Sammlung, Inschriften

#### Zwischengeschoss:

Geheimkabinett, Mosaiken, Münzen und Medaillen

#### Obergeschoss:

Villa dei Papiri, Neapolitanische und griechische Funde aus der Bucht von Neapel, prähistorische Funde, Ausgrabungen oder Kopien aus Pompeji, Isistempel aus Pompeji, Bilder des Vesuv.

#### Ägyptische Sammlung

Das Museum beherbergt die drittgrößte ägyptische Sammlung Italiens (nach dem Museo Egizio in Turin und dem Museo Gregoriano Egizio der Vatikanischen Museen).

#### Geheimes Kabinett (Gabinetto Segreto)

Im geheimen Kabinett gibt es eine umfangreiche Sammlung antiker römischer erotischer Fresken, Vasen und Gegenstände, die im Wesentlichen aus den Ausgrabungen in Pompeji stammen. Diese Sammlung war jahrzehnte-

lang nur eingeschränkt zu besichtigen.

#### Bronzeskulpturen aus der Villa dei Papiri

Bei den Ausgrabungen der bei Herkulaneum gelegenen Villa dei Papiri wurden zahlreiche außergewöhnlich gut erhaltene Bronzeskulpturen entdeckt, die in einer eigenen Sammlung im Museum gezeigt werden.

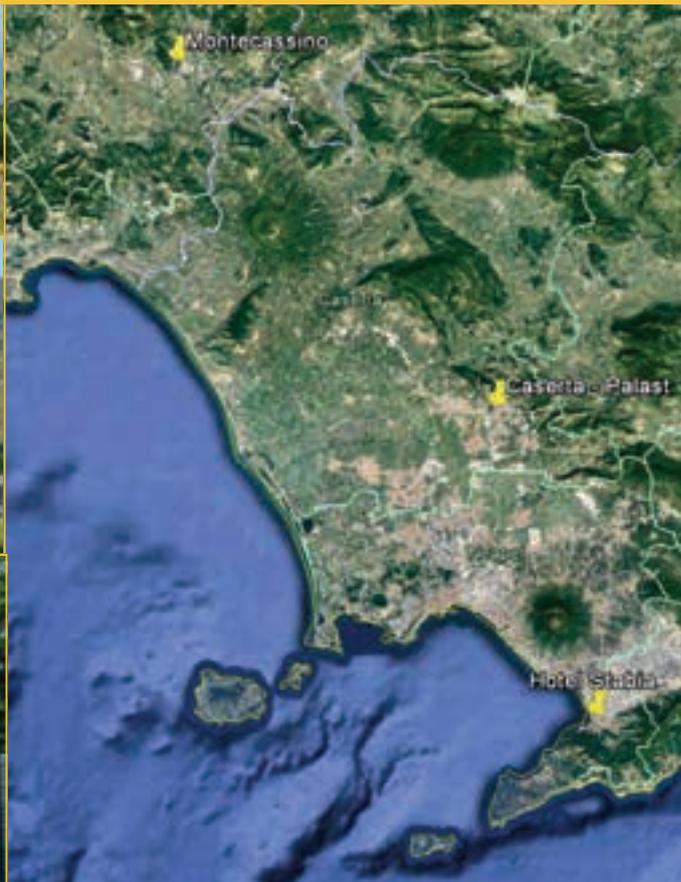
#### Bekannte Exponate

Weithin bekannte Exponate sind unter anderem der Herkules Farnese, der Atlas Farnese, die Skulpturengruppe der Tyrannenmörder sowie die Venus Kallipygos. Das bekannteste Mosaik stellt das berühmte Mosaik der Alexanderschlacht aus dem Haus des Fauns in Pompeji dar. Genauso bekannt ist das Cave Canem-Fußbodenmosaik (Warnung vor dem Hund) aus Pompeji.





## 4. Tag: Caserta - Montecassino



### Caserta

ist die Hauptstadt der Provinz Caserta in der italienischen Region Kampanien mit 76.326 Einwohnern.

#### Lage und Daten

Die Gemeinde umfasst neben dem Hauptort Caserta zahlreiche weitere Ortsteile, von denen einige vor der Gebietsreform unter Mussolini eigenständige Gemeinden waren, etwa das mittelalterliche San Leucio, das für seine Seidenstoffe und das ehemalige königliche Lustschloss Belvedere bekannt ist.

Die Stadt ist ein kleinerer Eisenbahnknoten, der an seinem Südrand von einer Umgebungsbahn mit dem Rangierbahnhof Marcianise

Smistamento für den gesamten Neapolitaner Eisenbahnknotenbereich umfahren wird.

#### Herkunft des Namens

Der Name Caserta geht zurück auf das mittelalterliche Dorf Tor Lupara, das mundartlich Casa Irta (wörtlich "oberes Haus") genannt wurde und sich aufgrund der Abwanderung in die Ebene völlig entvölkerte. Dieses Dorf lag zum großen Teil auf dem Gebiet des heutigen Casertavecchia, einem ca. 10 km entfernten Vorort von Caserta.

#### Geschichte

Caserta war der Sitz zahlreicher Bischöfe. Die Grafschaft Caserta wurde 879 von Pandulfo di Capua ge-

gründet, die Burg befand sich im heutigen Ortsteil Casertavecchia. 1057 von den Normannen erobert, kam die Grafschaft nacheinander an die Häuser Lauro, Sanseverino, Beaumont, del Balzo, Roheri, Caetani di Sermoneta, Diego de Lahart della Ratta, Acquaviva, Gaetani und Bourbon-Sizilien.

1980 kam Sophia Loren in die Schlagzeilen, als sie zu 30 Tagen Haft wegen Steuerhinterziehung verurteilt wurde. Die Strafe trat sie in Caserta im Mai 1982 an.

#### Der bourbonische Königspalast von Caserta

Der Hauptort gehört zusammen mit San Nicola la Strada und San Marco Evangelista (ehemals Maserie) zu den drei Siedlun-

gen, die um den barocken Palast von Caserta (Palazzo Reale) der Bourbonen gewachsen sind. Begonnen wurde der Bau des Palastes im Jahre 1752 durch den berühmten in Neapel geborenen römischen Architekten Luigi Vanvitelli nach dem Vorbild von Schloss Versailles ("italienisches Versailles"). Es handelt sich um eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Italiens mit reichverzierten Sälen und einem einzigartigen Schlosspark, der eine der größten Grünflächen Kampaniens darstellt und zum Besten gehört, was das 18. Jahrhundert auf dem Gebiet der Gartenkunst hervorgebracht hat.

## Königspalast von Caserta

Der barocke Königspalast von Caserta (ital. Palazzo Reale, auch Reggia - Schloss - genannt) liegt etwa 40 Kilometer nördlich von Neapel und ist eines der größten Schlösser Europas. Es wurde als Residenz der Bourbonen für deren Herrschaft über die Königreiche Neapel und Sizilien errichtet.

Der Bau begann 1751 unter Karl VII. nach den Plänen Luigi Vanvitellis und wurde unter Karls Sohn Ferdinand im Wesentlichen beendet. Seit Dezember 1997 gehört der Palast zum UNESCO-Welterbe.

Der Palast war Kulisse für diverse Filmproduktionen. In den Innenräumen des Schlosses wurden zum Beispiel Teile des Films „Star Wars: Episode I – Die dunkle Bedrohung“ gedreht, und 2008 fand hier ein Teil der Dreharbeiten zum Film „Illuminati“ statt.

### Geschichte

Infolge des Wiener Präliminarfriedens von 1735 wurde der spanische Königssohn Karl König von Neapel und Sizilien. Als Karl VII. von Neapel war er der erste

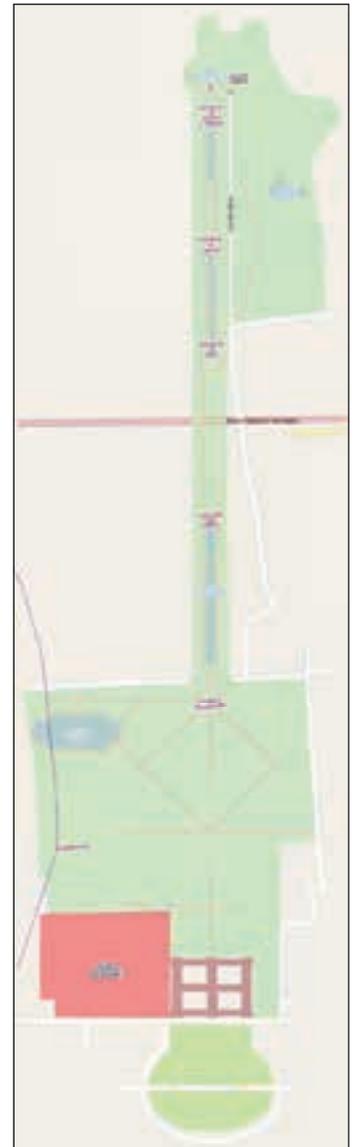
Herrscher seit 230 Jahren, der seine Residenz in das ihm zugekommene Reich verlegte und es nicht aus der Ferne seines Stammlandes regierte.

Unter Karl begannen sich die Künste in Neapel zu entwickeln, doch die Stadt erschien ihm als Hauptstadt nicht repräsentativ genug. Vielen Fürsten des Absolutismus gleich, wünschte er sich eine geplante Stadt als neuen Regierungssitz, die nach dem Beispiel von Versailles Mittelpunkt von Politik, Gesellschaft und Kultur werden sollte. Die Fläche für die neue Palaststadt wurde nördlich von Neapel in der Provinz Caserta gefunden: Karl erwarb dort 1750 für den Preis von 489.343 Dukaten vom Grafen Michelangelo Caetani di Sermoneta einen entsprechend großen Grundbesitz für sein Bauvorhaben. Es könnte jedoch auch möglich sein, dass der Besitz aufgrund eines durch Gaetani begangenen „Vergehens gegen die Bourbonen“ beschlagnahmt wurde. Als Architekt wurde Luigi Vanvitelli, ein Schüler Filippo Juvarras, verpflichtet, der zu jener Zeit eigentlich in Diensten des Papstes in Loreto mit der Restaurierung der dortigen Basilika beschäftigt war. Nachdem Vanvitelli seinen

endgültigen Entwurf am 22. November 1751 vorgestellt hatte, begann Karl VII. den Bau seiner neuen Residenz noch im gleichen Jahr. Zur festlichen Grundsteinlegung am 20. Januar 1752, der gleichzeitig auch der Geburtstag des Monarchen war, bezogen zwei Regimenter und mehrere Schwadronen von Reitern Aufstellung in Form des Grundrisses des Palastes.

Vanvitelli wurde beim Bau des Palastgebäudes durch Marcello Fronton unterstützt. Francesco Collecini zeichnete für die Realisierung eines großen Aquädukts für die Wasserversorgung verantwortlich, während Martin Biancour als Obergärtner für die ab 1753 angelegten, weitläufigen Garten- und Parkanlagen fungierte. Die Hauptarbeiten waren etwa 20 Jahre nach der Grundsteinlegung beendet und schlugen mit 8,711 Millionen Dukaten zu Buche. Nachfolger Vanvitellis nach dessen Tod am 1. März 1773 wurde sein Sohn Carlo. Bis zur völligen Fertigstellung des Schlosses sollten fast 100 Jahre vergehen.

Karl VII. besuchte den riesigen Palast nur selten. Schon bald nach Beginn der Bauarbeiten gelangte er



1759 in den Besitz der spanischen Krone und wurde als Karl III. König von Spanien. Da vertraglich geregelt war, dass er nicht beide Königreiche in Personalunion regieren durfte, ging er zurück in die Heimat und überließ die Großbaustelle seinem Sohn Ferdinand, der das Werk seines Vaters fortsetzte.



## Palastgebäude

Für den Bau des Palastes ließ sich Karl VII. durch das Schloss von Versailles, aber auch durch den Palacio Real von La Granja in seiner Heimat Spanien inspirieren. Der Versailler Palast diente damals als unbedingtes Vorbild für Schlösser in ganz Europa und fand sich in den mächtigen, gleichförmig strukturierten Fassaden von Caserta wieder, während die Anklänge an La Granja – vor allem in den Gärten – den König an seine Heimat erinnern sollten. Karl selbst machte dem Architekten Vorschläge für das Bauvorhaben, doch Vanvitelli berücksichtigte diese nicht in seinen Entwürfen.

Vanvitelli entwarf einen riesenhaften Bau von rechteckigem Grundriss mit Seitenlängen von 247 und 184 Metern, und einer Höhe von 38 Metern. Er wird kreuzförmig von zwei inneren Flügeln durchbrochen und gibt dem Palast damit vier große Innenhöfe. Einige sei-

ner Mauern sind über 5,5 Meter dick.

Im Inneren des Schlosses gibt es Platz für mehr als 1200 Räume, und die Fassaden sind von 1970 Fenstern durchbrochen. Die Stadt- und die Gartenseite des Palastes wurden mit Portalen in der Form von Triumphbögen betont. Der Stadtseite wurde ein ovaler Platz vorgelagert, der von niedrigen Seitengebäuden gerahmt werden sollte. Diese Flügel wurden aus Kostengründen jedoch nur in halber Länge erbaut. Ebenfalls aus Kostengründen wich man vom ursprünglichen Plan ab, die Eckrisalite mit turmartigen Aufbauten hervorzuheben und über dem kreuzförmigen Mittelbau eine Kuppel zu errichten.

## Innenräume

Die Raumaufteilung sowie -ausstattung wurde im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte mehrmals verändert, doch sind noch heute viele Möbel aus der Erbauungs-

zeit erhalten und dort ausgestellt. Die Zimmer spiegeln deshalb sehr gut den Geschmack der jeweiligen Epoche, in der sie gestaltet wurden, wider. In den Schlossräumen sind heute unter anderem das Museo Vanvitelliano, das die Geschichte des Schlosses durch Zeichnungen, Modelle und Skizzen des Architekten dokumentiert, und die Pinakothek mit einer bedeutenden Sammlung von Bourbonenporträts untergebracht.

## Treppenhaus

Durch das untere, achteckige Vestibül mit 20 dorischen Säulen gelangt man in das große Treppenhaus mit einer monumentalen, 18,50 Meter breiten Prunktreppe aus Marmor. Der gewaltige Raum ist eines der größten Treppenhäuser des Barocks und leitet über in das obere, ebenfalls achteckige, Vestibül mit 24 ionischen Säulen. Von dort sind die Schlosskapelle und die Paradezimmer zu erreichen.

## Schlosskapelle

Die Kapelle hat große Ähnlichkeit mit der Kapelle des Schlosses von Versailles. Sie besitzt einen rechteckigen, 36,5 mal 11,7 Meter messenden Grundriss und ein Tonnengewölbe. Das Gemälde über dem Altar stammt von Giuseppe Bonito. Vor dem Zweiten Weltkrieg waren dort sieben weitere Gemälde zu sehen, doch diese wurden durch Bombenangriffe zerstört.

## Königliche Appartements

Um die königlichen Appartements betreten zu können, muss der Besucher zuerst drei große, hintereinander gelegene Säle durchqueren. Der erste Saal der Hellebardiere misst 22,5 mal 14,25 Meter und besitzt ein Deckenfresko von Tommaso Bucciano. Ihm schließt sich der Saal der Leibgarde mit seinem durch Stuckaturen und Arabesken verzierten Deckengewölbe an. Dahinter befindet sich der Saal des Alexander, dessen wertvolle Marmor-





verkleidung teilweise aus dem Serapistempel von Pozzuoli stammt.

### Altes Appartement

Vom Saal des Alexander aus geht es linker Hand in das Alte Appartement, das seinen Namen dem Umstand verdankt, dass es als erstes bewohnt war. Zu der elf Zimmer umfassenden Raumabfolge gehören unter anderem ein orientalisches gestaltetes Studierzimmer,

das Arbeitszimmer der Königin mit einem dazugehörigen, luxuriös ausgestatteten Badezimmer sowie das Schlafzimmer Ferdinands II., in dem dieser 1859 starb.

Zum Alten Appartement gehört auch die von Ferdinands Ehefrau Maria Karolina angelegte Bibliothek. Sie umfasst über 12.000 Bücher, die in drei Räumen aufbewahrt werden. Um sie zu betreten, müssen zuvor

zwei prachtvoll geschmückte Lesesäle durchquert werden.

Der Bibliothek schließt sich die Pinakothek an. In ihren zehn Räumen werden Werke italienischer und holländischer Künstler des 18. Jahrhunderts gezeigt. Darüber hinaus wird dort eine ikonografisch wichtige Gemäldesammlung mit Werken zur bourbonischen Dynastie aufbewahrt.

### Neues Appartement

Durch eine Tür in der Westwand des Saals des Alexander können die 13 Räume des Neuen Appartements erreicht werden. Es wird so bezeichnet, weil es nach gut 38 Jahren Bautätigkeit im Jahr 1845 als letzte Partie des Schlosses fertiggestellt wurde. Es beherbergt neben drei Zeremoniensälen auch die privaten Gemächer des Königs.





Der 16,55 mal 12,20 Meter messende Saal des Mars ist im Stil des Empire gestaltet. Seinen Namen erhielt er von den vielen Darstellungen des Mars in den Wandreliefs. Im Enfilade-System folgt anschließend der Saal der Astraea mit einem Fußboden aus verschiedenen Marmorarten. Von dort betritt der Besucher den Thronsaal. Der 36 mal 13,50 Meter messende Raum ist mit zahlreichen Goldverzierungen und den

Porträts einiger Könige von Neapel geschmückt. Sein Deckenfresko von Gennaro Maldarelli zeigt Karl III. bei der Grundsteinlegung des Schlosses.

Zu den sich dem Thronsaal anschließenden Privaträumen des Königs zählen unter anderem der Ratssaal, das Schlafzimmer des Königs mit dazugehörigem großen Badezimmer, das Schlafzimmer Joachim Murats mit einer Möblierung

im Empire-Stil und der private Betsaal des Königs. Park- und Gartenanlagen

### Schlosspark

Gleichzeitig mit dem Palast wurde der riesige, gut 100 Hektar große Schlosspark begonnen. Abweichend vom Vorbild Versailles wünschte Karl VII. einen Garten, der ihn an seine Heimat Spanien erinnern sollte, und so wurde der Berghang in Caserta groß-

flächig in den Park integriert, wie Karl es in kleinerem Maßstab vom Schloss in La Granja kannte. Der Barockgarten wurde als Bergpark konzipiert und besitzt eine mittige Sichtachse von drei Kilometern Länge, die von der nördlichen Gartenseite des Schlosses auf den Hang führt. Sie wurde mit Wasserbassins, Brunnen und Kaskaden ausgestattet. Gerade die zahlreichen Wasserfälle und Kaskaden hatten jedoch nicht





nur einen ästhetischen Zweck, sondern dienten auch dazu, die Neigung des Bodens auszugleichen.

Zu den zahlreichen Brunnenanlagen des Parks gehören der schlichte, von Büsten umstandene Margheritabrunnen und der Brunnen der Delphine am nördlichen Ende eines 47,5 mal 27 Meter messenden Fischteichs, der auch Wasserfall der Delphine genannt wird. Seinen Namen erhielt der 1776 bis 1779 unter Carlo Vanvitelli erbaute Brunnen wegen drei großer auf Felsen errichteter Delphinstatuen, aus deren Mäuler Wasserstrahlen strömen, die den angrenzenden Fischteich speisen. Weitere Brunnen sind der Äolusbrunnen, von dessen ursprünglich 54 Statuen nur noch 23 erhalten sind, sowie der 322 mal 17 Meter messende große Ceresbrunnen mit sieben kleinen Wasserfällen und einer großen Ceres-Statue in seiner Mitte, die von Nymphen, Drachen, Delphinen, Nerei-

den und Tritonen umgeben ist. Nördlich davon liegt der Venusbrunnen mit 12 kleinen Wasserfällen. Der Name resultiert aus einer Marmorgruppe, welche die von Nymphen, Hunden, Knabengestalten und Amoretten umgebene Statue der Venus darstellt, wie sie versucht, Adonis von der Jagd abzubringen. Die entlang der Sichtachse angeordneten Brunnen finden im Diana- und Aktäon-Brunnen mit einem großen Wasserfall ihren Höhepunkt. 14 Statuen von Jägerinnen und Jägern flankieren seine Seiten. In der Mitte des Brunnens befinden sich zwei Marmorstatuen, die gemeinsam die Diana- und Aktäon-Gruppe von Paolo Persico, Pietro Solari und Angelo Brunelli bilden.

Caserta konnte die für die vielen Brunnen und Bassins nötige Wassermenge jedoch nicht liefern. Um diese zu speisen, war eine 42 Kilometer lange Wasserleitung nötig, das sogenannte Karolinische Aquädukt

(italienisch Acquedotto Carolino), das Wasser aus den Quellen der Umgegend sammelte und nach Caserta führte. Das auch Aquädukt von Vanvitelli genannte Bauwerk gehört ausdrücklich mit zum Welterbe der UNESCO.

Die Rasenflächen vor der südlichen Schlossfassade waren ursprünglich als Broderieparterres geplant und angelegt, ihre barocke Gestaltung ist heute jedoch nur noch in Rudimenten vorhanden.

Der nordöstliche Bereich des Parks wurde unter Königin Maria Karolina durch einen Englischen Landschaftsgarten erweitert. 1782 nach Plänen Carlo Vanvitellis begonnen, finden sich dort künstliche Ruinen sowie ein Chalet und die Überreste eines römischen Tempels. Der Garten besitzt heute noch exotische und seltene Pflanzen wie zum Beispiel Kampferbäume oder Libanon-Zedern und war 1880 der erste Ort in

Europa, an dem die aus Japan stammenden Kamelien angepflanzt wurden. Für die Gestaltung und Pflege der wertvollen und seltenen Pflanzen wurde damals eigens der deutsch-englische Gärtner John Andrew Graefer engagiert.

### Heutige Nutzung

Der Palast von Caserta untersteht dem italienischen Ministerium für Kulturgüter. Als Sehenswürdigkeit von nationalem Interesse wird der Palast vom Ministerium als „Einrichtung mit besonderer Autonomie“ geführt. In einem Teil des Gebäudekomplexes unterhält die nationale Verwaltungshochschule Scuola Nazionale dell'Amministrazione (SNA) eine Außenstelle. Im südwestlichen Teil des Parkes befindet sich eine Fachschule der italienischen Luftwaffe.



# Von Caserta nach Cassino



## Monte Cassino

Die Abtei Montecassino (auch Monte Cassino; lat. Abbatia Territorialis Montis Cassini) ist das Mutterkloster (lateinisch Archicoenobium Montis Casini; monte casino ist der „Berg (oberhalb) von Casino“) der Benediktiner in der Provinz Frosinone in Italien. Sie wurde von Benedikt von Nursia im Jahre 529 an der Stelle eines alten Apollotempels errichtet und steht im Range einer Erzabtei. Zudem ist ihr als Territorialabtei ein kirchliches Territorium zugeordnet, das allerdings 2014 auf das Areal der Abtei beschränkt wurde. Der Klosterkomplex liegt auf einem 516 m hohen felsigen Hügel im Stadtgebiet von Cassino (dem römischen Casinum, später San Germano) zwischen Rom und Neapel. Montecassino

gilt als eines der bedeutendsten geistlichen Zentren des Mittelalters und erlangte durch große Theologen (Petrus Diaconus), Historiker, Mediziner, Exegeten und Mathematiker (Pandulf) besondere wissenschaftliche Bedeutung.

### Gründungsphase und erste Zerstörung

Benedikt von Nursia gründete der späteren Überlieferung zufolge im Jahr 529 an der Stelle der früheren römischen Befestigungsanlage Casinum ein Kloster und verfasste für die Gemeinschaft eine Klosterregel, welche später die Grundlage für den nach ihm benannten Benediktinerorden wurde.

Im Jahr 577 wurde das Kloster durch die Langobarden zerstört.

### Karolingische Zeit

Abt Petronax von Brescia besiedelte es im Jahr 717 im Auftrag Papst Gregors II. und unterstützt durch Willibald von Eichstätt neu.

In der Folge gewann das Kloster rasch an Bedeutung. Der fränkische Hausmeier Karlmann verbrachte seinen Lebensabend in Monte Cassino. Sein Neffe Karl der Große besuchte das Kloster 787, stattete es mit umfangreichen Privilegien aus und ließ sich eine authentische Abschrift der Benediktsregel geben. Das Kloster Fulda wurde unter Abt Sturmian nach dem Vorbild Montecassinos erbaut und reguliert. Paulus Diaconus, ein langobardischer Adliger, verfasste hier als Mönch seine *Historia Langobardorum*. Auf dem Aachener Konzil (816–819) wurde die Benediktregel als alleinver-

bindliche Mönchsregel festgelegt, was die Bedeutung des Klosters als Gründungskloster des lateinischen Mönchslebens erhöhte. Zeitgleich, unter Abt Gisulf, wurde eine dreischiffige Kirche errichtet.

Das Kloster wurde 883 von Sarazenen ausgeplündert und zerstört. Abt Bertharius wurde bei dem Überfall getötet. Die Mönche zogen sich nach Teano, später nach Capua zurück.

### Mittelalter und Frühe Neuzeit

Die cluniazensische Reform des Ordenslebens konnte aufgrund der normannischen Präsenz nicht richtig Fuß fassen, auch wenn Abt Aligernus als Schüler Odos von Cluny den Versuch unternahm.

Die Äbte und späteren



Papste Friedrich von Lothringen und Desiderius liebten das Kloster ausbauen, und die nahe gelegene Schule von Salerno erlangte unter der Schirmherrschaft der Benediktiner einen hervorragenden Ruf als medizinische Ausbildungsstätte. Während der Amtszeit des Desiderius füllte sich die Bibliothek des Klosters zudem mit Handschriften – unter anderem auch Schriften der Mönche Amatus und Petrus Diaconus – die mit Miniaturen ausgeschmückt waren, mit Mosaiken, Emailmalereien und Goldarbeiten orientalischer Prägung. Am 1. Oktober 1071 weihte Papst Alexander II. eine neu errichtete Basilika ein.

Mit Paschalis II. wurde 1118 ein weiterer Mönch aus Montecassino zum Papst gewählt. Zumindest zwei Äbte wurden auch zum Kardinal ernannt. 1230 besetzte Kaiser Friedrich II., auch König von Sizilien, das Kloster und vertrieb die Mönche. Unter Papst Coelestin V. wurde die Abtei

1294 in die Kongregation der Cölestiner eingegliedert. 1321 erhob Papst Johannes XXII. das Kloster und sein Territorium zur Diözese. Dieses Privileg wurde 1367 wieder abgeschafft.

In der Zwischenzeit, im Jahr 1349, wurde das Kloster durch ein Erdbeben zum dritten Mal fast völlig zerstört. Während des nachfolgenden Wiederaufbaus wurden verschiedene Ergänzungen und Verschönerungen im Stil der Renaissance und des Barock vorgenommen, die dem Kloster sein stattliches Aussehen verliehen, das es bis zum 15. Februar 1944 beibehalten hat.

#### **Seit der zweiten Zerstörung**

In der Endphase des Zweiten Weltkriegs war Montecassino Zufluchtsort für Zivilpersonen. Der Berg Montecassino bildete seit Januar 1944 einen wichtigen Stützpunkt der quer durch Italien gezogenen deutschen Gustav-Linie. Die An-

höhe bot ein weites Sicht- und Schussfeld und stand im Zentrum der blutigen Schlacht um Monte Cassino von Januar bis Mai 1944. Der Wehrmachtsoberstleutnant Julius Schlegel hatte, als sich die Front näherte, die Kunstschätze des Klosters Montecassino auf 100 Armee-lastwagen verladen lassen und in die Engelsburg nach Rom evakuiert. Der Wiederaufbau des Klosters war nicht zuletzt deshalb möglich, weil Julius Schlegel auch alle Baupläne rettete.

Wegen der besonderen historischen Bedeutung verbot der deutsche Oberbefehlshaber in Italien, Generalfeldmarschall Albert Kesselring, das Kloster in die deutschen Stellungen einzubeziehen. Die deutschen Truppen hielten sich an diese Anordnung und leiteten sie an die Alliierten weiter. Dennoch bombardierten US-Flugzeuge unterstützt von Artillerie auf Bitte des neuseeländischen Generals Bernard Freyberg am 15. Februar 1944 das Kloster

mit 435 (nach anderen Quellen 567) Tonnen Spreng- und Brandbomben. Das Kloster wurde in drei Stunden mit Ausnahme der Krypta bis auf die Grundmauern zerstört. Von den etwa 800 Menschen im Kloster, in der Mehrzahl Mönche und schutzsuchende Flüchtlinge, starben 250 (nach anderen Quellen: 427). Nach der Bombardierung rückte die Wehrmacht in die Ruinen ein und besetzte sie drei Monate lang bis zum Ende der Schlacht.

Die Zerstörung des Klosters führte zu einer erheblichen diplomatischen Verstimmung zwischen dem Heiligen Stuhl und den westlichen Alliierten. Der Heilige Stuhl bestätigte öffentlich, dass sich vor der Bombardierung weder deutsche Soldaten noch Kriegsgerät im Kloster befunden hätten. Zur Rechtfertigung der Bombardierung verlautbarte US-Präsident Franklin D. Roosevelt wahrheitswidrig, die Abtei sei ein Artilleriestützpunkt der Deutschen gewesen und ihre Zerstö-





zung daher militärisch notwendig; Henry H. Arnold, Oberbefehlshaber der US Army Air Forces, nannte die Bombardierung ein „Wahrzeichen für die Zerstörungskraft der Air Force“.

Nach 1945 wurde die Abtei mit Hilfe des italienischen Staates in zehn Jahren nach den ursprünglichen Bauplänen wiederaufgebaut, dem Leitsatz des Abtes Ildefonso Rea folgend,

„Wo es stand und wie es war“.

Am 23. Oktober 2014 gliederte Papst Franziskus mit dem Motu Proprio Ecclesia Catholica die 53 bisher zur Abtei Montecassino gehörigen Pfarreien, den Weltklerus und die Seminaristen in das gleichzeitig umbenannte Bistum Sora-Cassino-Aquino-Pontecorvo ein. Am 22. November 2014 wurde Erzabt Donato Ogliari von Marc Kardinal Ouellet als

neuer Territorialabt von Montecassino in der Abteikathedrale in sein Amt eingeführt.

### Sehenswürdigkeiten

Man betritt das Kloster über den „Kreuzgang am Eingang“. An dieser Stelle stand ein dem Apoll geweihter Tempel, den Benedikt in eine Kapelle für das gemeinsame Gebet der Mönche umgewandelt und dem hl. Martin, dem Bi-

schof von Tours, geweiht hatte. Im Jahre 1953 fand man bei Bauarbeiten Reste der ursprünglichen Fundamente dieser Kapelle.

Hier verstarb der hl. Benedikt, wobei er die von Papst Gregor I. dem Großen beschriebene Haltung einnahm: „aufrecht, von einigen Mönchen gestützt, nachdem er die Eucharistie empfangen hatte“. An diese Episode erinnert eine Gruppe von Bronzefiguren inmit-





ten des Kreuzgangs, die ein Geschenk Konrad Adenauers sind.

Von hier aus gelangt man in einen weiteren Kreuzgang, der dem Renaissance-Künstler Bramante zugeschrieben wird und nach ihm auch benannt ist. In der Mitte befindet sich eine achteckige Zisterne, an deren Seiten korinthische Säulen ein Krönungsgebälk tragen. Von den Balkonen dieses Kreuzgangs fällt der Blick auf den Friedhof, in dem mehr als 1000 polnische Soldaten begraben liegen, die in den Kämpfen von 1944 ihr Leben ließen.

Zu Füßen der Treppe stehen zwei Statuen: links die des heiligen Benedikt, die während der Kriegszerstörung fast unversehrt geblieben ist und aus dem Jahre 1736 stammt. Zu seinen Füßen ist die Inschrift *Benedictus qui venit in nomine Domini* („Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn“) zu lesen. Rechts findet sich die Statue der hl.

Scholastika, die eine Nachbildung der zerstörten ursprünglichen Statue ist. Die Inschrift *Veni columbia mea, veni, coronaberis* („Komm, meine Taube, komm, du wirst gekrönt werden“) bezieht sich auf das Hohelied.

Am Ende der Treppe gelangt man zum oberen Kreuzgang. In den beiden Nischen aus grauem Marmor stehen die Statuen Urbans V. (des Benediktinerpapstes, der sich nach dem Erdbeben von 1349 für den Wiederaufbau des Klosters eingesetzt hatte), ein Werk aus dem 18. Jahrhundert, sowie Clemens XI., der die Abtei großzügig unterstützt hatte.

Der vor der Kirche befindliche Kreuzgang im reinen Renaissancestil (1513) wird wegen der Statuen von Päpsten und Herrschern, die sich im Laufe der Jahrhunderte gegenüber dem Kloster großzügig gezeigt hatten, „Kreuzgang der Wohltäter“ genannt.

### Abteikathedrale

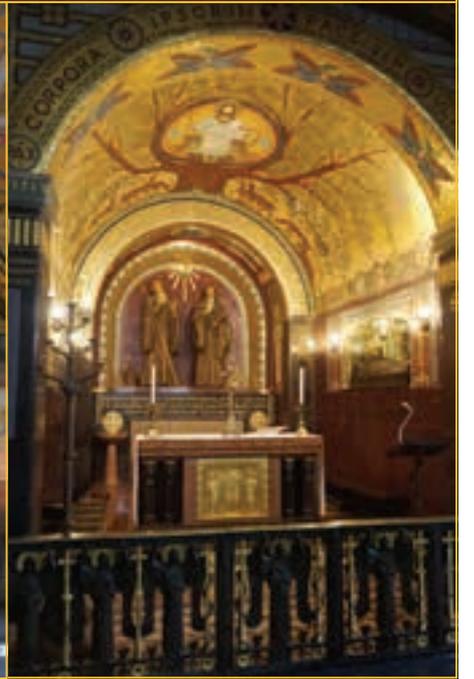
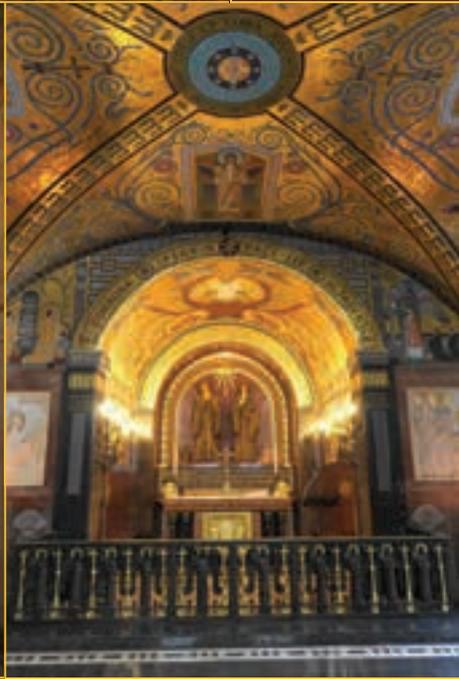
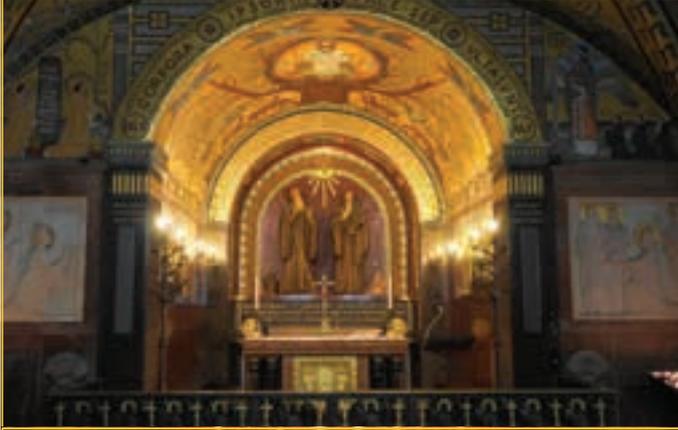
Die Fassade der Kathedrale harmoniert mit der architektonischen Struktur des Kreuzganges. Im Bogenfeld findet sich das Wappen von Montecassino und seinen Äbten: ein auf den Hinterbeinen stehender Löwe und ein zwischen zwei in den Himmel ragenden Zypressen errichteter Turm.

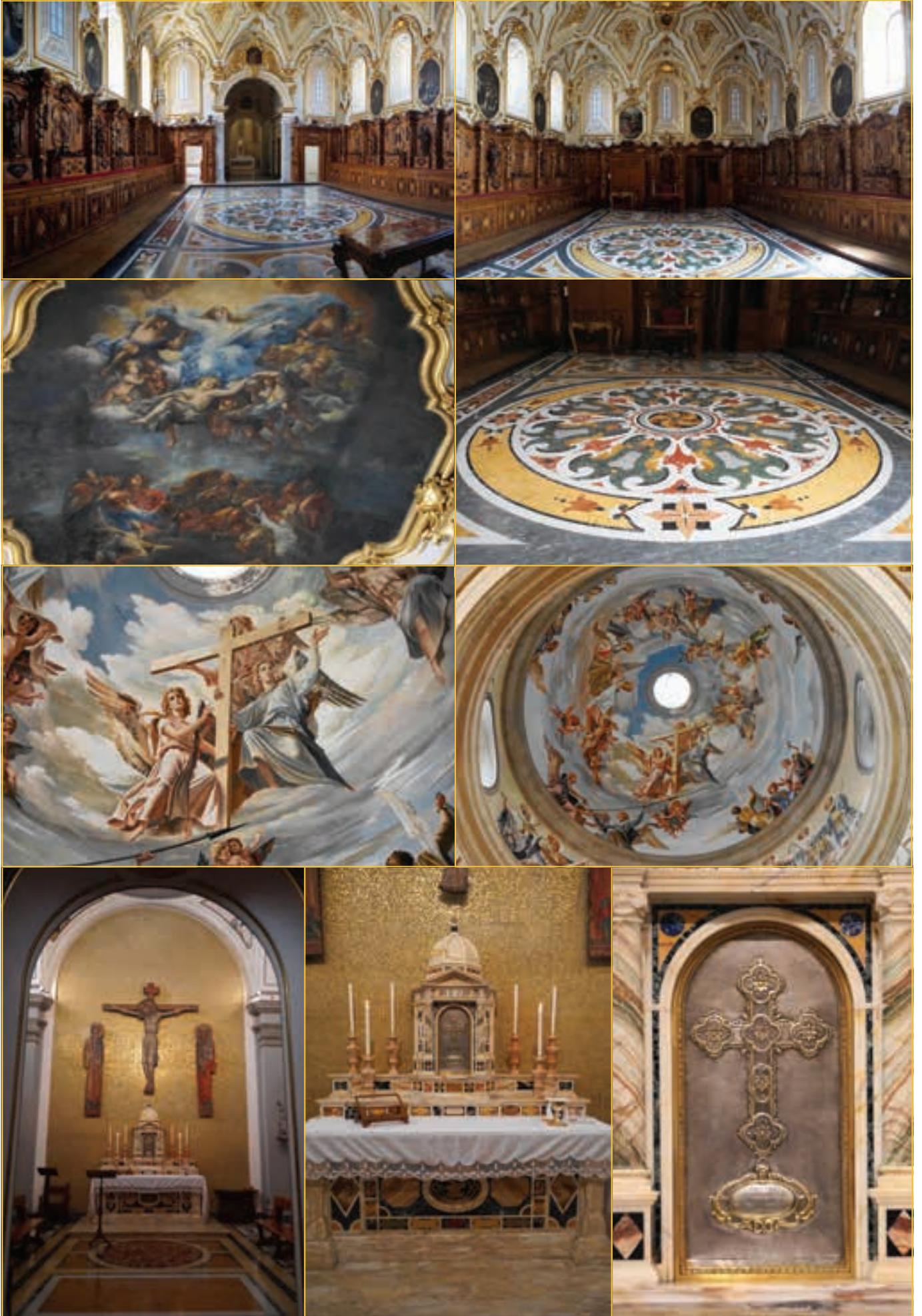
Das Kirchengebäude wurde nach den ursprünglichen Plänen des 17./18. Jahrhunderts wiederaufgebaut. Von dem vorangegangenen

Baumaterial, wie dem Marmor, ist vieles wiederverwendet worden, um die Böden neu anzulegen, die Wände zu vertäfeln oder sie mit Einlegearbeiten zu versehen. Hingegen ist die ursprüngliche Ausschmückung durch Gemälde, seien es Fresken oder Leinwandgemälde, die sich an den Gewölben oder Wänden befanden, für immer verloren gegangen.

Auf der Rückseite des Altars befindet sich das Grab des heiligen Benedikt.









## 5. Tag: Vesuv

### Pompeji

(lateinisch Pompeii, griechisch Pompeia, italienisch Pompei) war eine antike Stadt in Kampanien, am Golf von Neapel gelegen, die wie Herculaneum, Stabiae und Oplontis beim Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 n. Chr. untergegangen ist.

In seiner etwa siebenhundertjährigen Geschichte wurde Pompeji von Oskern, Samniten, Griechen, Etruskern und Römern bewohnt und geprägt. Bei einem Ausbruch des Vesuvs wurde die Stadt im Jahre 79 verschüttet, dabei weitgehend konserviert und im Laufe der Zeit vergessen. Nach ihrer Wiederentdeckung im 18. Jahrhundert begann die zweite Geschichte der Stadt, in deren Verlauf Pompeji zu einem zentralen Objekt der Archäologie und der Erforschung der antiken Welt wurde. Pompeji, eine der am besten erhaltenen Ruinen-Städte aus der Antike, wurde zu einem bekannten und stark rezipierten Begriff.

### Geographische Lage

Pompeji liegt in der italienischen Region Kampanien, am Fuße des Vesuvs, nördlich des Flusses Sarno kurz vor dessen Mündung in den Golf von Neapel. Es befindet sich auf dem Gemeindegebiet der modernen Stadt Pompei, deren Bebauung direkt an die Ausgrabungen anschließt.

Die Stadt wurde auf einem durch frühere Ausbrüche entstandenen Lavaplateau angelegt, das im Süden und Teilen des Westens steil, zum Norden und Osten hin jedoch nur leicht abfiel. Rekonstruktionen haben ergeben, dass die Stadt in der Antike viel näher am Meer lag (zur Zeit 700 Meter entfernt) als heute. Die Mündung des schiffbaren Sarno war offenbar durch Lagunen geschützt und diente schon früh griechischen und phönizischen Seeleuten als sicherer Hafen und Umschlagplatz für ihre Waren. Zudem war der Boden im Umland nicht zuletzt wegen der früheren Ausbrüche des Vesuvs sehr fruchtbar.

### Verkehrerschließung

Das Ausgrabungsgelände hat zwei Zugänge:

\* Der Eingang Porta Marina an der Piazza Esedra liegt wenige Meter vom Bahnhof Pompei Villa dei Misteri an der Linie Napoli–Sorrento der Ferrovia Circumvesuviana entfernt.

\* Der Eingang an der Piazza Anfiteatro liegt 600 Meter vom Bahnhof Pompei Santuario an der Linie Napoli–Poggiomarino der Ferrovia Circumvesuviana und 800 Meter vom Bahnhof Pompei an der Bahnstrecke Napoli–Salerno entfernt.

Die Ausgrabungen sind über die Ausfahrt Pompei Ovest der Autobahn A3 zu erreichen.

### Geschichte

Neuere Ausgrabungen ha-



ben ergeben, dass es nahe der heutigen Stadt Nola eine seit dem frühen 1. Jahrtausend v. Chr. bestehende Siedlung gab, die man am Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. aufgab, um sie näher an die Flussmündung zu verlegen. Diese neue Siedlung – Pompeji – wurde nach mythologischer Überlieferung vom Halbgott Herakles gegründet, in Wirklichkeit wohl von den Oskern. Der Ortsname ist mit dem oskischen Zahlwort „fünf“ zu verbinden. Die Bevölkerung der Stadt bestand laut Strabon in historischer Zeit aus Oskern, Etruskern, Pelasgern und Samniten. Über die Geschichte der rasch wachsenden Stadt ist während der Zeit der Auseinandersetzungen zwischen den

Griechen und Etruskern in Kampanien nichts bekannt. Allerdings haben Funde belegt, dass man wahrscheinlich nach beiden Seiten hin Kontakte pflegte, wobei die Beziehung zu den Etruskern offenbar bedeutender war. Wahrscheinlich ist allerdings, dass die Pompejaner zunächst unter griechischem Einfluss standen, was ihre Übernahme der griechischen Götterwelt und einen dorischen Tempel erklärt. Im Jahre 525 v. Chr. dehnten die Etrusker ihren Machtbereich bis nach Pompeji aus. Sie übernahmen unter anderem den in Pompeji gepflegten Apollonkult. Nach der Niederlage der Etrusker gegen die Flotten von Cumae und Syrakus in der Schlacht von Cumae im Jahr 474 v. Chr. hatten

erneut die Griechen die Vorherrschaft über Kampanien inne. Seit dem späten 5. Jahrhundert v. Chr. (zwischen 425 v. Chr. und 420 v. Chr.) stand Pompeji unter samnitischer Herrschaft. Im Jahre 310 v. Chr. konnte die Stadt einen Plünderungszug römischer Flottensoldaten noch abwehren, die die Nachbarstadt Nuceria Alfaterna einnehmen sollten. 290 v. Chr. musste sich Pompeji wie auch alle anderen samnitischen Städte dem römischen Bündnissystem anschließen. Aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. wurden mehrere oskische Inschriften gefunden. Nach und vor allem während des 2. Jahrhunderts v. Chr. ging es der kampanischen Stadt wirtschaftlich sehr gut. Es konnten viele öffentliche Projekte wie Markthallen- oder Tempelbauten realisiert werden. Auch private Bauten hatten zum Teil stattliche Dimensionen.

### **Römisches Pompeji**

Sowohl während der Samnitenkriege als auch während des Bundesgenossenkrieges stand Pompeji auf Seiten der Gegner Roms. Sulla belagerte die Stadt 89 v. Chr., Spuren der Artillerie sind noch heute zu sehen. Es wurden auch Inschriften in oskischer Sprache an den Häuserwänden gefunden, die den ortsunkundigen Verteidigern den Weg weisen sollten. Pompeji unterlag schließlich den Römern und wurde 80 v. Chr. von Sulla in eine römische Kolonie umgewandelt. Die Stadt hieß nun Colonia Veneria Cornelia Pompeiano-

rum. Etwa 2000 römische Veteranen mit ihren Familien wurden offenbar in einem größeren geschlossenen Gebiet im Südwesten der Stadt angesiedelt. In der aktuellen Forschung ist jedoch umstritten, ob dazu Teile der Stadt oder einzelne Häuser enteignet wurden. Man kann davon ausgehen, dass viele der Siedler außerhalb der Stadt Land zugewiesen bekamen und daher nicht in der Stadt lebten. Aus dieser Zeit stammen lateinische Inschriften, die auf eine „Selbstromanisierung“ hinweisen. Als gesichert gilt, dass es zunächst Konflikte zwischen den neu angesiedelten Römern und der alteingesessenen Oberschicht gab, die sich über Jahrzehnte hinzogen. Bis zur augusteischen Zeit scheinen die alten Familien ihren Einfluss wieder zurückgewonnen zu haben. In Anlehnung an das römische Kaiserhaus wurde auch der von Augustus vorgesehene Nachfolger in seinem Amt, sein Neffe Marcellus, zum Schutzpatron der Stadt erkoren und wie Augustus in der Stadt kultisch verehrt. Ebenfalls in augusteischer Zeit scheint sich die mondän anmutende Kleinstadt zu einem Treffpunkt der römischen Oberklasse entwickelt zu haben.

Im Jahre 59 n. Chr. kam es nach einem Bericht des Historikers Tacitus im bis zu 20.000 Zuschauer fassenden Amphitheater während eines Gladiatorenkampfes zu blutigen Krawallen mit Besuchern aus der Nachbarstadt Nuceria. Darauf verbot Kaiser Nero für zehn

Jahre jegliche Spiele in Pompeji. Die Ursachen für diese Auseinandersetzungen sind möglicherweise bei über Pompeji und Nuceria hinausreichenden politischen Problemen zu suchen.

Ein großes Erdbeben, von dem sich Pompeji zum Zeitpunkt seines Unterganges noch nicht wieder ganz erholt hatte, erschütterte am 5. Februar 62 die Region um den Vesuv und richtete in Pompeji große Schäden an. Lange Zeit glaubte man in der Forschung, dass es infolge dieses Erdbebens zu einer Verarmung und Proletarisierung der Stadt kam, was neuere Forschungen jedoch für unwahrscheinlich halten.

Die Bevölkerung Pompejis, das in antiken Quellen einheitlich als *urbs*, *oppidum* oder *municipium* bezeichnet wurde und dessen Bürger zur *tribus Menenia* gehörten, wird auf 8.000 bis 10.000 Einwohner zur Zeit des Unterganges geschätzt.

### **Untergang**

Das Erdbeben des Jahres 62, das möglicherweise durch die Sackung einer Scholle des Herddaches oder das Aufreißen einer Spalte im Untergrund verursacht worden war, lockerte den Schlotpfropfen des Vulkans. Dessen Widerstand wurde in den folgenden Jahren durch die eingeschlossenen aufsteigenden Gase und durch das stetige Anwachsen des Dampfdrucks in der Magmakammer immer mehr verringert.

Zur Mittagszeit des 24. August 79 überwand der Innendruck den Widerstand des Pfropfens, der schlagartig zertrümmert und ausgeschleudert wurde. Unmittelbar darauf wurden in kurzer Zeit riesige Mengen von Bimsstein und Asche ausgeworfen. Die ebenfalls ausgeworfenen, vom Herddach stammenden Trias-Dolomite sind ein Beleg dafür, dass der Schlot bis tief hinab leer geschossen wurde. Danach blies ein Gasstrahl zerriebenes Material der Schlotwandungen aus.

Bereits mehrere Tage vorher hatte es Anzeichen für den Ausbruch des Vesuvs gegeben, weshalb schon ein Teil der Einwohner vorsichtshalber die Stadt verlassen hatte. Die Eruption schleuderte Unmengen von Asche, Lava und Gasen in die Atmosphäre. Diese Wolke wurde vom Wind über das Land in Richtung Pompeji getragen. Kurz nach Beginn des Ausbruchs begann es Bimsstein zu regnen. Unter dem Bimssteinstaub befanden sich größere Stücke, die mit hoher Geschwindigkeit auf die Erde prallten. Dieser Bimsstein brachte zahllose Dächer zum Einsturz, blockierte Türen und schloss Bewohner der Stadt ein.

Während einer kurzen Ruhepause verstürzte der Schlot. Die nächste Eruption räumte ihn wieder, und die Gewalt des Ausbruchs nahm rasch zu. Der Schlot verstürzte erneut und wurde ein weiteres Mal geräumt. Das gasreiche Magma der Tiefe stieg im Schlot empor, wurde durch heftige

Explosionen zerstäubt und in steigender Folge von starken Aschen-Eruptionen gefördert. Der damit erreichte Höhepunkt des Ausbruchs wurde vermutlich von heftigen vulkanischen Beben begleitet. Gleichzeitig verwandelte ein wolkenbruchartiger Eruptionsregen auf dem Westhang des Vulkans große Aschemengen in Schlammströme.

Durch den Auswurf enormer Massen pyroklastischen Materials waren der Schlot und der obere Teil der Magmakammer entleert worden, so dass das Dach der Magmakammer längs der Bruchlinien zusammensackte. Aus einer dieser Bruchlinien drang Magma bis zur Oberfläche und ergoss sich über das Sumpfgelände am Nordfuß des Monte Somma. Durch den Zusammensturz der Gipfelregion entstand eine Caldera von sechs Kilometern Durchmesser, in der sich in der Folgezeit der Kegel des heutigen Vesuvs bildete.

Als sich der Vesuv nach seinem achtzehnstündigen Ausbruch wieder beruhigt hatte, waren die meisten Menschen in Pompeji bereits erstickt oder von herabfallendem Gestein erschlagen worden. Dennoch hatten einige die Katastrophe bis zu diesem Zeitpunkt überstanden. Die wenigen, die noch lebten, fielen aber nur kurze Zeit später Glutlawinen zum Opfer. Ein weiteres Opfer war der berühmte römische Schriftsteller Plinius der Ältere, getrieben von naturwissenschaftlichem Interesse und dem Wunsch zu hel-

fen, mit seiner Flotte (er war der Präfekt der römischen Flotte in Misenum) zum Ort der Katastrophe gefahren war. Vor Stabiae kam er in den Schwefeldämpfen um. Zeuge der Katastrophe war sein Neffe Plinius der Jüngere, der den Ablauf in zwei erhaltenen Briefen an den Historiker Tacitus, der ihn um Quellenmaterial gebeten hatte, detailgetreu schildert. Der spezifische Verlauf des Vulkanausbruchs wird deshalb auch als Plinianische Eruption bezeichnet.

Nach Plinius dem Jüngeren war das Datum des Unterganges der 24. August, zahlreiche Indizien deuten aber darauf hin, dass die Katastrophe erst zwei Monate später stattfand. Ein Datum im Herbst legen vor allem die gefundenen Lebensmittelreste nahe. Eine mögliche Erklärung für die Datumsabweichung sind Fehler beim Abschreiben der Briefe des Plinius durch Kopisten im Mittelalter.

Über 1500 Jahre lag Pompeji unter einer bis zu 25 Meter mächtigen Decke aus vulkanischer Asche und Bimsstein begraben. Neben Pompeji wurden auch weitere Städte wie Herculaneum, Stabiae und Oplontis vollständig verschüttet.

### **Wiederentdeckung und neuzeitliche Erforschung Frühe Ausgrabungen**

Schon kurz nach dem Untergang der Stadt wurden aus verschiedenen Gebäuden Wertgegenstände geborgen. So konnten etwa mehrere Marmorstatuen

gehoben werden. In den folgenden fast 17 Jahrhunderten war das Gelände der früheren Stadt nur spärlich besiedelt. Grabräuber hatten jedoch im Verlauf der Jahrhunderte mehrfach in den einfach zu erreichenden Ruinen nach wertvollen Stücken gesucht und diese geplündert.

### **Chronologie der Ausgrabungen in Pompeji**

Im Jahre 1592 entdeckte Domenico Fontana bei Kanalbauarbeiten mehrere Inschriften, Marmortafeln, Münzen und Ähnliches, für die sich jedoch niemand interessierte. Das Gelände wurde von den Einheimischen La Civita – die Stadt – genannt. Ein Kavalleriegeneral, Fürst d'Elboeuf, hörte davon, kaufte an der Stelle Land und begann mit planlosen Ausgrabungen. Dabei wurden unter anderem drei Marmorstatuen – Die Herculannerinnen – gefunden. Diese kamen zunächst in den Besitz des Prinzen Eugen in Wien, später an den sächsischen Hof des Kurfürsten Friedrich August II., wo dessen Tochter Maria Amalia Christina Gefallen an ihnen fand. Als sie nach Neapel verheiratet wurde, bat sie ihren Mann um die Wiederaufnahme der Ausgrabungen. Am 6. April 1748 wurden die Grabungen schließlich vom spanischen Ingenieuroffizier Oberst Rocque Joaquín de Alcubierre, der schon 1738 in Herculaneum nach Schätzen gegraben und bereits an den ersten Ausgrabungen Fürst d'Elboeufs in Pompeji teilgenommen hatte, mit Genehmigung des

neapolitanischen Königshauses offiziell begonnen. Zunächst hatten die Ausgrabungen jedoch nur das Ziel, besondere Schaustücke und Wertgegenstände zu bergen. Alcubierre hatte bei seinen Grabungen nur wenig Erfolg und wandte sich 1750 wieder Herculaneum zu. Jedoch stellte er fest, dass er wohl eine größere Siedlung entdeckt haben musste. Da er sie für Stabiae hielt, nannte er das entdeckte Theater Teatro Stabina. Vier Jahre später wurden die Ausgrabungen wieder aufgenommen, jetzt unter der Aufsicht der Akademie von Herculaneum. Die Objekte, nach denen man suchte, waren in erster Linie Statuen, Schmuck und Edelmetalle sowie in besonderem Maße Wandmalereien, die herausgelöst und nach Portici in ein extra errichtetes Museum gebracht wurden.

Im Jahre 1763 fand man ein Schild mit der Inschrift *respublica Pompeianorum*. Damit war die Stadt ohne Zweifel als Pompeji identifiziert. Seit 1763 konnte man das Grabungsgebiet auch besuchen. Zu den ersten Schaustücken gehörten das Theater, der Isistempel, das Herculaneer Tor und die Diomedesvilla vor der Stadt. Die neapolitanischen Könige Karl III. und Ferdinand IV. beanspruchten das exklusive Vorrecht auf die gefundenen Schätze. So war es Besuchern verboten, die Ruinen zu zeichnen. Noch schlimmer für die spätere Forschung war, dass beide die Zerstörung von Wandmalereien anordneten, nur damit sich niemand ihrer

bemächtigen konnte. Erst der öffentliche Protest Johann Joachim Winckelmanns zwang das Königshaus, von dieser Praxis abzusehen. Nicht verhindert werden konnte, dass ausgewählte Stücke an andere europäische Königshäuser verschenkt wurden. Unter der europäischen Elite kursierte eine Serie von Prachtbänden, die das Stichwerk *Antichità di Ercolano* enthielten. Dank dieser Bücher weiß man heute immerhin, welche Kunstschätze zu jener Zeit verloren gingen.

Durch den Einfluss der Werke Winckelmanns und ein dadurch ausgelöstes geändertes Bewusstsein in der bürgerlichen Gesellschaft war die Auseinandersetzung mit den Hinterlassenschaften der Römer nun eine Auseinandersetzung mit der eigenen, europäischen Kultur. Diese Veränderung setzte nach 1760 ein. Von nun an wurde die Antike zu einer Art Ideal erhoben. Man stellte sich die Antike als einzige Ansammlung von Prachtbauten vor. Da die Befunde Pompejis dieser Vorstellung meist nicht gerecht wurden und der Bedarf des königlichen Museums gedeckt war, schief das Interesse an weiteren Ausgrabungen in Pompeji vorerst ein, die Ausgrabungen gingen nur langsam voran. Nach dem Tode Alcubierres 1780 wurde Francesco La Vega neuer Grabungsleiter. Prominente Besucher Pompejis in dieser Frühzeit der Ausgrabungen waren unter anderem Johann Wolfgang Goethe („Es ist viel Unheil in der

Welt geschehen, aber wenig, das der Nachwelt so viel Freude gemacht hätte“) und Wolfgang Amadeus Mozart.

Einen großen Fortschritt bei der Erforschung gab es, als die Franzosen Neapel 1799 besetzten und 1806 bis 1815 die Herrschaft über Italien innehatten. Die Leitung der Ausgrabungen lag nun in französischer Hand und ging planmäßiger vorstatten. Als Erstes wurde das Land, auf dem Pompeji liegt, enteignet. Zeitweise wurden in dieser Zeit bei den Grabungen bis zu 700 Arbeiter eingesetzt. Teile des Forums wurden ergraben, ebenso die von Norden kommende Hauptstraße Via Mercurio und die sich anschließende zum Forum führende Via del Foro. Somit wurden die schon ergrabenen Bereiche im Norden und Süden miteinander verbunden. Auch in West-Ost-Richtung wurden Teile der Via dell'Abbondanza freigelegt. Die geplante komplette Ausgrabung der Stadtmauer, die einen Gang durch die Stadt ermöglichen sollte, konnte bis zum Abzug der Franzosen 1815 nicht realisiert werden. Dennoch konnte nun erstmals ein Eindruck von der Größe und dem Erscheinungsbild der antiken Kleinstadt gewonnen werden. In den folgenden Jahren mussten die Ausgräber andauernd mit Geldmangel kämpfen. Die Grabungen schritten wieder nur langsam voran, trotzdem konnte man bedeutende Funde verzeichnen. So fand man die Häuser des Fauns, des Meleagers, des tragischen

Dichters und der Dioskuren.

### **Giuseppe Fiorelli und der Beginn der wissenschaftlichen Erforschung**

Mit der Ernennung Giuseppe Fiorellis zum Soprintendente im Jahre 1863 begann eine neue Epoche in der Erforschung der Stadt. Die folgenden zwölf Jahre unter seiner Leitung sollten prägend werden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts machten die Grabungstechniken große Fortschritte. Die Arbeit wurde immer wissenschaftlicher und stetig verbessert. So wurden etwa Gipsabgüsse der Toten angefertigt. Dabei wurden, wenn die Ausgräber Hohlräume entdeckten, die die Leichen im erhärteten Gestein hinterlassen hatten, jene vorsichtig mit Gips ausgefüllt. Nach dem Erstarren konnte man die Toten als Gipsmodelle erkennen. Ihr Ausdruck reicht vom offensichtlichen Todeskampf bis hin zu einem friedlichen Eindruck des Einschlafens. Im Laufe der Zeit wurden diese Methoden verfeinert, sodass man auch kleinere Hohlräume ausgoss, die von vormals organischem Material hinterlassen worden waren. Das konnten ehemalige Holzmöbel sein oder auch Wurzeln. Auch den oberen Stockwerken der Bauten schenkte man nun Beachtung, die Obergeschosse wurden zum Teil auch rekonstruiert. Häuser grub man nun von oben und nicht von der Seite kommend aus. Das führte zu eindeutigen wissenschaftlichen Befunden, auch über die Dachkonstruktionen,

und verhinderte das Einstürzen der Wände, was bis dahin wegen der Last des Erdreiches im Inneren der Häuser oft geschehen war. Man kümmerte sich nun auch um die Sicherung und den Erhalt der schon ausgegrabenen Teile der Stadt, die bisher meist nur notdürftig oder gar nicht rekonstruiert worden und erneut dem Verfall preisgegeben waren.

Die Restaurierung wurde vor allem unter Fiorellis Nachfolger Michele Ruggiero ein bedeutender Bestandteil der Arbeit. Fiorelli führte auch Methoden der wissenschaftlichen Dokumentation ein. Er unterteilte die Stadt in die noch heute gültigen neun Bereiche (*regiones*) und Häuserblöcke (*insulae*) und nummerierte die Eingänge der einzelnen Häuser (*domus*), so dass jedes durch diese drei Zahlen erfasst ist, zusätzlich zu dem meist von den Ausgräbern dem Haus zugeordneten Namen; z. B. VI 15,1 (sog. *Casa dei Vettii*). Fiorelli gab mit dem *Giornale degli Scavi* auch das erste Periodikum mit aktuellen Ausgrabungsberichten heraus. Unter Fiorellis Nachfolgern wurden die letzten Reste der bislang unausgegrabenen Flächen westlich der Via Stabiana freigelegt. Damit war der gesamte Westen der Stadt archäologisch untersucht.

1889 untersuchten der Archäologe Friedrich von Duhn und der Architekt Louis Jacobi tiefere Schichten der Stadt und stießen auf einen dorischen Tempel aus dem 6. Jahrhundert v.



Chr. Zwischen 1907 und 1911 fand man vor den Mauern der Stadt zwei Nekropolen aus samnitischer Zeit (5. Jahrhundert v. Chr.). Vittorio Spinazzola leitete zwischen 1911 und 1924 die Erforschung der kompletten Via dell'Abbondanza (auch Basarstraße genannt) bis zum Sarno-Tor. Spinazzolas Rekonstruktionen der Fassaden der Gebäude an dieser Straße sind in der Wissenschaft jedoch äußerst umstritten. Um die Mauerwerke, Fresken, Mosaiken, Inschriften usw. zu schützen, errichtete man auf den Mauern schon seit Ende des 19. Jahrhunderts geneigte kleine Ziegeldächer. Dabei achtete man jedoch nicht auf die ursprünglichen Raumhöhen oder gar auf Obergeschosse. Auch wurden Wasser- und Stromleitungen verlegt, zum Teil, um für die Besucher Effekte durch Springbrunnen oder Licht zu erzeugen. Auch die Bepflanzungen der Innenhöfe der

Häuser zu dieser Zeit mit Lorbeerbäumen und Palmen hat mehr geschadet als genutzt und stellt die Archäologen noch heute vor Probleme. Auch bei den Mauern kann man heute kaum noch zwischen Originalteilen und neuen Mauerteilen unterscheiden. Doch das größte Problem ist mittlerweile die Bauqualität der Rekonstruktionen aus dieser Zeit.

### **Moderne Archäologie: Von den 1920er Jahren bis heute**

In den 1920er-Jahren wurde unter Amedeo Maiuri, der für fast 40 Jahre Ausgrabungsleiter in Pompeji war, erstmals in älteren Schichten als der von 79 n. Chr. gegraben, um auch Erkenntnisse über die Siedlungsgeschichte zu erlangen. Der Zweite Weltkrieg brachte weitere Zerstörungen, als alliierte Flugzeuge im September 1943 Pompeji bombardierten. Vor al-

lem die damals neu ausgegrabene Bereiche waren betroffen. Unter Maiuri fanden in den 1950er-Jahren die letzten Grabungen in großem Stil statt, die jedoch nur unzureichend wissenschaftlich dokumentiert wurden. Nach Maiuris Grabungen war auch der Bereich südlich der Via dell'Abbondanza und der Verlauf der Stadtmauer nahezu komplett freigelegt. Die Konservierung wurde jedoch sträflich vernachlässigt und stellt die heutigen Archäologen vor große Schwierigkeiten. Ausgerechnet dieser Bereich, der doch wegen seiner dichten Bebauung mit Werkstätten, Herbergen und Kneipen ein genaues Bild vom Leben der Stadt zeichnen könnte, wirkt heute – nicht zuletzt nach einem fragwürdigen Wiederaufbau in den 1980er- und 1990er-Jahren nach dem schweren Erdbeben vom 23. November 1980, das große Zerstörungen in Pompeji angerichtet

hatte – leblos und steril. Auch die Ausgrabung des Gräberfeldes vor dem Noceraner Tor fällt in diese Zeit. Seitdem beschränkte man sich, abgesehen von kleineren Sondierungen oder gezielten Sondagen und Grabungen, auf die schon ausgegrabene Gebiete. Mittlerweile sind etwa zwei Drittel der Stadt freigelegt. Weitere Ausgrabungen im großen Stil sind derzeit nicht absehbar. Heute versuchen die Archäologen zu rekonstruieren, zu dokumentieren und vor allem den immer schneller voranschreitenden Verfall aufzuhalten. Pompeji wird auch zunehmend zu einem internationalen Forschungsprojekt. So ist etwa auch das Deutsche Archäologische Institut seit langem in Pompeji tätig. Zu nennen ist besonders das von Volker Michael Stročka geleitete Forschungsprojekt Häuser in Pompeji oder die Erforschungen der Casa dei Postumii (1997 bis 2002) durch Jens-Arne Dickmann und Felix Pirson.

Die Funde aus Pompeji sind seit 1787 im Museo Archeologico Nazionale in Neapel, neuere Funde auch vor Ort im Antiquarium zu sehen.

### **Grabungsleiter, Direktoren und Superintendent der historischen Stätte von Pompeji**

Zeitweise waren mehr als eine Person für die archäologische Stätte von Pompeji verantwortlich oder die Amtsinhaber wechselten sich als Grabungsleiter und Museumsdirektoren in Neapel ab. Seit 1961 sind die

Superintendenten von Neapel und Caserta für Pompeji zuständig, daneben gibt es immer auch örtliche Leiter für Pompeji wie auch für Herkulaneum, Oplontis, Stabiae und Boscoreale.

### Stadtentwicklung und Infrastruktur

Die Stadtentwicklung Pompejis ist bis heute nur ungenügend erforscht, da sich die Ausgrabungen zumeist auf den Horizont des Zeitpunktes des Unterganges im Jahr 79 n. Chr. beschränkten. Tiefere Sondierungen sind bisher nur an wenigen Stellen und bei ausgesuchten Projekten und Objekten vorgenommen worden. Somit kann man über die Entwicklung der Stadt bisher nur Teilaussagen treffen. Bei der neueren Erforschung der Stadt steht jedoch auch die Erforschung tieferer Schichten im Vordergrund.

Noch heute kann man auf dem Plan Pompejis die Keimzelle der Stadt erkennen, die auf einem Lavaplateau in exponierter Stellung errichtet wurde. Den Umriss dieser ursprünglichen Siedlung im Südwesten der Stadt erkennt man anhand der Straßenführung, die anders als beim Rest der Stadt nicht geradlinig und in Form eines Rasters angelegt wurde. Spätere große Straßen, vor allem die Via dell'Abbondanza, wurden in das Altstadtgebiet fortgeführt, doch selbst bei diesen Arbeiten konnte man die Achsen nicht ganz geradlinig erweitern.

Die systematische Anlage

der Straßen außerhalb der Altstadt lässt eine geplante Erschließung des neuen Siedlungsgebietes vermuten. In der Forschung ist umstritten, wann diese Anlage erfolgte. Neuere Untersuchungen geben Hinweise darauf, dass dies schon recht früh geschehen sein muss und dass im Zuge der Anlage des Straßensystems auch schon die Stadttore und die Stadtmauer geplant wurden.

Bei genauer Betrachtung fällt auf, dass die Stadt Pompeji von fünf großen Straßen durchzogen war. In West-Ost-Richtung (decumanus genannt) lag im Norden eine im Westteil als Via della Fortuna, im Ostteil als Via di Nola bezeichnete Straße, die im Osten ins Nolaner Tor mündete, im Westen in eine kurz vor der Stadtmauer verlaufende kleinere Straße. Parallel zu dieser Straße verläuft im Süden vom Hafentor kommend die recht kurze Via Marina, die hinter dem Forum als Via dell'Abbondanza fast die ganze Stadt durchläuft und die Stadt durch das Sarno-Tor verlässt. In Nord-Süd-Richtung verläuft im Westteil der Stadt die Via del Foro, die, nachdem sie die Via della Fortuna gekreuzt hat, Via di Mercurio genannt wird. Nachdem sie das Forum passiert hat, wird sie leicht nach Westen versetzt als Strada delle Scuole fortgeführt und mündet nach kurzem Weg in eine kleinere Straße, die kurz vor der Stadtmauer parallel zur Mauer verläuft. Die mittlere Nord-Süd-Straße ist die Via Stabiana. Sie ist die einzige



Straße, die absolut gerade von einem Tor zum anderen durch die gesamte Stadt verläuft. Im Norden endet sie am Vesuv-Tor, im Süden am Stabianer Tor. Die dritte und östlichste der drei Straßen ist die vom Noceraner Tor kommende Via di Porta Nocera. Von ihr ist vor allem der südliche Teil bis zur Via dell'Abbondanza ausgegraben. Es ist jedoch sicher, dass sie im Norden auf kein Stadttor trifft. Das einzige Stadttor, das nicht an einer der großen Straßen lag, war das Herculener Tor, das sich in der Nordwestecke befand.

Trotz der geplanten Anlage des größten Teiles der Stadt weichen weite Teile der Straßenführungen – vor allem im Nordwesten und Südosten – von der Ausrichtung der Nord-Süd-Achse der Stadt (Via Stabiana) ab. Im Nordwesten orientiert sich die Straßenführung an der Via di Mercurio, im Südosten am Noceraner Tor. Auch in den unmittelbaren an die Altstadt angrenzenden Stadtteilen gibt es an der Altstadt orientierte Abweichungen von der Hauptachse.

Die Straßenführung legt na-

he, dass Bereiche nördlich der Altstadt schon im Laufe des 6. Jahrhunderts v. Chr. angelegt und partiell bebaut wurden. Die Erweiterung des Stadtgebietes über die Via Stabiana hinaus nach Osten erfolgte wohl nicht vor dem Ende des 4. Jahrhunderts. Auch hier gibt es zwei unterschiedliche Straßenführungen. Somit kann man auch hier davon ausgehen, dass die Siedlung nach Osten in zwei Schritten erfolgte. Vor allem der zweite legt nahe, dass hier eine größere Menge Menschen gleichzeitig angesiedelt wurde. Es wird vermutet, dass es sich hierbei um frühere Bewohner der von Hannibal 215 v. Chr. zerstörten Stadt Nuceria Alfaterna handelte.

Das schnelle Anwachsen der Stadt schon im 6. Jahrhundert v. Chr. während der ersten drei Siedlergenerationen erklärt auch die Entscheidung, eine erste, noch recht niedrige Verteidigungsmauer zu errichten. Dieses Bauwerk aus der Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. wurde jedoch schon zu Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. wieder abgerissen und durch einen massiven Bau aus zwei Kurtinen mit

verfülltem Zwischenraum ersetzt. Unklar ist, ob die Errichtung der Mauer einer realen Bedrohung durch benachbarte Siedlungen oder im Hinterland siedelnden Stämmen geschuldet war. Neueste Funde am Rande der Altstadt deuten darauf hin, dass es eventuell schon während einer frühen Besiedlungsphase eine Mauer um die Altstadt gegeben hatte. Das würde auch erklären, warum die Via dell'Abbondanza am Rande der Altstadt einen leichten Knick nach Norden macht – hier ist ein früheres Stadttor anzunehmen, durch das die Straße ursprünglich einmal geführt wurde. Jedoch sprechen die Funde für eine Errichtung der Altstadtmauer erst im 5. Jahrhundert v. Chr. Damit wäre diese jünger als der erste Mauerring. Daher kann man annehmen, dass die Altstadt ein zusätzlich befestigter Schutz- und Rückzugsort war.

Obwohl erst wenige Befunde zur vorrömischen Besiedlung vorliegen, kann man jetzt schon sagen, dass in der Zeit, in der die Samniten über die Stadt herrschten (5./4. Jahrhundert v. Chr.), so gut wie keine städtebauliche Entwicklung erkennbar ist. Als die Römer ihren Einfluss auch auf Kampanien ausweiteten und in Pompeji zu plündern versuchten, entschloss man sich in der Stadt zum Bau einer dritten Stadtmauer. Diese wurde aus Kalksteinquadern errichtet, die an besonders gefährdeten Stellen wie an der Nordseite der Stadt zusätzlich durch einen angeschütteten Erd-

wall verstärkt wurde. In diese Zeit fällt auch die Errichtung des Sarno-Tores und des Noceraner Tores. Also scheint dieses Gelände erst zu dieser Zeit in die Stadt eingebunden worden zu sein. Jetzt hatte Pompeji endgültig die Form, die es bis zu seinem Untergang behalten sollte. Die Stadtmauern wurden noch zweimal verstärkt, zuerst während der Bedrohung durch Hannibal und ein zweites Mal während der Auseinandersetzungen mit Rom im Bundesgenossenkrieg. Letzte Veränderung an der Mauer war die Errichtung von zwölf Türmen im Südosten, Osten und Norden. Die Türme wurden jeweils am Ende von Straßen errichtet, damit die Verteidiger schnellstmöglich zu ihnen gelangen konnten.

Es fällt auf, dass ursprünglich keine Sackgassen in der Stadt zu finden waren. Erst durch Umbauten in der Kaiserzeit wurden einige wenige vorherige Durchgangsstraßen zu Sackgassen. Damit waren auch kleinere Nebenstraßen Durchgangsstraßen und man kann davon ausgehen, dass diese zum Teil stark frequentiert wurden. So gelangte man problemlos von jedem Punkt der Stadt zur Stadtmauer, was im Verteidigungsfall von nicht geringer Bedeutung war. Die Bebauung reichte auch nur im durch die Steilwand gesicherten Westen und Südwesten (Altstadt) bis an die Mauer heran. Dadurch bildete sich ein nahezu durchgängiger Mauerring. Ein weiterer positiver Punkt dieser Planung war ein un-

gehinderter Verkehr in der Stadt – wo keine Sackgassen sind, gibt es weniger Rückstaus.

Anzumerken ist, dass die Straßen in erster Linie von Lasttieren und Lastträgern benutzt wurden. Für die normalen Fußgänger gab es auf den Hauptstraßen meist Fußwege. Trotz der tiefen Radspuren muss man annehmen, dass es keinen so regen Verkehr mit Fuhrwerken gab, wie man es sich vor allem früher vorgestellt hat. Die tiefen Radspuren haben sich über etwa 150 Jahre in den im Laufe des 1. Jahrhunderts v. Chr. gepflasterten Straßengrund gefressen. Ein weiterer Beleg für einen überschaubaren Wagenverkehr ist, dass man in den Seitenstraßen nur geringe Abnutzungsspuren der Straßen durch Wagenräder fand. Vermutlich wurden schwere Lastkarren schon vor der Stadt auf kleinere, zweirädrige Karren, Lasttiere und Träger umgeladen aufgrund ähnlicher Verkehrsvorschriften wie in Herculaneum. Auf dort gefundenen Gesetzestafeln (Tabulae Heracleenses) wird der Verkehr mit gezogenen Karren in die Nachtstunden verbannt. Tagsüber war es nur Zulieferern von öffentlichen Bauvorhaben erlaubt, die Straßen zu befahren. Dafür gibt es Hinweise auf einen massiven Einsatz von Lasttieren. In der ganzen Stadt finden sich hunderte in die Bordsteinkanten gebohrte, ösenartige Löcher, die dem Anleinen der Tiere und als Halterungen für Sonnendächer gedient haben dürften.

Fußwege gab es in Pompeji meist nur auf den großen Hauptstraßen. In den Nebenstraßen reichte die Bebauung im Regelfall bis an die Straße, so dass sich der gesamte Verkehr auf dieser abspielte. Bürgersteige waren auch keine öffentlichen Anlagen, sondern waren von den Anwohnern errichtet worden. Das merkt man daran, dass die Breite der Bürgersteige bei verschiedenen Insulae derselben Straße unterschiedlich ist und dass sich die Pflasterweisen der Gehwege meist an den Grundstücksgrenzen ändern. Die Gehwege waren offenbar nicht für den Verkehr an sich gedacht, sondern zum Verweilen, zum Plausch oder zur Betrachtung der Auslagen von Läden. Sie waren eine Art „verkehrsberuhigte Zone“.

Namen für die Straßen sind nicht überliefert. Die heutigen Namen sind neuzeitliche Erfindungen, obwohl Straßennamen wie Via dell'Foro („Forumsstraße“) durchaus möglich gewesen sein können. Ortsunkundige Besucher hatten sicher Probleme, sich in der Stadt zurechtzufinden. Wer zu einem bestimmten Ort wollte, musste sich durchfragen oder von einem Führer durch das Straßengewirr leiten lassen.

### **Wasserversorgung**

Über Jahrhunderte war die Wasserversorgung der Bevölkerung Pompejis eines der größten Probleme. Frei zugänglich war Wasser nur vom Sarno oder von Quellen am Vesuv zu bekommen. Wollte man Wasser in der





mittelt deshalb keinen geschlossenen, homogenen Eindruck. Die Freifläche des Forums ist eine rechteckige Anlage. Vor allem in der vorrömischen Zeit wird dieser Platz als Markt gedient haben. Zunächst hatte das Forum auch eine wichtige Funktion als Versammlungsort, jedoch ist anzunehmen, dass seit dem Bau des ersten Theaters die Volksversammlungen dort abgehalten wurden. Außer an der Nordseite ist die Anlage von einer zweistöckigen Portikus umgeben, mit dessen Errichtung etwa um das Jahr 100 v. Chr. begonnen wurde. Eine Inschrift in lateinischer Sprache – aber noch mit der Erwähnung des aus oskischer Zeit stammenden und in der römischen Zeit nicht mehr gebräuchlichen Quästoren-amtes – legt nahe, dass der Bau kurz nach dem Bundesgenossenkrieg, aber noch vor der Errichtung der römischen Kolonie, also zwischen 89 und 80 v. Chr., fertiggestellt wurde. Die Bebauung an der Westseite erfolgte wahrscheinlich auf dem Grund früherer privater Wohnhäuser.

### **Kapitol**

Das einzige Gebäude auf

dem Platz war das am Nordende gelegene capitolium (Kapitol), der Tempel für die Kapitolinische Trias. Zunächst war dieser nur dem obersten römischen Gott Jupiter geweiht. Errichtet wurde er in der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr., als auch der Apollontempel (s. u.) renoviert wurde. Zu dieser Zeit löste der römische Jupiter den griechischen Apoll als höchsten Stadgott ab. Damit lehnte sich Pompeji schon sehr früh an Rom an. Die Größe des Tempels übertraf die des Apollotempels; seine exponierte Lage bezeugt die herausragende Stellung. Auch die Bauweise orientierte sich an römischen Vorbildern, nicht an griechischen wie beim Apollotempel. Die Ausstattung scheint besonders reich gewesen zu sein, selbst in der cella standen Statuen. Zu Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. weitete man die Funktion des Tempels zur Verehrung von Jupiter, Juno und Minerva aus.

### **Macellum**

In der Nordostecke befand sich das Macellum von Pompeji. Im Zuge der Umbauten des Forums im 2. Jahrhundert v. Chr. hatte

das Forum seine Funktion verändert. Es war nun nicht mehr, wie vormals üblich, der zentrale Marktplatz der Stadt. Diese Aufgaben übernahmen andere Plätze. Einer dieser Orte war das Macellum. Am Beginn des 1. Jahrhunderts wurde der Bau von Grund auf erneuert, während des Erdbebens von 62 n. Chr. jedoch stark zerstört. Im Zentrum der Halle befand sich eine Tholos, an der Kopfseite (Osten) drei Räume, im mittleren konnte ein Platz für den Kaiserkult lokalisiert werden. Auch im Vorgängerbau gab es vermutlich schon einen Kultbereich für den Gott der Händler, Mercurius. Im Macellum wurde in erster Linie mit Lebensmitteln, vor allem mit Fleisch und Fisch gehandelt. Es wurden zahlreiche Reste von Knochen und Gräten, aber auch von Stallungen gefunden. In den tabernae an Nord- und Westseite fand man Reste von Obst, Getreide und Backwaren. Nach dem Untergang Pompejis wurde aus dem Kultraum in der Mitte der Ostseite durch einen Mauerdurchbruch ein Teil des dortigen Statuenbestandes geborgen.

Die Fläche südlich des Macellums war lange Zeit

nicht mit öffentlichen Gebäuden, sondern mit Privathäusern bebaut. Dies war wohl vor allem deshalb unproblematisch, weil die zum Forum hin gelegene Häuserfront aus (in die Wohnhäuser integrierten) tabernae bestand. Somit konnten es sich die reichen Familien, denen die Grundstücke in dieser besten Lage gehörten, noch bis in die frühe Kaiserzeit leisten, hier zu wohnen. Erst in dieser Zeit wurden die Privathäuser zugunsten repräsentativer öffentlicher Gebäude aufgegeben. Neben dem Macellum wurde ein kleineres Heiligtum zu Ehren der Kaiserfamilie errichtet. Dem schloss sich ein kleiner Tempel des Genius Augusti an, was zumindest eine fragmentierte Inschrift nahelegt. Gestiftet wurde das Heiligtum von der Priesterin Mamia.

### **Gebäude der Eumachia**

Das größte und mit der prächtigsten Fassade verzierte Bauwerk am Forum war das Gebäude der Eumachia. Es wurde nach der Stifterin des Gebäudes, der hochrangigen Priesterin Eumachia, benannt. Auf zwei Inschriften weist sie sich und ihren Sohn als Stifter

des Gebäudes aus, anders als üblich wird jedoch nicht gesagt, wofür der Bau gedacht war. Es ist anzunehmen, dass das bebaute Grundstück schon vorher den Eumachiern, einer altingesessenen, reichen pompejanischen Familie gehört hatte, die hier am Forum ihr Haus hatten. Geweiht war das Gebäude der Göttin Concordia. Eine gefundene Statue stellte die symbolische Concordia Augusta dar. Aufgrund der Stiftung einer Statue der Eumachia durch die Wollfabrikanten der Stadt nahm man, wohl fälschlicherweise, an, dass das Gebäude als Wollmarkt diente. In neuerer Zeit wurden ein Sklavenmarkt oder ein Ort zur Versteigerung von Waren als Verwendung des Gebäudes angenommen. Am wahrscheinlichsten ist jedoch seine Nutzung als Festsaal für Feierlichkeiten zur Ehrung der Concordia.

### Wahllokal und Amtslokale

Das Wahllokal wurde in der ersten Zeit als römische Kolonie errichtet. Über die Funktion des kleinen Baues kann man nur mutmaßen. Früher wurde es als *comitium* bezeichnet, jedoch war das Gebäude als Versammlungsort für die Volksversammlung zu klein. Darum nehmen neuere Deutungen an, dass hier womöglich die Stimmen von Entscheidungen der Volksversammlung ausgezählt wurden.

An der Südseite des Forums befanden sich drei Amtslokale. Der östliche und der mittlere Bau stammen aus vorrömischer Zeit und



scheinen gleichzeitig mit der Basilika (siehe unten) oder etwas später errichtet worden zu sein. Der westliche Bau wurde wohl im Zuge der Erhebung Pompejis zur römischen Kolonie errichtet. Möglicherweise waren es drei Gebäude, weil die Verwaltung einer Stadt aus drei Säulen bestand: Quästoren (Finanzverwaltung), Ädile (Bauwesen, Öffentliche Ordnung) und die *duumviri iure dicundo*, die beiden höchsten rechtssprechenden Beamten der Stadt. Auch als Aufbewahrungsort für Rechtsurkunden und Verträge sowie als Sitzungssaal für den Stadtrat könnten die Gebäude genutzt worden sein.

### Basilika

An der Südwestseite lag – mit der Stirnseite zum Forum orientiert – die Basilika. Sie wurde (etwa zur gleichen Zeit wie der Jupiter-Tempel und der Neubau des Apollo-Tempels) in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. (im Zuge der Monumentalisierung der Stadt) auf einem Gelände errichtet, auf dem vorher wohl Privathäuser und – an der Forumsfront – Läden

gestanden hatten. Die Basilika weist einen rechteckigen Grundriss mit drei Schiffen auf sowie ein zweiseitig abfallendes Walmdach, das von den mittleren Säulen und den Halbsäulen am oberen Teil der Wände getragen wird. Dort sind Dekorationen (Wandmalereien aus dem 3. bis Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. – auch Strukturstil genannt) erhalten geblieben. Bei diesem Bau wurden in Pompeji erstmals in größeren Mengen gebrannte Ziegel verwendet. Um ein repräsentatives Aussehen zu erreichen, wurde der Bau am Ende mit Stuck überzogen, der geglättet und poliert wurde. Durch ein feines Netz von Oberflächenreliefs ahmte man ein Quadermauerwerk nach. Diese Methode wird seit den Forschungen von August Mau als Erster pompejanischer Stil bezeichnet. Ein Graffito, das die Konsuln des Jahres 78 v. Chr. nennt, datiert den Bau in eine noch vorrömische Zeit.

Im hinteren Bereich befindet sich das Tribunal mit den Plätzen für die Richter, über Holztreppe erreichbar. Das Gebäude diente

möglicherweise der Rechtsprechung als auch kaufmännischen Verhandlungen, gesichert ist diese Vermutung jedoch nicht.

### Tempel des Apollon

Der Tempel des Apollon war das älteste Gebäude am Forum. Es wurden Spuren für einen Vorgängerbau aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. gefunden. Der überlieferte Tempelbau stammt jedoch aus der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. und ist ganz offensichtlich nach stadtrömischen Vorbildern erbaut worden. Das ist insoweit interessant, weil es für Pompeji, das zu diesem Zeitpunkt nur lose mit Rom verbunden war, keine Notwendigkeit gab, sich an Rom zu orientieren. Die Bauweise des Tempels zeugt von den griechischen Vorbildern Roms. Ursprünglich war der Apollotempel ein Symbol für den Einfluss der Etrusker auf die Stadt, da Apollon einer ihrer wichtigsten Götter war. So war der Tempel auch zunächst das Hauptheiligtum der Stadt. Doch auch nach der Errichtung weiterer Tempel blieb der Apollonkult sehr beliebt. Man fand hier di-

verse private Weihgaben, aber auch Bronzestatuen von Apollon und Diana sowie Hermen von Mercurius und wohl seiner Mutter Maia. Vor dem Tempel wurde in der frühen Kaiserzeit eine Sonnenuhr errichtet.

## Markthalle

Im Nordwesten gab es neben dem Macellum eine zweite Markthalle. Möglicherweise wurde hier mit Lebensmitteln und anderen Waren des täglichen Gebrauchs gehandelt. Für die Forschung besonders wichtig war der Fund eines Eichens für Hohlmaße aus Eichenholz. Dieser stammt noch aus vorrömischer Zeit, da man an ihm oskische Beschriftungen fand. Aus augusteischer Zeit stammen weitere Beschriftungen, die augusteische Reformen im Messwesen umsetzten. Eine weitere Besonderheit waren die sich ganz im Norden der Halle befindenden Gemeinschaftslatrinen – die einzigen außerhalb der Thermen, die bisher in Pompeji gefunden wurden.

## Statuen und Ehrenbögen

An allen Seiten inner- und außerhalb der Portikus fanden sich Basen von mindestens 25 Statuen. Es ist heute jedoch nicht mehr möglich zu rekonstruieren, welche Statuen hier standen. Nach der Verschüttung wurden diese entweder gezielt oder von Plünderern mitsamt den Sockeln und Verkleidungen geborgen. Die Maße der Sockel lassen allerdings einige Rückschlüsse zu. Auf dem Fo-

rum standen offenbar ausschließlich lebensgroße Reiterstandbilder, während innerhalb der Portikus die Fußstatuen vor den Säulen platziert wurden.

Der beste Platz war an der Südseite des Forums. Hier wurden vormals zehn Reiterstandbilder durch drei sehr große Statuenensembles ersetzt. In der Mitte stand nach Inschriften zu urteilen ein 12 v. Chr. gestiftetes Reiterstandbild des Augustus. Die beiden anderen Basen lassen darauf schließen, dass hier zwei Quadrigen standen. Solche Quadrigen stellten im Allgemeinen den Kaiser als Triumphator dar. Eine weitere große, vermutlich den Kaiser darstellende Reiterstatue stand in der Mitte des Forums. Im späten 1. Jahrhundert v. Chr. gab es bereits kaum noch Platz für weitere Statuen. An den Längsseiten standen Abbilder der Honoratioren der Stadt, auf den engeren Stirnseiten die der Kaiserfamilie.

An der Südseite des Capitoliiums wurden zu beiden Seiten Ehrenbögen errichtet. Ein dritter kam in tiberischer Zeit an der nördlichen Ostseite hinzu. Der südliche Bogen auf der Ostseite wurde später wieder abgetragen, wahrscheinlich infolge des Erdbebens von 62 n. Chr. Die Bögen dienten der Kaiserpropaganda. Vom tiberischen Bogen weiß man aus einer Inschrift, dass hier zwar kein Bild des Kaisers, wohl aber das eines Angehörigen des Kaiserhauses stand.

## Tempel und Kultbauten

Durch die Führung der Straßen an der früheren Altstadtmauer, dem Steilrand im Süden und den späteren weiteren Bauten im Westen entstand außerhalb der Altstadt von Pompeji und direkt am Stadtrand im Südwesten eine dreieckige Anlage, die modern als Forum Triangolare bezeichnet wird. Ein Großteil der Fläche war unbebaut, es gab hier nur den Hercules-Minerva-Tempel, das Heroon sowie ein paar kleinere Bauten.

Der Hercules-Minerva-Tempel ist nach dem Apollon-Tempel der zweitälteste Tempel der Stadt. An seiner Stelle stand in der Frühzeit ein dorischer Tempel. Durch die exponierte Stellung am Steilrand war der Tempel auch schon vom Meer aus gut zu erkennen. Er hatte, was eine Seltenheit in der Antike war, eine ungerade Zahl von Säulen (sieben) an der Fassade. Dies wird der Nutzung des Tempels für zwei Götter zugeschrieben. In seiner cella gab es zwei separate Basen für Kultbilder. Aufgrund der Darstellungen auf Ziegeln am Dach geht man davon aus, dass diese beiden Götter Minerva und Hercules waren. Sie werden um 300 v. Chr. datiert. Daraus schließt man, dass das Gebäude zu dieser Zeit umfassend renoviert wurde. Die Vermutung, dass eine der Gottheiten Minerva ist, wurde durch einen späteren Fund der oskischen Fassadenaufschrift dipinto bestätigt.

Im späten 2. Jahrhundert v.

Chr. wurde ein kleiner Tiefenbrunnen angelegt, über dem ein kleiner Rundtempel (Monopteros) errichtet wurde. Eine oskische Inschrift weist den Tempel als Stiftung eines meddix (eine Art Bürgermeister der Stadt) aus. Offenbar wurde der Brunnen als Orakelstätte verwendet. Zur selben Zeit wurden auch zwei Säulenreihen errichtet, eine im Westen, eine im Osten und ein monumentales Eingangstor im Norden.

Zwischen dem Hercules-Minerva-Tempel und dem Monopteros wurde in der Frühzeit der Kolonie (nach 80 v. Chr.) ein Heroon erbaut, ein vierseitig ummauerter Bezirk, in dem Hercules als Heros verehrt wurde.

Weitere kleine Ergänzungen kamen in der Kaiserzeit hinzu. Das waren eine halbrunde Sitzbank mit Blick auf das Meer, eine Sonnenuhr und eine Statue des Marcellus, die der Stadtrat auf einem hohen Sockel errichten ließ.

## Isis- und Aeskulap-Salus-Tempel

Der Isis-Kult wurde erst im Laufe des 2. Jahrhunderts v. Chr. in Pompeji eingeführt. Verehrt wurde Isis wohl vor allem von der einfachen Stadtbevölkerung. Während bei anderen Tempeln reiche, meist alteingesessene Familien als Stifter auftraten, belegen Inschriften, dass die Ausstattung des Isis-Tempels vor allem von Personen einfacher Herkunft finanziert wurde. Die Popularität des Isiskul-

tes zeigt auch, dass der Isis-Tempel nach dem Erdbeben von 62 n. Chr. als eines der wenigen öffentlichen Gebäude sehr schnell wieder aufgebaut wurde. Als der Tempel in den 1760er Jahren als eines der ersten Gebäude Pompejis ausgegraben wurde, war die Öffentlichkeit überrascht angesichts des Fundes eines orientalischen Kultes in Italien. Dadurch wurde eine Ägypten-Faszination in Europa ausgelöst, die man selbst noch in Edward Bulwer-Lyttons 1837 veröffentlichten Roman über den Untergang Pompejis erkennen konnte, da dieser dem Isiskult und seinem Priester einen großen Platz in der Geschichte einräumte.

Der Isis-Tempel – auch Iseum genannt – wurde gegen Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. an exponierter Stelle, in direkter Nachbarschaft zum Theater, als eine der ersten Anlagen dieser Art in Italien errichtet. Obwohl der Kult aus der ägyptischen Mythologie stammte, war die Ausstattung römisch – ein weiteres Zeugnis einer sehr frühen Anlehnung an Rom. Nach Umbauten erhielt der kleine Tempel mehrere Nebenräume. Man stellte nicht nur ein Kultbild der Isis, sondern auch des Serapis, des Harpokrates und des Anubis auf. Entlang der Portikusrückwände fanden sich Statuen und Hermen von Isis, Venus, Bacchus und des Schauspielers Norbanus Sorex. Über einen Zugang im Südosten des Tempels gelangte man unter die Erde, wo Nilwasser für Reinigungshandlungen aufbewahrt wurde.

Östlich des Isis-Tempels befand sich ein weiterer kleiner Tempel fremdländischer Götter. Zunächst glaubte man, einen Tempel für Zeus Melichios gefunden zu haben. Nach einem Statuenfund in der cella muss man jedoch davon ausgehen, dass es sich um einen Tempel für Äskulap und Salus handelt. Der Tempel wurde im frühen ersten Jahrhundert errichtet, möglicherweise zur Zeit der Koloniegründung und auf Initiative der Neusiedler. Da es offenbar problematisch war, einen Platz für den Bau zu finden, wurde er zwischen ältere Häuser gezwängt. Zahlreiche Altäre und Kultbilder zeigen, dass der Kult sehr beliebt war. Ihre bescheidene Ausführung zeigt jedoch auch, dass der Äskulap-Kult wohl eher bei den ärmeren Schichten der Stadt verbreitet war.

### **Venus-Tempel**

Anders als bei den Isis- und Aeskulap-Salus-Tempeln gab es beim Venus-Tempel einen großen Protektor. Seinen Bau setzt man um 80 v. Chr., zur Zeit der Gründung der römischen Kolonie, an. Errichtet wurde der große Tempel in der Altstadt, zwischen Basilika und Hafentor und im Süden an der Steilwand ausgerichtet. Vom ersten Bau ist heute nicht mehr viel erhalten, da der Tempel in der Kaiserzeit stark umgebaut und beim Erdbeben schwer beschädigt wurde. Beim Untergang der Stadt wurde er immer noch renoviert, deshalb fehlt die Marmorverkleidung.

Die Errichtung eines Venus-Tempels zur Zeit der Koloniegründung ist bezeichnend, war die Venus doch die persönliche Schutzgöttin des Eroberers Sulla, was sich nicht nur in der Errichtung des Tempels, sondern auch im neuen Namen der Kolonie, Colonia Cornelia Veneria Pompeianorum, widerspiegelte. Venus wurde somit zur neuen Schutzpatronin der Stadt. Allerdings ging die Verehrung auch auf eine frühere Verehrung der Venus Fisica, der Schutzgöttin der Verträge zurück. Damit ist das unübliche Kultbild der Venus in langer Tunika, mit Mantel, Diadem und Szepter zu erklären.

### **Fortuna-Tempel**

Etwas nördlich des Forums wurde an der prestigeträchtigen Kreuzung der zum Forum führenden Via di Mercurio und der Via della Fortuna, etwa zur selben Zeit wie die dem Kaiserkult dienenden Bauwerke des Forums, der Fortuna-Tempel errichtet. Gestiftet wurde dieser Tempel der Fortuna Augusta von Marcus Tullius. Er wurde im Stil alter italienischer Tempel auf einem hohen Podest errichtet. Somit dominierte der Bau die umliegenden Gebäude.

Vor allem Sklaven und Freigelassene praktizierten den Fortuna-Kult. Auch Mercurius wurde hier – wie schon im Macellum – verehrt. Oberstes Anliegen des Tempels war es wohl, die unteren Schichten an den Kaiserkult zu führen, sie so einzubinden und damit die concordia (Einigkeit) zu stärken.

### **Altäre in der Stadt**

Vor allem an Kreuzungen fand man bei den Ausgrabungen viele kleinere Altäre. Oftmals waren sie nur flüchtig aufgemauerte Steinsockel oder Kultnischen, manchmal sogar nur als Wandmalerei an Häuserfassaden angebracht. Diese kleinen Altäre fungierten als kleinere religiöse Zentren der Nachbarschaft. Hier wurde vor allem der Kult der lares compitales gepflegt.

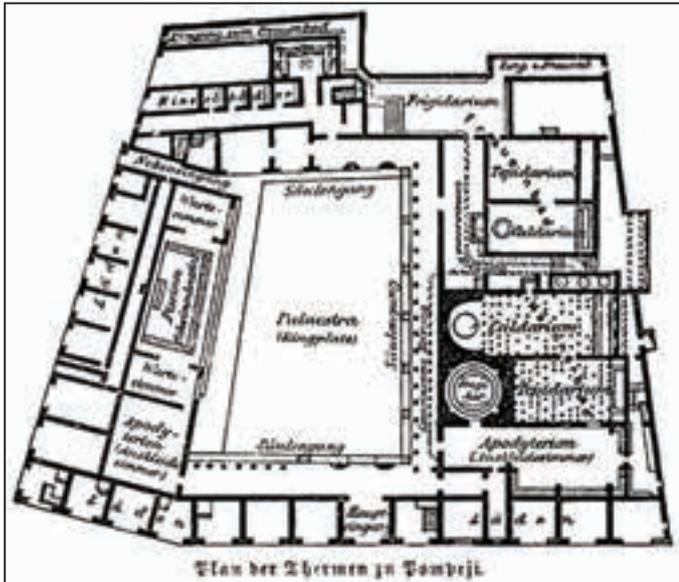
Die Verteilung über die Stadt weist größere Lücken auf, was mehrere Gründe hatte. Zum einen wurden bei früheren Ausgrabungen solche Altäre nicht oder nur unzureichend dokumentiert. Zum anderen sind viele der nur aufgemalten Fresken heute verloren. Auf erhaltenen Resten sieht man Opfer- und Prozessionsszenen. Bis heute sind diese Altäre nur unzureichend dokumentiert worden.

Ein interessanter Aspekt dieser Altäre ist, dass offenbar der von den Honoratioren auffällig gepflegte Kaiserkult bei der einfachen Bevölkerung doch hinter den älteren Kulturen zurückstand.

Zu den öffentlich zugänglichen Altären kamen Altäre in den Privathäusern, wo vor allem die Laren und Penaten verehrt wurde.

### **Thermen**

Lange Zeit gab es eine Diskussion um die Entstehung der ältesten Thermenanlage der Stadt. Manche Forscher



wollten sie schon im 5. oder gar 6. Jahrhundert v. Chr. ansetzen, womit sie mit den Thermen Olympias um die Stelle der ältesten öffentlichen Badeanlage gewetteifert hätte. Jedoch ist nur die Anlage eines frühen Sitzwannenbades gesichert. Dieses kann, da es außerhalb der früheren Stadtmauer errichtet worden ist, wohl auch erst im 3. Jahrhundert v. Chr. gebaut worden sein. Erst mehrere Generationen später wurde hier eine große Badeanlage errichtet.

Die Anlage lag günstig an der Kreuzung der Via dell'Abbondanza und der Via Stabiana. Zentral gab es eine große Palästra. An der Südostseite befanden sich die Bäder. Vom Eingang an der Via Stabiana kam man in einen Umkleideraum. Im nächsten großen Raum, dem Apodyterion, der ein stuckiertes, großes Tonnengewölbe besaß, gab es Nischen, wo man die Kleidung aufbewahrte. Von hier aus betrat man das Tepidarium (das warme Bad). Daran schloss sich das Caldarium (das heiße Bad) an oder

man konnte ins Laconicum (das Schwitzbad) gehen. Die Räume waren ungewöhnlich groß, selbst im Tepidarium gab es eine Wanne für Ganzkörperbäder. Zur Abkühlung nutzte man wohl das Becken im Caldarium, da es zu dieser Zeit noch kein Kaltwasserbad gab.

In den ersten Jahren der Kolonie wurde das Bad mit öffentlichen Geldern renoviert und umgebaut. Unter anderem wurde ein *destrictarium* gebaut, ein Schwitzbad, wo man sich von Öl und Sand reinigen konnte. Bei weiteren Umbauten in der frühen Kaiserzeit wurde das Laconicum in ein *frigidarium* (Kaltwasserbad) umgewandelt. Ebenso wurde die Palästra verkleinert und an der Westseite ein großes Schwimmbecken (*natatio*) gebaut.

Die Ausstattung des Bades war prächtig, auch wenn die Reparaturen nach dem Erdbeben von 62 n. Chr. auch hier noch nicht abgeschlossen waren. Während der Umbauten wurden auch

im Norden und im Süden weitere Eingänge errichtet. Im Nordosten befand sich das Frauenbad. Es war etwas kleiner und besaß nur ein Tepidarium und ein Caldarium. Trotzdem mussten Frauen den doppelten Eintrittspreis bezahlen.

Das Laconicum wird von einem Konusgewölbe eingewölbt, einer Frühform der Kuppel. Die auf Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. datierte Kuppelschale stellt das älteste bekannte Beispiel für die Verwendung

von Beton im späteren monumentalen römischen Kuppelbau dar, hier noch mit bescheidenem Durchmesser von 6,52 m.

### Forumsthermen

Die Forumsthermen befanden sich direkt nördlich über dem Forum. Inschriften, die über die öffentliche Finanzierung berichten, werden um das Jahr 70 v. Chr. datiert. Unterhalten wurden die Thermen wohl dadurch, dass sie an den Außenwänden im Norden,



Westen und Süden von Geschäften umgeben waren und dass die zweite Etage vermutlich als Wohnraum vermietet wurde.

Zunächst gab es nur einen Männertrakt; der Frauen-trakt wurde erst später und in kleiner Form ergänzt. Außerdem ist die zu den Thermen gehörige Palästra, die der Körperertüchtigung dienen sollte, nur sehr klein. Daraus wird geschlossen, dass diese Thermen zunächst vor allem von älteren Männern benutzt wurden, die auf dem Forum ihren Geschäften nachgingen.

Die Forumsthermen waren die einzigen, die nach dem Erdbeben von 62 n. Chr. schnell wieder repariert wurden und fast genauso aussahen wie vorher und 79 n. Chr. in Betrieb waren. Vorstadtthermen

Unmittelbar außerhalb der Stadt am Hafentor im Westen wurde in der frühen Kaiserzeit eine weitere Therme errichtet. Sie war nach dem damals modernsten Wissen erbaut worden und hatten einige technische Raffinesse zu bieten. Besonders interessant waren große Fenster, die den Blick auf das Meer erlaubten.

Heute sind diese Thermen (auch Suburbane Thermen genannt) vor allem wegen ihrer erotischen Fresken bekannt. Jedoch ist die lange vertretene Ansicht, deshalb hier eine Forenprostitution vermuten zu können, nicht vertretbar. Vielmehr sind diese im Umkleeraum angebrachten Male-reien als Hilfsmittel zum

Wiederfinden der eigenen Kleidungsstücke gedacht gewesen und orientierten sich an zeitgenössischer Literatur wie Ovids *Ars amatoria*.

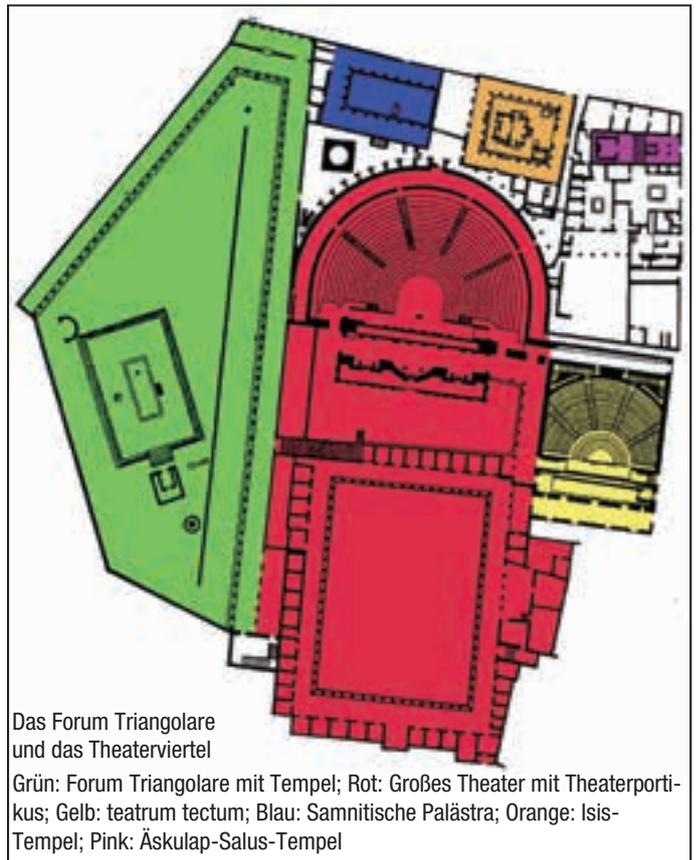
Die Vorstadtthermen wurden durch Raubgräber stark beschädigt. Am Ende des ersten Jahrtausends waren sie sogar bewohnt. Sie wurden schon von Maiuri gefunden, wissenschaftlich ausgegraben und rekonstruiert jedoch erst von 1987 bis 1992.

### Weitere Thermen

Relativ zentral, an der Kreuzung mehrerer wichtiger Straßen – unter anderem der Via Stabiana und der Via di Nola – gelegen, sollten nach dem Erdbeben von 62 n. Chr. neue Thermen, die Zentralthermen, errichtet werden. Beim Untergang 79 n. Chr. stand jedoch erst der Rohbau. Immerhin war schon zu erkennen, dass sich die Bauherren an stadtrömischen Vorbildern orientierten.

Die Republikanischen Thermen waren die zweitältesten, noch vorrömischen, aber auch die kleinsten Thermen der Stadt. Sie lagen gegenüber der Samnitischen Palästra. Es ist anzunehmen, dass diese Thermen vor allem von den dortigen Sportlern genutzt wurden. Möglicherweise gehörten die Badeanstalt zunächst sogar zur Sportstätte, da sie zur Zeit ihrer Entstehung eher ungünstig lagen. Außerdem hatten sie keine eigene Palästra.

Die Thermen bestehen aus



Das Forum Triangolare und das Theaterviertel

Grün: Forum Triangolare mit Tempel; Rot: Großes Theater mit Theaterportikus; Gelb: teatrum tectum; Blau: Samnitische Palästra; Orange: Isis-Tempel; Pink: Askulap-Salus-Tempel

zwei separaten Trakten. Der größere hatte auch ein Schwitzbad. Hier ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit das Männerbad zu suchen. Spätestens in augusteischer Zeit scheinen diese kleinen Thermen aufgegeben worden zu sein.

### Sportanlagen

#### Forum Triangolare

Auf das Forum Triangolare wurde teilweise schon bei der Besprechung des Hercules-Minerva-Tempels und des Heroons eingegangen. Neben der Nutzung als eines der sakralen Zentren der Stadt wurde der Freiraum, den das Forum bot, als Sportstätte für die Jugend genutzt. Ziel war die Schulung der Jugendlichen und jungen Männer der Stadt für eventuelle militärische Einsätze. Da das kom-

plette Forum von einer Portikus umgeben war – nur zum Steilhang im Südwesten fehlte sie – war das Forum ein in sich geschlossenes Gebilde.

Über die Nutzung kann man heute nur Vermutungen anstellen, allerdings scheint es so gewesen zu sein, dass das Forum in vorrömischer Zeit und früher römischer Zeit zur sportlich-militärischen Schulung der jungen Männer der Stadt gedacht war. Durch die Errichtung einer Wand an der Ostseite des Platzes, etwa fünf Meter von der Portikus entfernt, schuf man eine leichter zu kontrollierende Sportstätte. Es ist anzunehmen, dass die Wand als Begrenzung einer Laufbahn diente. Zwar war sie nur ein halbes Stadion lang, doch stützt das die Deutung des Geländes als campus. Am Nordende der Mauer befand



den sich auch ein Wasserbecken zur Erfrischung und eine Statue des Marcellus. Dieser war bis zu seinem Tode Schutzpatron der Stadt und sollte wohl als eine Art Vorbild und Anführer der Jugend der Stadt dienen.

### Samnitische Palästra

Im Nordosten grenzt an das Forum Triangolare die so genannte Samnitische Palästra an. Beide waren durch einen Zugang mitei-

einander verbunden, so dass die Palästra, die eine ausgewiesene Sportstätte war, einen Zugang zur Laufbahn hatte.

Als Palästra konnte der Bau durch den Fund einer oskischen Inschrift identifiziert werden, in der die vereia erwähnt werden, eine alte vorrömische Bezeichnung für junge Männer, die zu schulen waren. Gestiftet wurde die Anlage, wie aus der Inschrift ersichtlich war, von einem Vibius Atranus,

der testamentarisch den Bau der Anlage verfügte. Weiterhin spricht auch die Verbindung zu den Republikanischen Thermen, die keine eigene Palästra hatten, für eine Deutung als Sportanlage.

Die letzte noch heute zu besichtigende Anlage stammt aus der Kaiserzeit. An der Schmalseite im Westen gab es fünf, an den beiden Längsseiten acht Säulen, die Ostseite war offen. In einer früheren Bauphase dehnte sich die Palästra noch weiter nach Osten aus, musste jedoch Platz an den Isis-Tempel abgeben. An der Westseite gibt es drei Räume, die als Umkleiden gedient haben.

Im Bau fand man eine Kopie des Doryphoros, einer berühmten Speerträgerstatue. Vor der Statuenbasis befand sich ein Altar, was nahelegt, dass auch an dieser Stelle religiöse Handlungen vollzogen wurden.

### Große Palästra (Campus)

In römischer Zeit verloren die Sportstätten auf dem Forum Triangolare und der Samnitischen Palästra zunehmend an Bedeutung, wie der Aspekt der Wehrertüchtigung generell. Seit der Augusteischen Zeit kam die sportliche Körperertüchtigung aus reinem Vergnügen vor allem bei der Jugend der Oberschicht in Mode. Um den neuen Erfordernissen gerecht zu werden, wurde direkt neben einer sehr großen Freifläche westlich des Amphitheaters eine riesige Palästra errichtet. Begrenzt wurde das Ge-

lände von einer zum Amphitheater hin offenen, dreiflügeligen Portikus. Zum Amphitheater gab es als Begrenzung eine einfache Mauer mit drei Durchgängen. Vor den Portiken standen Schatten spendende Bäume, im Zentrum der Anlage befand sich ein großes Schwimmbecken. Eine Laufbahn und Räumlichkeiten zum Umziehen und zur Aufbewahrung der Sportgegenstände fehlten. Auch auf diesem Gelände befindet sich wieder ein Ort für den Kaiserkult, ein cella-ähnlicher Raum.

In der Kaiserzeit war der Umgang mit scharfen Waffen in der Stadt den Gladiatoren vorbehalten. Sie hatten ihre Trainingsstätte südlich der Theater, also gleich neben dem Forum Triangolare. Zunächst war dieser Bereich eine zum Theater gehörende, riesige Portikus, wo die Theatergänger flanieren konnten. In den anliegenden Gebäuden fanden die Archäologen diverse von Gladiatoren genutzte Gerätschaften.

### Theater

#### Großes Theater

Im Verlauf des 2. Jahrhunderts v. Chr. wurde am südlichen Ende des Lavaplateaus, östlich des Forum Triangolare, ein großes Theater errichtet. Es war das erste Gebäude in der Nachbarschaft, alle anderen Gebäude wurden erst später und abgestimmt auf das Theater errichtet. Vom ersten Bau sind heute keine nennenswerten Reste erhalten. Das Gebäude ent-

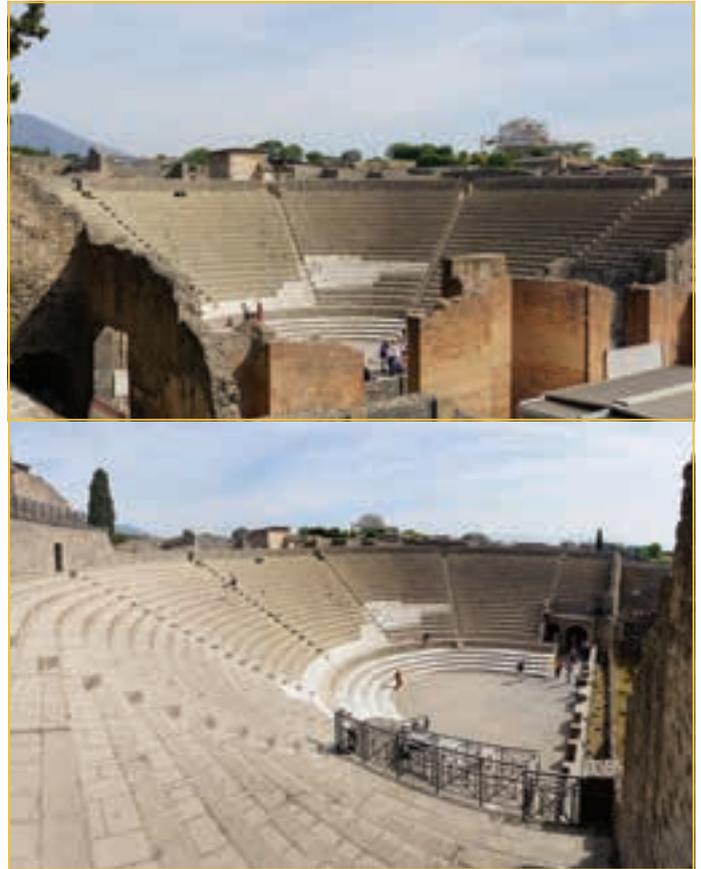
sprach zunächst der griechischen Tradition – es gab eine große runde Freifläche (orchestra) vor der Bühne und das Theater ging leicht über einen Halbkreis hinaus. Erst nach mehreren Umbauphasen wurde das Theater den römischen Theatergewohnheiten angepasst. So wurde etwa als erstes die Bühne erhöht. In augusteischer Zeit wurde das Bühnenhaus (scaenae) umgebaut, näher an die Ränge gerückt, ein Graben für den effektvollen Einsatz des Vorhanges angelegt und dabei trotzdem eine größere Spielstätte geschaffen. Zudem wurde die Bühnenfassade neu errichtet und mit Marmor verkleidet. Nach dem Erdbeben von 62 n. Chr. bekam die Fassade noch ein etwas anderes Aussehen, als viele Nischen und Säulen angefügt wurden. Dabei wurde auch die vormals hufeisenförmige Orchestra (der Tanzplatz für den Chor) verkleinert.

Ein weiterer wichtiger Anbau waren die seitlich angebrachten Ehrenlogen. Man hatte zwar von hier keinen guten Blick auf die Bühne, wichtiger aber als das Geschehen auf der Bühne zu sehen war, dass man gesehen wurde. Die Logen waren für die Magistraten der Stadt und die Spielgeber bestimmt. Verantwortlich für einen großen Teil der Umbauten waren Marcus Holconius Rufus und sein Sohn Marcus Holconius Celer, die Mitglieder einer der reichsten und bedeutendsten Familien der Stadt waren. Marcus Holconius Rufus wurde sogar mit

einem Ehrensitz (bisellium) zu Füßen der untersten Stufen geehrt.

### **theatrum tectum (Odeion)**

Das aus Inschriften unter dem Namen theatrum tectum („überdachtes Theater“) bekannte kleinere Theater direkt südöstlich des großen Theaters wurde während der ersten Jahre als römische Kolonie erbaut. Verantwortlich dafür waren im Auftrag des Stadtrates die bekannten Beamten Marcus Porcius und Quinctius Valgus, die beide keine Einheimischen waren. Der wie antike Theater als Halbkreis angelegte Bau war nicht nur überdacht, sondern auch in quadratischer Form errichtet worden. Somit erinnerte das Gebäude an griechische Odeia. Das erklärt die bis heute noch oft, aber wohl falsch vertretene Ansicht, dass das theatrum tectum ein Ort für musische Rezitationen gewesen sei, die ja eine bessere Akustik benötigten, als ein normales Theater bieten konnte. Allerdings ist das schon deshalb sehr unwahrscheinlich, weil die Errichtung mit dem Zuzug der römischen Kolonisten zu tun haben musste. Doch ist nicht anzunehmen, dass die ehemaligen Soldaten solcher Unterhaltung bedurft hätten. Wahrscheinlicher ist es, dass die damals noch in der Minderheit befindlichen, Latein sprechenden Römer ein eigenes Theater bekamen, da das große Theater noch von den weiterhin oskisch sprechenden Pompejanern benutzt wurde. Außerdem kann man davon ausgehen, dass das kleine Theater als



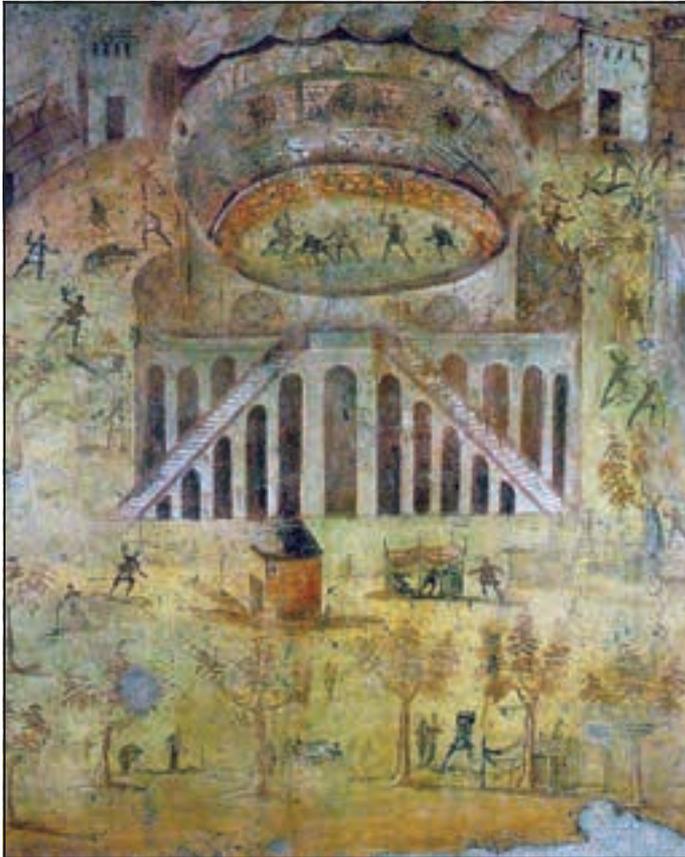
Versammlungsplatz genutzt wurde, um hier die Geschichte der Stadt zu regeln.

### **Amphitheater**

Etwa zur selben Zeit wie das theatrum tectum wurde auch das Amphitheater errichtet. Es war das erste bekannte Amphitheater überhaupt und hatte ein Fassungsvermögen von 20.000 Plätzen. Verantwortlich für die Errichtung waren wieder die beiden schon beim kleinen Theater genannten Beamten. Erbaut wurde das Gebäude direkt in der Südostecke der Stadt. Es war so hoch, dass es die Stadtmauer überragte und von Neuankömmlingen als erstes gesehen wurde. So war es auch für auswärtige Besucher leicht zu erreichen. Da man noch keine Erfahrungen mit solchen Gebäuden hatte, gab es noch nicht die ausgeklü-

gelte Technik wie bei späteren Anlagen dieser Art, etwa dem Kolosseum in Rom. Selbst die Treppen zu den Zuschauerrängen waren noch nicht in den Bau integriert, sondern außen angebracht.

Das Gebäude trat hier hinter die Funktion zurück. Bezeichnet wurde es in einer Inschrift sogar als spectacula. Wie wichtig das Amphitheater und vor allem die dort stattfindenden Veranstaltungen waren, kann man aus der Unmenge von Graffiti ersehen, die man an den Hauswänden der Stadt fand, etwa vielfach Kritzeleien der Fans der Kämpfer wie: „Nikanor, siege!“; „Spiculus aus der Gladiatorengruppe des Nero, ein Neuling, hat gesiegt: der Freigelassene Aptonetus, mit 16 Kämpfen, ist umgekommen“. Man findet auch überall in der Stadt große



Ankündigungen für die Spiele: „Aus Anlass der Einweihung des Archives (werden Gladiatoren) des Gnaeus Alleius Nigidius Maius in Pompeji am 13. Juni (kämpfen). Festzug, Tierhetze, Athletenschaukampf und Sonnensegel wird es geben. Nigra leb wohl.“

### Wirtschaft

Obwohl Pompeji die wichtigste und aussagekräftigste Quelle für die Wirtschaftsgeschichte der Antike darstellt, ist die Auswertung der Funde in diesem Zusammenhang nicht immer einfach. In der Wissenschaft wurde lange debattiert, ob Pompeji nun eine Produzenten- oder Konsumentenstadt war. Nach aktuellen Erkenntnissen muss man von einer Mischform ausgehen.

### Lebensmittelversorgung

Die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln scheint zumindest teilweise durch externe Zulieferer aus der näheren Umgebung wie den Villae rusticae in Boscoreale erfolgt zu sein. Diese Betriebe waren wohl auf die Produktion bestimmter Erzeugnisse spezialisiert. So fand man in Boscoreale 18 in den Boden eingelassene Tonfässer (dolia), eine große Weinpresse und ein unterirdisches Reservoir, das 10.000 Liter Wein fassen konnte. Der Weinanbau war seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. einer der wichtigsten Wirtschaftszweige der Gegend. Auch von den Eumachiern und den Holconiern ist bekannt, dass sie außerhalb der Stadt Weingüter hatten und mit diesen einen beträchtlichen Gewinn erwirtschafteten. Der kampfanische Wein wurde auch

exportiert, nicht zuletzt ein beträchtlicher Anteil bei der Versorgung der Stadt Rom (20 bis 25) kam aus der Vesuvgegend. Aber auch in Pompeji selbst ist Weinbau nachgewiesen. Auf der fast völlig unbebauten Insula II 5, die unmittelbar an die östliche Stadtmauer und südlich an den Endabschnitt der Via dell'Abbondanza angrenzt, befand sich eine Weinplantage. Die Löcher der Rebstöcke konnten nachgewiesen werden.

Über den Flusshafen an der Mündung des Sarno wurde die Stadt auch durch Waren versorgt. Nicht zuletzt Fisch kam von hier. Die Fischsoße Garum, die ein bedeutendes Lebensmittel der Zeit war, wurde hier in größeren Produktionsanlagen für die Stadt hergestellt. Auch die Versorgung mit Fleisch kann nur von außerhalb erfolgt sein, da die Haltung einer größeren Anzahl Tiere innerhalb der Stadt nicht möglich war. Kleinere Mengen an Kleintieren konnten durchaus innerhalb der Häuser gehalten werden, jedoch ist ein Nachweis dafür nur schwer zu führen.

Die Versorgung mit Obst und Gemüse hingegen konnte zumindest in einem

kleinen Rahmen innerhalb der Stadt in zu den Häusern gehörigen Gärten erfolgen. Nutzgärten sind bei vielen Häusern auch zur Zeit des Untergangs 79 n. Chr. nachgewiesen. Vereinzelt gab es sogar größere innerstädtische Anbauflächen. Ob dies zur vollständigen Versorgung der Stadt reichte, ist aber eher unwahrscheinlich.

Anders als mit Obst und Gemüse gab es wohl kaum eine Selbstversorgung mit Teigwaren. Wurden in den Villen außerhalb der Stadt meist Handmühlen gefunden, die für eine Eigenversorgung mit Mehl sprechen, fand man diese in der Stadt kaum. Jedoch fällt auf, dass es innerhalb der Stadt sehr viele Bäckereien gab, interessanterweise manche mit, andere ohne Mühlen. Somit mussten vor allem kleinere Bäckereien in der Altstadt und in offensichtlichen Ballungsräumen der Stadt, die weder Platz für Mühlen noch für die Lagerung größerer Mengen Getreides hatten, extern mit Mehl versorgt werden. Möglicherweise waren diese kleineren Bäckereien Zweigstellen der größeren, die in der Regel drei, vereinzelt auch mehr Mühlen besaßen.



## Handwerk und Kunsthandwerk

Gebrauchsgüter, Rohstoffe, Baumaterialien und metallene Halbzeuge mussten von außerhalb der Stadt importiert werden. Für die Herstellung z. B. von Ziegeln oder Tonwaren wie Amphoren wurden Tongruben benötigt. Sowohl von den Eumachiern als auch von den Holconiern ist bekannt, dass sie Tongruben betrieben. Die Ziegelei des Lucius Eumachius belieferte, was anhand von Stempeln ersichtlich ist, beispielsweise auch Boscoreale. Saisonbedingt wurden im Sommer und den Vorerntemonaten Amphoren, den Rest des Jahres über Ziegel produziert.

Die langjährige Annahme, Pompeji sei ein lokales Zentrum der Wollindustrie gewesen, kann heute nicht mehr aufrecht gehalten werden. Für viel mehr als eine städtische Eigenversorgung waren die bisher gefundenen Kapazitäten für die Wollverarbeitung (Arbeitsfläche, Kessel zum Erhitzen von Flüssigkeiten, Becken und Tröge etwa zum Färben) nicht ausreichend. Auch die Weiterverarbeitung mit Heimwebstühlen ließ sich nur durch die Funde von etwa 50 Webgewichten in einem einzigen Haus nachweisen. Das ist bei weitem zu wenig für eine größere Produktion. Durch Graffiti sind Berufe wie Tuchwalker (*fullones*), Färber (*tinctores*) und Filzer (*coactilarii*) nachgewiesen. Jedoch sind Aussagen über die Anzahl heute nicht mehr zu treffen, da die von ihnen

benötigten, meist dünnwandigen Gerätschaften heute in vielen Werkstätten wegen der früheren Ausgrabungsmethoden nicht mehr nachweisbar sind. Eine Eigenversorgung der Stadt mit diesen Waren ist wahrscheinlich. Das Gleiche kann für andere Wirtschaftszweige wie Gerbereien und die Metallverarbeitung angenommen werden.

Vor allem bei den metallverarbeitenden Werkstätten kann inzwischen die Annahme, Capua habe als regionales Zentrum die anderen Städte mit Werkzeugen, landwirtschaftlichen Geräten, Ketten, Waagen, Waffen, Waren aus Bronze etc. versorgt, als falsch angesehen werden. In Pompeji wurden beispielsweise Werkstätten der schmiedenden Gewerke gefunden, wie Waffenschmiede oder Gerätschmiede (*fabri ferrarii*), Kupferschmiede oder Bronzeschmiede (*fabri aerarii*) – die für das Treiben von Vasen, Amphoren, Kessel, Pfannen, Lampen oder auch künstlerische Reliefs zuständig waren – oder Silber- und Goldschmiede. Die Einteilungen dürfen hier nicht eng eingestuft werden, weil damals häufig „fachübergreifend“ gearbeitet und sowohl für den täglichen Bedarf als auch Güter des gehobenen Anspruchs produziert wurden. Parallelen würde man hier im heutigen Kunstschmied erkennen. Einige der Schmiede aus Pompeji kennt man aufgrund von ergrabenen Empfehlungen heute noch namentlich, wie Iunianus, den Eisen-



schmied, oder Verus, der Bronzearbeiten sowie kleinere Kandelaber herstellte.

Es konnte darüber hinaus eine Werkstatt nachgewiesen werden, in der Statuetten und sogar lebensgroße Statuen im Bronzegussverfahren hergestellt wurden. Es gab auch Juweliere (*gemmarii*) und Ziseleure (*caelatores*).

Weitere Produktions- und Dienstleistungsbetriebe konnten belegt werden. So wurden eine Maler- und eine Töpferwerkstatt (*figuli*) – dessen Inhaber Zosimus hieß –, Parfümerien und eine Tonlampenwerkstatt gefunden.

An vielen öffentlichen Gebäuden und auch an zahlreichen großen Privathäusern gab es Ladenreihen. Damit finanzierte die Stadt Projekte oder die Hausbe-

sitzer hatten hierdurch eine nicht zu unterschätzende Nebeneinnahme. Exemplarisch für dieses Zusammenspiel von Wohnen und Leben steht das Haus der Postumier. An drei Seiten des eine große Grundfläche einnehmenden Gebäudes befanden sich *tabernae*. Ein Teil dieser Läden hatte Verbindungen zum eigentlichen Haus. Es ist davon auszugehen, dass hier Sklaven oder Freigelassene im Auftrag des Besitzers arbeiteten. Andere Läden hatten keine Verbindung zum Inneren des Gebäudes, aber eine eingezogene Zwischendecke. Hier könnten die Betreiber der Läden mitsamt ihrer Familie gelebt haben. Es findet sich auch ein Zugang zur zweiten Etage. Diese dürfte auch vom Besitzer vermietet worden sein. Einige der Geschäfte konnten identifiziert werden. So gab es hier eine

Garküche und eine Metallwerkstatt. Versorgt wurde die Garküche möglicherweise von einer großen zum Gebäude gehörenden Küche.

## Prostitution

Ein weiteres für Pompeji nachgewiesenes Gewerbe war die Prostitution. Von besonderer Bedeutung ist, dass in der Stadt das einzige mit Sicherheit als Lupanar (Bordell) zu identifizierende antike Gebäude überhaupt gefunden wurde. Die frühere Annahme, in der Stadt hätten sich weitaus mehr Bordelle befunden, konnte durch die Forschung bisher nicht bestätigt werden. Oftmals wurden Orte fälschlicherweise als Bordelle benannt, weil sich hier erotische oder sexuelle Darstellungen oder Graffiti obszönen Inhaltes oder mit Bezug zur Prostitution fanden. Diese waren jedoch allgegenwärtig und können nicht als Indiz für derartige Betriebe genommen werden. Allerdings ist anzunehmen, dass Prostitution nicht nur in diesem einen Gebäude stattfand. Prostituierte gingen wohl in eigenen Wohnungen oder in angemieteten Zimmern (oft direkt an der Straße mit direktem Zugang) ihrem Gewerbe nach. Außerdem waren auch viele Kellnerinnen nebenher in diesem Beruf tätig, so dass auch viele Gaststuben derartig verwendet wurden. Selbst in angeseheneren Gegenden lassen sich anhand von Graffiti Prostituierte nachweisen, die offenbar ihre Quartiere in den oberen, heute nicht mehr vorhandenen Etagen der Häu-

ser hatten. Dank dieser Graffiti, die zu Hunderten überliefert sind, sind auch viele Namen von Prostituierten bekannt, die häufig aus dem Osten des Reiches stammten und Sklavinnen waren, und die Preisgestaltung. So ist etwa zu erfahren: Athenais 2 As, Sabina 2 As, Die Hausklavin Logas, 8 As oder Maritimus leckt die Scham für 4 As. Er empfängt auch Jungfrauen. Dabei reichen die Beträge von ein bis zwei As bis hin zu hohen Beträgen im Sesterzenbereich. Im unteren Preissegment kostete die Leistung nicht mehr als ein Brot oder ein Liter Wein.

## Politik

An Hauswänden und Mauern der Stadt blieben in Rot und Schwarz aufgemalte Inschriften (Dipinti) auf Lateinisch erhalten. Auch in anderen Städten der römischen Welt dürften die Hausfassaden ähnliche „Graffiti“ aufgewiesen haben, nur konnten sie sich nirgends so gut erhalten wie in Pompeji. Diejenigen, die sich am ehesten als politische Wahlaufrufe interpretieren lassen, erlauben als archäologische Quelle einen Einblick in die politische Mentalität und das Alltagsleben der Stadt. Gewöhnlich wurden die Inschriften nach der Neubestellung des Stadtrats wieder übertüncht, um Platz für den nächsten Wahlgang zu schaffen. Die Stadt befand sich zur Zeit ihres Untergangs aber gerade im Wahlkampf. Die Kandidaten hatten Unterstützungskomitees zu bilden, die an möglichst vielen Wänden Aufrufe

und Empfehlungen anbrachten, um als solche wahrgenommen zu werden. Besonders an Fassaden von Gebäuden der Hauptverkehrsadern, an öffentlichen Plätzen und Ladenstraßen wurde gepinselt. Beispielsweise konnten auch Nachbarschaftsgruppen oder ganze Berufsverbände sich für jemanden einsetzen. So unterstützten die pompejanischen Obsthändler einen gewissen Sallustius Capito. Erstaunlicherweise betrieben auch Frauen intensiv Wahlwerbung, obwohl sie weder wählen durften noch gewählt werden konnten. Eine der Wahlempfehlungen war: „Pollia bittet darum, Marcus Cerrinius zu wählen“. Eine andere ganz direkt: „Wählt Gaius Rufus!“

Auffällig ist, dass die Aufrufe nicht auf so etwas wie ein Partei- oder Wahlprogramm Bezug nahmen. Auch Wahlversprechungen waren nur selten zu finden. Die meisten Kandidaten wollten sich offenbar nicht festlegen lassen. Seine Stimme gab man eher einer Persönlichkeit als einem politischen Programm. Parteien im heutigen Sinne gab es nicht. Für einen der Kandidaten, dem Pompejaner Helvius Sabinus, ließ sich das Verteilungsmuster seiner Wahlwerbung auf dem Stadtgebiet kartieren. Über 100 Aufrufe zu seinen Gunsten waren in der Stadt aufgemalt worden. Helvius erhielt Unterstützung durch verschiedenste Gruppierungen, was ein Hinweis auf seinen hohen Bekanntheitsgrad sein dürfte.

Die Werbesprüche waren

ganz unterschiedlich, an einer Stelle findet sich ein bloßes Buchstabenkürzel: „OVF“ (ausgeschrieben: oro vos faciatis, zu deutsch „Bitte wählt ihn“). Freunde und Zechkumpane warben für ihre Kandidaten ebenso wie „collegia“, die antiken Vereine. Es gibt aber auch Beispiele von Bäckern, Wirten, Würfelspielern, Anmiedern als Bittsteller und Lehrern, die „mit ihren Schülern“ warben. Werbung auf Plakaten war noch unüblich. In Rom wurden aber bereits zu vorchristlicher Zeit Gesetzestexte oder weiße Holztafeln (albae) an öffentlichen Plätzen angebracht. Auf ihnen standen behördliche Bekanntmachungen. Sie waren Vorläufer von dem, was heute als Plakat bezeichnet wird.

Die Wahlprozedur für die rund 5.000 bis 10.000 wahlberechtigten pompejanischen Männer ist auf Münzreliefs und mit zeitgenössischen Textquellen nachvollziehbar. Man trat auf dem Forum als auch stadtpolitischem Zentrum zusammen und stimmte in abgeäugten Arealen mit Wachstäfelchen ab. Es wird im Zusammenhang mit den antiken Wahlkämpfen von Klientelpolitik, Vetternwirtschaft und sogar offener Korruption gesprochen. Unterstützung durch wohlgesinnte Berufsgruppen in der Erwartung von Gegenleistungen gab es sicherlich. Es wurde auch damals viel Geld in den Wahlkampf gesteckt, selbst Julius Cäsar musste einst für seine hohen Wahlkampfkosten in Rom die private Überschuldung befürchten. Dafür

warb ein Bruttius Balbius in Pompeji damit, „die Stadtkasse zu schonen“, und bildet damit eine Wahlkampf-ausnahme durch die Vermittlung eines zumindest vagen politischen Inhaltes. Es ist allgemein in den Funden ablesbar, dass in der Antike nicht mit innovativer Politik geworben wurde, sondern auf Alltagsprobleme und beständige Traditionen als Themen gesetzt wurde. Und es gab auch makabre Antiwerbung: Einen Marcus Cerrinius, für den angeblich sogar „die Meuchelmörder stimmen würden“. Einmal sollte immerhin aber inhaltlich auch so etwas wie Wirtschaftskompetenz eines Kandidaten zum Ausdruck gebracht werden: „Bonum panem fert“ (er bringt gutes Brot).

Als die Kaiserzeit im Januar 27 v. Chr. durch den Machtverzicht des römischen Senats anbrach, wurden im Prinzip Wahlen mehr oder weniger außer Kraft gesetzt. Der Kaiser bestimmte mehr oder minder alles und im kleinen Kreis wurden die Ämter verteilt. Nur in den ungefähr 2000 Landstädten des Römischen Reiches herrschte kommunale Selbstverwaltung, und dort kam es auch in der Kaiserzeit zu lebendigen und authentischen Wahlkämpfen.

Zur Zeit der Römischen Republik wurden in den Städten üblicherweise politische Wahlen durchgeführt, um die lokale Selbstverwaltung, den Stadtrat, zu besetzen, der in gewisser Weise dem Senat in Rom nachgebildet war. Dabei wurde nur ein

geringer Teil des aus 100 sogenannten decuriones bestehenden Stadtrates gewählt. Der überwiegende Teil kaufte sich mit einem bestimmten Betrag in sein politisches Amt. Der aus unserer heutigen Sicht fragwürdige und undemokratische Vorgang war für die Antike typisch, denn die Bevölkerung war der Meinung, dass Menschen welche über Vermögen verfügten auch in der Politik entscheiden sollten. In Pompeji fanden auch Wahlen für zwei weitere Ämter statt – eines davon war das Amt der duumviri, ein aus zwei Männern zusammengesetztes Kollegium. Die Amtsträger übten großen Einfluss auf die Stadtpolitik aus, saßen dem Stadtrat vor und sprachen Stadtrecht. Die Amtsdauer betrug hier ein Jahr. Alle fünf Jahre wurden mit den duumviri quinquennales zudem zwei spezielle Duumviri gewählt, die sich um verwaltungstechnische Aufgaben wie die Aktualisierung der Bürgerlisten im Rahmen des Zensus kümmerten. Die Handlungen dieser Duumviri wurden vom Stadtrat überprüft.

Außerdem wurden auch Kandidaten für Verwaltungsposten gewählt. Die sogenannten aedilen, welche den duumviri untergeordnet waren, bildeten die Spitze der Verwaltung. Ihre Aufgaben waren beispielsweise Straßenbauverwaltung, Ausrichten von Spielen sowie Erhalt von öffentlichen Gebäuden.

Zugelassen als Wähler waren alle Menschen mit römischem Bürgerrecht, die

über 30 Jahre alt waren. Frauen, Sklaven und Ausländer durften nicht teilnehmen.

### **Privathäuser**

#### **Wohnen im vorrömischen Pompeji**

Ein Großteil der Häuser der Stadt waren einfache Wohnquartiere, oft mit einer angeschlossenen Werkstatt oder einem Laden. Seinen herausragenden Ruf hat Pompeji jedoch vor allem wegen seiner luxuriösen Häuser der Oberschicht. Viele dieser palastähnlichen Anlagen wurden schon in samnitischer Zeit angelegt und waren den römischen Gebäuden dieser Zeit weit voraus. Manche Bauten, etwa das Haus des Fauns, hatten eine Grundfläche von 3000 m<sup>2</sup> und ein darüber liegendes zweites Stockwerk. Somit konnten sich diese Häuser sogar mit den Palästen der hellenistischen Herrscher im östlichen Mittelmeerraum messen. Erst mit der römischen Expansion im 2. Jahrhundert v. Chr. kam dieser Wohnluxus bis in die römische Hauptstadt.

Ein Zeichen der Häuser dieser Zeit war, dass auch in kleineren Anwesen versucht wurde, ein Peristyl oder wenigstens eine Portikus zu errichten. Die Bauweise der Gebäude war recht streng. So wurde etwa versucht, die Türen der Zimmer, die an das Atrium angrenzten, symmetrisch und in gleichen Abständen anzuordnen. Viele Türen bedeuteten, dass das Haus groß und sein Besitzer wohlhabend war. Deshalb wurden

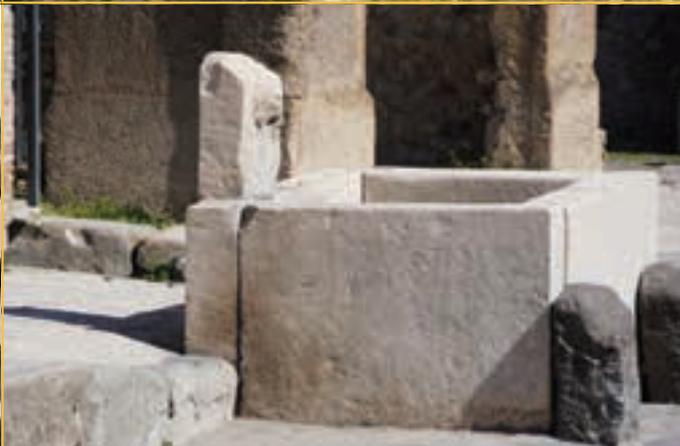
in kleineren Bauten oftmals Scheintüren an die Wände gemalt. Einzelne Bauelemente wie bestimmte Mauertechniken wurden von öffentlichen Prachtbauten übernommen. Neben den Malereien wurden die Wände aufwendig stuckiert. In der Forschung bezeichnet man diese Art der Wanddekoration als Ersten Pompejanischen Stil.

Anders als bei den größeren Gebäuden gab es bei den einfachen Häusern nur wenige Entwicklungen. Viele von ihnen waren als Reihenhäuser angelegt. Kleine, offene Höfe waren normal, Atrien waren jedoch nicht vorhanden. Der Innenhof diente wohl auch zu kaum mehr als der Zucht von ein wenig Gemüse und Haltung von kleinen Haustieren wie Hühnern oder möglicherweise auch einem Schwein oder einem Schaf. Die Befunde für die einfachen Häuser sind bis heute, vor allem wegen des mangelnden Interesses der Archäologen und der nachlässigen Ausgrabungen früherer Zeiten, mangelhaft und zum Teil auch nicht mehr zu ergründen.

#### **Wohnen im republikanischen Pompeji**

Nachdem die römischen Veteranen und ihre Familien in Pompeji angesiedelt wurden, kam es mit großer Sicherheit zu massiven Umbrüchen in der Stadt. Ob man das anhand der archäologischen Befunde nachweisen kann, ist eine der viel gestellten Fragen bei der Erforschung der Stadt.





Parallel mit den neuen Siedlern hält auch eine neue Form der Wanddekoration, der Zweite Pompejanische Stil, Einzug: Die plastischen Stuckierungen des ersten Stils werden zugunsten großflächiger Fresken aufgegeben. Dennoch blieb das Ziel erhalten, eine architektonisch möglichst plastische aufwendig gegliederte Wand zu schaffen. Wände wurden dreigeteilt: Vorn gab es eine vorgelagerte Säulenstellung, in der Mitte halbhohe Scherwände und als drittes gerahmte Ausblicke, die illusionistisch und naturalistisch zugleich waren. Es wurden beispielsweise Heiligtumsbezirke oder einfach nur schöne fantastische Landschaften dargestellt. Wichtiges Stilmittel war die Arbeit mit optischen Täuschungen und Verkürzungen, die nur deshalb funktionierten, weil man die Maße und Proporti-

onen des ersten Stils beibehielt.

Im Bereich des Südwestens und Westens wurde durch den Abriss der Stadtmauer Platz frei, außerdem ermöglichte die Lage am Steilabfall die Errichtung von Terrassenhäusern. Zur Seeseite wurden Portiken oder große Salons mit großen Fenstern errichtet, die einen fantastischen Blick auf den Golf, die Insel und die Berge boten.

Innerhalb der Stadt war die Errichtung größerer Gebäudekomplexe schwieriger, da dazu mehrere nebeneinander liegende Parzellen aufgekauft werden mussten. Wenn dies geschah, wurden auf dem neuen Land zumeist neue Wohnräume und Peristyle errichtet. Eindrucksvollstes Beispiel für ein so nach und nach gewachsenes Gebäude ist das

Haus des Labyrinth. Im Süden befand sich das alte Atriumhaus, in der Mitte der Gartentrakt und weit entfernt vom Eingang im Norden ein Bereich aus neu errichteten Salons. Gäste mussten demnach durch das gesamte Haus und sollten sicher durch den Reichtum der Ausstattung und den damit verbundenen Reichtum des Hausherrn beeindruckt werden.

In vielen Häusern lassen sich kleinere und auch größere Umbauten im Laufe des 1. Jahrhunderts v. Chr. nachweisen. Unerforscht ist jedoch, inwieweit das auch auf die Bewohner kleinerer Anwesen zutrifft, weil hierfür wie so oft keine ausreichenden Befunde vorliegen.

### **Wohnen im kaiserzeitlichen Pompeji**

Obwohl aus der Kaiserzeit

kein echter Neubau eines großen Hauses bekannt ist, sind es dennoch die Häuser aus der Kaiserzeit, die die Vorstellung vom Wohnen in Pompeji prägen. Auffällig ist zumeist der Versuch der Eigentümer, neben Resten der älteren Architektur und Ausschmückung auch moderne, neuartige Elemente unterzubringen. So findet man häufig das Zusammenspiel von kleinen Vorhallen und weitläufigen Gartenanlagen und Fresken in leuchtenden Farben neben alten Architekturelementen.

Eine erkennbare Neuerung in der frühen Kaiserzeit war beispielsweise die Aufwertung des Atriums. Jedoch wurde dieses nicht gleichmäßig renoviert, sondern ein besonderer Wert auf den Blickfang (das impluvium) gelegt. Häufig wurden Böden und Einfassungen der Regenwasserbehälter



erneuert sowie auch Wasserspiele errichtet, bei denen bevorzugt aus Öffnungen in Figuren (Mund, Schnäbel) Wasserfontänen in ein Auffangbecken schossen. Diese Wasserspiele wurden so aufgestellt, dass sie als Blickfang für Besucher fungierten. Dahinter stand häufig ein Marmortisch – in einfacheren Häusern ein gemauertes, stuckierter Tisch. Seine Funktion ist nicht ganz klar, möglicherweise wurden auf ihm bestimmte Wertsachen präsentiert. Häufig wurde das Atrium zusätzlich in eine Gartenlandschaft verwandelt. All das war ein bedeutsamer Vorgang, weil dafür größere Umbauten vonnöten waren, für die Versorgung der Wasserspiele Druckleitungen verlegt und beim Ädil eine Erlaubnis eingeholt werden musste. Die Speisesäle wurden in dieser Zeit großzügiger und möglichst mit Blick auf das Peristyl angelegt.

Auch bei der Wandmalerei

gab es eine Erneuerung. Der Dritte Pompejanische Stil unterschied sich stark vom ersten und zweiten. Grundsätzlich wurde alles symmetrischer. Die Bildelemente waren jetzt einfarbig eingefasst und von einem miniaturisierten Ständerwerk gegliedert. Die Wände waren stets dreigeteilt und zeigten im mittleren Teil, der der Blickfang war, oftmals Landschaften mit Heiligtumsszenen, aber auch in zunehmendem Maße mythologische Szenen. Besonders beliebt waren dionysische Themen und erotische Darstellungen.

Auch in der Bepflanzung des Gartentraktes war eine Hinwendung zum Symmetrisch-Geometrischen erkennbar. Neue Forschungen haben ergeben, dass vor allem niedrige Blumen und Sträucher sowie rabattenartig geschnittene Hecken gepflanzt wurden. Selbst die Bepflanzung mit Obstbäumen folgte vorgegebenen Mustern, die nahelegen, dass hier Schaugarteneffekte

erzielt werden sollten. Wege, die zum Begehen einluden, gab es nicht; die Gärten sollten nur von außen betrachtet werden. Kleinere, unterlebensgroß dargestellte Statuetten und Hermen sollten einen entrückten Eindruck vermitteln.

Diese Fülle von Elementen, die auf engem Raum zusammengedrückt wurden, waren auch Hauptmerkmal der Malereien des Vierten Pompejanischen Stils. Die Malerei wirkt zierlich, oft zerbrechlich, und zumeist sind erotische, mythische Szenen dargestellt. Die Figuren sind in aktueller Mode dargestellt, so dass man annehmen kann, die Hausbesitzer haben sich indirekt selbst darstellen lassen.

### **Nekropolen**

Vor fast allen Stadttoren lagen größere und kleinere Totenstädte, die jeder Neuankömmling durchqueren musste. Die größten dieser Anlagen befanden sich vor dem Noceraner und vor al-

lem dem Herculener Tor. Je bedeutender die Bestatteten waren, desto dichter lag das Grab an der Stadt. In einem Gebiet von etwa 30 Metern vor der Stadt behielt sich der Stadtrat die Vergabe von Ehrengräbern vor.

Besonders beliebt müssen die Plätze vor dem Herculener Tor gewesen sein. Die Bauten standen hier sehr dicht aneinander gedrängt. Die Grabbauten waren nicht nur Ort der Erinnerung und ein Statussymbol, sondern auch ein Ort politischer und sozialer Propaganda. Es finden sich diverse auffällige, zum Teil sehr eigenwillige Grabbauten – oft von angesehenen Familien der Stadt –, die noch mit den toten Mitgliedern der Familie um Aufmerksamkeit kämpften.

Um Platz für neue Bauten zu machen, wurden alte Grabbauten oft abgerissen, weshalb ältere Bauten heute kaum mehr zu finden sind. Es finden sich jedoch ein paar Beispiele, die auch von der Pflege der Gräber



alter, verehrter Honoratioren der Stadt zeugen. So ist ein großer kubischer Grabbau gefunden worden, wo man Marcus Porcius, einen der ersten Honoratioren der frisch gegründeten Kolonie, bestattet hatte. Dieses Grab wurde auch noch mehr als hundert Jahre nach seinem Tode gepflegt, obwohl keine Nachkommen von ihm bekannt sind.

Neben diesem alten Grab wurden zu Beginn der Kaiserzeit zwei neue Bauten errichtet, die Gräber für Aulus Veius und die Venus-Priesterin Mamia. Beide wurden in Form von halbrunden Sitzbänken errichtet, die zum Meer hin ausgerichtet waren und zum Verweilen und Reden geradezu einluden. Um näher an der Stadtmauer zu stehen, verzichteten manche Bauherren sogar auf die Errichtung ihres Grabes an der Straße und wichen in die zweite Reihe aus. Direkt hinter den schon erwähnten Gräbern befand sich das zweistöckige Monument der Istacidier. Vor dem Nocerner Tor errichteten die Eumachier ebenfalls einen besonders großen Bau, der jedoch in die Breite und nicht in die Höhe ragte. Der Bau diente den Mitgliedern der

Familie über mehrere Generationen als Mausoleum.

In nachaugusteischer Zeit scheint dieser Wettbewerb jedoch ein Ende gefunden zu haben. Die Grabbezirke waren jetzt eher von einheitlicher Bauweise. Sie wurden mit niedrigen Mauern und Ecktürmchen begrenzt. In der Mitte befand sich ein Sockelbau für die Urnen. Diese Grabbezirke wurden nur noch zu bestimmten Anlässen von den Verwandten betreten. Am wichtigsten war jetzt der Grabaltar, der aufwendig und mit edlem Marmor gestaltet war. Hier fanden sich auch die Inschriften, die die Verdienste und die Frömmigkeit (Pietas) der Verstorbenen pries. Gab es in republikanischer und augusteischer Zeit vor allem Gräber der Honoratioren der Stadt, finden sich hier später auch Gräber von Freigelassenen.

Offenbar wurden Grabbauten oft als Latrine missbraucht. Aus dem Gastmahl des Trimalchio weiß man, dass dieser sogar einen Wächter an seinem Grab postieren wollte, um dies zu verhindern. Beredtes Zeugnis dafür ist auch eine Inschrift von einem Grabmal

vor den Mauern Pompejis:

*\* „Fremder, die Gebeine bitten dich, nicht an diesen Grabhügel zu pinkeln und, wenn du diesem hier noch gefälliger sein willst, kack nicht!“*

*\* „Brennessels Grab siehst Du hier. Verschwinde, Kackker!“*

*\* „Hier ist es für dich nicht sicher, deinen Hintern zu öffnen.“*

In Pompeji wurden an die 10.000 – nach heutiger Bezeichnung – Graffiti freigelegt. Sie stellen auch heute eine gängige Form der Alltagskommunikation dar. Frühzeitliche Ritzungen fanden sich bereits zahlreich im Alten Ägypten. Damit sind nicht die reich ausgestalteten Wandmalereien in den Tempeln und Grabstätten gemeint, sondern gemäß der Definition private, gekratzte Inschriften, die sich auf Tempeln, in Gräbern, auf Felsen und Statuen befinden. Bei den Römern wurden diese nur selten mit Kohle oder mit Kreide gefertigt. Normalerweise wurde dazu ein Stilus verwendet, ein spitzer Griffel, mit dem auf Wachstafeln geschrieben wurde. Die Tafeln waren im Alltagsgebrauch, um schnell etwas

aufschreiben zu können. Der Schreibstift aus Metall drang aber auch problemlos in jeden Putz ein. Um die feinen Ritzungen zu entdecken, muss meist ganz genau hingesehen werden. Das heißt, diese haben eine ganz andere Anmutung als die heutigen Graffiti, die oft unübersehbar bunt und groß gestaltet werden. Vermutlich wurden diese deswegen meist relativ großzügig beurteilt und sie wurden zumindest toleriert. Selbst in Tempelsäulen oder in die Wände von Amphitheatern fanden sich ganze Gladiatorengraffiti eingeritzt. Diese Einritzungen waren sogar farbig ausgemalt, woraus sich schließen lässt, dass diese ohne Furcht, dabei entdeckt zu werden, angebracht wurden.

Es ließ sich feststellen, dass bei den Ritzungen zahlenmäßig an erster Stelle das Thema Sexualität und Erotik – in ganz unterschiedlicher Ausprägung von obszön bis zu fast elegisch romantisch – stand. An zweiter standen die Gladiatoren-Kämpfe. Denn es gab viele Fans, die mit solchen Strichzeichnungen gleichzeitig Buch geführt haben, beispielsweise wie viele Siege ihr Lieblingskämpfer errungen hat-

te. Es wurden auch Darstellungen auf die Wände geritzt, wie ein Unterlegener am Boden liegt, und auch dies wurde manchmal mit Strichen gezählt. Des Weiteren gab es eine große Gruppe mit Anwesenheitsritzereien zu Personen. Oft sind es Dinge des Alltags, die relativ klein in die Wände geritzt wurden, wie etwa die Preise von Lebensmitteln. Den Wänden wurde anvertraut, dass der eigene Sklave entlaufen war oder dass ein Eselchen geboren wurde, dass ein Schauspieler, der besonders beeindruckte, in der Stadt gewesen sei, und Wünsche, dass er bald zurückkommen möge. Obwohl die Ritzzeichnungen weit verbreitet waren, spielten sie in der Antike keine große Rolle und hatten auch meist keinen künstlerischen Anspruch, aber sie bieten heute gute Aufschlussmöglichkeiten zu vielen Fragestellungen. Unmengen an Einritzungen und Kritzeleien kamen durch den Tourismus hinzu.

### **Dokumentation und Rezeption**

Vor allem in der Frühzeit der Dokumentation und Kartografie waren die Schöpfungen aus diesen Bereichen als eigenständige Kunstwerke zu betrachten, weshalb ihre Betrachtung unter Rezeptionsgesichtspunkten erfolgt.

### **Dokumentation**

In der späteren Forschung wurde häufig kritisiert, dass die wissenschaftliche Dokumentation vor der Zeit Fiorellis ungenügend gewesen

sei. Richtig hingegen ist, dass die Dokumentation zwar unregelmäßig, zum Teil jedoch schon auf hohem bildlichen Niveau erfolgte. Problematisch ist vor allem, dass frühere Dokumentationen heute fast nur noch in sehr schwer zugänglichen Quellen zu finden sind.

Seit den 1760er Jahren wurden nicht nur Fresken, sondern ganze Wände maßstabsgetreu und sehr sorgfältig dokumentiert. Leider wurden viele dieser Arbeiten nie publiziert. So gab es Stiche der Villa des Diomedes, die jedoch nie veröffentlicht wurden. Seit den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurden stets Grabungszeichner beschäftigt. Da heute viele Grabungsbefunde – vor allem Wandmalereien – verfälscht oder gar verloren sind, sind diese genauen Dokumentationen wichtige Quelle für die heutige Wissenschaft. Auch ein seit 1806 im Maßstab 1:48 gefertigtes Korkmodell der Stadt, das alle Mauertechniken, Wanddekorationen usw. zeigte, ist heute in den erhaltenen Resten von unschätzbarem Wert.

Durch die Einrichtung eines Grabungstagebuches und die Begründung der ersten regelmäßigen Publikation, *Giornale degli Scavi di Pompei* (1868–1879), wurden die Dokumentationen wissenschaftlich und ausführlich. Unter Fiorelli wurde auch erstmals das neue Medium Fotografie zur Dokumentation der Grabungen eingesetzt. Das im Londoner Kristallpalast errichtete

Pompeian Court war eher ein idealisierter Bau denn eine Nachschöpfung pompejanischer Architektur.

### **Kartografie**

Bei der archäologischen Kartografie betrat man in Pompeji Neuland. Noch heute sind alte Karten wichtiges Hilfsmittel der Archäologen, um zerstörte oder verfälschte Befunde rekonstruieren zu können. Schon Francesco La Vega erstellte einen ersten Plan, der zwar in der Darstellung der Gesamtlage äußerst fehlerhaft ist, jedoch Details sehr genau wiedergibt. Ebenso war es mit dem Stadtplan von Francesco Piranesi, dem einzigen Plan, der lange Zeit käuflich zu erwerben war. Er wurde zwischen 1785 und 1793 in drei verschiedenen Fassungen veröffentlicht.

In den 1820er Jahren entstandene geodätisch genaue Pläne wurden nicht veröffentlicht. Sie waren jedoch die Vorlage für viele, meist im Maßstab 1:3000 publizierte Pläne der Stadt, die häufig beschreibender Literatur beilagen. 1885 fertigte Giacomo Tascone auf Veranlassung Fiorellis hin einen neuen, genauen Plan im Maßstab 1:1000. Dieser ist in den Grundzügen bis heute gültig und Grundlage der meisten neueren Pläne. Auf photogrammetrischer Grundlage wurde ein weiterer Plan im Maßstab 1:1000, das *Corpus Topographicum Pompeianum*, gefertigt, der bisher jedoch nur in Teilen publiziert wurde.

### **Architektur**

In der Architektur wurde nur selten auf Vorbilder aus Pompeji zurückgegriffen. Eine große Ausnahme ist das von Friedrich von Gärtner erbaute Pompejanum in Aschaffenburg. Es ist der Casa dei Dioscuri nachempfunden. Einzelne Versatzstücke der Architektur wurden auch an anderer Stelle verwendet, so beim heute zerstörten Palais de Prince Napoleon in Paris.

Die Idee, eines der Häuser originalgetreu und vollständig in Neapel nachzubauen, ist immer wieder gescheitert. In der Überlegung waren die Casa di Pansa und das Haus des Fauns.

Weitaus häufiger wurden die Ornamentik und die Kleinkunst nachgebildet, wenn auch häufig in einer abgeänderten Form. Dennoch war die Einrichtung pompejanischer Zimmer der erste Schritt der Rezeption im Wohnbereich. Diese Mode hatte bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts Bestand. Bildende Kunst

Ein Problem für die Darstellung in bourbonischer Zeit waren die restriktiven Bestimmungen. Nicht nur die Besuche waren reglementiert, auch das Verbot des Zeichnens in den Ruinen für Gäste verhinderte weitere Darstellungen. Pietro Fabris steuerte für den Reisebericht des britischen Botschafters William Hamilton Zeichnungen bei. Giovanni Battista Piranesi schuf kurz vor seinem Tod 1778 Pläne und Ansichten der Stadt, die von seinem Sohn

Francesco erst 1804 veröffentlicht wurden. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstanden kleine Serien von kolorierten Veduten nach Vorlagen von Louis Jean Desprez und Philipp Hackert, die an die Besucher der Ausgrabungsstätte verkauft wurden.

François Mazois arbeitete über mehrere Jahre an einer monumentalen Darstellung Pompejis, die vor allem die Architektur berücksichtigte und bis 1838 in vier Bänden erschien. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kamen auch erste Fotoserien – so von Brogi und Alinari – auf den Markt. Im Laufe der Zeit änderte sich die Darstellung immer mehr von der pittoresken Darstellung einzelner Fundstücke zur Dokumentation und teilweisen Rekonstruktion der antiken Lebenswelt. Hier ragen vor allem die elfbändige Reihe *Pompei. Pitture e Mosaici* und das deutsche Projekt *Häuser in Pompeji* heraus, die die bereits ergrabenen Teile der Stadt mit üppigen Darstellungen illustrieren.

In der Malerei wurde Pompeji von wenigen frühen Ausnahmen abgesehen erst im Laufe des 19. Jahrhunderts zum Thema. Von besonders großer Wirkkraft war das Gemälde *Der letzte Tag von Pompeji* (1827 bis 1833) des Russen Karl Pawlowitsch Brjullow, das nach seiner Fertigstellung mit großem Erfolg in mehreren europäischen Städten ausgestellt wurde. Brjullows Gemälde, das als Familiendrama angelegt ist, besticht nicht nur durch seine inten-

sive Darstellung, sondern auch mit detaillierter und genauer Darstellung des archäologischen Befundes. Der Einfluss des Bildes war so groß, dass es selbst für die späteren *Laterna magica* Vorbild war. Auch der Roman von Bulwer-Lytton (siehe unten) wurde von dem Gemälde inspiriert.

Spätere Maler, so Théodore Chassériau, lokalisierten historische Genreszenen in den Kulissen der Stadt. Auch die aufkommende Fotografie widmete sich sowohl in dokumentarischer (siehe oben) wie auch künstlerischer Weise Pompeji. Lawrence Alma-Tadema etwa ergänzte eigene Skizzen mit Fotografien. Auch historische Kostümszenen wurden in der Stadt nachgestellt.

### Literatur

Die Ausgrabungen in Pompeji fanden erst mit einiger Verzögerung ihren Niederschlag in der Literatur. Einer der ersten, die sich des Stoffes annahm, war 1796 Friedrich Schiller mit seiner Elegie *Pompeji und Herkulaneum*. Hier wie auch bei Johann Isaak von Gerning (mit der Ode *Pompeji*, 1802) und Johann Jakob Jäggle (mit der Elegie *Pompeji*, 1797) waren die Ausgrabungen in Pompeji (und auch in Herkulaneum) ein Symbol für die Wiederbelebung der griechisch-römischen Antike. Jäggle deutete auch als erster die Wiederauferstehung der Stadt in einem christlich-religiösen Sinne der Auferstehung. Die meisten Werke dieser Zeit mit Bezug auf

Pompeji waren durch einen Besuch des jeweiligen Verfassers inspiriert worden, darunter Gedichte von Friederike Brun, Gustav von Ingenheim, Giacomo Leopardi und Wilhelm Waiblinger.

Vielfach waren die Eindrücke der Besucher anders als erwartet, und die Ruinen konnten der Vorstellung einer hohen Klassik nicht standhalten. Vor allem die fensterlosen Gebäude und die oftmals auf die Besucher obszön wirkenden Malereien sorgten dafür, dass im Laufe der Zeit Pompeji etwas Verrücktes anhing. Die irrtümliche Annahme, der von Sulla verliehene Name *Colonia Veneria Cornelia* ließe darauf schließen, Pompeji sei eine Stadt der Göttin Venus, tat ein Übriges dazu. So verwundert es nicht, dass Karl Ludwig Nicolai als erster in seinem Briefroman *Das Grab am Vesuv Pompeji* als Kulisse für verrücktes Treiben benutzte.

Im Laufe der Zeit bildeten sich vier Hauptthemen in der Literatur heraus:

- \* Pompeji als Ort der Geschichtsreflektion;
- \* Pompeji als Venusstadt;
- \* Pompeji als christliches Auferstehungsmotiv;
- \* Pompeji als Gegensatz zwischen der hohen Kunst und dem normalen Alltag.

Durch Edward Bulwer-Lyttons Werk *Die letzten Tage von Pompeji* (*The Last Days of Pompeii*, 1834) wurde das neue Genre des historisch-archäologischen Romans begründet. Inspiriert wurde er durch das

Gemälde von Brjullow. Schon kurz nach dem Erscheinen wurde das Werk in mehrere andere Sprachen übersetzt und entwickelte sich zu einem einflussreichen Bestseller, der stilgebend für alle gleichzeitig gelagerten Romane wurde. Der Erfolg erklärt sich aus der Verbindung von gesicherten archäologischen Erkenntnissen, der sehr detaillierten Rekonstruktion der Überreste und nicht zuletzt mit Elementen der Gothic Novel. Der konstruierte Konflikt zwischen der altingesessenen Priesterschaft und einer – bis heute nicht nachweisbaren – christlichen Gemeinde, der im Untergang der sündigen Stadt und der Rettung der Christen gipfelte, wurde von vielen Autoren, so Wolde- mar Kaden (In der Morgenröte, 1882) und Gustav Adolf Müller (*Das sterbende Pompeji*, 1910), übernommen. Seltener, wie in Thomas Grays Roman *The Vestal or a Tale of Pompeii* (1830), wurde Pompeji auch für die Christen zum Grab. Die seit Fiorelli angefertigten Gipsabdrücke der leidenden und sterbenden Pompejaner konnte den Eindruck des Strafgerichtes nur untermauern. Besonders extrem kam diese christliche Sicht auf die unmoralische Stadt in der Kinder- und Jugendliteratur zum Tragen. Bücher wie Eduard Albertis *Marcus Charinus, der junge Christ in Pompeji* beschrieben nur noch den Konflikt zwischen gutem Christen und unmoralischen Heiden.

In der Literatur des 20. Jahrhunderts war Pompeji

nicht mehr so häufig Thema. Zum einen konnten es viele Menschen durch den aufkommenden Massentourismus selbst erfahren, zum anderen waren die Romane mittlerweile zu moralisierenden Klischees herabgesunken und konnten kein großes Publikum mehr erreichen. Erst gegen Ende des Jahrhunderts wurde durch ein Aufblühen des historischen Romans auch Pompeji wieder häufiger zum Schauplatz. Besonders bekannt sind Philipp Vandenberg's *Der Pompejaner* (1986) und *Pompeji* des britischen Autors Robert Harris (2003).

## Film

Sehr bald nach seiner Erfindung wandte sich das neue Medium Film auch der Thematik Pompeji zu. Schon 1898 wurde erstmals in Pompeji gedreht, als auf dem Forum eine Tanzaufführung gefilmt wurde (*Neapolitan Dance at the Ancient Forum of Pompeii*). Eine weitere Aufnahme entstand 1900, als der Brite Robert W. Paul eine erste Version des Unterganges von Pompeji realisierte (*The Last Days of Pompeii*). Weitere Verfilmungen – oftmals nach der Vorlage von Bulwer-Lyttons Roman *Die letzten Tage von Pompeji* – folgten in den Jahren 1906, 1908, 1913, 1935 unter der Regie der Trickspezialisten Ernest B. Schoedsack und Merian C. Cooper, 1950 und 1962. Besonders populär wurden die Verfilmung von Mario Bonnard und Sergio Leone mit Steve Reeves, Christine Kaufmann und Fernando Rey aus dem Jahr

1959 sowie die US-amerikanische Fernseh-Mini-Serie des Senders ABC von Regisseur Peter R. Hunt aus dem Jahr 1984. Hier wurde Bulwer-Lyttons Roman mit einem großen Staraufgebot detailreich wiedergegeben. Vielfach diente Pompeji jedoch nur als bekannte Hülle für eine beliebige Handlung, die weder mit Pompeji noch den literarischen Vorlagen zu tun hatte. Der polnische Filmmacher Roman Polański plante die Verfilmung des Bestsellers von Robert Harris, aber dieses Filmprojekt wurde aus Kostengründen nicht umgesetzt.

Ein besonderes Aufeinandertreffen zwischen moderner Popkultur und der antiken Kulisse gab es 1971, als die Rockband Pink Floyd ein Konzert in den Ruinen Pompejis gab. Das Konzert fand im Amphitheater ohne Publikum statt, wurde aber für den Musikfilm *Live at Pompeii* aufgenommen.

## Bedeutung, Gegenwart und Zukunft

In den letzten Jahren stellen sich viele Annahmen zu Pompeji durch die neuere Forschung als falsch heraus. So ist schon die oft und viel verbreitete Aussage, mit Pompeji habe man eine repräsentative römische Stadt vor sich, die mitten im Leben „versiegelt“ wurde, so nicht haltbar. So wurden schon in römischer Zeit und auch später die Befunde durch Raubgrabungen verändert und Fundstücke entfernt. Das hat ebenso zur Verfä-

lschung der Befunde beigetragen wie die Verteilung des Abraums der Ausgrabungen der ersten hundert Jahre auf dem Umland oder gar im zuvor durchsuchten Haus. Da man zu dieser Zeit nur repräsentative Stücke suchte, finden sich hier nun Fundstücke an Orten, zu denen sie nicht originär gehören. Es stimmt auch nicht, dass die Bewohner Pompejis plötzlich und ohne Warnung vom Ausbruch des Vesuvs überrascht wurden. Denn der Ausbruch hatte sich über Tage angekündigt, und viele Pompejaner hatten die Stadt samt Familie und Habe verlassen. Schließlich war auch die Stadt durch das Erdbeben von 62 n. Chr. immer noch nicht wieder völlig aufgebaut, so dass auch deswegen untypische Befunde wie als Lagerräume genutzte Wohnräume, halb fertig wiederaufgebaute Gebäude oder gar Ruinen vorhanden sind.

Das heute 44 Hektar umfassende ergrabene Stadtgebiet ist die größte bekannte zusammenhängende Stadtruine der Welt. Sie stellt die heutigen Archäologen vor scheinbar unlösbare Probleme. Sehr viele der Gebäude sind in einem schlechten, zum Teil baufälligen Zustand. Die Rettung der Ruinen kann nur in internationaler Zusammenarbeit erfolgen. Auch der italienische Staat hat darauf reagiert und der Verwaltung Pompejis eine große Eigenständigkeit und finanzielle Autonomie gewährt. Seit 1997 ist Pompeji auch auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO. Die der-

zeit wichtigste Aufgabe für die Archäologen, Bauforscher, Denkmalpfleger und Restauratoren besteht darin, den Verfall der Stadt aufzuhalten und trotzdem den Zugang der Öffentlichkeit zur Stadt zu gewährleisten. Trotz vieler Anstrengungen ist das aber nur noch bedingt zu leisten, und große Teile der Stadt sind für den Publikumsverkehr geschlossen.

Unter anderem wegen drastischer Einsparungen im Kulturhaushalt nimmt der Verfall rapide zu. In den frühen Morgenstunden des 6. November 2010 stürzte die Schola Armaturarum nach Regenfällen und trotz vorheriger Warnungen von Archäologen vor Ort ein. Dabei wurde das schon im Zweiten Weltkrieg beschädigte Gebäude an der Via dell'Abbondanza (III.3.6) vollständig zerstört. Weitere Einstürze ereigneten sich in der Casa di Trebio Valente am selben Tag und in der Casa del Moralista am 30. November 2010. Der Zustand von Pompeji wird in der italienischen Öffentlichkeit zunehmend als Symbol für eine verfehlte Kulturpolitik diskutiert. Auch nach schweren Regenfällen im Oktober 2011 kam es zu Beschädigungen an einer Mauer. 2011 stellte die Europäische Union 105 Millionen Euro für dringende Restaurierungsarbeiten in Pompeji zur Verfügung.

Jährlich besuchen etwa zwei Millionen Menschen die Stadt, die Pompeji-touristen sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region.

## Mysterienvilla

Die Mysterienvilla oder Villa dei Misteri ist eine antike Villenanlage nahe Pompeji, die beim Ausbruch des Vesuv im Jahr 79 verschüttet wurde. Aufgrund der dort gefundenen Fresken mit Darstellungen dionysischer Mysterien ist die Villa einer der bedeutendsten Fundorte der klassischen Archäologie.

Die Villa liegt etwa 300 m nördlich der Porta di Ercolano. Im Westen gelangte man von der Via Superiore zur Villa, östlich verlief die Straße nach Oplontis, es ist aber nicht bekannt, ob es von dieser zur Villa einen Verbindungsweg gab.

Die Villa suburbana (d. h. Villa in Stadtnähe) hatte im zweiten Jahrhundert v. Chr. einen klar gegliederten, achsensymmetrischen Grundriss, wurde aber später immer wieder vergrößert, umgebaut und aufgestockt. Nach dem Erdbeben von 62 n. Chr. wurde der landwirtschaftliche Teil der Villa vergrößert.

Die Malereien beinhalten Szenen aus der griechischen Mythologie. Eingeordnet werden sie in die Zeit des „zweiten Stils“, des sogenannten Architekturstils in der römischen Wandmalerei.

Der gesamte Werkzyklus der an den Wänden befindlichen Fresken stellt Szenen aus der griechischen Mythologie dar. Das eigentliche Mysterium, das dieser Villa den Namen gibt, bleibt dem Betrachter jedoch zunächst verborgen und befindet sich in einem Raum. Die Deutung der Wandmalerei ist sehr schwierig. Eine Meinung ist, dass in den Bildern ein Einführungsritus in die Mysterien des Dionysos-Kultes dargestellt wird. Der Dionysoskult gehörte zu den bekanntesten Mysterienkulten.

So findet man demgemäß auch Satyrn bzw. Silene und Bacchantinnen, die als äußere Attribute auf den Dionysos-Kult hinweisen. Das Ende dieses Zyklus ist ein Dionysos, der aus einer Muschel trinkt. Eine der ihn umgebenden Figuren hält über sein Haupt eine Mas-

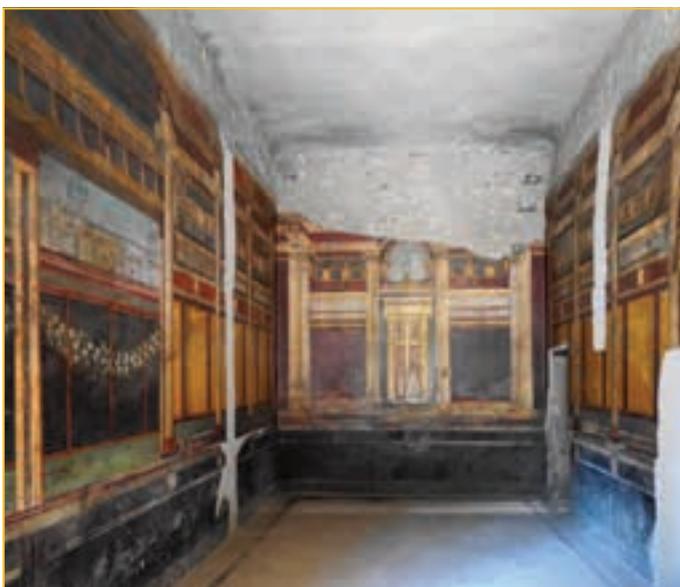


ke, mit der das eigentliche Mysterium angedeutet wird. An der Oberkante der großen Bilder findet sich in allen Räumen der Villa streng durchgezogen Doppelmäander. Der Hintergrund der Wände mit den mythologischen Szenen ist in Zinnober ausgeführt. Über dem Doppelmäander liegt noch ein Streifen, der ebenfalls mit Bildschmuck ausgemalt ist.

Einige Bilder der Villa zeigen aber auch sogenannte Scheinarchitektur wie z. B. Säulen, Scheinmauerwerk und Ähnliches, sowie Ausblicke auf illusionistische Landschaften, womit sie zugleich typische Elemente

des sogenannten „zweiten Stils“ aufweist. Scheinarchitektur oder auch illusionistische Architektur meint architektonische Elemente, die in der Malerei vorkommen, jedoch in der realen Architektur nicht vorkommen können, weil schon allein die Baustatik die reale Ausführung verhindert. Es ist in der Malerei eher ein spielerischer Umgang mit den Architekturelementen. An eine reale Wiedergabe von Architektur wird hierbei nicht gedacht.

Das Laconicum (Schwitzbad) der Villa überragt eine kleine Kuppel, deren Mauerschale aus römischem Beton besteht.





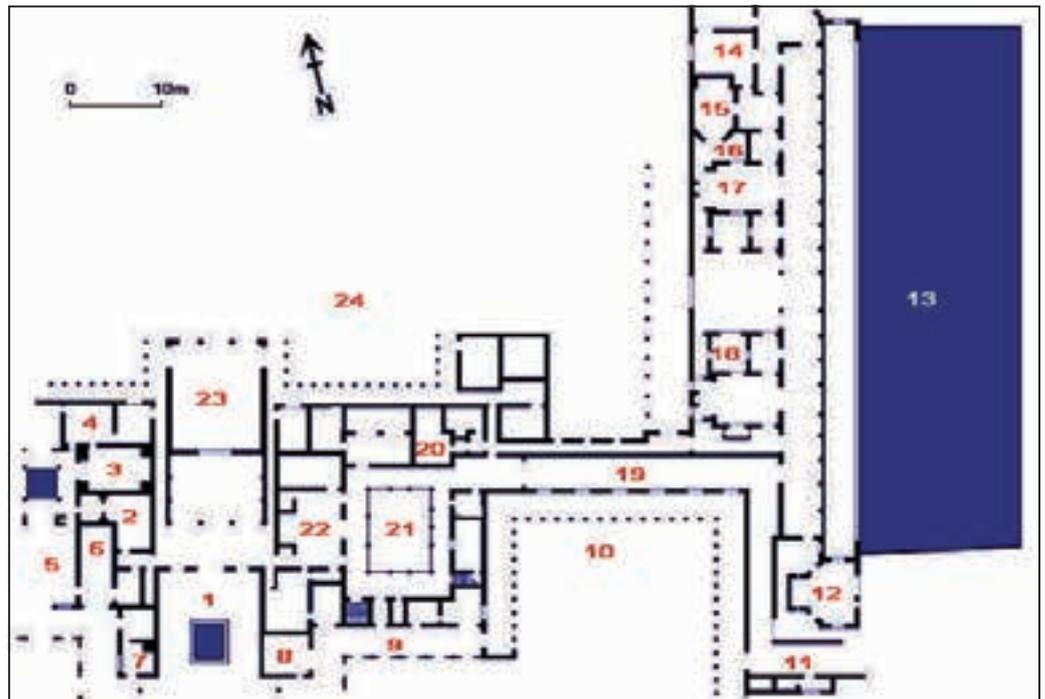
## Oplontis

Oplontis war ein antiker Ort an der Stelle des heutigen Torre Annunziata nahe Pompeji. Er ist auf der Tabula Peutingeriana eingezeichnet.

Sonst weiß man wenig über die Ansiedlung, die im Jahr 79 n. Chr. durch den Ausbruch des Vesuvs verschüttet wurde.

1964 wurde hier eine sehr gut erhaltene und üppig mit Wandmalereien ausgeschmückte Villa ausgegraben, die Poppaea Sabina, der zweiten Frau Neros, zugeschrieben wird. Sie hatte reiche Gartenanlagen mit Oleander, Lorbeer- und Zitronenbäumen. Außerdem legte man die Villa des Lucius Crassius Tertius frei, in die sich während des Vulkanausbruches 74 Menschen flüchteten, deren Leichen hier gefunden wurden.

Vermutlich war Oplontis eine Villensiedlung wohlhabender Römer an der Küstenstraße von Neapolis (Neapel) nach Surrentum.



### Villa von Oplontis

Bei Ausgrabungen in Oplontis, einem antiken Ort an der Stelle des heutigen Torre Annunziata, stießen Archäologen 1964 auf die Villa einer vornehmen römischen Familie, die vom Ausbruch des Vesuvs im Jahre 79 verschüttet worden war. Man fand bei der Freilegung des Gebäudes auf einer Amphore die Aufschrift „Secundo Poppaeae“, was sich auf ei-

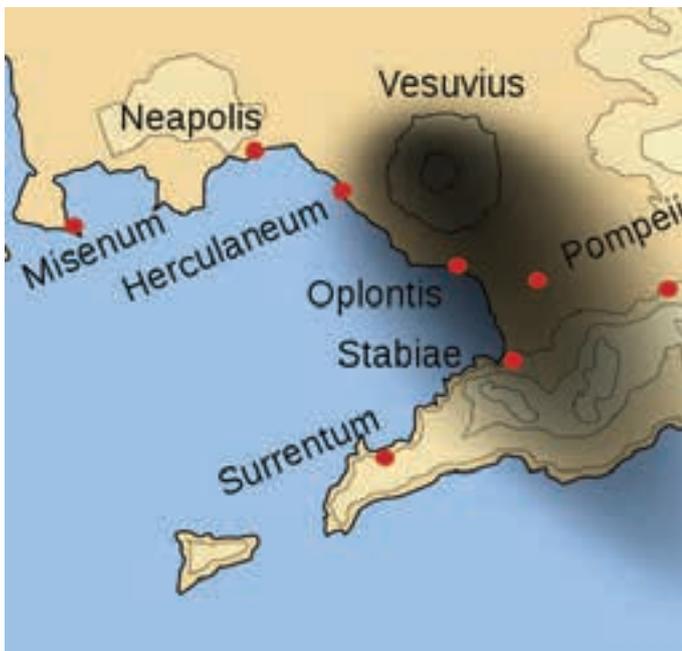
nen Freigelassenen der Poppaea bezieht, und einen Krug, der das Siegel „L. Arriani (A)mphionis“, einer Ziegelei im Besitz der Poppaea, trug. Deshalb gab es Vermutungen, dass Poppaea Sabina (\* ca. 30/32 n. Chr.; † 65 n. Chr.), die zweite Ehefrau Neros, oder ihre Familie die Besitzer des Anwesens waren. Später wurde noch eine Statue gefunden, die angeblich die Züge der Poppaea trägt. In vielen Veröffentlichungen, zumal in Italien, wird das Anwesen Villa Poppaea genannt, was zumindest der Unterscheidung von der ebenfalls in Torre Annunziata freigelegten Villa des Lucius Crassius Tertius dient.

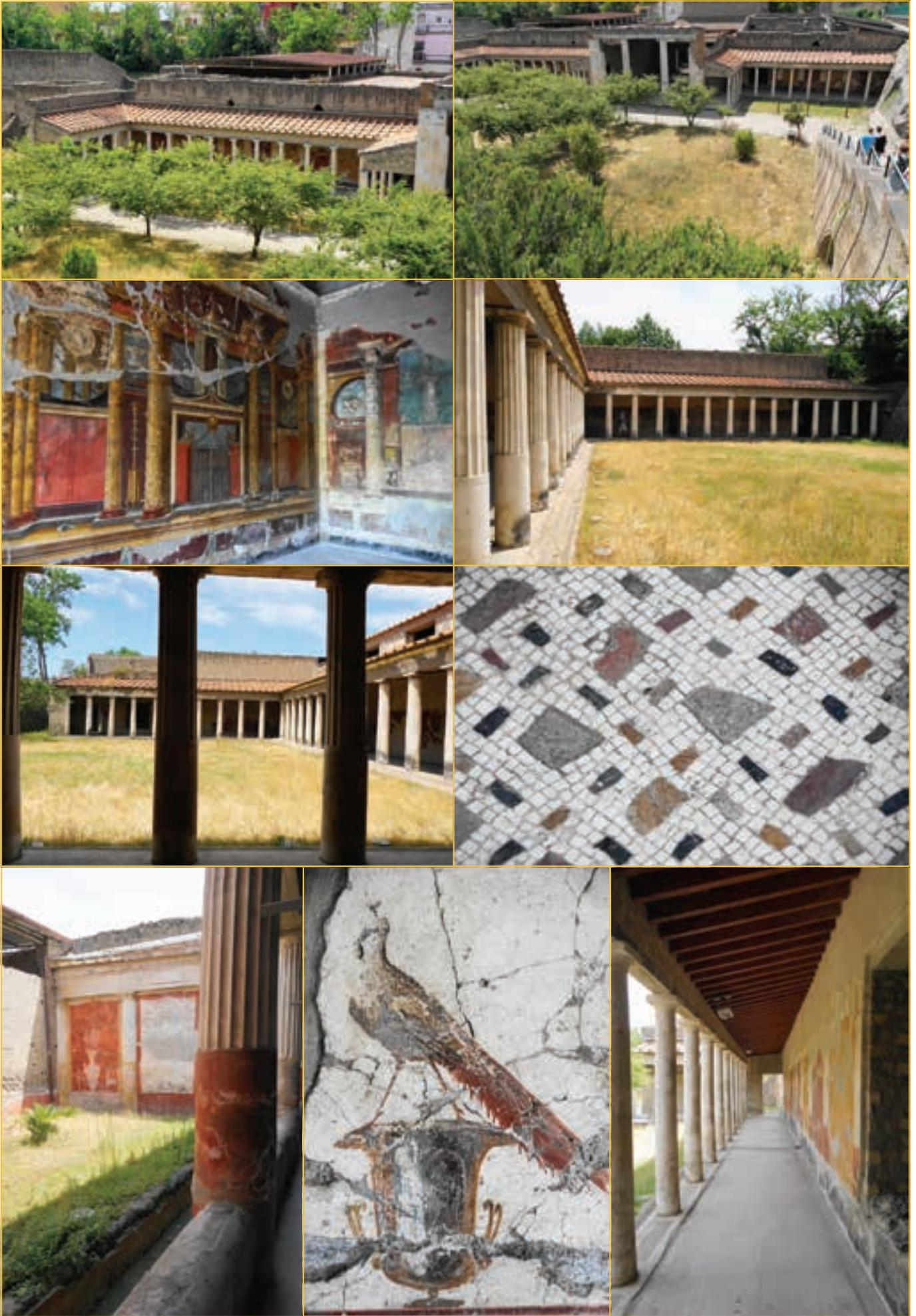
Die Villa wurde circa ab der Mitte des 1. Jh. v. Chr. erbaut, was sich aus den prächtigen Wandmalereien aus der Blütezeit des Zweiten Stils (Architekturstil), die an jene der Mysterienvilla und der Villa Boscoreale erinnern, und aus dem Mauerwerk aus opus incertum

und opus quasi reticulatum schließen lässt. Sie ist das bezeichnendste und (mit mehr als 3000 m<sup>2</sup> überbauter Fläche!) größte Beispiel vorstädtischer Villen, die in der Region um Herculaneum, Pompeji und Stabiae bisher gefunden wurden.

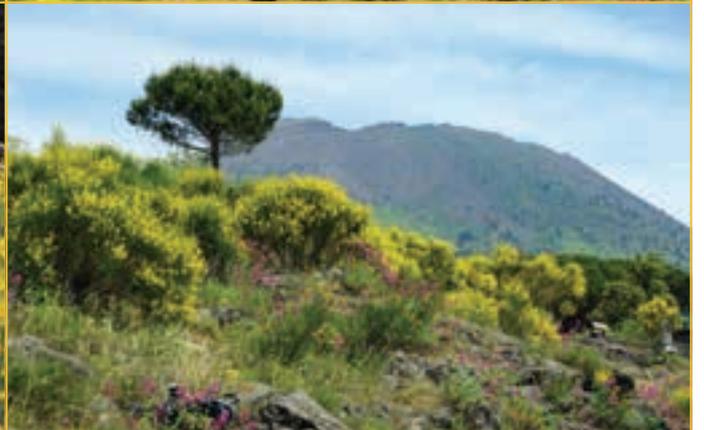
Der Gebäudekomplex besteht aus einer Vielzahl von Räumen und man betritt ihn von der Gartenseite aus, da die Villa noch nicht zur Gänze freigelegt ist. Zur Ausstattung gehörte ein großes Schwimmbekken ebenso wie eine Weinkelter. Neben den zahlreichen Wohn-, Schlaf-, und Baderäumen der Besitzer gab es auch weitläufige Gesindebereiche einschließlich Unterkünften für sie und großzügige Außenanlagen mit geschützten und überdachten Terrassen, einen Obstgarten und eine Reihe Platanen mit 100 Bäumen.

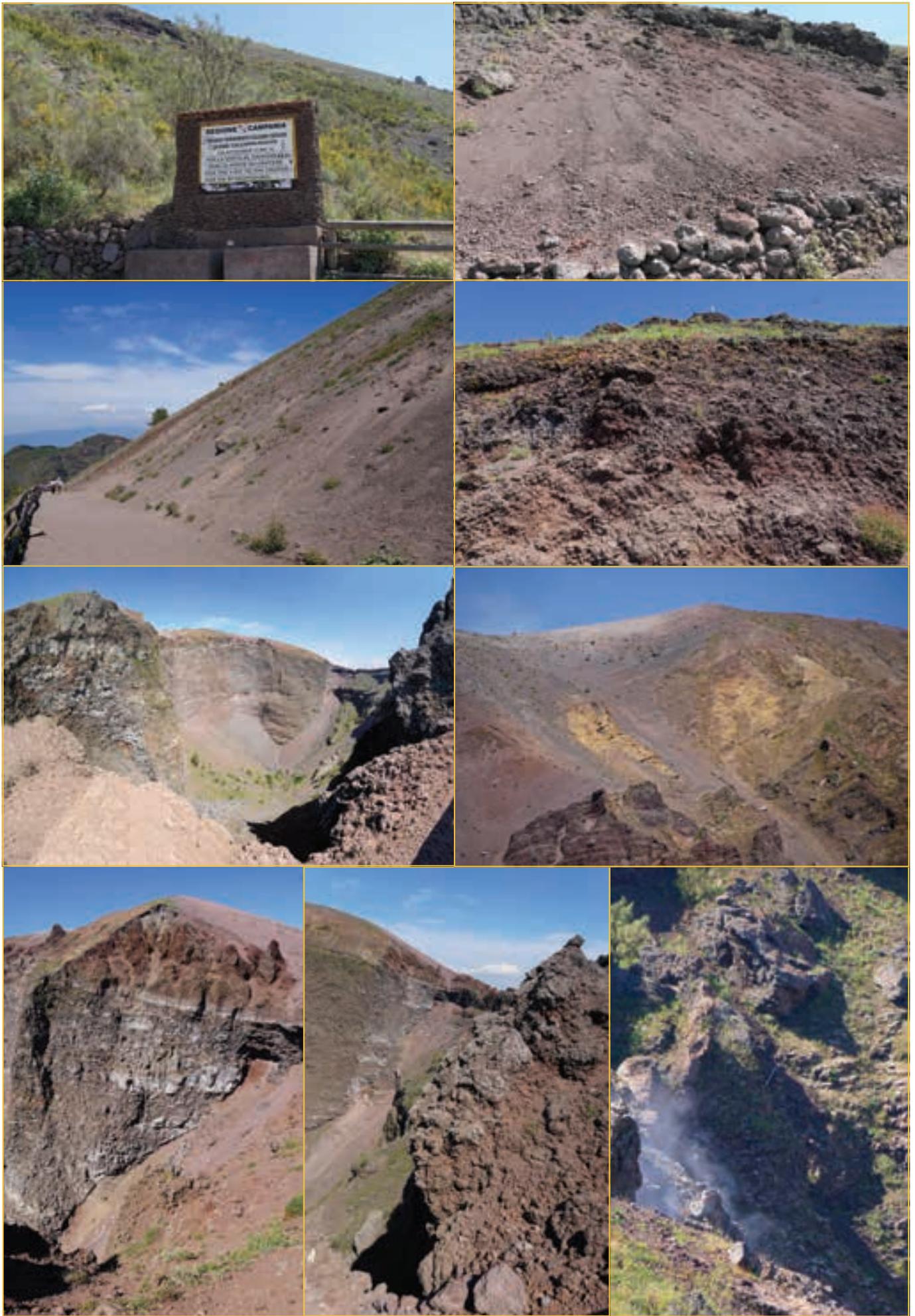
Die Villa wurde am 4. Dezember 1997 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen.





# Auffahrt & Aufstieg auf den Vesuv







## 6. Tag: Capri



# Capri

ist eine italienische Felseninsel (Kalkstein) im Golf von Neapel. Sie ist 10,4 km<sup>2</sup> groß und bekannt für die Höhlen am Meer. Die bekannteste Höhle ist die sogenannte Blaue Grotte. Der höchste Punkt der Insel ist 589 m über dem Meer. Capri hat ein ausgeglichenes, mildes Klima. Die immergrüne Vegetation wird durch Terrassenkulturen mit Wein-, Öl- und Obstbäumen ergänzt. Haupterwerbszweig ist schon seit dem 19. Jahrhundert der ganzjährige Fremdenverkehr. Die Insel liegt nur rund fünf Kilometer vom Festland entfernt und gehört zur Metropolitanstadt Neapel.

## Geografie

Der Süden Capris wird von einem steil ins Tyrrhenische Meer abbrechenden Höhenzug gebildet. Der höchste Berg ist mit 589 m der Monte Solaro. Weitere Berge sind der Monte Cappello (514 m) nördlich davon, der Monte Tiberio (335 m) an der Nordostspitze der Insel, der Monte Tuoro (266 m) im Südosten und der Monte Michele (262 m) am Nordrand von Capri-Stadt. Durch seinen steilen Ostabfall teilt das Massiv aus Monte Solaro und Monte Capello die Insel in einen westlichen und einen östlichen Teil.

## Geologie

Der oberflächennahe geologische Untergrund besteht überwiegend aus Kalkstein, der in der Kreidezeit gebil-



det wurde. Bedingt durch den Kalkstein ist Capri reich an Karstformen. Die Blaue Grotte, eine Meereshöhle, ist davon die bekannteste. Im Osten der Insel befindet sich ein Natursteinbogen.

## Vegetation

Die Vegetation der Insel Capri ist Macchie, die sich überwiegend aus Rosmarin und Mastixsträuchern zusammensetzt. Stellenweise sind Steineichenwäldchen erhalten geblieben.

## Weinbau

Auf der Insel werden Weiß- und Rotweine (Capri DOC) erzeugt, die seit 1977 eine „kontrollierte Herkunftsbezeichnung“ besitzen, die zuletzt am 7. März 2014 aktualisiert wurde.

\* Der Capri Bianco wird aus mindestens 80 % aus den Rebsorten Falanghina und Greco Bianco erzeugt.

\* Der Capri Rosso muss zu mindestens 80 % Piediroso bestehen.

Im Jahr 2014 wurden von 2 Hektar Rebfläche 106 Hektoliter DOC-Wein erzeugt.

## Geschichte

Archäologische Funde aus der Grotta delle Felci (Farngrötte) sind der Nachweis für eine Besiedlung der Insel seit der Altsteinzeit. Kaiser Tiberius wählte im Jahr 26 n. Chr. Capri zu seinem Regierungssitz und verbrachte dort einen Großteil seiner letzten Lebensjahre bis zu seinem Tod im Jahre 37 n. Chr. in der Villa Jovis, die über einem senkrecht abfallenden Felsen lag. Die Gründe für diesen Schritt sind unter Historikern umstritten. Die wichtigsten Quellen für die Biographie des Tiberius sind die antiken Schriftsteller Sueton und Tacitus. Sie behaupten, der Kaiser habe sich nach Capri zurückgezogen, um in der Abgeschiedenheit besser seinen Lüsten fröhnen zu können (die von Sueton ausgiebig beschrieben werden). Möglicherweise war Überdruß an den Regierungsgeschäften in Rom und Misstrauen gegenüber den politischen Kräften in der Hauptstadt sein Motiv. Jedenfalls war auf diese Weise die kleine Insel Capri für elf Jahre Regierungssitz des Römischen

Weltreichs, und dies aufgrund einer bewussten Entscheidung des Kaisers. Insgesamt zwölf Villen soll Tiberius (nach Sueton) auf Capri besessen haben, neben der Villa Jovis gelten heute die Villa Damecuta und der sogenannte Palazzo al mare als Tiberianische Villen.

Aus dem 7. Jahrhundert n. Chr. stammt eine aus großen Steinen errichtete Stadtmauer in Capri, die zum Schutz vor Sarazeneinfällen errichtet wurde. Der Ort Capri wuchs um zwei mittelalterliche Stadtkerne. Im Norden entwickelte sich seit dem 11. Jahrhundert ein Stadtteil um die Kapelle Maria delle Grazie. Ein weiteres Stadtviertel entstand im 13. Jahrhundert um die Case Grandi, die großen Häuser.

Bereits im 18. Jahrhundert wurde die Villa Jovis durch Grabungen des Österreicher Norbert Hadrava ihrer Kostbarkeiten beraubt und die Objekte in alle Winde verstreut (berühmteste Stücke: der sogenannte „Capri-Altar“ heute im Britischen Museum in London, und ein großer Mosaikfuß-

boden im Museo di Capodimonte in Neapel). Heute ist die Villa Jovis die wichtigste archäologische Sehenswürdigkeit auf Capri. Sie liegt am östlichen Ende der Insel und ist in etwa einer Stunde Fußweg von der Piazzetta in Capri aus zu erreichen. Archäologische Spuren lassen vermuten, dass Tiberius auch die Blaue Grotte bereits gekannt und aufgesucht hat.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Capri beliebt als Winter- und Ferienquartier bei deutschen und anderen Künstlern, Schriftstellern und weiteren Berühmtheiten.

Längere Zeit blieben u. a. Friedrich Alfred Krupp, Christian Wilhelm Allers, Rainer Maria Rilke, Maxim Gorki, Emil von Behring, Theodor Däubler, Curzio Malaparte, Norman Douglas und Axel Munthe.

1899 errichteten sich die Deutschen sogar eine eigene Kirche, die bis heute existierende „Deutsche Evangelische Kirche“ auf Capri. Auch ein eigener Friedhof wurde von den Mitgliedern der Fremdenkolonie angelegt: der bis heute existierende „Cimitero acattolico“, auf dem über 200 Menschen nicht-katholischer Konfessionen beigesetzt wurden.

Die Insel war in den 1920er Jahren auch ein beliebter Treffpunkt der Futuristen, die ihren Wortführer Filippo Tommaso Marinetti aufsuchten. Russische Exilierte waren zuerst Revolutionäre, dann Flüchtlinge nach der Revolution von 1905, welche in einer sehr eng zu-

sammengefügten Emigrantenkolonie vertreten waren. Im Mittelpunkt dieser Gruppen stand während seiner Capri-Aufenthalte Maxim Gorki, der dort auch den Roman „Die Mutter“ schrieb.

Claude Debussy widmete eines seiner schönsten Préludes den Hügeln von Anacapri (Les collines d'Anacapri). Auch Francis Bacon weilte gern hier, und Oskar Kokoschka war mehrmals Gast von Monika Mann, welche ab Ende 1954 in der Villa Monacone auf Capri lebte.

### Gemeinden

Auf Capri gibt es 2 Gemeinden, Capri & Anacapri (das „obere“ Capri).

Der Ort Capri hat 7285 Einwohner und erstreckt sich an den Hängen im zentralen Ostteil der Insel Capri. Die Häuser gliedern sich an den zentralen Platz, die Piazzetta, von dem mit der Via Roma und der Via Camerella die Hauptgeschäftsstraßen ausgehen. Das Zentrum und der Süden des Ortes werden von großen Hotelanlagen geprägt.

Zwei Straßen verbinden den Ort jeweils mit vielen Spitzkehren mit den beiden Häfen Marina Grande im Norden und Marina Piccola im Süden. Einen großen Teil des südlichen Zentrums nimmt auch das Kartäuserkloster ein (Certosa). Die Verbindungsstraße nach Anacapri windet sich im Norden um das zentrale Bergmassiv (Monte Solaro).

Anacapri hat 6554 Einwohner und ist der Hauptort der



Westinsel. Hauptstraßen führen von dort zur Punta Carena mit dem Leuchtturm Faro di Carena an der Südwestecke und zur Blauen Grotte im Nordwesten der Insel.

### Verkehr

Auf der Insel ist zwischen Frühling und Spätherbst Autofahren nur für Capresen erlaubt. Man kann mit dem Taxi fahren, die Funicolare benutzen (eine Standseilbahn von der Grande Marina hinauf nach Capri) oder

einen der Omnibusse.

Von Anacapri führt seit 1952 ein Sessellift auf den Monte Solaro.

Zwischen der Insel und dem Festland gibt es viele Schiffsverbindungen. Große Fähren sind preiswerter als kleine, schnelle Tragflügelboote. Nächstgelegener Hafen ist Sorrent, es gibt auch Fährverbindungen nach Neapel, Castellamare und Ischia sowie (seltener) an die Häfen der Amalfiküste.

## Trivia

\* Nach der Insel Capri wurde ein Modell des Autoherstellers Ford benannt, siehe Ford Capri.

\* Nach der Insel Capri wurde der Vorspeisensalat Caprese benannt.

\* Torta Caprese ist in Italien der Name einer Schokoladentorte.

\* Der Markenname des Fruchtsaftgetränks Capri-Sonne entstand ebenfalls in Anlehnung an die Insel.

\* Der Speiseeis-Hersteller Langnese nutzt seit 1959 den Namen Capri für ein Fruchteis.

\* Der deutsche Schlager „Capri-Fischer“ war in den 1950er Jahren sehr beliebt.

## Sehenswürdigkeiten

Eine Umrundung der Insel mittels kleinem Schiff ist ein unbedingtes Highlight.

Sehenswürdigkeiten in Capri:

- \* Arco Naturale
- \* Faraglioni
- \* Giardini Augusto
- \* Grotta Matermania
- \* Via Krupp
- \* Ruinen der Villa Jovis
- \* Villa Malaparte
- \* Villa Lysis
- \* Certosa
- \* Museo Diefenbach
- \* Dt. Evangelische Kirche
- \* Kirche San Costanzo
- \* Kirche Santo Stefano

Sehenswürdigkeiten in Anacapri:

- \* Blaue Grotte
- \* Le Boffe
- \* Monte Solaro
- \* Villa San Michele
- \* Kirche San Michele (1719)



## Faraglioni

Die Faraglioni im Mittelmeer vor den Küsten der italienischen Halbinsel sind kegel- bis nadelförmige Felsformationen. Am bekanntesten sind wohl die vier Faraglioni vor der Insel Capri im Golf von Neapel, aber derartige Klippen finden sich auch andernorts westlich und östlich von Italien. Sie können aus Kalkstein – wie vor Capri – oder aus vulkanischem Material sein.

### Name

„Faraglione“ (Mehrzahl „Faraglioni“) leitet sich von dem griechischen „pharos“ (deutsch: Leuchtturm) her. In der Antike wurden exponierte Felsen häufig durch Feuer beleuchtet, um Seefahrern die Orientierung und Navigation zu erleichtern.

### Die vier Faraglioni vor Capri

Die vier Faraglioni vor Capri liegen im Meer unmittelbar vor der Südostspitze der Insel.

## Geographie

Drei der Felsen reihen sich nach Süden zu hintereinander:

\* Der „Faraglione di terra“, auch „Stella“ genannt (deutsch: Faraglione zum Land hin bzw. Stern), ist mit 109 m Höhe der größte; sein nördlicher Rand beginnt nur etwa 20 m von der Inselküste entfernt.

\* In 100 m Abstand folgt der „Faraglione di mezzo“ (deutsch: Faraglione in der Mitte). Er ist 81 m hoch und besitzt auf Meereshöhe einen natürlichen Tunnel von 60 m Länge, der mit kleineren Booten durchfahren werden kann.

\* Der „Faraglione di fuori“ oder „Scopolo“ (deutsch: äußerer Faraglione bzw. einfach Klippe) ganz im Süden ist vom mittleren Felsen lediglich durch 20 m Wasser getrennt und weist eine Höhe von 104 m auf.

Etwa 200 m östlich des größten Faraglione, in Richtung der „Bocca Piccola“, der Kleinen Mündung des

Golfs von Neapel, ragt ein vierter, kleinerer Felsen aus dem Meer, der „Scoglio del Monaco“ (deutsch: Einsiedler-Klippe wegen der Lage abseits der Dreiergruppe).

## Tourismus

Neben der Blauen Grotte gelten als Hauptattraktion für die Besucher der Insel Capri die vier Faraglioni.

## Biologie

Auf den vier Faraglioni ist eine seltene Eidechsenunterart beheimatet, die Lucertola Azzurra (deutsch: Blaue Eidechse). Sie trägt diesen Namen, weil ihre Körperoberfläche eine intensiv blaue Pigmentierung aufweist, die als Anpassung an den felsigen Untergrund gilt und der Tarnung gegen tierische Fressfeinde, in erster Linie Greifvögel, dient. Früher nahm die Wissenschaft an, diese Unterart sei bei Capri endemisch, inzwischen sind jedoch auch Vorkommen auf den Faraglioni an der Küste Siziliens bekannt.





## Blaue Grotte

Die Blaue Grotte (italienisch: Grotta Azzurra) ist eine Höhle im Nordwesten der Insel Capri, deren Zugang ein nur knapp 1,5 Meter hohes Felsloch im Meer ist.

Die Höhle ist etwa 52 Meter lang und 30 Meter breit, das Wasser in ihr ist ungefähr 15 Meter tief. Da das Tageslicht überwiegend unter dem Meeresspiegel reflektiert im Meerwasser in die Grotte gelangt, schim-

mert das Wasser im Innern der Höhle in einem eigenartigen blauen Farbton. Es existieren Fotos, vor allem auf Postkarten, auf denen auch die Decke der Höhle komplett blau ist. In der Praxis kann das jedoch nicht vorkommen; hier hat man sich zusätzlicher Beleuchtungsstrahler bedient oder mit Bildbearbeitungsprogrammen nachbearbeitet. Die Wiederentdeckung der Grotte, die bereits in der Antike als Nymphäum genutzt wurde, im Jahr 1826



durch den deutschen Dichter August Kopisch löste einen bis heute ungebrochenen Touristenstrom auf die Insel im Golf von Neapel aus.

Hergebracht mit größeren Booten, müssen die Touristen auf kleine Boote mit 4 bis 10 Personen umsteigen, um dann durch die schmale Zufahrt ins Innere der Grotte zu gelangen. Das Gedränge ist zuweilen so groß, dass längere Wartezeiten vor der

Einfahrt entstehen. Ähnlich wie die Gondolieri in Venedig verdienen sich viele Einheimische mit der Steuerung der Grottenboote ihren Lebensunterhalt.

Besucher müssen beachten, dass aufgrund des niedrigen Eingangs große Wellen die Grotte unzugänglich machen. Bei starkem Seegang wird die Grotte gesperrt.

## Via Krupp

Die Via Krupp ist ein steiler historischer Serpentinpfad an der Südküste von Capri, der vom deutschen Industriellen Friedrich Alfred Krupp angelegt wurde. Die in den Steilhang des Monte Castiglione gehauene Fußsteig ist 1346,6 m lang, 3 Meter breit und ist heute eine Touristenattraktion.

Krupp übernahm mit 25.000 Italienischen Lire den größten Teil der Finanzierung der Anlage. Mit dem Bau der Via Krupp wurde 1900 begonnen, 1902 wurde sie fertiggestellt, kurz vor Krupps Tod am 22. November. Ferner ist Krupp aufgrund ihres Baus seit 1902 Ehrenbürger Capris. Nach ihm benannt wurde sie jedoch erst in späteren Jahren.

Der steile Weg überwindet mit Hilfe von acht engen Haarnadelkurven einen Höhenunterschied von etwa 100 Metern und verbindet die Giardini di Augusto – die ehemaligen Gärten des Kai-

sers Augustus – mit der Küste. Er führt dabei auch an der Torre Saracena vorbei, Teil einer alten Wehranlage. Krupp ließ den Weg anlegen, um dadurch schneller und bequemer von seiner angestammten Unterkunft im Luxushotel Quisisana zur Marina Piccola (seit 1934 auch Badestelle) absteigen zu können. Dort ankerte sein Forschungsschiff zur Untersuchung der Meeresbiologie, außerdem befand sich auch die Grotta di Fra Felice – ein bevorzugter Aufenthaltsort Krupps – in der Bucht. Nachdem die Via Krupp wegen Steinschlaggefahr 1976 gesperrt worden war, wurde der Weg später saniert und am 28. Juni 2008 wieder für die Öffentlichkeit freigegeben. Die Bauarbeiten mussten zuvor mehrmals unterbrochen werden – viele Experten wurden hinzugezogen, um den steilen, überhängenden Fels zu sichern. Insgesamt wurden rund sieben Millionen Euro investiert, um die Via Krupp mit Stahlnetzen vor Steinschlägen und Erdrutschen zu schützen.

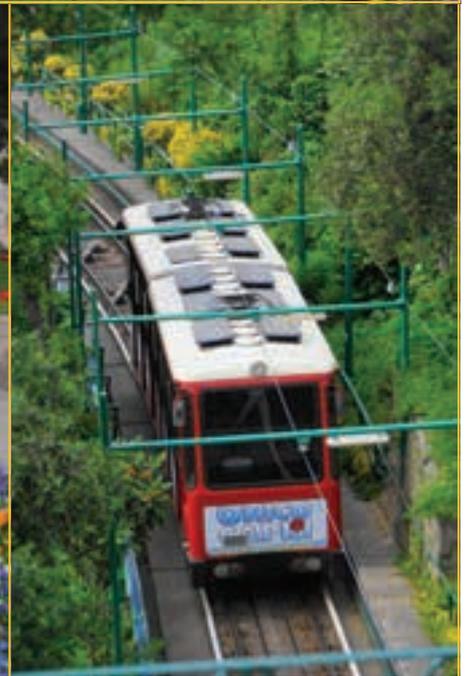
Die Wiedereröffnungsfeier erfolgte in Anwesenheit des italienischen Staatspräsidenten Giorgio Napolitano sowie des deutschen Botschafters in Italien, Michael Steiner. Kurz darauf lösten sich jedoch erneut Felsbrocken, und die Via Krupp musste wieder für



einige Zeit geschlossen werden. Auch 2011 musste sie nach einem Unglück für acht Tage gesperrt werden.

Seit Ende August 2014 ist die Via Krupp erneut wegen Steinschlages bis auf weiteres gesperrt.







## Anacapri

ist eine in 275 m über dem Meer gelegene italienische Gemeinde auf der Insel Capri.

Der Ort hat knapp 7000 Einwohnern und ist eine von insgesamt zwei Ortschaften auf der Insel.

Der Name leitet sich vom Wort „Ana“ - „Oberhalb / über“ ab.

Die Gemeinde hat eine Fläche von 6,39 km<sup>2</sup> und gehört politisch zur Metropolitanstadt Neapel in der Region Kampanien.

Eine schwindelerregende Straße führt von Capri entlang eines Steilhanges hinauf auf Anacapri, von dieser Straße hat man einen herrlichen Blick auf die Grande Mariani - den großen Hafen (ähnlich wie von der Villa San Michele)

Der Ort ist Geburts- und Sterbeort des Malers Giovanni Tassitore. Der französische Komponist Claude Debussy hat eines seiner Préludes nach dem Ort benannt: Les collines d'Anacapri (Die Hügel von Anacapri). In diese Hügel baute der schwedische Arzt und Autor Axel Munthe die Villa San Michele, in welcher heute ein Museum untergebracht ist. Nicht weit von dort die Villa Lina des Malers Otto Sohn-Rethel, Mentor der Capreser Maler Raffaele Castello und Rosina Viva, in welcher sich vor dem Zweiten Weltkrieg eine Clique von Intellektuellen traf.



## Kirche San Michele

Die Kirche von San Michele in Anacapri ist eine Barockkirche, deren besonderer Schmuck ein Majolika-Bodenmosaik ist, deren Besuch zu jedem Besichtigungsprogramm auf Capri unbedingt dazu gehört.

Die kleine Kirche San Michele des Architekten Antonio Domenico Vaccaro liegt nahe dem Dorfzentrum und ist eines der eindrucksvollsten und schönsten Beispiele der neapolitanischen Architektur des 18. Jhd. Die geschmackvolle Stuckarbeiten, der harmonische Wechsel der Bögen und Nischen, das einfache weiß der Fassade passt sich perfekt ins Ortsbild ein. Der typische Zentralbau der Epoche inspiriert den Besucher zum Entspannen.

### Gründungslegende

Die Kirche wurde von der Ordensschwester Mutter Serafina di Dio gegründet (sowie auch das benachbarte Theresianerkloster).

Der ursprüngliche Grund für den Bau ist wohl auf die Türkenbelagerung vor Wien zurückzuführen:

Mutter Serafina betete den Erzengel Michael inbrünstig an, um das Christentum gegen die Ungläubigen (Muslimen - Osmanen) zu schützen.

Das Habsburgische Reich galt als uneinnehmbares Bollwerk. Als jedoch die Türken jedoch vor Wien standen, bemühte sich die Ordensmutter besonders

durch Gebete das Christentum zu stärken und den Sieg der Habsburger zu erbitten.

Sie gelobte dem Erzengel Michael für seine Unterstützung eine besondere Kirche und ein dazugehöriges Kloster zu errichten. Ihre Gebete wurden erhört und die Türken am 2. September 1683 besiegt. Umgehend setzte sie ihr Versprechen in die Tat um und wandte sich an einen Edelmann aus Sardinien, Antonio Migliacci, der ihr finanzielle Unterstützung gewährleistete.

Laut dem Chronisten Niccolò Antonio Squillante wird der Kirchenbau zwischen 1698 und 1719 urkundlich erwähnt und auch die genaue Spendensumme. Nach dem Ableben des Edelmanns kümmerte sich Monsignore Michele Gallo di Vandenejnde (1678-1727) um die Finanzierung der schönen Barockkirche (er wurde auch in der Kirche begraben).

Das Kloster war einst ein Konservatorium, welches von den Klausurnonnen bewirtschaftet wurde.

In der Besatzungszeit 1808 wurde das Kloster von den Engländern als Munitionslager verwendet. Nach der Niederlage verlangten die Franzosen die Auflösung des religiösen Ordens und die Nonnen mussten die Kirche verlassen.

### Laienbruderschaft

Ferdinand I. von Bourbon entdeckte die Kirche wieder, öffnete sie zu Kultzwe-



cken und schenkte sie 1817 der „Laienbruderschaft der „Immaculata conceptio“ (Unbefleckten Empfängnis), welche bis heute ihrem Auftrag nachkommt.

Das Kloster hingegen wurde zu einem militärischen Waisenhaus, und später an Graf Poppenheim verkauft, dieser wurde jedoch 1880 enteignet und das Gebäude an Privatpersonen verkauft.

### Laienbruderschaft heute

Noch heute wird die Kirche von der Bruderschaft der Unbefleckten Empfängnis verwaltet und geschützt, welche sich besonders im lokalen Sozialbereich engagiert und Arme, Kranke und Bedürftige selbstlos und anonym unter die Arme greift und so zu einer anerkannten Institution für selbstloser Nächstenliebe wurde.

Weitere Verpflichtungen sind die Organisation der Novene und der Feierlichkeiten der Unbefleckten Empfängnis (8. Dez.), sowie eine konstante Anbetung der Heiligen Jungfrau Maria, Maria Lichtmess (2. Feb.), der Besuch von verstorbenen Mitbrüdern und

Schwestern mit Totenwache, das Zelebrieren von Messen und der Fürbitte, und die Betreuung von Familien mit unheilbar Kranken.

Die Bruderschaft fördert die Beziehungen zu ähnlichen Vereinigungen und setzt sich ein, die religiösen und soziale Tätigkeiten auch in größerem Rahmen durchzuführen. Damit ist es auch erklärt, dass es eine besondere Ehre für den Anacaprioten ist, an dieser Bruderschaft teilzuhaben.

Natürlich nehmen alle Mitglieder bei den traditionellen Prozessionen teil, sie kennzeichnen sich durch hellblaue Kappen.

### Kunstschätze

Die Kirche birgt viele Kunstschätze, denn viele der damaligen neapolitanischen Hofmaler der Bourbonen haben ihre Spuren hier hinterlassen.

### Gemäldegalerie

Die Ölgemälde an den sechs Seitenaltäre stellen die Heilige Familie dar, die Bilder am Hochaltar den Erzengel Michael:

Rechte Kirchenseite von hinten nach vorne:

1. Kapelle:  
Erzengel Raffael mit Tobiola (Paolo de Matteis)

2. Kapelle:  
rechts die Heilige Familie (Francesco Solimena), in der Mitte die Jungfrau mit den Heiligen Nikolaus von Bari und Blasius (Paolo di Matteis) und links Jesus bei Maddalena (Francesco Solimena)

3. Kapelle:  
Verkündigung (Paolo De Matteis)

Hochaltar:  
Erzengel Michael (Paolo de Matteis) im Zentrum und an den Seiten, rechte Altarwand das Gebet im Garten Gethsemani (Giacomo del Po), linke Altarwand die Anbetung der Hirten (Giacomo del Po)

Es ist dies wohl das schönste Gemälde der Kirche: die farbliche Lebendigkeit und Ausdruckskraft der Darstellung sind beeindruckend, die kostbarsten Stü-

cke der Sammlung der „Neapolitanischen Malerei des 18. Jh. sind aber die beiden Altarwandbilder

Linke Kirchenseite von vorne nach hinten:

1. Kapelle:  
Die Schmerzensreiche (Paolo de Matteis)

2. Kapelle:  
rechts die Kreuztragung Christi (Francesco Solimena), in der Mitte die Madonna del Carmine/Hl. Josef und Theresa von Avila (Paolo de Matteis) und links Die Madonna gibt dem Hl. Simon Stock das Kleid (Francesco Solimena)

3. Kapelle:  
Schutzengel (Paolo de Matteis)

### Die Vertreibung aus dem Paradies

Das Museum birgt aber mit dem Majolika-Bodenmosaik etwas ganz Spezielles: 1761 wurde dieses „Riesenmosaik“ von Leonardo Chiaiese ausgeführt,

er stammte aus den Abruzzen und galt als „der Meister des Majolika“ im Königreich Neapel - Sizilien.

Im Zentrum befinden sich mehrere Bäume. Um den mit Früchten behangenen Baum windet sich die Schlange als Versinnbildlichung der Versuchung, darüber schweben die Sterne des Universums. Auf der unteren Hälfte des Werkes tummeln sich drei Gestalten – der Erzengel, der Adam und Eva aus dem Paradies vertreibt.

Rund um das zentrale Geschehen sammelt sich die Tierwelt. Fast auf naive Weise dargestellt erkennt man bei genauerer Betrachtung in den ausdrucksvollen Gesichtern der Tiere fast menschliche Charakterzüge.

Es ist die typische Tierwelt Kampaniens mit den Büffeln, Ziegen und Schafen, das Einhorn stellt die Versinnbildlichung der Jungfräulichkeit dar.

Tiere aus der ganzen Welt werden hier dargestellt.

Man nimmt an, dass der Künstler eine sehr alte Bibel als Vorlage verwendete.

### Museum

Die Bruderschaft hat in den letzten Jahren vom Reinerlös der Eintrittsgelder die Restaurierung der Kirche mit großem Erfolg finanziert!

Da man den Mosaikboden nicht begehen darf, hat man einen hölzernen Laufsteg herum errichtet, um auch dieses Kunstwerk von der Nähe genießen zu können.

Für Fotografen gibt es auch die Möglichkeit über die enge Wendeltreppe auf die Empore hinaufzusteigen.

### Öffnungszeiten

April - Sept.: 9 - 19 Uhr  
Okt. - März: 10 - 15 Uhr

### Website

<http://www.chiesa-sanmichele.com/ig/en/help/dove.htm>



## Villa San Michele

Die Villa San Michele wurde vom schwedischen Armen- und Modearzt und Schriftsteller Axel Munthe in den Neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts in Anacapri errichtet.

Munthe erfüllte sich damit einen Traum, den er jahrelang gehegt hatte, seitdem er die Ruine einer kleinen Kapelle auf seinem späteren Grundstück gesehen hatte. Die Villa San Michele wurde ohne Mithilfe professioneller Architekten nach dem Prinzip „so viel Luft und Sonne wie nur möglich“ gebaut. Munthe sammelte dort antike Kunstschätze und richtete ein Vogelschutzgebiet ein, nachdem er gesehen hatte, welche Ausmaße die Jagd auf Singvögel auf der Insel hatte. Auch andere Tiere, unter anderem einen Affen, hielt der exzentrische Tierschützer auf seinem Grundstück. Die Villa liegt in einer Gegend, wo die römischen Kaiser, besonders der von Munthe verehrte Tiberius,

einst ihre Villen besaßen.

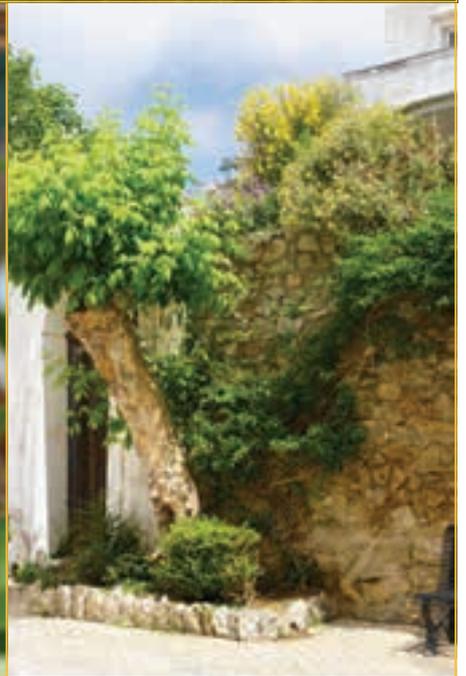
Die Villa und ihr Bau sind ein zentrales Thema des Bestsellers „Das Buch von San Michele“ von 1929.

Diese wie den oben gelegenen Ortsteil Anacapri erreichte man damals von Marina Grande aus über die links neben der Kirche von San Costanzo beginnende Treppe Scala Fenicia mit ihren über 500 Stufen. Die Lokaltradition führt ihre Anlage auf die Phönikier zurück, weshalb sie diesen Namen erhielt. Die dort befindliche Serpentinstraße gab es seit 1877, so dass diese Treppe bis dahin die einzige Verbindung von dem tiefer gelegenen Capri zu dem oben gelegenen Anacapri war.

Heutzutage ist die Villa San Michele eine berühmte Touristenattraktion und steht kulturellen Veranstaltungen offen.

Sie ist durch eine entsprechende Verfügung heute schwedischer Staatsbesitz.





# Sorrent

(ital. Sorrento, neapolitanisch Surriento) ist eine Stadt mit 16.679 Einwohnern.

## Geographie

Die Stadt Sorrent liegt auf der gleichnamigen Halbinsel am Golf von Neapel. Sie liegt über schwarzen Steilküsten aus dunklem vulkanischem Gestein auf einer Tuffsteinterrasse und wird von imposanten Felsen des Kalksteingebirges umgeben.

## Touristisches

Seit Jahrhunderten ist Sorrent Ziel nordeuropäischer Italiensehnsucht. Schriftsteller und Maler haben den Ort in Wort und Bild verehrt. Sonnenuntergänge sowie Orangen- und Zitronengärten Besucher aus aller Welt an.

Sorrent und die Amalfiküste sind bekannt für ihre großen Zitronen (ital. limoni). Typische Produkte aus diesen Früchten sind Limoncello, ein schmackhafter Zitronenlikör, und Zitronenschokolade. Darüber hinaus produzieren in der Stadt zahlreiche Keramikateliers Artikel mit Stadtansichten, Amalfi-Darstellungen oder Zitronenmotiven.

Das Herz des Städtchens bilden die Einkaufsstraße Via S. Cesareo und die Piazza Tasso.

Beliebt ist Sorrent wegen seiner günstigen Lage auch als Ausgangspunkt zu vielen Sehenswürdigkeiten. Die Spitze der Halbinsel von Sorrent liegt nur etwa 5 km



von Capri entfernt, das vom Hafen Marina Piccola bequem erreicht werden kann.

Auch Ischia und Procida können per Schnellboot in kurzer Zeit erreicht werden, ebenso die Amalfiküste.

## Geschichte - Mythische Vergangenheit

Der heutige Name Sorrent (Sorrento) geht auf den antiken Namen Surrentum und den Mythos der Sirenen zurück, die durch ihren Gesang die Seefahrer verwirrten. Einer Legende zufolge konnten sich nur Odysseus und seine Begleiter dem Zauber des Sirenenengesangs entziehen, worauf sich die Sirenen in den Felsen mit dem Namen Li Galli (auf der Südseite der Halbinsel nahe Positano) verwandelten.

## Geschichtsfakten

Sorrents Ursprünge liegen im 7. Jh. v. Chr., als es von den Phöniziern gegründet wurde. Von 474 bis 420 v. Chr. war Sorrent unter der Regentschaft von Griechen, bis es 150 Jahre später römisches Municipium wurde. In dieser Zeit des Römischen Reiches wurde es der

Sommersitz von Aristokraten und Reichen.

Besterhaltenes Zeugnis ist die schon von Publius Papius Statius in seinem Werk *Silvae* beschriebene Meer-Villa des Felix Pollio, nahe dem Fischerdörfchen Puolo gelegen.

Im Laufe der Jahrhunderte haben viele Völker den Versuch unternommen, die von den Griechen errichtete Stadtmauer zu durchbrechen und das Städtchen zu erobern. So wurde Sorrent 1133 von den Normannen eingenommen.

## Sehenswürdigkeiten

\* Das Museo Correale di Terranova in einem früheren Adelspalast zeigt z.B. Möbel, Intarsienarbeiten, Porzellan, Gemälde des 17. bis 19. Jahrhunderts.

\* Dom: ein romanischer Kirchenbau, in dem u.a. Torquato Tasso getauft wurde

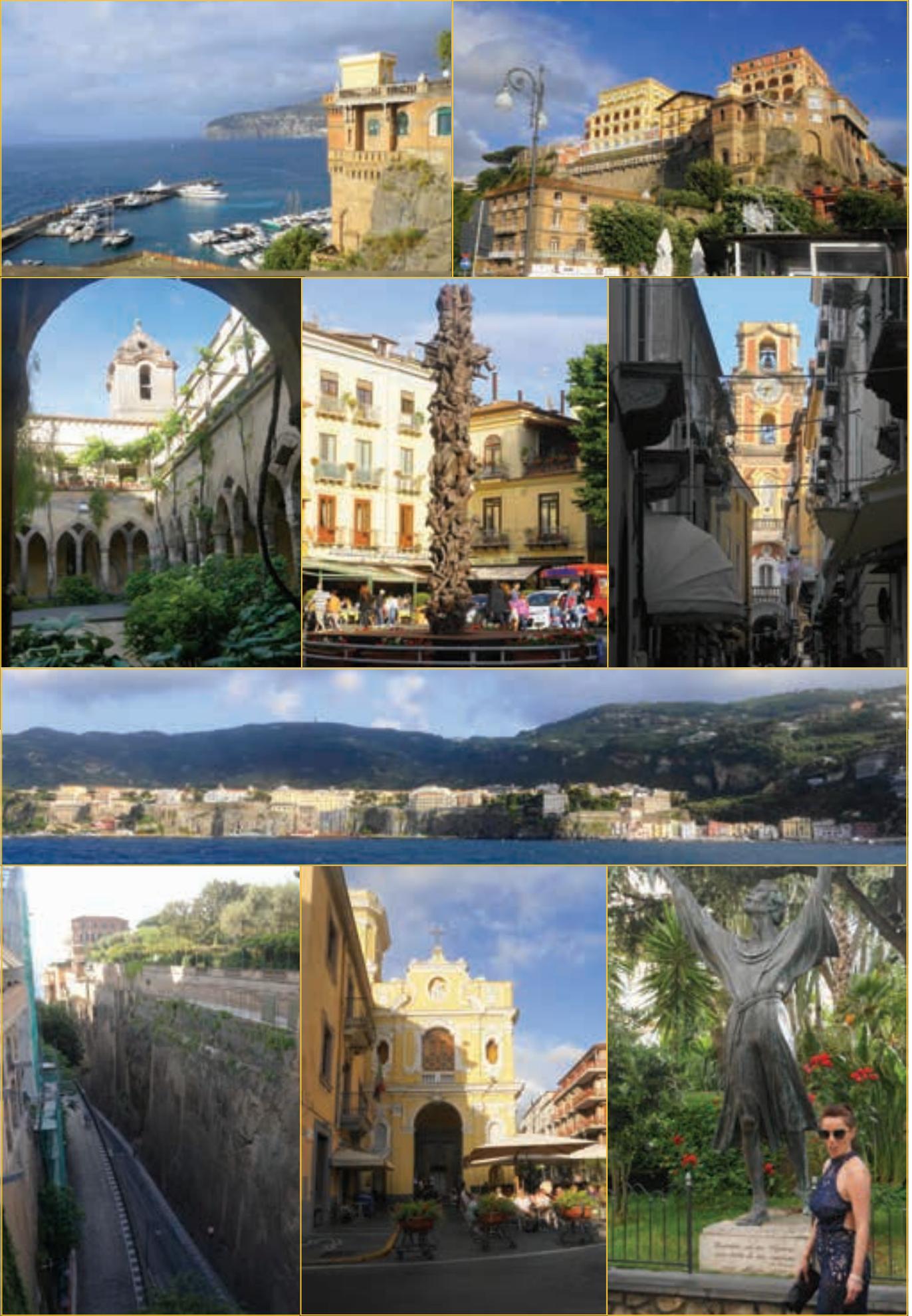
- \* Franziskanerkloster (San Francesco)
- \* Chiesa Santa Maria del Carmine
- \* Chiesa Sant'Antonio
- \* Villa Comunale (Stadtgarten) mit Aussicht über den Golf von Neapel
- \* Museobottega della Tarzialigna: eine Ausstellung von Werken italienischer Intarsienkünstler aus dem 19. Jahrhundert und moderne angewandte Intarsienkunst
- \* Griechisches Stadttor und romanischer Bogen an der alten Stadtmauer

## Persönlichkeiten

- \* Antoninus von Sorrent († um 870), Abt und Stadtpatron der Stadt
- \* Torquato Tasso (1544–1595), Dichter







## 7. Tag: Salerno & Paestum



### Salerno

in der Antike lateinisch Salernum, ist eine Hafenstadt am Golf von Salerno, im Süden Italiens. Die erste Besiedlung fand im neunten Jahrhundert v. Chr. statt. Der Name der Stadt geht auf die römische Kolonie und das Militärlager Salernum zurück. Salerno ist heute Hauptstadt der Provinz Salerno in Kampanien sowie seit 1970 Universitätsstadt. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich Salerno zu einer Großstadt, was sie bis heute (31. Dezember 2015) mit 135.261 Einwohnern geblieben ist.

Schon in der Antike gewann Salerno Bedeutung als Handelsplatz und drängte die rein militärische Funktion

des Hafens zurück. Im Mittelalter erreichte Salerno mit seinen Handelsbeziehungen zu Sizilien und Nordafrika wachsende Bedeutung. Salerno war seit 983 Erzbischofssitz. Im Mittelalter war die Stadt wegen ihrer Ärzteschule berühmt. Erst mit der Einsetzung der Industrialisierung wurde wieder eine Aufschwungphase eingeleitet. Nach wie vor ist der Hafen bedeutend mit seinem weltweiten Containerumschlag.

Herausragende Bauwerke sind das Castello di Arechi, das teilweise noch aus normannischer Zeit stammt, und der Dom mit seinem mächtigen Turm. Hier befindet sich die Grabstätte des Heiligen Gregor VII. und vielleicht auch die des Evangelisten Matthäus.

### Geografie Lage

Salerno ist eine Küstenstadt am Tyrrhenischen Meer. Sie liegt am nördlichen Ende des nach ihr benannten Golfs. Im Südwesten schließt sich die Amalfiküste an, die Teil der Halbinsel von Sorrent ist. Darauf folgt im Norden der Golf von Neapel. Im Süden des Golfs von Salerno schließt sich die Küste des Cilento an. Zwischen Salerno und dem Cilento liegt die Tal- und Mündungsebene des Flusses Sele. Dieser entspringt am Monte Paflagone und mündet etwa 23 Kilometer südlich von Salerno ins Meer.

### Klima

Die klimatischen Bedingungen Salernos sind gekenn-

zeichnet vom mediterranen Mittelmeerklima. Die sommerlichen Temperaturen können leicht 35 °C erreichen, wobei die kühlere Meeresluft des Golfs von Salerno im Allgemeinen für niedrigere Temperaturen und stürmisches Wetter sorgt. Die Winter in Salerno sind eher mild und tendieren um Temperaturen von durchschnittlich 10 °C.

### Stadtgliederung

Es gibt vier Stadtgebiete:

- \* das Zentrum,
- \* den Osten,
- \* Rioni Collinari und
- \* Irno.

Salerno ist eine typische „südeuropäische Stadt“: Ihr städtebauliches Areal mündet direkt in das ländliche - ohne Übergangsbereich.

## Geschichte

### Antike - Vorrömische Zeit

Erste Siedlungen im Gebiet um Salerno gehen auf die Zeit zwischen dem 9. und dem 6. Jahrhundert v. Chr. zurück. In diese Zeit fällt auch die Gründung des oskisch-etruskischen Ortes Irna im heutigen Stadtteil Fratte. Diese Siedlung war ein wichtiger Ausgangspunkt für den etruskischen Handel mit den griechischen Kolonien von Posidonia und Elea. Sie wurde von den Samniten um das 5. Jahrhundert v. Chr. als Folge der Schlacht von Cumae (474 v. Chr.) als Teil des syrakusanischen Einflussbereiches besetzt.

### Römische Zeit

Mit der römischen Expansion in Kampanien begann Irna seine Bedeutung zu verlieren und wurde von der römischen Kolonie Salernum (gegründet 194 v. Chr. mit Militärlager) verdrängt. Der neue Ort verlor allmählich seine militärische Funktion zugunsten seiner Rolle als Handelszentrum. Mit Rom wurde Salernum durch die Via Popilia verbunden. Das römische Salernum erreichte seine größte Ausdehnung in konstantinischer Zeit (ungefähr 8000 Einwohner auf einem Areal von 27 Hektar).

### Spätantike

Während der Zeit der Gotenkriege (532–552) wechselte die Herrschaft über Salerno mehrfach zwischen den Goten und den Oströmern. Gotische Familien

lebten jedoch auch nach dem endgültigen Sieg der Byzantiner weiterhin in der Stadt, wie das Grab eines 566 verstorbenen gotischen Mädchens unter der Kirche San Pietro a Corte belegt.

### Mittelalter Frühmittelalter

Das genaue Datum der langobardischen Eroberung ist nicht bekannt. Im Zuge der Expansion der Langobarden nach Nord-, Mittel- und Süditalien errichtete der langobardische dux (Herzog) Zotto 571 das Herzogtum Benevent mit der Stadt Benevent als Hauptstadt. Salerno wurde Teil dieses Herzogtums.

In der Regierungszeit des Herzogs Arichis II. von Benevent (758–787) wurden viele bauliche Maßnahmen in Angriff genommen. Diese Bautätigkeiten stellten faktisch eine Neugründung Salernos dar und trugen zum Wiederaufstieg der Stadt bei. Unter anderem wurden die Stadtmauern ausgebaut und ein Fürstenpalast errichtet.

Durch das Vordringen der Franken in das Langobardenreich schien die Selbstständigkeit des Herzogtums von Benevent in Gefahr. Arichis suchte daher einen Fürstensitz, wo er der drohenden Gefahr durch die Franken weniger stark ausgesetzt war, und entschied sich für Salerno. Neben der geographisch weiteren und sichereren Distanz zum Frankenreich war wohl auch die direkte Lage am Golf von Salerno und der damit verbundene Zugang

zum Mittelmeer für Arichis' Entscheidung ausschlaggebend. Von der Nähe zum Meer versprach sich der beneventarische Fürst engere Verbindungen zum oströmischen Reich, da die byzantinischen Kaiser Verbündete im Kampf gegen die Franken darstellten. Die gute Infrastruktur zwischen Salerno und den relevantesten Städten des Herzogtums war ebenso ein Grund.

Nach der Eroberung des langobardischen Königreiches durch Karl den Großen im Jahr 774 erkannte Arichis II. die fränkische Oberherrschaft formell an, und das Fürstentum Benevent blieb autonom. Arichis nahm den Titel princeps an und regierte mit königlicher Macht. Salerno wurde im Laufe der Zeit alleinige Hauptstadt des Fürstentums Benevent. Die Einwanderung von vielen Familien des langobardischen Adels und der Aristokratie ließ das Prestige der Stadt steigen. Durch den Prestigegewinn und die Etablierung Salernos als Hauptstadt fühlte sich die vorher mit politischer Macht und politischem Gewicht ausgestattete Aristokratie in Benevent benachteiligt und es kam zu einem unüberbrückbaren Konflikt zwischen den Adligen Salernos und denen Benevents.

Dieser Konflikt führte am Ende zur Teilung des Fürstentums. 849 billigte Ludwig von Italien diese Teilung. Es entstanden die zwei voneinander unabhängigen Fürstentümer Salerno und Benevent. Das Fürstentum Salerno bekam die Ge-

bierte Tarent, Südlukanien und die tyrrhenischen Gebiete von der Grenze des Herzogtums Spoleto bis Cosenza. Die Teilung und folglich die Eigenständigkeit war ein wichtiges Ereignis und eine grundlegende Veränderung für Salerno, das nun der Knotenpunkt eines weiträumigen Territoriums war. Dank des stetigen Zuzuges adeliger Familien, welche in der Stadt Häuser, Kirchen und Klöster bauten, wurde die Urbanisierung Salernos und der Umgebung vorangetrieben.

Mitte des 9. Jahrhunderts kam es zu einem Entmachtungsprozess innerhalb des Fürstentums Salerno. Die Grafen von Capua strebten nach Macht und entmachteten schließlich den Princeps Guaimarius (Waimar). In der Regierungszeit Atenulf (887–910) nahmen sie auch das Fürstentum Benevent in Besitz. Des Weiteren kam es in den nächsten Jahrzehnten zu Eroberungszügen der Sarazenen und Salerno verlor die Gebiete Tarent, Matera und Acerenza, die später unter byzantinischer Herrschaft standen. Gruppen von plündernden Sarazenen, die oft im Sold der verschiedenen regionalen kampanischen Fürsten standen, griffen seit Mitte des 9. Jahrhunderts mehrfach Salerno an.

### Hochmittelalter

Um die Jahrtausendwende blühte der zerstörte Handel wieder auf. Während im westlichen Genua und im adriatisch-östlichen Mittelmeer Venedig aufstiegen,

entwickelten Amalfi und Salerno zu dem muslimischen Sizilien und zu Nordafrika bemerkenswerten Handel. In der Levante entstanden Handelszentren nach den Eroberungen der Kreuzfahrer.

## Frühe Neuzeit

### Die Fürsten von Sanseverino und die Konflikte mit den spanischen Herrschern

Als Teil des Königreichs Neapel war das Schicksal Salernos eng mit dem von Neapel verknüpft. So war die Stadt im 15. Jahrhundert Schauplatz des Konflikts der Häuser Anjou und Aragón. Nach dem Sieg der Aragonen und der Erhebung Alfons V. von Aragón zu Alfonso I. von Neapel im Jahr 1441 stand Salerno unter spanischer Herrschaft und fiel an Roberto Sanseverino, der die Spanier unterstützt hatte. Die Fürsten von Sanseverino vereinigten in der Folgezeit die politische und administrative Macht in Salerno und konnten einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung herbeiführen, der auch das Wiederaufleben der Medizinschule enthielt. Dieser Aufschwung hielt allerdings nicht lange an, und der Sohn und Nachfolger Roberto Sanseverinos, Antonello, nahm an der sogenannten „Verschwörung der Barone“ gegen Ferdinand I. von Aragon teil, die sich gegen die zunehmenden Zentralisierungsbestrebungen des Königreichs Neapel und den damit verbundenen Bedeutungsverlust der Feudalherren wandte. Antonello

Sanseverino musste nach Frankreich fliehen und kehrte 1495 mit den Truppen des französischen Königs Karls VIII. zurück nach Italien.

Im 16. Jahrhundert setzte sich der Konflikt mit der spanischen Herrschaft fort und sollte sich für Salerno weiterhin nachteilig auswirken: Ferrante Sanseverino, der Enkelsohn Antonellos und letzter „principe di Salerno“, stellte sich gegen die spanische Inquisition. Dies führte zum Konflikt mit den spanischen Herrschern und 1552 schließlich zur Exilierung Sanseverinos, der bis zu seinem Tod in Frankreich lebte. Die Sanseverini wurden enteignet und ihr Besitz an andere Fürsten verschenkt oder verkauft. Der Konflikt blieb auch für Salerno nicht ohne Folgen und markierte den Beginn einer Phase des Niedergangs für die Stadt, der sich bis zum Ende der spanischen und französischen Herrschaft im 18. Jahrhundert fortsetzen sollte.

Im Jahr 1544 wurde Salerno beinahe Opfer eines Überfalls des osmanischen Korsars Khair ad-Din Barbarossa. Dieser stand im Dienste des Osmanischen Reichs, das zu diesem Zeitpunkt ein informelles Bündnis mit Frankreich unterhielt („unheilige Allianz“). Im Rahmen dieses Bündnisses, das zum Ziel hatte, den spanischen Herrschaftsgebieten möglichst großen Schaden zuzufügen, hatte Khair ad-Din zu Beginn des Jahres 1544 bereits Elba, Procida und Ischia geplün-

dert. Am 27. Juni sammelte er seine Flotte im Golf von Salerno, um Salerno und Amalfi zu überfallen und zu plündern. Die Bevölkerung Salernos floh in die umliegenden Berge oder bewaffnete sich. Aufgrund starker Winde, die ein Angreifen der Piraten unmöglich machten, wurde Salerno jedoch verschont. Zum Dank dafür wurde der Stadtpatron, der Evangelist Matthäus, zu dem die Bevölkerung um Rettung gebetet hatte, in das Wappen der Stadt aufgenommen.

### Ippolito di Pastina und der Niedergang der Stadt im 17. Jahrhundert

Im 17. Jahrhundert setzte sich der Niedergang Salernos hingegen weiter fort. Nach der Vertreibung Ferrante Sanseverinos und der Fragmentierung der lokalen Macht erhöhte sich wie im gesamten Königreich Neapel auch in Salerno der Steuerdruck der Spanier, die zur Finanzierung des Kriegs mit Frankreich immer mehr Geld benötigten. Nachdem ein spanisches Edikt im Januar 1647 hohe Abgaben auf Getreide und Obst festlegt hatte, kam es im Sommer des Jahres unter der Führung des Fischers Tommaso Masaniello zuerst in Neapel selbst zu Aufständen, die bald auf andere Städte übergriffen. Die Bewohner Salernos, ebenfalls unzufrieden mit der wirtschaftlichen Lage und den hohen Abgaben, erhoben sich am 11. Juli 1647 und begannen die Häuser wohlhabender und adliger Familien zu plündern. Die Bewegung wuchs

unter ihrem Anführer Ippolito di Pastina schnell an und in der Folgezeit war die Stadt zwischen den Männern Pastinas, die von französischen Truppen unterstützt wurden, und den spanischen Truppen hart umkämpft. Pastina und die französischen Truppen wurden nach dem Ende der Republik Neapel im April 1648 vertrieben und scheiterten mit dem Versuch, Salerno zurückzuerobern.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde die Stadt durch mehrere Katastrophen erschüttert. Im Jahr 1656 wurde Salerno, wie große Teile Süditaliens, von der „Großen Pest“ getroffen, die die Bevölkerung dezimierte. Während sich die Stadt langsam erholte, wurde sie erst am 5. Juni 1688 und noch einmal im Jahr 1694 von schweren Erdbeben zerstört. Durch Pest und Erdbeben war Salerno so schwer getroffen, dass die Stadt Jahrzehnte brauchte, um sich zu erholen, zumal die Bevölkerung auf wenige Tausend Menschen geschrumpft und viele Gebäude zerstört waren.

### Wiederaufbau der Stadt im 18. Jahrhundert und Situation in der Napoleonischen Zeit

Durch die politischen Entwicklungen in Europa gelangte das Königreich Neapel nach dem Spanischen Erbfolgekrieg (1701–1714), in dessen Verlauf Süditalien besetzt wurde, und den nachfolgenden Friedensschlüssen von Utrecht (1713) und Rastatt (1714) unter habsburgische Kon-

trolle. Die Phase der österreichischen Herrschaft über das Königreich Neapel (und ab 1720 auch über das Königreich Sizilien) dauerte allerdings nicht lange an und Neapel und Sizilien kamen 1735 im Rahmen des Friedens von Wien unter die Kontrolle der spanischen Bourbonen.

Im Rahmen der Steuerpolitik des spanischen Königs Karl III. wurde im Jahr 1755 eine Volkszählung zur Erhebung der Steuerzahler (Catasto onciario) durchgeführt. Für Salerno ergab diese Zählung etwa 10.000 Einwohner in 1500 Haushalten, sowie 639 Fremde.

Unter dem Einfluss der Aufklärung wurde der Wiederaufbau Salernos in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verstärkt vorangetrieben und die Kirchen und Herrensitze wiederhergestellt, die das historische Stadtzentrum prägen.

In der napoleonischen Zeit kämpfte Salerno als Teil des Königreichs Neapel im Ersten und Zweiten Koalitionskrieg gegen die französischen Truppen. Als sich die Niederlage abzeichnete, floh König Ferdinand IV., Sohn Karls III., nach Sizilien, das nach der Eroberung durch die napoleonischen Truppen unter seiner Herrschaft blieb. Im Zuge der Aufklärung hatte es in den bürgerlichen und aristokratischen Eliten Neapels bereits Diskussionen über eine republikanische Staatsform gegeben, sodass am 22. Januar 1799 die Neapolitanische Republik ausge-

rufen wurde. Das ehemalige Königreich Neapel wurde auf diese Weise zur Tochterrepublik Frankreichs und es wurde eine provisorische Regierung eingerichtet, die unter französischer Kontrolle stand.

Die Neapolitanische Republik existierte nur für eine kurze Zeit und den königstreuen Truppen gelang gemeinsam mit einer Bauernmiliz und einem russischen Expeditionskorps die Rückeroberung Neapels, das am 7. Mai 1799 von den französischen Truppen aufgegeben und damit wieder zum Königreich wurde. Die Republikaner, die versucht hatten Neapel zu verteidigen, kapitulierten gegen freien Abzug schließlich zwischen dem 19. und 23. Juni 1799. Horatio Nelson akzeptierte diese Kapitulation allerdings nicht und zahlreiche Republikaner wurden verfolgt, verurteilt und gehängt.

Im dritten Koalitionskrieg stellte sich Ferdinand wieder gegen Frankreich, was nach der Niederlage der neapolitanischen Truppen in der Schlacht von Campo Tenese zu seiner Vertreibung nach Sizilien und der Einsetzung von Kaiser Napoleons I. Bruder Joseph Bonaparte als König von Neapel führte. Dieser wurde zwei Jahre später von Joachim Murat abgelöst.

Ferdinand konnte sich in dieser Zeit in Sizilien halten, war aber zu seinem Machterhalt gezwungen, gegen seinen Willen eine Verfassung einzusetzen und ein Parlament wählen zu las-

sen. Nach der Rückeroberung Neapels 1815 konnte er unter internationaler Zustimmung erreichen, die Königreiche Sizilien und Neapel zum Königreich beider Sizilien zu vereinigen, das bis 1861 Bestand hatte.

## **Im 19. Jahrhundert**

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren Neapel und Salerno Zentren der Carbonari, eines der Geheimbünde, die sich für die italienische Einigung einsetzten. Während diese sich in der napoleonischen Zeit noch hinter König Ferdinand gestellt hatten, forderten sie 1820 mit breiter Unterstützung aus der Bevölkerung von Ferdinand die Einsetzung der spanischen Verfassung von 1812. Der Aufstand wurde niedergeschlagen und die Mitglieder der Carbonari wurden verfolgt.

Auch im Risorgimento im fortschreitenden 18. Jahrhundert spielte die Region um Neapel eine wichtige Rolle. Ein Großteil der Bevölkerung unterstützte die Bestrebungen zur Einigung Italiens, die 1861 nach mehreren Kriegen in Volksabstimmungen herbeigeführt wurde. Salerno war in diesem Prozess die dritte Provinz, die in einer Volksabstimmung für den Beitritt votierte.

Die Bevölkerung Salernos war um 1860 bereits wieder auf weit über 20.000 Menschen angewachsen, und die zunehmende Industrialisierung führte erst spät zu einem weiteren geographischen und wirtschaftlichen Wachstum der

Stadt. 1830 wurde in der Stadt die erste Textilfabrik eröffnet, und es siedelten sich schnell weitere Firmen in diesem Sektor an, sodass Salerno 1877 mit 10.000 Beschäftigten in 21 Fabriken sogar Turin (4.000 Beschäftigte) überholt hatte, das in dieser Zeit als Zentrum der italienischen Industrialisierung galt.

## **Ab dem 20. Jahrhundert**

Salerno liegt nicht in dem für die italienische Außenpolitik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wichtigen „italienischen Viereck“ im mittleren Mittelmeer, das nur gering das Tyrrhenische Meer streift.

Im Zweiten Weltkrieg gelang den Alliierten 1943 südlich von Salerno die Landung in Italien. Dem ging das Ausscheiden Italiens aus dem faschistischen Bündnis (Der Achse bzw. dem Antikominternpakt) im Juli und der Waffenstillstand am 8. September voraus.

Ab den 1960er-Jahren begann ein Bauboom, um für den schnell wachsenden Tourismus in der Region Übernachtungs- und Freizeitmöglichkeiten zu schaffen. Dabei wurde der Erhalt der historischen Bausubstanz im Stadtzentrum vernachlässigt. Erst ab den 1990er-Jahren wurde die Altstadt wieder belebt, die Paläste wurden saniert und Handwerker und Kunsthandwerker bezogen neue Werkstätten.

Im Jahr 1968 wurde die frühere Schule zu einer Uni-

versität mit einem großen Campus ausgebaut, die mittlerweile in 10 Fakultäten verschiedener Fachrichtungen gegliedert ist. Rund 40.000 Studenten besuchen die Hochschule und leben überwiegend in der Stadt.

### Bevölkerungsentwicklung und -struktur

Zwar nahm die Bevölkerung nach der Einheit Italiens zu, aber wissenschaftlich gesehen gab es keine bedeutende Vermehrung der Bevölkerung über die Geschichte hinweg. Das lag an der Verschlechterung der Böden, insbesondere an Verödung und Trockenheit am östlichen Golf von Salerno.

Wie eingangs erwähnt, ist Salerno eine typische „südeuropäische Stadt“, was bedeutet, dass Salerno als „Mittelstadt“ diesen historisch-geographischen Aspekt mit ihrer mittelalterlichen Prägung und ihrer Bevölkerungsentwicklung verbindet.

2011 lag die Einwohnerzahl Salernos bei 138.594 Einwohnern. Die höchste Bevölkerungszahl seiner Geschichte mit über 157.385 Einwohnern erreichte Salerno Anfang der 1980er-Jahre, in den nachfolgenden Jahren schrumpfte die Zahl erheblich.

| Jahr | Einwohner |
|------|-----------|
| 1861 | 26.682    |
| 1871 | 27.579    |
| 1881 | 30.929    |
| 1901 | 42.446    |
| 1911 | 46.235    |
| 1921 | 53.785    |
| 1931 | 61.141    |

|      |         |
|------|---------|
| 1941 | 67.186  |
| 1951 | 90.970  |
| 1961 | 117.363 |
| 1971 | 155.498 |
| 1981 | 157.385 |
| 1991 | 148.932 |
| 2001 | 144.078 |
| 2011 | 138.594 |

### Religion

Der größte Teil der Bevölkerung gehört dem Christentum an, vor allem der katholischen Konfession.

Die Stadt ist der Sitz des Erzbistums Salerno-Campagna-Acerno. Es gibt zehn katholische Bruderschaften:

- \* Gesu, Maria SS.ma dell'Avvocata e S. Francesco delle Stimmate
- \* Immacolata e S. Filippo Neri
- \* Maria SS. del Carmine
- \* Maria SS. del Rosario e S. Giuseppe
- \* Maria SS.ma Addolorata
- \* Purgatorio
- \* S. Anna al Porto
- \* S. Stefano
- \* SS. Salvatore in drapperia
- \* SS.mo Sacramento e di Maria SS.ma della Purificazione e S. Bernardino da Siena

Auch verschiedene protestantische Glaubensgruppen sind in der Stadt vertreten:

- \* Chiesa Evangelica Cinese in Italia
- \* Chiesa Evangelica Metodista
- \* Chiesa Evangelica Pentecostale ADI
- \* Chiesa Evangelica Pentecostale Chiese Evangeliche nella Valli del Sele e dell' Irno
- \* Chiesa Evangelica Pentecostale Spirito e Vita

\* Chiesa Evangelica Riformata

In Salerno leben außerdem Anhänger der Zeugen Jehovas und der Bahai-Religion.

### Wirtschaft und Verkehr

#### Wirtschaft

Die wichtigsten Industrieprodukte der Stadt sind Maschinen, Nahrungsmittel und Textilien.

Die Produkte werden hauptsächlich mit Containerschiffen versandt, weshalb der Güterhafen der wichtigste Wirtschaftsfaktor in Salerno ist. Eine größere Industrie war die Lebensmittelfabrik Pastificio Antonio Amato, die Pasta produzierte. Diese geriet jedoch seit 2009 in finanzielle Schwierigkeiten und sah sich gezwungen im Frühjahr 2012 Konkurs anzumelden. Der neapolitanische Geschäftsmann Antonio Passarelli galt im März, mit einem Gebot von 700.000 €, als aussichtsreicher Interessent. Zur Übernahme kam es jedoch nicht.

Auch zu nennen ist die bedeutende Metallindustrie im Bereich Eisenhütten und Gießerei: die Fonderie Pisano. Ebenfalls im dortigen Industriegebiet angesiedelt, ist eine zum Konzern Medsolar gehörende Fotovoltaik-Fabrik.

Touristisch profitiert die Stadt von der nahen Amalfiküste.

Melioration: im 18. und 19. Jahrhundert wurden im Umland Landgebiete in fruchtbare Agrarflächen umgestaltet mit höheren Ernten.

### Medien

In Salerno befinden sich diverse ortsansässige Medienunternehmen, darunter Fernsehstationen und Zeitungsredaktionen. Zu nennen wären die salernitanischen Fernsehsender Lira TV, TV-Oggi, Tele-Diocesi, und Telecolore. Größte Tageszeitung ist die La Città di Salerno.

### Verkehr

Im Hafen von Salerno werden jährlich rund sieben Millionen Tonnen Frachtgut verladen, davon zwei Drittel im Containerverkehr. Damit hat Salerno vom Güterumschlag her den Containerhafen von Neapel überholt. Passagierverbindungen gibt es nach Sardinien, Sizilien, Malta und Tunesien.

Im Juli 2010 wurde der Hafen ausgezeichnet als ‚der Europäische Frachthafen. Der Hafen gewann die Prämie der Europäischen Kommission wegen bester Gefahrenabwehr (Sicherheit). Vom Hauptbahnhof gibt es Bahnverbindungen nach Neapel und zu anderen Städten in Süditalien. Ein Anschluss an die Schnellfahrstrecke Rom–Neapel ist geplant.

Eine S-Bahn-ähnliche Linie, die Circumsalernitana, verkehrt von Salerno bis Nocera Inferiore. Ein Stadtbahnsystem ist in Bau.

Seit Anfang 2012 findet ein großes Car-Sharing/Car-Pool-Projekt statt. Es werden seitens der Kommune Fahrgemeinschaften gefördert. Seit 14. Mai 2012 betreibt die Stadt das Projekt

„City4bike“, mit dem sie versucht, Umwelt, innerstädtischen Verkehr und „Kommunikation“ deutlich zu verbessern. Ganz einfach können Bürger und Touristen ein Fahrrad mieten.

Vom Flughafen Salerno gibt es zwei tägliche Verbindungen nach Mailand Malpensa und eine tägliche Verbindung nach Rom Fiumicino mit Alitalia. Die Stadt hat am nordwestlichen Rand Anschluss an die Autobahn A3, die ab Salerno Richtung Süden noch bis 2011 mautfrei bleiben soll.

In Salerno endet vorläufig die durchgehende Kennzeichnung des Europäischen Fernwanderwegs E1.

## Bildung

### Die Schule von Salerno

Die Schule von Salerno war eine medizinische Lehr- und Forschungsanstalt in Salerno. Es war die erste universitätsähnliche Institution Europas. Allerdings wurde ausschließlich Medizin universitätsmäßig unterrichtet. Durch ihre Vorreiterrolle gewann die Schule allerdings nicht nur für die Medizin exemplarische Bedeutung. Eine umfangreiche Arzneimittellehre entstand mit den Büchern Liber graduum, Antidotarium Nicolai und Circa instans. Das Wissen des Apothekerstands wurde somit eigenständig und die Trennung des Arzt- und Apothekerwesens durch Friedrich II. im Edikt von Salerno gesetzlich festgelegt. Ihre Blütezeit ist in das 11. und 12. Jahrhundert zu setzen.

## Universität Salerno

Die Universität Salerno wurde 1968 gegründet und ist damit eine der jüngeren Universitäten Italiens. Aufgeteilt ist sie in 10 Fakultäten, wobei sich die Fakultäten Medizin und Chirurgie auf die historische Schule von Salerno zurückbeziehen. Im Jahre 1988 zog die Universität in die Kleinstadt Fisciano, etwa 12 km nördlich von Salerno. Dort sind heutzutage circa 43.000 Studenten immatrikuliert.

## Öffentliche Einrichtungen

### Museo Archeologico Provinciale

Das Museo Archeologico Provinciale wurde 1927 eingeweiht und befindet sich heute in der Straße San Benedetto der Stadt Salerno. Dieses provinzielle Museum sammelt archäologische Funde, welche die historische Entwicklung und die kulturellen Veränderungen der Region Salerno veranschaulichen, und stellt sie aus. Dabei reicht die Zeitspanne, in welcher Fundstücke geborgen wurden, von der Steinzeit bis ins Mittelalter. Ausgestellt werden unter anderem römische Statuen, illustrierte Reliefs, Inschriften oder Urnen, die um dieses Gebiet herum gefunden wurden. Die Ausstellung findet auf zwei Ebenen statt. Das Erdgeschoss ist den ältesten Fundstücken gewidmet, während man auf der oberen Ebene die Funde aus der Römerzeit und aus dem frühen Mittelalter und anderes besichtigen kann.

## Palazzo di Città di Salerno

Der Palazzo di Città di Salerno wurde 1936 erbaut. Er umfasst eine Fläche von 5000 Quadratmetern, welche auf vier Etagen verteilt ist. Der Baustil ist typisch für die damals faschistische Zeit. Im Jahr 1944 wurden hier der erste italienische Ministerrat und die Regierung der nationalen Einheit einberufen. Heutzutage befindet sich darin das Büro des Bürgermeisters, des stellvertretenden Bürgermeisters und des Generalsekretärs von Salerno. Außerdem nimmt das Kino-Theater Augustus fast die Hälfte des Erdgeschosses ein. Die monumentale Halle bietet Platz für ein Publikum von bis zu 700 Personen. Sie wurde restauriert und ist heutzutage eine der begehrtesten für die Präsentation von Shows aller Art.

## Museen

- \* Museo Archeologico Provinciale. Das Museum befindet sich in dem alten San Benedetto Kloster und ist weltweit berühmt für seinen Testa di Apollo (Kopf des Apollon).
- \* Museo Didattico della Scuola Medica Salernitana. Es befindet sich in der lombardischen Kirche San Gregorio und beinhaltet bemerkenswerte Dokumente der Schola Medica Salernitana.
- \* Museo Diocesano di Salerno. Es liegt in der Nähe der Kathedrale von Salerno und stellt zahlreiche Artefakte der religiösen Kunst zur Schau.
- \* Pinacoteca Provinciale. Sie befindet sich im Palazzo Pinto in der Via dei Mercanti

und beherbergt zahlreiche Renaissancegemälde, unter anderen von Andrea Sabatini, der in der Cappella Sistina arbeitete.

\* Museo Nazionale dell'Agro Picentino. Es beherbergt Funde aus der Zeit von 900 bis 400 vor Chr.

## Theater und Oper

\* Teatro Municipale Giuseppe Verdi. Das 1872 erbaute Theater bietet Opern, Ballette und Konzerte des erstklassigen Philharmonischen Orchesters von Salerno, unter der Leitung von Daniel Oren.

\* Das Teatro delle Arti wurde 2003 gegründet und ist für seine zeitgenössischen Tanz- und Theateraufführungen bekannt.

\* Das Teatro Bis ist hauptsächlich bekannt für zeitgenössische Komödien.

\* Salerno Jazz Orchestra

## Sehenswürdigkeiten

- \* Dom, unter den Normannen im 11. Jahrhundert erbaut
- \* Diözesan-Museum (Museo Diocesano)
- \* Archäologisches Museum
- \* Minerva-Gärten (Giardini della Minerva)
- \* Kreativ-Museum
- \* Castello Arechi
- \* die Kirchen San Giorgio, Santa Maria delle Grazie, San Pietro a Corte und San Crocefisso
- \* ein mittelalterlicher Aquädukt

## Regelmäßige Veranstaltungen

\* Festival del Cinema di Salerno – traditionelle Internationale Filmfestspiele, die

jährlich seit 1946 in Salerno stattfinden. Diese Veranstaltung wuchs aus dem Anstreben, den Zugang zur Filmkunst als moderne Medienart zu öffnen und ihre Vorteile bekanntzumachen. Die Filme wurden für breite Öffentlichkeit in mobilen Filmstationen, die auf den Dorfplätzen und in kleinen Kirchengemeinschaften eingerichtet worden waren, vorgeführt und vermittelt. Heute konzentriert das Festival sein Interesse vor allem auf die technische Komponente der Filmkunst und versucht dadurch, die Kultur und Kommunikation in der Gesellschaft zu entwickeln. Vom 28. November bis zum 3. Dezember 2011 fanden die 65. Internationale Filmfestspiele in Salerno statt, die der 150-jährigen Geschichte der Einheit Italiens gewidmet wurden.

\* Luci d'artista - jedes Jahr in der Weihnachtszeit, vom November bis zum Januar, wird Salerno in der Nacht von Tausenden leuchtender Kunstwerke, die von Künstlern in der ganzen Welt realisiert wurden, geschmückt. Sie werden an den schönsten Plätzen der Stadt angebracht und ziehen Millionen Touristen und Besucher an. Diese Veranstaltung wird von der Munizipalität der Stadt Turin unterstützt, wo das Projekt „Licht der Künstler“ 10 Jahre existiert und als wichtiger Bestandteil der touristischen Industrie erscheint.

\* Notte del fuoco - die Feuernacht findet jährlich am 17. Januar, dem Gedenktag des heiligen Antonius, statt. Der Heilige ist der Schutz-

patron der Handwerker. Heute kommen die Töpfer aus Kampanien nach Salerno, um ihre Werke auf dem zentralen Platz der Stadt zu auszustellen.

\* Linea D'Ombra Film Festival - die moderne Kunst präsentierenden Festtage, die als Giffoni Film Festival entstanden. Das Festival verlor seinen ausschließlich kinematographischen Charakter und umfasst vier große Sektionen: Filmkunst, Musik, Theater und Literatur. Diese Bestandteile werden durch ein Thema – eine sogenannte „Schattenlinie“ - miteinander verbunden.

\* Mostra della Minerva - im Frühling findet die Ausstellung des Gartenwesens und seltener Pflanzen statt. Die Veranstaltung trägt den Namen der Göttin Minerva und weist auf den ersten botanischen Garten Europas hin.

### **Fest des Hl. Matthäus**

\* Fiera del Crocifisso - als Messe des Evangelisten Matthäus bekannt, deren Tradition aus dem Mittelalter dank Fürst Manfred von Sizilien stammt. Diese Messe zieht Händler vor allem aus ganz Süditalien an. Die Veranstaltung bietet außer Handel Theateraufführungen über historische Ereignisse und präsentiert die Kunst italienischer Handwerker. Vom 16. bis zum 21. September 2011 feierte die Messe ihren 10. Geburtstag. An diesen Tagen fanden Ritterturniere für Kinder und Erwachsene statt. Die Besonderheit der Messe im Jahr 2011 war ein Kulturaustausch, der



von Gästen aus dem Senegal vorbereitet wurde.

\* Festa di San Matteo - am 21. September, am Gedenktag des Heiligen Matthäus, findet eines der größten Ereignissen in der Stadt Salerno - das St. Matthäus-Fest statt. Das Fest beginnt mit einer feierlichen Prozession, während der die silberne Figur des Heiligen durch die Stadt zum Dom getragen wird. Die staatlich subventionierte Feier dauert drei Tage und endet mit einem Feuerwerk über dem Meer endet. Typisch für dieses Fest ist das historische Mittagessen, bei dem Milz, gebratener Fisch und Trauben gereicht werden.

### **Sport**

Zu den traditionellen Sportarten der Stadt gehört der Wasserball. Rari Nantes Salerno wurde im Jahre 1922 gegründet und nahm mehrmals an der nationalen Meisterschaft teil.

Salerno war auch mehrfach Etappenort des Giro d'Italia.

Im Flughafen Salerno befindet sich eine Schule für Fallschirmsport.

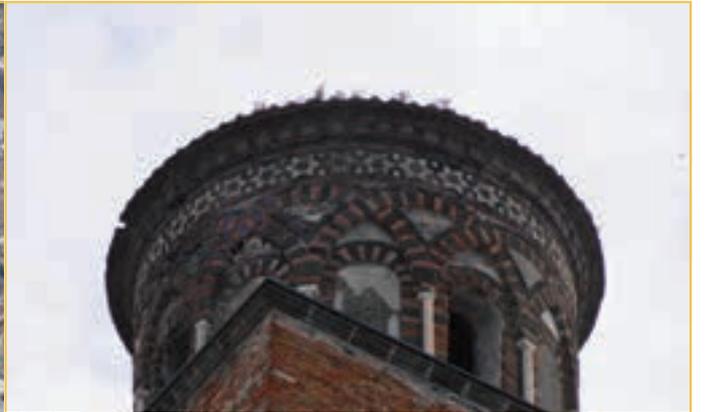
### **Kulinarische Spezialitäten**

Die Küche Salernos zeichnet sich besonders durch ihre Rustikalität und die Verwendung regionaler Produkte aus. Im Gegensatz zur neapolitanischen Küche blieb sie über die Geschichte weitgehend frei von französischen Einflüssen und basiert auf den eher einheimischen Nahrungsmitteln der Bauern wie Fisch, Gemüse und Weizen.

Bekannt ist Salerno vor allem für „blauen Fisch“, Büffelmozzarella und Olivenöl. Der Export dieser Waren ist ein wichtiger Wirtschaftszweig der Region.

Typische Gerichte sind die \* „Scialatielli“, eine Pasta mit Meeresfrüchten; \* „Parmigiana di melanzane“, frittierte Auberginen mit Tomaten und Mozzarella und die \* „torta caprese“, eine Torte mit Mandeln und Schokolade.

Zudem ist Salerno für seine Weine bekannt, von denen drei aus den Regionen Cilento, Castel San Lorenzo und der Amalfiküste das italienische Qualitätszeichen „D.O.C.“ erhalten haben.



## Dom von Salerno

Die Kathedrale Duomo San Matteo in der Altstadt von Salerno ist eine der schönsten und wichtigsten Kirchen Süditaliens. Mit dem Bau wurde auf Initiative von Robert Guiscard 1076 begonnen, er enthält den Leichnam des hl. Matthäus und wurde 1085 von Papst Gregor VII. geweiht.

Die Kathedrale wurde auf die Gemäuer einer frühchristlichen Kirche gebaut, welche ihrerseits auf den Ruinen eines römischen Tempels erbaut worden war. Nach dem Fund der Überreste des Heiligen Apostels wurde die ursprüngliche Struktur erweitert, und der Bau erfuhr im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Veränderungen, wobei vor allem jene des 17. Jhdts. zu erwähnen ist, die von neapolitanischen Architekten vollzogen wurde.

### Innenhof

Ein großer romanischer Eingang, der nach den beiden Marmorlöwen, die ihn flankieren, Porta dei Leoni (Löwentor) genannt wird führt in den Vorhof des Domes. Der Säulengang rund um den Innenhof, in dessen Seiten sich eine Reihe von römischen Sarkophagen befinden, weist außerdem differenzierte geometrische Dekore an den Bögen auf, die von 28 Säulen aus alten Stätten in Salerno getragen werden. bereichert werden Die Anlage erinnert an den byzantinischen und arabischen Stil der romanischen Architektur Siziliens.

### Romanische Glockenturm

Der romanische Glockenturm hat die Höhe von 56 m und erhebt sich über einen auf vier Seiten von Säulengängen umrundeten Innenhof der Kirche.

Er wurde in der Mitte des 12. Jahrhunderts aus Travertin, Backstein und eleganten Säulen erbaut, die wahrscheinlich von den Ruinen des nahegelegenen Paestum stammen. Ein flaches Kuppelgewölbe mit Kreuzbögen und raffinierten Blumenmustern aus verschiedenfarbigen Steinen schließt den Glockenturm ab.

### Kirche

Das Mittelschiff der Kirche ist ein schlichter, weißer Barockentwurf aus dem 18. Jahrhundert. An einigen Stellen wurde der Barockschmuck entfernt, um die schönen, massiven Säulen darunter frei zu legen. Diese Arbeit wurde in verschiedenen Teilen der Kirche sorgfältig ausgeführt, um die mittelalterlichen Dekorationen des Doms zu enthüllen.

Zwei bedeutende Ambonen aus dem 12. Jahrhundert befinden sich vorne im Mittelschiff. Im Mittelalter wurden von diesem erhöhten Ort aus bei wichtigen Feierlichkeiten die heiligen Schriften verlesen. Die kunstvolle Mosaikarbeit im arabisch-sizilianischen Stil an den Ambonen und dem großen Osterkerzenhalter finden sich vielerorts in Kampanien, namentlich in der Kathedrale Sant'Andrea in Amalfi, der Kathedrale San Pantaleone in Ravello

und dem Dom San Lorenzo in Scala an der Amalfiküste.

Der Ostteil der Kirche ist der glanzvollste. Er umfasst eine große mittlere Apsis und zwei kleinere seitliche Apsiden. Alle drei sind mit Mosaiken aus dem 12. Jahrhundert in lebhaften Blau-, Rot und Goldtönen verziert. Viele der Wandmosaiken wurde vor Jahrhunderten durch Erdbeben beschädigt, doch die Reste vermitteln einen Eindruck von der Pracht des Doms zu Salerno im Mittelalter. Die rechte Apsis enthält das Grab von Papst Gregor VII., der während seines Exils in Salerno im Jahr 1085 starb.

### Krypta

Durch eine kleine Tür im Nordschiff im vorderen Teil der Kirche gelangt man in die Krypta San Matteo (Hl. Matthäus) hinunter. Der Barockglanz dieser Krypta zählt zu den religiösen und architektonischen Schätzen Süditaliens.

Die Gebeine des Apostels Matthäus wurden 954 nach Salerno gebracht, doch diese eindrucksvolle Krypta entstand in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als die Könige von Spanien, Philipp II. und Philipp III., ihre Verehrung dieses Heiligen darzustellen beschlossen, indem sie die Krypta in einem üppigen Barockstil neu schmückten: mit Einlegearbeiten aus Marmor, Fresken und einer bronzenen Statue des Hl. Matthäus von Michelangelo Naccarino, demselben Künstler, der auch die Statue des Hl. Andreas im Dom von Amalfi entwarf.

### Schatzkammer

In der "Cappella del Tesoro", der „alten Kapelle“ in der Sakristei des Domes, kann man jeden 21. eines Monats von 9 - 13 Uhr die verschiedenen gotischen Reliquien, unter anderem den Arm vom Hl. Matthäus und die Statuen der Heiligen Märtyrer von Salerno und viele wertvolle Kirchenschätze bewundern.

Die Schatzkammer wurde 1550 erbaut, Teile des Bodens sind noch original. Die Fresken in der Kuppel wurden 1730 von Nib Benevenuto Philip geschaffen und zeigen das "Paradies von Salerno" mit der Darstellung des Hl. Matthäus, den Heiligen Märtyrern von Salerno und die Heiligen Katharina, Agatha, Thomas und Anastasia.

Die 5 Glasvitruinen enthalten:

- \* Silber-Ziborium (gestiftet im Jahre 1925 durch Erzbischof Camillo Brut), wird zu Ostern auf dem Hochaltar der Kathedrale für die Anbetung der Gläubigen für vierzig Stunden ununterbrochen ausgesetzt
- \* die Büsten von Matthäus, Hl. Gregor VII. und die drei Märtyrer von Salerno
- \* die Büste des Heiligen Matthäus (im Auftrag der Gemeinde von Salerno im Jahre 1688 und 1691 vom neapolitanischen Silberschmied Nicola De Aula geschaffen)
- \* die silberne Büste des Hl. Gregor VII. (1742 - Giacinto Buonacquisto)
- \* die Silberstatue der Sant'Ante (1706 -Benedict Monk und Thomas Rivaldi)

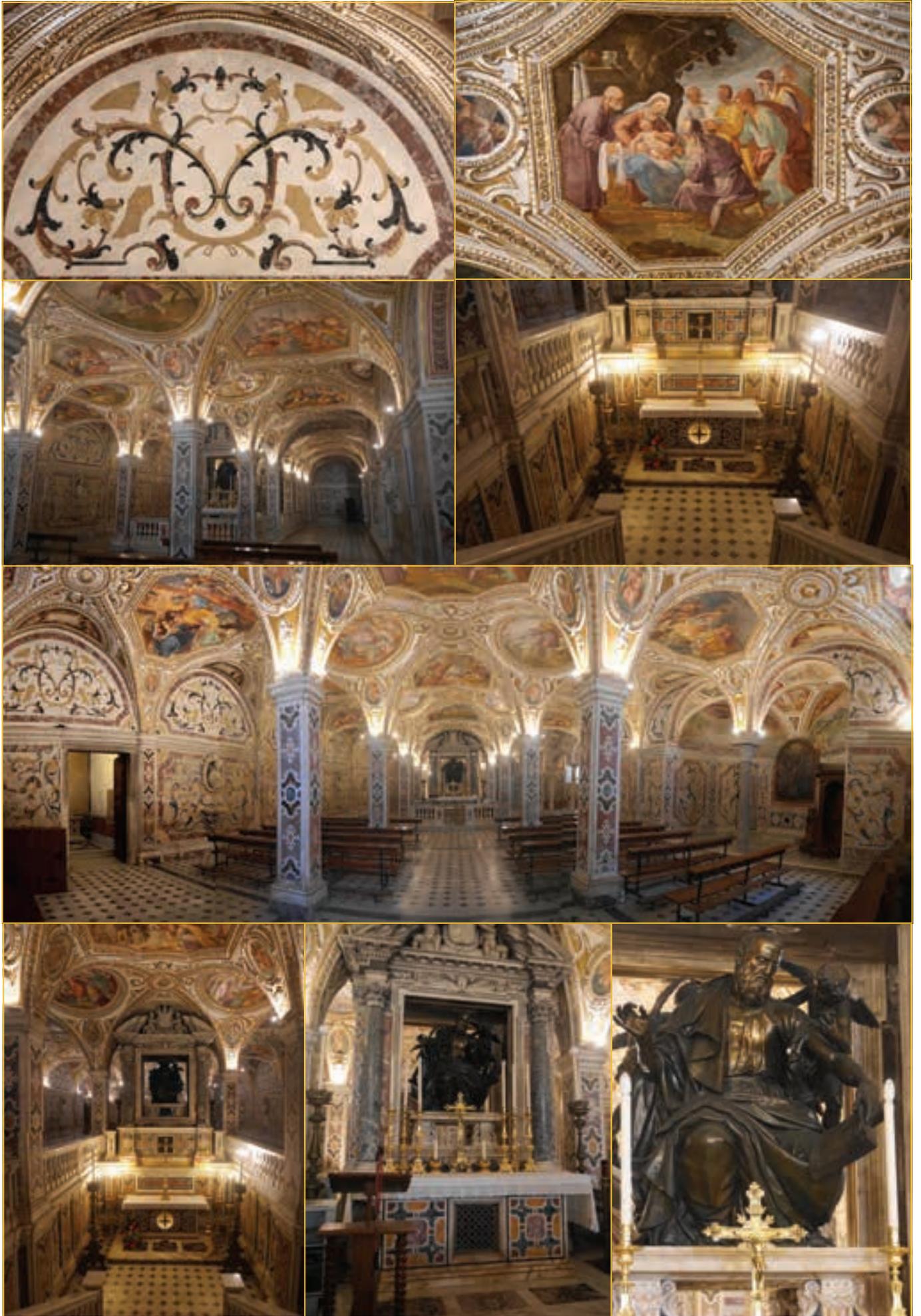


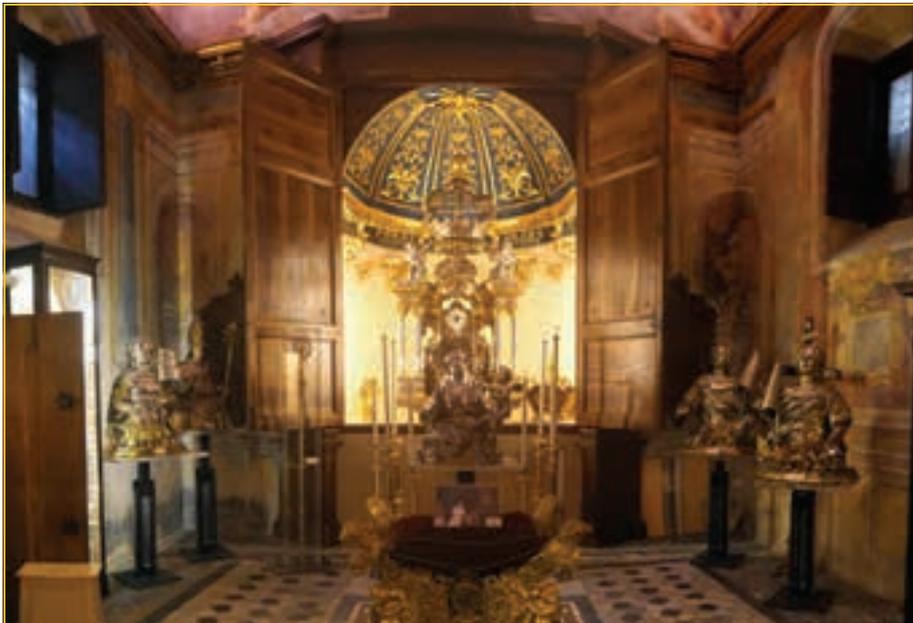
- \* San Fortunato (Rivaldi, 1710)
- \* das Reliquiar für die Aufbewahrung der Reliquien, (1330)
- \* ein Stück Knochen des Armes des Heiligen Matthäus
- \* der Schrein der Heiligen Jungfrau, die ein Haar von der Madonna enthält
- \* die silberne Hand der Heiligen Anastasia (1408 gestiftet von Königin Margherita von Durazzo)
- \* die Finger der Heiligen Katharina von Alexandria in

- Tasse aus Bergkristall und Silber, mit Drachenförmigen Schlaufen
- \* ein Kreuz auf geprägtem Silber und Gold mit einem Stück Holz des Kreuzes Christi
- \* das silberne Kruzifix mit zwei Armen
- \* die Monstranzen, eine in Silber und vergoldetem Kupfer (1799) und eine in Silber, Kupfer, Gold und Kristall aus dem 17. Jahrhundert
- \* ein Kelch, gestiftet vom

- seligen Pius IX., anlässlich seines Besuches in Salerno
- \* silberne Kronen von einigen Statuen in der Kathedrale
- \* ein großer "Betschemel" wo Papst Johannes Paul II. am 26. Mai 1985 bei seinem Besuch in Salerno betend kniete.







## Matthäus (Evangelist)

Das erste der vier Evangelien des Neuen Testaments wird seit den Zeiten der alten Kirche einem nicht näher bekannten Matthäus (hebr. מתתיהו Matitjahu „Geschenk JHWHs“) zugeschrieben. Gleichzeitig wurde dieser Autor mit dem Apostel Jesu identifiziert. Diese Identifikation ist nach heutiger Forschung nicht mehr haltbar. Wahrscheinlich war er ein Judenchrist, der sein Evangelium für seine Gemeinde in Syrien schrieb. In der Kunst und im Brauchtum wird Matthäus sowohl als Evangelist als auch als Apostel verehrt und dargestellt. Sein Zeichen ist der Mensch.

### Namensgebung Biblischer Befund

Im Matthäusevangelium fehlt im Gegensatz zur Briefliteratur eine namentliche Nennung des Verfassers, sodass die Benennung wahrscheinlich nicht auf diesen zurückgeht. Vermutlich erfolgte die Benennung im 2. Jahrhundert im Zuge der Sammlung der Texte und des Beginns der Kanonisierung des Neuen Testaments. Bereits zu diesem Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass mit dieser Benennung nicht ein sonst unbekannter Schreiber, sondern der Herrenjünger gemeint war. Diese Identifizierung geht wahrscheinlich auf einen Zusatz im Evangelium in der Aufzählung der Jünger zurück, bei der im Matthäusevangelium im Gegensatz zu den entspre-

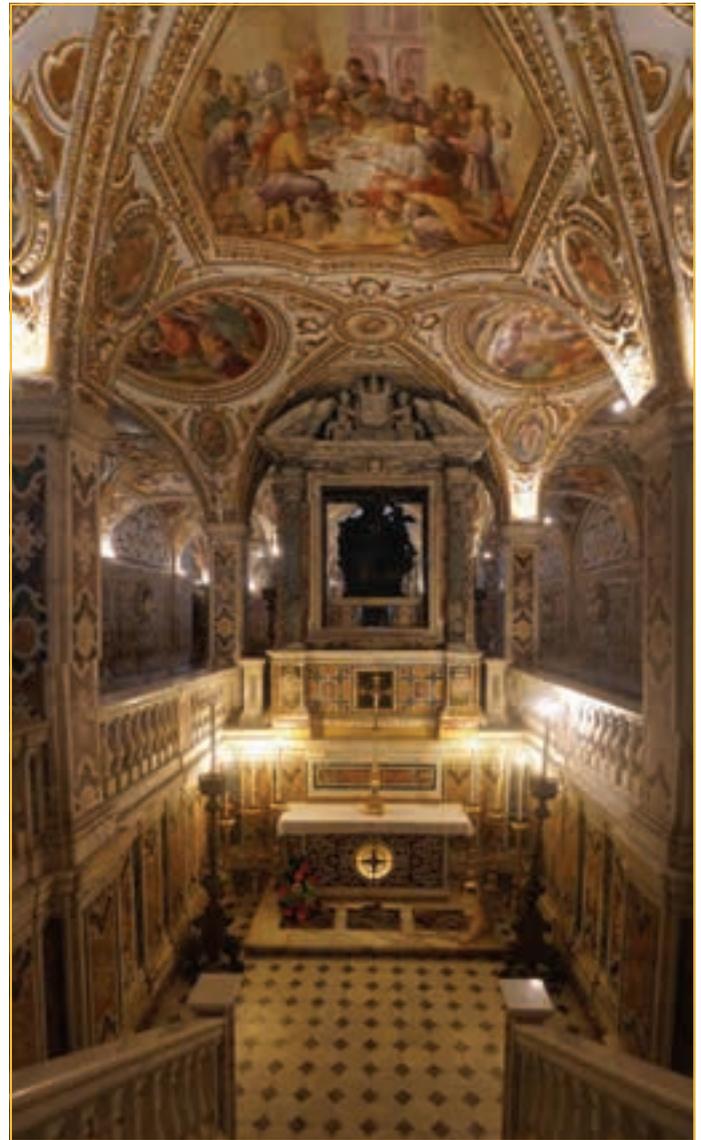
chenden Aufzählungen der anderen Evangelisten bei der Nennung des Namens Matthäus der Zusatz „Zöllner“ genannt wird (Mt 10,2-4 EU). Zwar wird auch in den anderen synoptischen Evangelien die Berufung eines Zöllners beschrieben, doch hat dieser dort immer den Namen Levi, während er hier den Namen Matthäus trägt (Mt 9,9 EU).

### Altkirchliche Tradition

In der altkirchlichen Tradition ist Papias von Hierapolis derjenige, mit dem die Tradition der Benennung des Evangeliums in Verbindung gebracht wird. Eusebius von Caesarea (Kirchengeschichte 3, 39, 16) zitiert diesen damit, dass Matthäus eine Sammlung von hebräischsprachigen Logien zugeschrieben wird, die dann allerdings übersetzt wurden „ein jeder so gut er konnte“. Darüber hinaus sind noch einige weitere altkirchliche Dokumente erhalten, die Matthäus in ähnlicher Weise ein hebräisches nicht mehr erhaltenes Urevangelium zuschreiben. Dieses wurde demnach entweder verwendet, um eine bessere Verbindung zwischen den griechisch- und den hebräischsprechenden Christen herzustellen oder aber um die Botschaft Jesu unter den Juden zu verbreiten.

### Legenden

Da der Apostel und der Evangelist für die gleiche Person gehalten wurden, gibt es keine Legenden, die sich nur auf einen der bei-



den beziehen, sondern nur solche, die sie beide in Personalunion behandeln.

Demnach soll er um das Jahr 42 Palästina verlassen haben, um in Äthiopien, Mesopotamien oder Persien als Missionar zu arbeiten. Ort und Zeit des Todes sind unbekannt. Einige Texte sprechen von einem natürlichen Tod, während andere von Enthauptung, Erdolchung am Altar oder Verbrennung in Syrien oder Arabien sprechen, weshalb er in der lateinischen und griechischen Kirche als Märtyrer verehrt wird.

Vor 1084 gelangten angeb-

lich seine Gebeine in nicht bekannter Weise nach Paestum, von wo aus sie in ebendiesem Jahr nach Salerno überführt wurden. Dort wird Matthäus seither als Stadt- und Bistumspatron verehrt.

### Bedeutung

Bis in die frühe Neuzeit galt das Evangelium nach Matthäus als das wichtigste Evangelium überhaupt. Gemeinsam mit dem Evangelium des Johannes wurde es als eines angesehen, das von einem Apostel geschrieben wurde und damit eine höhere Authentizität hatte als die beiden von Lu-

kas und Markus, die gemäß der Überlieferung nur Schüler von Aposteln waren. Aus diesem Grund wurde das Evangelium an die erste Stelle der vier Evangelien gesetzt, entweder mit den anderen beiden synoptischen, oder zusammen mit dem Johannesevangelium.

### **Wissenschaftliche Beurteilung**

Udo Schnelle führt zwei Beobachtungen an, die gegen eine Gleichsetzung von Jünger und Evangelist sprechen: Zum einen die Tatsache, dass es sehr unwahrscheinlich sei, dass ein Augenzeuge der Taten Jesu als Basis seiner Darstellung auf die Schriften eines anderen zurückgreift. Hiermit bezieht er sich auf die Zwei-Quellen-Theorie, die in der neutestamentlichen Wissenschaft breit akzeptiert ist. Der zweite Punkt, der gegen eine solche Gleichsetzung spreche ist, dass die Namensänderung des Zöllners Levi zu Matthäus in (Mk 2,14 EU) zu (Mt 9,9 EU) ein sekundärer Prozess sei, der für einen Augenzeugen nicht nachvollziehbar sei. Der Grund für diese Inanspruchnahme sei der Versuch, die Gemeinde an ihn zu binden, der gegenüber ein Herrenjünger dieselbe Autorität habe wie Jesus selbst.

Hinzu kommt, dass den alttestamentlichen Zitaten, die im Evangelium zu finden sind, nicht hebräische Texte zugrunde liegen, sondern welche aus der griechischen Septuaginta.

Auch die Papias-Notiz kann

nicht mehr genutzt werden, um Informationen über den Autor des Evangeliums zu erhalten. Sie wird vielmehr als reine legendarische Notiz ohne historischen Wert gesehen.

### **Persönlicher Hintergrund**

Mit Verweis auf (Mt 13,52 EU) und (Mt 23,34 EU) wird argumentiert, dass Matthäus in seiner Gemeinde als Lehrer tätig war. Dies lässt, in der Zusammenschau mit dem Umgang mit der Schrift und den teilweise katechetisch ausgerichteten ethischen Unterweisungen, auf einen hohen Bildungsgrad des Autors des Evangeliums schließen.

### **Religiöser Hintergrund**

Die Frage, ob Matthäus als Juden- oder als Heidenchrist anzusehen ist, wird in der Forschung unterschiedlich beantwortet. Für eine Verortung als Judenchrist sprechen die Bejahung des Gesetzes in (Mt 5,17-20 EU), die häufigen Bezüge zum Alten Testament, zum Beispiel in (Mt 1,22 EU) und der Hinweis darauf, dass in seiner Gemeinde noch der Sabbat gehalten wird in (Mt 24,20 EU).

Für eine Verortung als Heidenchrist spricht der Heilsuniversalismus im Evangelium (Mt 28,18-20 EU), das Nichtbefolgen der Ritualvorschriften (Mt 15,11 EU) und die Polemik gegen die Pharisäer (Mt 5,20 EU).

Peter Fiedler sieht eine in letzter Zeit wieder stärkere Tendenz, Matthäus als Juden wahrzunehmen. Insbe-

sondere wehrt er sich gegen Argumentationen, die vortragen, es habe eine feste jüdische Gemeinde gegeben, die sich nach dem jüdisch-römischen Krieg konstituiert habe, ein Vorläufer des rabbinischen Judentums gewesen sei und die als „die Synagoge“ oder „den Synagogenverband“ bezeichnet werden könne. Von diesem Synagogenverband würde dann versucht werden die Position des Evangeliums abzugrenzen. Stattdessen müsse von einer Vielzahl unterschiedlicher Strömungen ausgegangen werden, wodurch auch die Bewertung der Haltung zur jüdischen Überlieferung komplexer wird.

### **Rahmen der Abfassung**

Da das Evangelium nach Matthäus von dem des Markus abhängt, muss Matthäus seines nach dem Jahr 70 verfasst haben. Der wahrscheinlichste Ort der Abfassung liegt in Syrien, dafür spricht die Ähnlichkeit zur palästinischen Gesetzesauslegung und die Aufnahme der Heiden in die christliche Gemeinde. Ein Bezug zur Jerusalemer Urgemeinde und damit auch zur Zerstörung des Tempels ist aus der Perspektive des Matthäus nicht erkennbar, sondern nur an solchen Stellen des Evangeliums vorhanden, die er von Markus übernommen hat. Auch der Bezug zu Petrus beispielsweise mit dem Felsenwort in (Mt 16,18 EU), der nach (Apg 12,17 EU) Jerusalem verlassen hat und nach (Gal 2,11 EU) in Antiochien war, lässt auf Syrien schließen. Diese

Stadt wird heute oft als wahrscheinlichster Ort der Abfassung genannt und Petrus eben genau auf Grund des Streites mit Paulus und der damit verbundenen Entscheidung zum Verhältnis von Heiden- und Judenchristen als wichtige Bezugsperson des Evangelisten angesehen, auch wenn er diesen nicht persönlich kannte.

Als Gemeinde gilt dementsprechend eine solche als wahrscheinlich, die vor allem von Juden geprägt war, die jedoch der christlichen Botschaft positiv gegenüberstanden. Neben diesen Juden gab es allerdings auch schon Heiden, die sich zum Christentum bekehrten hatten. Die Mitglieder verhielten sich gegenüber den jüdischen Gesetzen so, wie es das Ergebnis des Apostelkonzils vorsah: Die Juden hielten sich an die Gebote und ließen ihre männlichen Kinder beschneiden, während die anderen dies nicht taten.

### **Ikongraphie**

In der Bildenden Kunst bleibt die Darstellung des Evangelisten und Apostels seit den frühen Buchmalereien aus dem 8. Jahrhundert recht konstant. Er wird als älterer Mann mit ergrautem, welligen Haar, mit grauem oder weißem Bart dargestellt. Von diesem Bild weichen allerdings Darstellungen aus den Anfängen der byzantinischen Kunst und einige in der byzantinischen Tradition stehende Darstellungen ab, bis sich gegen Ende des 12. Jahrhunderts auch dort das Er-

scheinungsbild eines älteren, bärtigen Mannes verfestigt hat. Bekleidet ist er in der mittelalterlichen Kunst mit einem langärmeligen tunikaähnlichen Gewand und der Toga.

Wird der Märtyrertod des Apostels dargestellt, so trägt er in Ausnahmefällen auch ein Messgewand wie Albe, Kasel oder Dalmatik, jeweils nach der Mode der Zeit.

Als Evangelist wird er mit den üblichen Attributen dargestellt, das heißt als Schreibender an einem Pult, mit Schreibfeder, mit Buch oder auch mit Buchrolle. Sein vom Tetramorph abgeleitetes Evangelisten-symbol, der Mensch oder Menschensohn, wird in figürlichen Darstellungen der bildenden Kunst als menschliche Gestalt, sowohl ohne Flügel als auch geflügelt, das heißt in der

Erscheinungsform des Engels dargestellt. Wird die göttliche Inspiration des Evangelisten dargestellt, so fallen bei Matthäus die Person des Inspiranden und das Attribut des „Engels“ zusammen, wie beispielsweise in dem Bild von Rembrandt von 1661.

Attribute in Darstellungen des Matthäus als Apostel sind Hellebarde oder Schwert sowie die Utensilien eines Zöllners, wie Geldbeutel oder Zählbrett.

### Patronate

Matthäus ist der Schutzpatron der Buchhalter, der Geldwechsler, der Finanz- und Bankleute und der Zöllner. Angerufen wird er in Fällen von Trunksucht.

Matthäus ist der Stadtpatron von Salerno und Patron des Bistums Salerno.

### Gedenktag

Die evangelische Kirche feiert am 21. September den „Tag des Apostels und Evangelisten Matthäus“, auch in der katholischen Kirche wird am 21. September das Fest des Apostels Matthäus gefeiert. In der orthodoxen Kirchen findet das Fest am 16. November statt.

### Brauchtum

Mit Matthäus sind eine Reihe von Bräuchen, Wetterregeln und Redensarten verbunden. Ist jemand bankrott, so ist im Volksmund bei ihm Matthäi am Letzten.

Der 21. September, der Matthäustag, gilt im Bauernkalender als Winteranfang und ist ein Orakeltag für die Wettervorhersage:

\* Wie's Matthäus treibt, es vier Wochen bleibt.

\* Tritt Matthäus stürmisch ein, wird bis Ostern Winter sein.

\* Wenn Matthäus weint statt lacht – er aus Wein oft Essig macht.

\* Die Wintersaat gar wohl gerät, wenn man sie bis Matthäus sät.

In den Niederlanden und in Belgien wird der Matthäustag gelegentlich auch „Wintertag“ genannt.



## Büffelmozzarella

Mozzarella di Bufala Campana, Büffelmozzarella, ist ein italienisches Käseprodukt aus Wasserbüffelmilch, das traditionell in Kampanien, heute aber auch in anderen Regionen Süditaliens, hergestellt wird. Der Begriff Mozzarella leitet sich von der Herstellungsart ab: durch die „mozzatura“ („Abschlagen, Abschneiden per Hand“) werden von der Käsemasse die einzelnen Portionen abgetrennt. Er wird in den Provinzen Caserta und Salerno sowie in einigen Gemeinden der Metropolitanstadt Neapel und der Provinzen Benevent, Frosinone, Latina, Isernia und Foggia produziert.

### Geschichte

Ursprünglich stammt der Büffelmozzarella wohl aus Aversa, der ersten normanischen Grafschaft in Italien. Das erste erhaltene Dokument, das den Mozzarella aus Aversa erwähnt, geht auf den Beginn des 15. Jahrhunderts zurück. Angeblich boten die Mönche der Abtei „San Lorenzo ad Septimum“ vor den Toren Aversas den Mitgliedern des Kapitels, die alljährlich

eine Prozession dorthin durchführten, eine „Mozza“ (abgeschnittenes Stück) des Käses mit einem Stück Brot an.

Einige Vermutungen bezüglich der Entstehung des Mozzarella geben die Normannen als dessen Erfinder an. Nach anderen Quellen waren es die Anjou. Seit den 1990er Jahren sichert die mit EG-Verord. Nr. 1107/96 zugestandene DOP-Anerkennung die Qualität von unter dem Namen Mozzarella di Bufala Campana in den Handel gebrachtem Käse und legt auch das Gebiet fest, in dem dieser hergestellt werden darf.

### Mozzarella-Krise 2007

Eine große Menge des teuren Büffel-Mozzarellas geht nach einem Bericht der Tageszeitung La Repubblica auf den Betrug und die Fälschung durch die Mafia zurück. Nachdem 2007 die Behörden die Kontrollen der Zuchtbetriebe verschärfte hatten, wurden vor allem in der Provinz Caserta mehrere zehntausend Büffel entdeckt, die mit Brucellose-Bakterien infiziert waren. Ein Gesundheitsrisiko für die Verbraucher bestand darin, dass bei dem nach

DOP-Spezifikation hergestellten Käse in der Verarbeitung nur Temperaturen von 33 bis 36 Grad vorgesehen sind, die Erreger von Brucellose aber erst bei einer Erhitzung auf 71,7 Grad unschädlich gemacht werden. Strengere Kontrollen durch ein neu eröffnetes Institut für Lebensmittelsicherheit in der Provinz Caserta sollen die Qualität des Käses sichern.

Insgesamt zählte man 32.000 befallene Tiere, 2007 gab es in Italien rund 400.000 Wasserbüffel. Die erkrankten Büffel sollten nun notgeschlachtet werden. Um den Widerstand der Züchter zu brechen, darf der Sonderkommissar der Regierung, Andrea Cozzolino, 66 Millionen Euro als Entschädigung ausgeben. Für das Ausmaß der Seuche macht die Turiner Tageszeitung La Stampa die Herrschaft der Camorra verantwortlich: „ein großer Teil der Zuchtbetriebe von Caserta wird direkt oder indirekt von der Camorra kontrolliert, was bisher die Ausrottung des Übels in der Tat verhindert hat“. So etwa bedrohte die Camorra Tierärzte, verfälschte Testergebnisse und versteckte kranke Büffel. Der zuständi-

ge Richter Antonio Pepe ließ bereits mehrere Züchter und Tierärzte verhaften.

### Mozzarella-Krise 2008

Im März 2008 erschütterte ein weiteres Mal ein Skandal das Vertrauen in die Qualität des Käses. Bei Kontrollen wurden in 25 von 170 Käsereien um Neapel herum die zulässigen Grenzwerte für Dioxine leicht überschritten. Daraufhin erhoben am 24. März Südkorea und einen Tag später auch Japan einen Einfuhrstopp auf Büffelmozzarella, wobei Japan jedoch um eine Liste der betroffenen Firmen bat, um anderen Produzenten die Einfuhr zu erlauben. Der Verkauf ging in den zwei Monaten zuvor bereits um 35 Prozent zurück. Experten vermuten, dass die Tiere das verseuchte Gras in der Nähe illegaler Mülldeponien gefressen haben könnten. Da das Müllgeschäft von den Camorra-Clans kontrolliert wird, gab es bis 2008 keine Müllverbrennungsanlage in der Region Kampanien und nur fünf Anlagen im gesamten Mezzogiorno, so dass Hausmüll und Sondermüll illegal vergraben oder aufgehäuft werden.



# Paestum

(italienisch Pesto) ist eine als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannte Ruinenstätte in der Region Kampanien in der Provinz Salerno in Italien. Der Ort gehört zur Gemeinde Capaccio.

## Lage und Daten

Der Ort liegt in einer Ebene etwa 35 km südlich von Salerno. Er wurde 2 km von der Mittelmeerküste entfernt angelegt. Das zeigt, dass die Griechen hier keinen Hafen als Handelsstützpunkt anlegen wollten, sondern dass sie die Kultivierung des fruchtbaren Bodens im Sinn hatten. Er ist geschützt hinter einer Lagune, an der sich wohl früher der Hafen befand. Zum Osten und Süden hin wird Paestum durch das Cilento-Gebirge abgegrenzt. Im Norden befindet sich mit dem Sele eine natürliche Barriere.

## Geschichte - Antike

Die Stadt wurde unter dem Namen Poseidonia um 600 v. Chr. von Griechen aus Sybaris oder Troizen gegründet. Der Ort ist somit eine Kolonie einer Kolonie,



eine sogenannte Pflanzstadt, griech. apoikia. Die fruchtbare Landschaft und umfangreicher Handel führten innerhalb weniger Generationen zu Wohlstand, der sich im 5. und 6. Jahrhundert v. Chr. im Bau großer Tempelanlagen, deren Ruinen bis heute erhalten sind, ausdrückte.

Etwas 400 v. Chr. eroberten die Lukaner die Stadt und benannten sie in Paistos um. Möglicherweise handelte es sich aber auch einfach um eine Verschmelzung der von der Heimat abgeschnittenen Kolonistenkultur mit einheimischen Kulturformen.

274–273 v. Chr. wurde die Stadt im Zuge der Eroberung Kampaniens durch die Römer unter dem Namen

Paestum zur lateinischen Colonia. Dabei nahmen diese wenig Rücksicht auf alte Sitten und Gebräuche. Es gab größere Umgestaltungen und möglicherweise einen umfangreichen Austausch der Bevölkerung. In der römischen Kaiserzeit verlor Paestum an Wohlstand und Bedeutung.

## Verfall & Wiederentdeckung

Um 500 n. Chr. fing das Gelände an zu versanden und langsam zu versumpfen, die Malaria breitete sich aus und die letzten Bewohner verließen den Ort. Die Tempelanlage verwandelte sich in eine Art Urwald, der Ort wurde gleichsam vergessen. Nach Zerstörungen im 9. Jahrhundert durch die Sarazenen und im 11. Jahrhundert durch die Normannen wurde Paestum aufgegeben. Der Niedergang wurde durch die Versumpfung des Umlandes und die daraus resultierende Malaria-gefahr beschleunigt. Die Bewohner siedelten, um der Malaria zu entgehen, auf höher gelegenes Gebiet um und gründeten den Ort Capaccio.

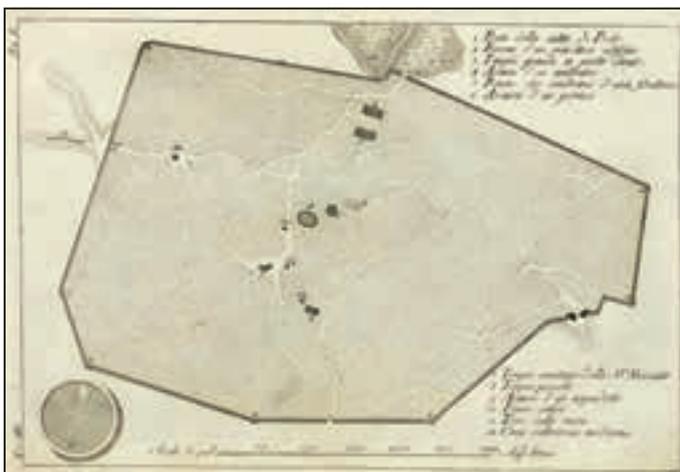
Erst 1752 wurde Paestum wiederentdeckt, ungefähr gleichzeitig mit Pompeji und Herculaneum. Die Entdeckung erregte seinerzeit großes Aufsehen. Eine Expedition in die verwunschene Sumpflandschaft gehörte schon bald zum Programm des kunstbesseren Bildungsreisenden auf der sogenannten Grand Tour.

## Sehenswürdigkeiten

Paestum kann bedeutende Baudenkmäler aus griechischer und römischer Zeit vorweisen. Besondere Bedeutung kommt den drei großen dorischen Tempeln zu, die jeweils exemplarisch für eine Bauepoche des dorischen Baustils stehen.

Der archaische Hera-Tempel (um 540 v. Chr.) – Basilika genannt – war einer der größten bis dahin errichteten griechischen Steintempel überhaupt.

Der Tempel der Athena (um 510 v. Chr.), früher auch der Ceres zugeschrieben, ist erheblich kleiner. An ihm ist besonders auffällig, dass dieser eigentlich dorische Tempel einige Stilelemente



besitzt, die nicht in den Kanon der dorischen Architektur gehören. So besitzt er Schmuckelemente am oberen Abschluss des Architravs und auch im Geison, die eher in ionische Gebälke gehören.

Der sogenannte Poseidontempel schließlich (um 450 v. Chr.) – auch dieser war eigentlich der Hera geweiht – weist die ausgereiften Bauformen des kurz zuvor errichteten Zeustempels von Olympia auf.

Weiterhin sind ein kleines römisches Amphitheater, der Versammlungsort der Bürger, das Comitium, und weitere öffentliche Gebäude der Römerzeit zu erwähnen. Gut erhalten ist auch die 4,75 km lange Stadtmauer, an der lukanische und römische Bauphasen zu erkennen sind. Die vier großen Stadttore sind römisch.

## Museum

Das Museum zeigt eine bedeutende Sammlung griechischer Altertümer aus Unteritalien. Ausgestellt werden Fundstücke aus der Umgebung von Paestum, in der Hauptsache Grabfunde aus griechischen und lukanischen Nekropolen. Darunter sind viele Vasen, Waffen und bemalte Steinplatten, die als Sargdeckel oder -seitenwände dienten. Hervorzuheben sind die Darstellungen aus dem Grab des Turmspringers (Tomba del Tuffatore), die den Übergang vom Leben in das Totenreich als Sprung des Springers in das Wasser deuten. Das Museum besitzt unter anderem bemalte Grabplatten aus dem Grab des bunten Hahnes, dem Grab des weißen Hahnes, dem Grab der Schecken, dem Grab der Granatäpfel,



dem Grab der Leichenspiele, dem Grab des schwarzen Ritters, dem Grab von Mutter und Kind, dem Grab der Klagefrauen, dem Grab der Hirschjagd, dem Grab des heimkehrenden Ritters, dem Grab der kämpfenden Tiere, dem Grab der Nereide und dem Grab des Maultierkarrens.

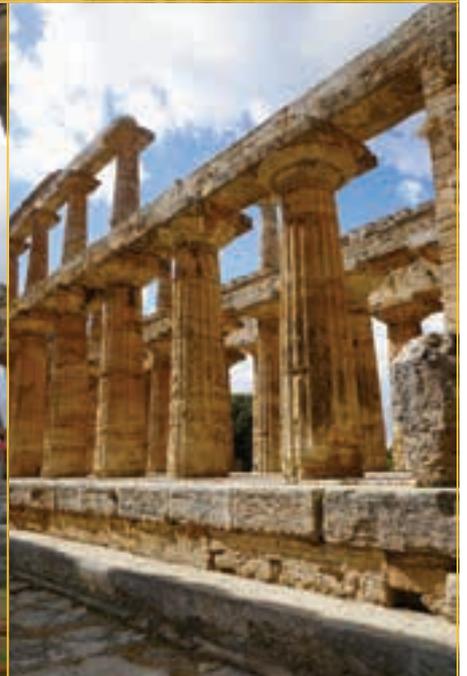
## Paestum in der Literatur

Johann Wolfgang Goethe besuchte Paestum während seiner italienischen Reise am 23. März 1787, also 35

Jahre nach seiner Wiederentdeckung. Er schreibt darüber:

*„Das Land ward immer flacher und wüster, wenige Gebäude deuteten auf kärgliche Landwirtschaft. Endlich, ungewiß ob wir durch Felsen oder Trümmer führen, konnten wir einige große länglich-viereckige Massen, die wir in der Ferne schon bemerkt hatten, als überbliebene Tempel und Denkmale einer ehemals so prächtigen Stadt unterscheiden [...] Von einem Landmanne ließ ich mich*





indessen in den Gebäuden herumführen, der erste Eindruck konnte nur Erstaunen erregen. Ich befand mich in einer völlig fremden Welt.“

„Denn wie die Jahrhunderte sich aus dem Ernst in das Gefällige bilden, so bilden sie den Menschen mit, ja sie erzeugen ihn so. Nun sind unsere Augen und durch sie unser ganzes inneres Wesen an schlankere Baukunst hinangetrieben und entschieden bestimmt, so dass uns diese stumpfen, kegelförmigen, enggedrängten Säulenmassen lästig, ja furchtbar erscheinen. Doch nahm ich mich bald zusammen, erinnerte mich der Kunstgeschichte, gedachte der Zeit, deren Geist solche Bauart gemäß fand, vergegenwärtigte mir den strengen Stil der Plastik, und in weniger als einer Stunde fühlte ich mich befreundet, ja ich pries den Genius, dass er mich diese so wohl erhaltenen Reste mit Augen sehen ließ, da sich von ihnen durch Abbildung kein Begriff geben lässt.“

– Goethe: Italienische Reise, Eintrag 23. März 1787

Auch Johann Gottfried Seume besuchte auf seiner Italienreise im Jahr 1802 die Stadt. Er berichtet darüber in seinem Werk Spaziergang nach Syrakus. Unter anderem wollte er dort die von Vergil 50 v. Chr. beschriebenen Rosen finden, was ihm jedoch versagt blieb:

„Ich hielt mich hier nur zwei Stunden auf, umging die Area der Stadt, in welcher nichts als die drei bekannten großen, alten Gebäude,

die Wohnung des Monsignore, eines Bischofs, wie ich höre, ein elendes Wirtshaus und noch ein anderes jämmerliches Haus stehen. Das ist jetzt ganz Pästum. Hier dachte ich mir Schillers Mädchen aus der Fremde; aber weder die Geberin noch die Gaben waren in dem zerstörten Paradiese. Ich suchte, jetzt in der Rosenzeit, Rosen in Pästum für Dich, um Dir ein klassisch sentimentales Geschenk mitzubringen; aber da kann ein Seher keine Rose finden. In der ganzen Gegend rund umher, versicherte mich einer von den Leuten des Monsignore, ist kein Rosenstock mehr. Ich durchschaute und durchsuchte selbst alles, auch den Garten des gnädigen Herrn, aber die Barbaren hatten keine einzige Rose. Darüber geriet ich in hohen Eifer und donnerte über das Piakulum an der heiligen Natur. Der Wirt, mein Führer, sagte mir, vor sechs Jahren wären noch einige dagewesen, aber die Fremden hätten sie vollends alle weggerissen. Das war nun eine erbärmliche Entschuldigung. Ich machte ihm begreiflich, daß die Rosen von Pästum ehemals als die schönsten der Erde berühmt gewesen, daß er sie nicht mußte abreißen lassen, daß er nachpflanzen sollte, daß es sein Vorteil sein würde, daß jeder Fremde gern etwas für eine pästische Rose bezahlte; daß ich, zum Beispiel, selbst jetzt wohl einen Piaster gäbe, wenn ich nur eine einzige erhalten könnte. Das Letzte besonders leuchtete dem Manne ein; um die schöne Natur schien

er sich nicht zu bekümmern, dazu ist die dortige Menschheit zu tief gesunken. Er versprach darauf zu denken, und ich habe vielleicht das Verdienst, daß man künftig in Pästum wieder Rosen findet, wenigstens will ich hiermit alle bitten, die nämlichen Erinnerungen eindringlich zu wiederholen, bis es fruchtet.“  
– Seume: Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802

### Hera-Tempel

Der Hera-Tempel in Paestum (ehemals Poseidontempel genannt) wurde um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. während der größten Blüte der Stadt Poseidonia wahrscheinlich nach dem Vorbild des Zeus-Tempels in Olympia in der Form eines Peripteros errichtet.

Die rechteckige Grundfläche (25 x 60 m) wird von einer Peristase von 6 x 14 Säulen umgeben, was eine Abweichung von der kanonischen, mütterländischen dorischen Form darstellt. Die äußeren Säulen sind 24-fach kanneliert, was einen schwerelosen Eindruck erzeugt. Dieser Eindruck wird durch die Verjüngung der Säulen (2,09 m unten, 1,55 m oben) noch verstärkt.

Der Tempel besteht aus einer erhöhten Cella mit einem Pronaos mit zwei Säulen in antis, einem Opisthodom mit ebenfalls zwei Säulen in Antis, die auf die zwei mittleren Frontsäulen fluchten. Die Cella ist zweistöckig und durch zwei Reihen auf erhöhtem Stylobat stehender dorischer Säulen dreigeteilt. Der dorische Eckkonflikt wurde über eine

Verschiebung der Triglyphen aus der Linie über der Säulenmitte nach außen und eine Verkürzung des Einheitsjoches von 4,475 m auf das Eckjoch von 4,30 m zu lösen versucht.

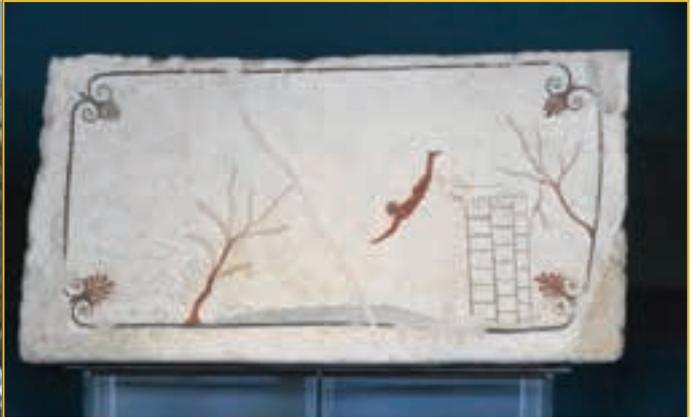
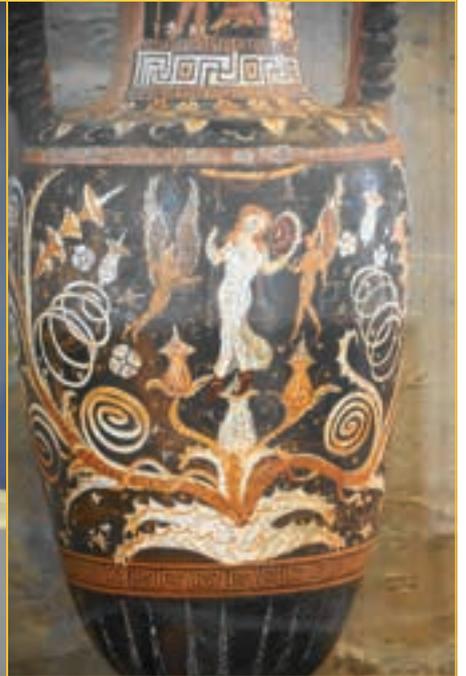
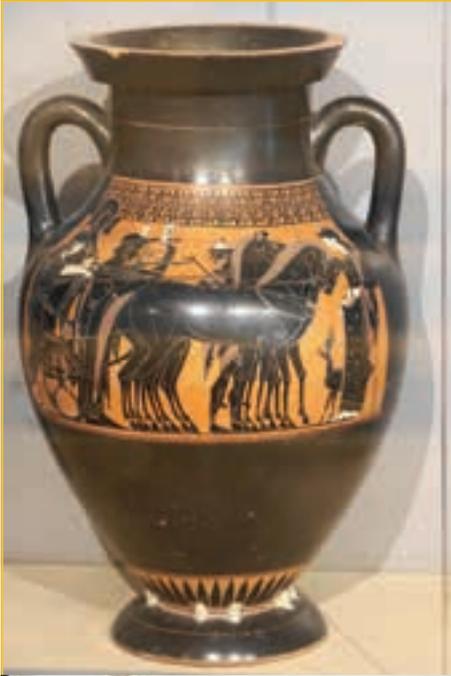
Früher als Poseidontempel angesprochen war der Tempel wahrscheinlich sowohl Zeus als auch Hera gewidmet.

### Comitium

Das Comitium war in der römischen Republik bis in die spätrepublikanische Zeit der übliche Ort für die gesetzgebenden Volksversammlungen (Comitia). Es lag am Rande des Forum Romanum, neben der Curia Hostilia bzw. deren Nachfolgebauten der Curia Cornelia und der Curia Iulia, in der der Senat üblicherweise tagte.

Die Gestalt des Comitiums ist mehrmals verändert worden. Ursprünglich wohl nur ein offener Platz, erhielt es später eine Kreisform, ähnlich der eines Amphitheaters. Dieses Aussehen ist in anderen italischen Städten, wie der Koloniestadt Cosa (Ansedonia), gut belegt.

Am Rand des Comitiums befand sich die Rednertribüne (Rostra). Da im Comitium nicht mehr alle römischen Bürger Platz fanden, sprachen die Redner in der späten Republik von den Rostra nicht mehr zum Comitium, sondern zum größeren Forum. Heute ist vom Comitium nach all den Umgestaltungen fast nichts mehr zu sehen.



## Sele

Die Sele (früher auch Silarus) ist ein Fluss mit 64 km.

### Geografie

Die Sele entspringt in Monte Paflagone (Provinz Avellino) der Stadt Caposele im Süden Italiens. Der weitere Verlauf führt

hauptsächlich durch Kampanien und mündet bei Paestum ins tyrrhenische Meer.

### Hydrologie

Das Wasser der Sele kommt zum einen aus der Quelle Monte Paflagone. Des Weiteren fließt der Tanagro, der das Vallo di

Diano entwässert, sowie der Calore Lucano, der im nördlichen Teil des Nationalpark Cilento und Vallo di Diano entspringt, in die Sele. Die durchschnittliche Wassermenge des Flusses beträgt 69 m<sup>3</sup> pro Sekunde.

### Geschichte

Der Fluss Sele wurde in der

Antike Silarus genannt. Im Römischen Reich war der Fluss ein wichtiger Transportfluss. Zu trauriger Berühmtheit kam der Silarus im Punischen Krieg wegen der Schlacht am Silarus. Später im Spartacusaufstand fiel Spartacus in der Feldschlacht in Lukanien gegen die Römer.





## Pozzuoli

(in römischer Zeit Puteoli, „Kleiner Brunnen“) ist eine Stadt mit 81.661 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2015) in der italienischen Region Kampanien, westlich von Neapel, am Golf von Neapel.

### Geschichte

Pozzuoli wurde im Jahre 531 v. Chr. von einer Gruppe griechischer Kolonisten aus Samos, die vor der Tyrannei des Polykrates geflohen waren, als Dikaiarcheia („gerechte Regierung“) gegründet. Dikaiarcheia, das

über einen ausgezeichneten Naturhafen verfügte, diente der griechischen Kolonie Kyme als Handelshafen und gehörte zur Magna Graecia.

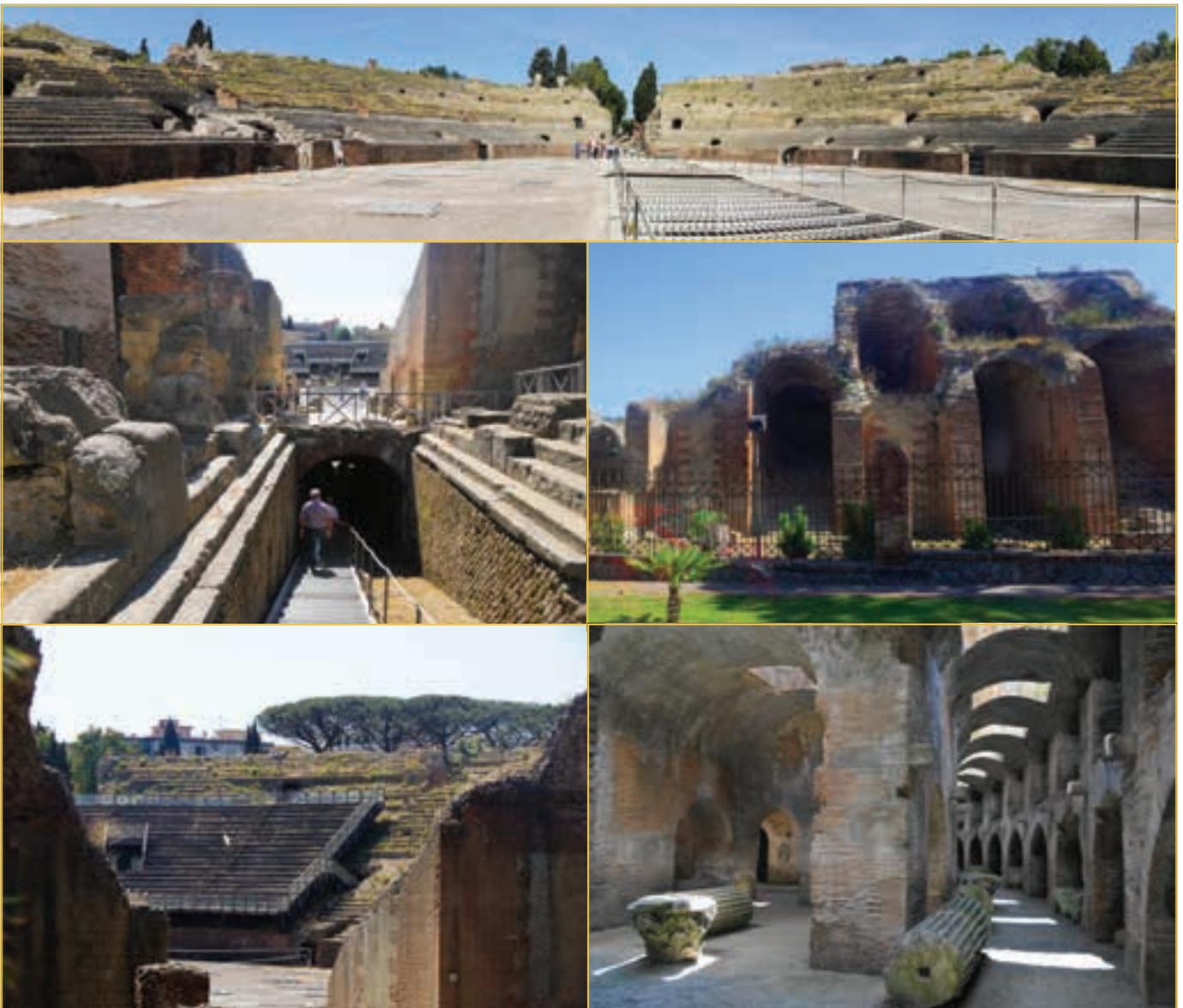
Als die Stadt 194 v. Chr. römische Kolonie wurde, benannte man sie um in Puteoli. Durch seine Nähe zu Capua und zur Via Appia gewann der Hafen für den Handels- und Personenverkehr weiter an Bedeutung und wurde am Anfang des 2. Jahrhunderts v. Chr. durch eine Mole vor den gefährlichen Südwinden geschützt. Die Getreidelieferungen zur Versorgung Roms, die per Schiff via Alexandria aus Ägypten ka-

men, wurden hier angelandet.

Puteoli war in republikanischer Zeit der wichtigste Hafen Roms und spielte auch nach der Zeitenwende, nachdem der Hafen in Ostia von Kaiser Claudius ausgebaut worden war, eine so wichtige Rolle, dass, wie Tacitus berichtet, erwogen wurde, von dort einen Kanal bis Rom zu bauen. 139 n. Chr. ließ Kaiser Antoninus Pius die beschädigte Mole wieder instand setzen. Sie war 372 Meter lang und 15–16 Meter breit und ruhte auf 15 Pfeilern, die durch Bogenkonstruktionen miteinander verbunden waren.

Wie man von Abbildungen auf römischen Glasflaschen und von einer mittelalterlichen, heute verschollenen, Kopie einer Wandmalerei weiß, war die Mole mit Triumphbögen und Säulen geschmückt. Heute ist von diesem antiken Bauwerk nichts mehr zu sehen, da die letzten erhaltenen Reste 1930 mit der neuzeitlichen Mole überbaut wurden.

Eine bemerkenswerte Begebenheit fand in Puteoli im Jahre 39 statt, als Caligula eine Schiffsbrücke von hier bis ins gegenüber liegende, zwei Meilen entfernte, Baiae errichten ließ. Anschließend ritt er mit einem



Pferd angetan mit dem Brustpanzer Alexanders des Großen über die Brücke und strafte damit eine Prophezeiung eines Astrologen Lüge, der behauptete, er habe so viele Chancen, Kaiser zu werden wie es möglich sei, mit einem Pferd über den Golf nach Baiae zu reiten.

Die heißen Quellen wurden schon in der Antike als Heilbäder verwendet. Um 1220 verfasste Petrus von Ebulo mit dem *De balneis puteolanis* ein Lehrbuch über die

Heilwirkungen der einzelnen Quellen von Pozzuoli.

### Ort und Umgebung

Der vulkanisch geprägte Ort ist das wichtigste Zentrum der Phlegräischen Felder. Auf Gemeindegebiet befindet sich die Solfatara. Pozzuoli hat auch der Puzzolanderde den Namen gegeben.

Das gut erhaltene flavische Amphitheater fasste 20.000 Zuschauer. Nur wenig land-

einwärts der heutigen Küstenlinie liegen in der Stadtmitte die Ruinen des Macellum, eines Marktes im Bereich des antiken Hafens:

Etwa 4 m unterhalb des heutigen Straßenniveaus und 2 m unterhalb des heutigen Meeresniveaus stehen einige Säulenreste, die ab 3,6 m Höhe nach oben hin ein 2,7 m breites Band von Löchern mariner Bohrmuscheln aufweisen. Diese sind ein Beleg dafür, dass sich die Erdkruste seit Errichtung der Bauten hier

mehrfach gesenkt und gehoben hat, so dass die Säulen zeitweise in Schlick und Wasser versunken waren.

Ursache der Bewegungen (Amplitude insgesamt über 10 m) ist der hier überall tätige Vulkanismus (z. B. Phlegräische Felder, Vesuv). Das Auf und Ab ist z. T. ausgesprochen abrupt: Im Jahr 1538 entstand wenige Kilometer westwärts der Vulkan Monte Nuovo, was bei Pozzuoli in nur 2 Tagen zu einer Bodenhebung von





6 m führte. Auch in letzter Zeit hob sich das Gelände in den nur 2 Jahren zwischen 1984 und 1986 um 1,8 m. Das brachte Probleme für den Hafen mit sich. Heutzutage ist die Altstadt teilweise saniert.

Die Umgebung Pozzuolis ist, wo sie nicht durch Bebauung und Zersiedelung zerstört wurde, landschaftlich äußerst reizvoll. Zu Pozzuoli gehört zum Beispiel die südöstlich gelegene Vulkaninsel Nisida.

### Wirtschaft

Der Ort lebt vom Tourismus und vom Fischfang. Der Hafen ist wichtig für die zahlreichen Fährverbindungen zur Insel Ischia und zur Insel Procida. In Pozzuoli befindet sich die Akademie der italienischen Luftwaffe.

### Persönlichkeiten

\* Um das Jahr 60 ging hier der Apostel Paulus von Tarsus auf seiner 4. Missionsreise als römischer Gefangener an Land, um nach Rom gebracht zu werden.

\* 1736 starb hier der Komponist Giovanni Battista Pergolesi.

\* Die Schauspielerin Sophia Loren wuchs in Pozzuoli auf (unmittelbar nach der Geburt 1934 in Rom).

\* Der Heilige Januarius wurde hier geköpft. In der Januariuskirche ist der Stein, auf dem er enthaupet wurde, zu sehen. Der Stein ist sehr berühmt, weil er gemäß der katholischen Tradition zweimal im Jahr rote Flecken bekommt. Es passiert, wenn das Blut des Heiligen im Dom zu Neapel flüssig wird.

## Phlegräischen Felder

Die Phlegräischen Felder (altgriechisch phlégein ‚brennen‘; italienisch Campi Flegrei) sind ein etwa 20 km westlich des Vesuvs gelegenes Gebiet mit hoher vulkanischer Aktivität in der süditalienischen Region Kampanien.

### Lage und Ausdehnung

Die Phlegräischen Felder dehnen sich über ein Gebiet von mehr als 150 km<sup>2</sup> aus. Sie beginnen unmittelbar am westlichen Stadtrand von Neapel und setzen sich entlang der Küste des Mittelmeeres bzw. des Golfes von Neapel fort. Im Süden dehnen sie sich untermeerisch aus und schließen hierbei auch das Gebiet der Inseln Ischia und Procida (im Südwesten) sowie Nisida (im Nordosten) ein. Wichtigster Ort der Region und zugleich Anziehungspunkt für viele Touristen ist die Ortschaft Pozzuoli.

### Vulkanische Aktivität

Der Boden auf den Feldern kann durch die vulkanische Aktivität sehr heiß werden. Neben Solfataren und Mofetten gibt es unzählige

Thermalquellen und Fumarolen. An vielen Stellen ist das Gestein durch die aufsteigenden Schwefeldämpfe gelb gefärbt. Auf dem gesamten Gebiet gibt es mehr als 50 Eruptionsherde (beispielsweise den Krater Solfatara). Die nicht sichtbare, eingesunkene Caldera liegt zu zwei Dritteln unter Wasser und stellt einen von über 20 Supervulkanen auf der Erde dar.[1] 2008 wurde entdeckt, dass die Phlegräischen Felder und der Vesuv in zehn Kilometern Tiefe eine gemeinsame Magmakammer besitzen.

Die erste bekannte Eruption („Kampanischer Ignimbrit“) wird derzeit auf etwa 39.280 Jahre v. Chr. geschätzt; ältere Schätzungen schwanken zwischen 45.000 und 35.000 v. Chr. Bei dieser supermassiven Eruption wurden ca. 80–150 km<sup>3</sup> Tephra ausgestoßen; sie entspricht damit einem Vulkanexplosivitätsindex (VEI) von 7. Damit kann sie sich in Bezug auf den VEI mit den stärksten überlieferten Eruptionen in historischer Zeit (allem voran Tambora 1815, aber auch Krakatau 1883) messen. Andere Quellen sprechen sogar von 350 km<sup>3</sup>. Bei einem weiteren Großaus-





bruch vor 15.000 Jahren wurden 40 km<sup>3</sup> Material ausgestoßen und 1000 km<sup>2</sup> Bodenfläche zerstört. Der letzte größere Ausbruch fand im Jahr 1538 statt. Er dauerte acht Tage, und aus dem ausgeworfenen Material entstand ein neuer Berg – der Monte Nuovo – und der angrenzende Lago d’Averno (Averner See; ein mit Wasser gefüllter Vulkankrater) wurde vom Meer abgeschnitten.

2012 wurden unterirdische Aktivitäten gemessen; der Zivilschutz erhöhte die Warnstufe.

### Geschichte

Während der römischen Bürgerkriege war der Averner See zeitweise Standort einer geheimen Schiffswerft, um Kriegsschiffe gegen Sextus Pompeius zu bauen. Der Averner See war vom Meer aus nicht einsehbar, hatte aber über den Lago Lucrino eine Verbindung mit dem Mittelmeer. 36 v. Chr. (nach der Niederlage von Sextus Pompeius) wurde die Werft mitsamt der Flotte in das nahe Misenum verlegt, da zum Verbergen kein Grund mehr bestand. Der römische Dichter Vergil erwähnte die Felder in seinem Werk Aeneis.

### Solfatara

Die Solfatara (ital. Cratere Solfatara) ist ein holozäner Vulkankrater im Stadtgebiet von Pozzuoli, westlich von Neapel (Italien). Der Krater hat einen Durchmesser von ca. 770 m und weist an drei Seiten steile Wände auf. Im Süden öffnet sich die Umrandung in Richtung Stadt und auf den Golf von Neapel.

Der Krater wird touristisch genutzt, u. a. befindet sich ein Campingplatz im Westteil der Solfatara, ferner werden auf Erläuterungstafeln vulkanologische und botanische Themen behandelt. Im Krater selbst befindet sich noch eine altertümliche „Sauna“ aus der Römerzeit, die damals wie heute die natürliche Erdwärme und die Dampferzeugung nutzt.

Die Solfatara gehört zur aktiven Vulkanprovinz der Phlegräischen Felder, die aus zahlreichen Eruptionszentren und Calderen be-

steht, und entstand während eines Ausbruchs vor ca. 4.000 Jahren. Möglicherweise ereignete sich eine weitere phreatische Eruption im 12. Jahrhundert (1198).

Heute ist die Solfatara besonders im Ostteil durch zahlreiche Gasaustritte, die nach ihr benannten Solfataren, gekennzeichnet. Bei Temperaturen <200 °C treten hier neben Wasserdampf (H<sub>2</sub>O) zahlreiche weitere Gase (u. a. Schwefel-, Antimon- und Quecksilberverbindungen) aus, was man auch deutlich riechen kann. Das Vesuv-Observatorium untersucht in regelmäßigen Abständen die chemische Zusammensetzung der Gase, deren Veränderung auf erneute Aktivität im Untergrund hindeuten könnte. Weiterhin werden mit Hilfe dreier Reflektorpaare in der Solfatara satellitengestützte Nivellement-Messungen vorgenommen, um ein Aufwölben im Zusammenhang mit Magmenaufstieg rechtzeitig zu erkennen.







## San Gennaro

Januarius (it. Gennaro, von lat. Pförtner, \* in Joppolo, Kalabrien; † um 305 in Pozzuoli) war ein Märtyrer und Bischof von Neapel sowie Bischof von Benevent.

### Leben und Nachleben

Über die Details des Lebens und Wirkens des heiligen Januarius ist historisch wenig bekannt, die Enthauptung unter Kaiser Diokletian ist der einzige halbwegs gesicherte Eckpunkt. Daneben schildern spätere Legenden, er sei unverletzt aus einem glühenden Ofen herausgegangen, und wilde Tiere, die man auf ihn gehetzt hätte, hätten sich ihm zahm zu Füßen gelegt. Mit ihm starben nach der Überlieferung sieben Gefährten in der Schwefelquelle bei Pozzuoli in den Campi Flegrei: die Diakone Socius, Proclus und Festus, der Lektor Desiderius sowie die Christen Gantiol, Euty chius, Acutius und Festus.

Seine Gebeine wurden 835 aus dem Grab oberhalb des antiken Neapel nach Benevent übertragen. Das berühmte Blutwunder wird erstmals für den 17. August 1389 bezeugt. Daraufhin wurden am 1. Mai 1491 die Reliquien nach Neapel zurückgebracht. Dort ist San Gennaro Patron des Doms. In Neapel ist auch noch die Katakombe mit seiner ursprünglichen Grabstätte zu besichtigen.

### Blutwunder

Unter Katholiken sehr bekannt ist der Heilige durch die im Dom von Neapel aufbewahrten, fest verschlossenen Ampullen, die angeblich das getrocknete Blut des Märtyrers, eine rötlich-braune Substanz, enthalten. Wenn die Ampullen zum Fest der Translation am 1. Mai bzw. am Samstag davor, am Festtag des Heiligen am 19. September sowie am 16. Dezember, dem Gedächtnistag der Warnung vor dem Vesuvausbruch im Jahr 1631, in die Nähe des Hauptes gebracht und dort gedreht und gewendet werden, erscheint das getrocknete Blut flüssig. Sollte es sich einmal nicht verflüssigen, was durchaus vorkommt, gilt das bei der Bevölkerung von Neapel als schlechtes Omen. Zuweilen tritt das Phänomen auch außerhalb der genannten Termine auf.

Die Ampullen werden an den Festtagen nach einer feierlichen Prozession im Dom in die Nähe des Altars gebracht. Eine Ampulle befindet sich in einer ringförmigen Halterung, die sich zwischen zwei Griffen befindet. Der Erzbischof nimmt die Reliquie an den beiden Griffen und dreht sie mehrfach, was von Gebeten der Gläubigen begleitet wird. Die Bestätigung der Verflüssigung erhalten die Gläubigen durch einen Laienbeobachter, der sich direkt neben dem Bischof aufstellt und bei Verflüssigung mit einem Taschentuch winkt. Am Tag darauf

werden den Gläubigen die Ampullen mit der Flüssigkeit in einer Eucharistiefeier zum Kuss gereicht, die sie dabei aus der Nähe betrachten können. In Neapel ist es Brauch, dass der neuernannte Bischof vor seinem Amtsantritt solange vor der Reliquie beten muss, bis das Blut in der Kapsel flüssig geworden ist. Die Bevölkerung sieht darin ein Zeichen, dass der heilige Januarius seinen Nachfolger annimmt und segnet.

Das Blutwunder des Januarius wurde von der katholischen Kirche nie offiziell als Wunder anerkannt, aber als kirchlicher Volksbrauch toleriert, was vielerlei Interpretationen zulässt. Sogenannte Blutwunder gibt es mehrere: Ähnliches ist vom Blut des heiligen Lorenz in Amaseno und vom Blut des heiligen Pantaleon in Ravello bekannt.

Das „Blut“ in den Kapseln von Neapel wurde bisher nicht chemisch oder biochemisch untersucht. Der Kriminalbiologe Mark Benecke hat allerdings im April 2004 das Blutwunder aus nächster Nähe beobachtet und festgestellt, es sei sehr einfach, ein solches Wunder mit thixotropen Stoffen, die auch zum Zeitpunkt des ersten Auftretens im Mittelalter schon bekannt gewesen seien, im Labor zu reproduzieren. Solche Stoffe sind im Ruhezustand geleeartig, verflüssigen sich aber, wenn sie genügend bewegt werden. Demnach

könnte das „Blut“ eine einfache chemische Reaktion aus  $\text{FeCl}_3$  mit Eierschalenkalk und Wasser sein.

Die Verflüssigung der Substanz blieb zuletzt in den Jahren 1980 und 2016 aus.

### Januarius als Heiliger der Androgynen

Nach einer etwas anderen Version der Heiligenlegende wurde der heilige Januarius zumindest im 19. Jahrhundert als Heiliger der Androgynen verehrt. Er vereinigte danach männliche und weibliche Attribute und wurde als „femminiello“ bezeichnet. Sein Blut sei nicht nur das gewöhnliche Blut eines Märtyrers, sondern mit dem Blut der ihm zugeschriebenen Menstruation vermischt.

Der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche widmete dem Heiligen das vierte Buch seines Werkes „Die fröhliche Wissenschaft“. Dies ist zum einen damit zu erklären, dass er den Januar des Jahres 1882, den er in Genua verbrachte, als schöne Zeit in Erinnerung hatte, da das Wetter ausnehmend angenehm und der Himmel klar war. Da Januarius aber auch der Heilige der Androgynen ist, was Nietzsche wusste, da er auch den Ort dessen Verehrung (Neapel) bereist hatte, wird diese Widmung manchmal als angebliches Eingeständnis Nietzsches homosexueller Neigung verstanden.

# Pizza

(Plural Pizzas - Pizzen) ist ein vor dem Backen würzig belegtes Fladenbrot aus einfachem Hefeteig aus der italienischen Küche. Die heutige, international verbreitete Variante mit Tomatensauce und Käse als Basis stammt vermutlich aus Neapel.

## Etymologie

Die Etymologie des Wortes Pizza ist nicht abschließend geklärt. Folgende Spuren wurden verfolgt:

\* Das Wort stammt vielleicht vom langobardischen pizzo oder bizzo (nicht belegt), was dem deutschen Bissen entspricht, vgl. auch Imbiss.

\* Das Wort stammt evtl. aus dem jüngeren orientalischesemitenischen Raum (z. B. dem Arabischen) und ist von dort ins Griechische als Pita eingewandert und von dorthier ins Italienische entlehnt worden.

\* Das Wort ist noch älter und steht in Zusammenhang mit dem hebräischen Wort פַּת pat (Stück Brot; bibl. noch Brocken) oder gar mittelägypt. bjt (Fladen).

\* Ihm liegt das italienische pitta (lateinisch picta) zugrunde, diesem vermutlich wiederum das griechische pēktos (fest, geronnen).

\* Das Wort stammt von einem italienischen Verb, z. B. - von pestare, „zerstampfen“, wie auch bei Pesto, vgl. lateinisch pista „gestampft, gestoßen“, pistor „Bäcker, Müller“.

- von pinza, einem Dialektwort, das immer noch in einigen italienischen Mundarten vorkommt und sich von lateinisch pinsere (zerstoßen) ab-

leitet. Im Mittellateinischen wurde das Verb in der Bedeutung „backen“ gebraucht.

- vom neapolitanischen piceà bzw. pizzà für „zupfen“ abgeleitet, vergleiche kalabrisch pitta.

Ob das Wort aus einer westeuropäischen Sprache ins Griechische als pita für Fladen entlehnt wurde oder umgekehrt, lässt sich nicht beantworten.

## Geschichte - Altertum

Die Zubereitung von Pizza, die ursprünglich durch Bäckereien im lodernden Ofen erfolgte, zeigt eine Verwandtschaft zu anderen Flammkuchen und Flachbroten, die schon seit Urzeiten häufig auch im sich noch aufheizenden Brotbackofen zubereitet werden und sich nicht ohne Weiteres einem bestimmten Land oder einer Region zurechnen lassen und zum Beispiel auch in Italien als Focaccia (die schon die Etrusker, die zwischen 800 und 100 v. Chr. wirkten, kannten) bekannt sind. Durch Flammkuchen, die frühzeitig eingeschossen werden und sehr flach geformt sind, konnte ein Bäcker die Hitze im Ofen bereits vorab nutzen und so auch, anhand der Backdauer der Kuchen, die optimale Ofentemperatur zum anschließenden Backen der Brote abschätzen. Flammkuchen, aber möglicherweise auch Lahmacun (kannten die Assyrer schon im 2. Jahrtausend v. Chr.), werden als Vorfahren der Pizza angesehen. Sie lassen sich aber durch den üblicherweise abweichenden Belag von echter Pizza gut abgrenzen.

## 18. Jahrhundert

Die nur mit Olivenöl beträufelte, mit Tomatenscheiben und Oregano oder Basilikum belegte Pizza ist seit etwa der Mitte des 18. Jahrhunderts nachgewiesen, als die Tomate in Süditalien populär wurde. Der Name ist vermutlich älter – die apulische Pizza pugliese oder die kalabrische Pitta inchiusa zum Beispiel enthalten neben Hefeteig nur seit alters bekannte Zutaten wie Olivenöl, Zwiebeln, Salz oder Schweineschmalz. Der ligurischen Focaccia ähnliche Fladenbrote sind seit der Antike verbreitet. Da Pizza bei sehr hoher Temperatur gebacken werden sollte, was in den wenigsten Haushalten möglich war, wurde sie anfangs vorbereitet und ungebacken zum örtlichen Bäcker gebracht, bis ein eigener Handwerkszweig der Pizzamacher, der Pizzaiolo entstand, der den Teig selbst herstellte und belegte.

Eine Pizza, die heutigen Vorstellungen entspricht, soll erstmals am 11. Juni 1889 in Neapel vom Pizzaiolo Raffaele Esposito von der Pizzeria Brandi hergestellt worden sein, der beauftragt worden sein soll, König Umberto I. und seiner Frau Margherita eine Pizza zu servieren. Diese soll er patriotisch mit Zutaten in den italienischen Nationalfarben belegt haben: grünem Basilikum, weißem Mozzarella und roten Tomaten. Diese Geschichte ist jedoch mittlerweile von Historikern widerlegt worden. Die Königin ließ sich bereits vorher von jeweils anderen Pizzabäckern Pizza in den Pa-last bringen. Im Jahr 1880

erschien hierüber ein Zeitungsartikel auch in der Washington Post; aus einer Liste mit 35 verschiedenen Pizzabelägen wählte sie acht Sorten aus, die dann für sie gebacken wurden. Bei diesem Pizzabäcker handelte es sich nicht um Esposito. Er war lediglich der einzige, der die Empfangsbestätigung des Hofes aufbewahrt hatte.

## Gegenwart

Durch italienische Auswanderer verbreitete sich die Pizza gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch in den USA. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Pizza auch in Europa außerhalb Italiens bekannt. Die erste Pizzeria in Deutschland wurde von Nicolino di Camillo im März 1952 in Würzburg eröffnet. Neben Spaghetti ist die Pizza heute das bekannteste italienische Nationalgericht, sie wird weltweit angeboten.

Auf Pizza spezialisierte Fast-Food-Ketten existieren in den USA seit den späten 1950er Jahren, in Deutschland seit 1983. Die ersten Tiefkühlpizzen kamen in den USA in den 1960er Jahren auf den Markt, kurze Zeit später auch in Europa.

## Zubereitung

Zur Zubereitung wird zuerst ein einfacher Hefeteig aus Mehl, Wasser, wenig Hefe, Salz und eventuell etwas Olivenöl hergestellt, gründlich durchgeknetet und nach einer Gehzeit von mindestens einer Stunde bei Zimmertemperatur (bzw. über Nacht im oberen Fach des Kühlschranks) ausgerollt oder mit den bemehlten Händen dünn

ausgezogen. Geübte Pizzabäcker ziehen den Teig über den Handrücken und weiten ihn durch Kreisenlassen.

Dann wird der Teig mit den Zutaten je nach Rezept nicht zu üppig belegt, üblicherweise zuerst mit Tomatenscheiben oder häufiger mit passierten Dosentomaten oder Salsa pizzaiola (einer vorher gekochten, sämigen Tomatensauce, die mit Oregano, Basilikum, Knoblauch und anderem kräftig gewürzt ist). Es folgen der Käse (z. B. Mozzarella, Parmesan oder Pecorino) und die übrigen Zutaten, zum Abschluss etwas Olivenöl.

Schließlich wird die Pizza bei einer möglichst hohen Temperatur von 400 bis 500 °C für wenige Minuten kurz gebacken. Dies geschieht in einer möglichst niedrigen Kammer. Ein Stapeln in Einschüben oder separat schaltbare Unter- und Oberhitze ist daher nicht üblich. Der traditionelle Kuppelofen ist gemauert und die Hitze wird über ein Feuer direkt im Backraum erzeugt. Moderne Pizzaöfen werden mit Gas oder Strom beheizt.

In Haushaltsbacköfen sind meist nur Temperaturen bis 250 °C möglich, wodurch sich die Backzeit verlängert und kein optimales Ergebnis erzielt wird. Durch die Verwendung eines vorgeheizten, meist aus Schamotte bestehenden Pizzasteins anstelle eines Backblechs lassen sich bessere Resultate erzielen, weil dieser die Hitze gleichmäßiger hält und Schwitzwasserbildung verhindert. Ein ähnlicher Effekt lässt sich jedoch auch erreichen, in-

dem man die auf der Unterseite ausreichend bemehlte (Festkleben verhindern!) Pizza direkt auf ein bereits im Ofen vorgeheiztes Backblech gibt und im unteren Ofenbereich/auf der untersten Schiene bei (Ober- und) Unterhitze bäckt. Hierbei sind ggf. in der jeweiligen Gebrauchsanweisung angegebene Temperatureinschränkungen von Blechen (manche nur bis 220 °C verwendbar und nicht für Vorheizen ohne Backgut geeignet) und Backpapier (meist nur bis 220 °C) zu beachten.

Als Reaktion auf die Verbreitung von Fast-Food-Pizza und Tiefkühlpizza wurde 1984 in Neapel mit Unterstützung der Region Kampanien die Associazione Verace Pizza Napoletana gegründet, die sich die Wahrung der Tradition der Pizza napoletana zur Aufgabe gestellt hat. Ihre Mitglieder, Pizzerien auf der ganzen Welt, dürfen ihre Pizza als Verace Pizza Napoletana (echte neapolitanische Pizza) bezeichnen. Die traditionelle Herstellungsweise und die Verwendung der korrekten Zutaten wird regelmäßig kontrolliert.

Am 9. Februar 2005 wurde die Pizza Napoletana als Warenzeichen innerhalb der Europäischen Union eingetragen und die zugelassenen Zutaten festgelegt. Die Herstellung einer verace pizza napoletana artigianale (echten handgemachten neapolitanischen Pizza) als specialità tradizionale garantita (STG, garantiert traditionelle Spezialität) wird in der italienischen Norm UNI 10791:98 und der EU Verordnung 97/2010 festgeschrieben.

Seit 5. Februar 2010 ist die traditionelle Zusammensetzung oder das traditionelle Herstellungsverfahren des Produktes als garantiert traditionelle Spezialität (g.t.S., engl. TSG) geschützt. Die Pizza Napoletana besteht danach aus folgenden Grundstoffen: Weichweizenmehl, Bierhefe, natürliches Trinkwasser, geschälte Tomaten und/oder kleine Frischtomaten (pomodorini), Meersalz oder Kochsalz, natives Olivenöl extra; weitere Zutaten, die bei ihrer Zubereitung verwendet werden können, sind Knoblauch und Oregano, frisches Basilikum und Mozzarella di Bufala Campana g.U. oder die Mozzarella g.t.S. Das Backen erfolgt ausschließlich in Holzöfen, in denen eine für die Zubereitung wesentliche Backtemperatur von 485 °C erreicht wird. Die Garzeit darf 60 bis 90 Sekunden nicht überschreiten. Sie wird in zwei Varianten hergestellt:

- \* Pizza Marinara mit Tomaten, Knoblauch, Olivenöl und Oregano
- \* Pizza Margherita mit Tomaten, Mozzarella oder Fior di latte, Olivenöl und Basilikum.

### Pizza-Varianten

Außer der Pizza Napoletana gibt es in Italien noch weitere Pizzatypen mit regionaler Tradition. Dazu gehört die Pizza Romana, eine sehr dünne und knusprige Pizza, die meist auf dem Blech gebacken wird. Die Pizza Genovese dagegen ist eine dickere Pizza, die eher an die urtypische Form des Fladenbrotes erinnert und eine Weiterentwicklung

der Focaccia ist. In ganz Italien verbreitet ist die Pizza al taglio (Pizza am Stück, bei uns eher bekannt als „Meterpizza“). Diese wird häufig nicht nur in Pizzerien, sondern auch beim Bäcker angeboten. Weit verbreitet in Italien ist auch die Pizza bianca (weiße Pizza); jegliche Pizza-Variation, die ohne Tomatensauce zubereitet wird.

Klassische Varianten der neapolitanischen Pizza, die nicht unbedingt Tomaten und Käse enthalten müssen, sind:

- \* Pizza aglio e olio, mit Knoblauch, Olivenöl und Oregano
- \* Pizza con cozze, mit Miesmuscheln, Knoblauch, Olivenöl und Petersilie
- \* Pizza alle vongole, mit Venusmuscheln, Tomaten, Knoblauch, Olivenöl, Petersilie und Oregano
- \* Margherita bianca, eine Margherita ohne Tomaten
- \* Pizza Napoli, mit Tomaten, Mozzarella, Sardellen, Olivenöl und Oregano (auch zusätzlich mit Kapern und schwarzen Oliven)
- \* Pizza Regina, mit Tomaten, Mozzarella, Champignons, Kochschinken und Oregano (auch zusätzlich mit schwarzen Oliven)

Die Beläge können je nach Rezept variieren. Die neapolitanische Pizza ist dünn, mit etwas dickerem Rand und wird bei beinahe 500 °C in etwa zwei Minuten gebacken. Ohne Besteck kann sie „a libro“ (als Buch), also doppelt, zu einem Dreieck gefaltet, verzehrt werden.

Der Pizza nahe verwandt ist die Calzone (wörtlich: ‚Hose‘), bei der der Teigfla-

den vor dem Backen über dem Belag zusammengeklappt wird. Die traditionelle, üppige Füllung besteht aus Ricotta, rohem Schinken, Pilzen, Mozzarella, Parmesan und Oregano. Ursprünglich wurde die Calzone nicht im Ofen, sondern in einer Pfanne in Schmalz oder Öl gebacken, wie es auch heute noch als Pizza frita in Neapel üblich ist.

Neben diesen Belagvarianten gibt es mittlerweile eine unüberschaubare Anzahl von weiteren, wie Pizza Salami, Funghi, Prosciutto, Tonno usw., die nach den Zutaten benannt wurden, mit denen sie belegt sind.

Die Pizza quattro stagioni (Vier Jahreszeiten) ist in Vierteln beliebig verschieden belegt, Pizza Diavolo (Teufelspizza) mit Peperoni oder scharfer Wurst gewürzt, Pizza quattro formaggi mit vier Sorten Käse (zum Beispiel Mozzarella, Parmesan, Gorgonzola und Pecorino) oder Pizza frutti di mare mit Meeresfrüchten. Die Pizza Hawaii mit Kochschinken und Ananas ist möglicherweise US-amerikanischen Ursprungs.

In den USA sind zwei Typen weit verbreitet, „Chicago-style“ und „New York-style“

Pizza.

Während die New Yorker Variante mit ihrem sehr dünnen Boden der italienischen Variante ähnelt, steht die Variante aus Chicago Kopf:

Der Teig bildet eine Schüsselform, wird mit Mozzarella-scheiben ausgelegt und mit weiteren Zutaten gefüllt. Zum Schluss wird das ganze von oben mit zerkleinerten Tomaten bestrichen und mit Parmesan und Oregano bestreut.

In Deutschland ist eine weitere Variante als „American Pizza“ populär, die sich vor allem durch einen dicken, luftigen Boden auszeichnet und u. a. durch die Restaurantkette Pizza Hut bekannt ist.

### Tiefkühlpizza

Vorgebackene und tiefgekühlte Pizza gehört zu den meistverkauften Fertiggerichten. In den 1960er Jahren in den Vereinigten Staaten entwickelt, gelangte sie über Italien nach Europa. 1966 wurde eine „Mini-Pizza“ samt dazugehörigem Aufbackofen vom italienischen Speiseeis-Hersteller Motta auf Messen in Frankfurt und München vorgestellt.

Tiefkühlpizza in großen Men-

gen stellte seit 1968 der Backwarenproduzent Romano Freddi aus Mantua her. Er entwickelte die Grundlagen zum Formen des Teigs, des Belegens und des Vorbäckens für die industrielle Großproduktion. Neben der italienischen Firma Esselunga belieferte er auch Dr. Oetker, die Firma, die als erste die Tiefkühlpizza auf den deutschen Markt brachte. Ebenfalls 1968 folgten die ersten Hersteller in der Schweiz, 1970 die ersten in Deutschland, darunter auch Wagner, heute europaweit einer der Marktführer von Tiefkühlpizza mit einem Anteil von über 30 % in Deutschland sowie 26 % in Europa. Von Wagner wurde auch 1976 erstmals die tiefgekühlte „Steinofenpizza“ auf den Markt gebracht. Größter Hersteller in Europa ist die Freiburger Lebensmittel GmbH, die 1976 aus der „Pizza-Versandbäckerei“ entstand, einem kleinen Berliner Betrieb, den Ernst Freiburger, Sohn eines Eiscremeherstellers (Efa-Eiskrem), gegründet hatte.

### Handelsübliche Tiefkühlpizza in Folie

Der Verkauf von Tiefkühlpizza stieg in Deutschland rasch an: 1973 wurden 2.800 Ton-

nen hergestellt, zwei Jahre später 3.200. Der 1975 von der Gesellschaft für Konsumforschung für 1980 vorhergesagte Verbrauch von 8.400 Tonnen wurde mit über 23.000 Tonnen weit übertroffen, erreichte 2000 rund 160.000 Tonnen und 2007 fast 253.000 Tonnen – das entspricht rund 768 Millionen Stück. Im Folgejahr nahm der Umsatz von Tiefkühlpizza im Einzelhandel leicht ab und betrug rund 245.000 Tonnen.

Die Herstellung von Tiefkühlpizza weicht in der Reihenfolge von der traditionellen Zubereitung ab. Die ausgestanzten Teigfladen werden zuerst mit Tomatensauce bestrichen und vorgebacken, dann nach dem Abkühlen mit den weiteren Zutaten belegt und schließlich schockgefroren. Der Teig enthält neben Weizenmehl und Hefe auch modifizierte Stärke und zusätzliche Triebmittel wie Natriumhydrogencarbonat, was das Backen ohne vorheriges langsames Auftauen ermöglicht. Sowohl beim Vorbäcken als auch beim Fertigbacken im Haushaltsbackofen liegen die Temperaturen weit unter denen eines Pizaoofens. Von einigen Herstellern wird mittlerweile auch Tiefkühlpizza mit ungebackenem Boden angeboten.











